Leibniz-Zentrum
Allgemeine Sprachwissenschaft

Das Forschungsjahr 2020/2021

Bericht über das Forschungsjahr 2020/2021

GWZ ZAS ZfL ZMO

Leibniz-Zentrum
Allgemeine Sprachwissenschaft

Leibniz
Gemeinschaft

Grußwort des Direktors

» Prof. Dr. Manfred Krifka

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten eine besondere Ausgabe von *Das Forschungsjahr* des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft in den Händen. Sie umspannt diesmal zwei Jahre, was der Covid19-Pandemie geschuldet ist, welche die Arbeit des ZAS wesentlich beeinträchtigt und zu der Entscheidung geführt hat, einen Doppelband herauszugeben. Und sie berichtet von unseren Aktivitäten nach Auslauf des Forschungsprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in einem neuen und flexibleren Rahmen, der ganz durch die acht Forschungsthemen aufgespannt wird, welche die wissenschaftliche Arbeit des ZAS bündeln und konturieren sollen.

Es waren zwei besondere Jahre. Ich kann mich noch deutlich an die letzte Konferenz erinnern, bei der ich, unter damals noch ungewohnten Hygienemaßnahmen, teilgenommen habe – es war die Jahrestagung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim im März 2020. Bei der Heimfahrt herrschte ein angesichts der ungewohnten Bedrohung fast surreal anmutendes Frühsommerwetter. Dass wir – nicht nur als Institut, sondern als globale Gesellschaft – mit dieser Pandemie auch zwei Jahre später noch zu tun haben würden, habe ich mir dabei nicht ausmalen können. Heute ist ein Ende dieser Gesundheitskrise vielleicht absehbar, aber nicht ihre Auswirkungen auf die Krise des gesellschaftlichen Zusammenhalts, welche sie befeuert hat.

Der Beginn des neuen Forschungsrahmens stand also unter keinem guten Stern. Dieses Doppeljahrbuch berichtet in dem Teil *Strategische Entwicklung* darüber, wie die Arbeit am ZAS davon betroffen wurde, und wie wir darauf reagiert haben. Ein ganz wesentlicher Aspekt ist dabei, dass ein Großteil der Arbeit von zuhause erfolgen musste. Die Umstellung auf virtuelle Besprechungen und Konferenzen ließ sich technisch zwar ohne große Probleme bewerkstelligen und bringt auch einige Vorteile mit sich, aber solche Kommunikationsformen können doch die direkte, auch spontane, Begegnung nicht ersetzen. Wir haben es insbesondere bedauert, dass ein für September 2021 geplantes Gartenfest anlässlich des ersten Vierteljahrhunderts unseres Bestehens nicht stattfinden konnte – allerdings gibt unsere Publikation *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin* über diese Zeit Aufschluss.

Dennoch – das zeigt der Teil *Strategische Entwicklung* – haben wir mit unseren Forschungen und Veröffentlichungen, mit wissenschaftlichen Tagungen und Veranstaltungen zum

Transfer von Wissen in die Gesellschaft – in den beiden Jahren und in dem neuen Rahmen viel bewirken können. Der wissenschaftliche Output konnte aufrechterhalten werden; im Jahre 2021 haben wir bei Publikationen, Vorträgen und auch Veranstaltungen weitgehend den Stand von 2019 erreicht. Den Umfang der durch Drittmittel geförderten Projekte konnten wir dabei noch steigern. Und auch in der internen Organisation – etwa im Mitarbeiterhandbuch oder in der Einführung strukturierter regelmäßiger Mitarbeitergespräche – haben wir wesentliche Fortschritte erzielen können.

Das Jahrbuch bietet darüber hinaus einen Einblick in die Höhepunkte der beiden Jahre, in die Aktivitäten der vier Forschungsbereiche, in Service und Transfer, und listet alle Aktivitäten und Kooperationen im Detail auf. Vier unserer Promovierenden sind der Einladung gefolgt, in kurzen Interviews ihre Dissertationsprojekte vorzustellen. Darüber hinaus gibt es aber auch in fünf Artikeln Einblick in unsere Arbeit. Ich selbst beschreibe Zusammenhänge zwischen der sprachlichen und der biologischen Artenvielfalt und ihrer Bedrohung in einem Artikel, der auf einem zur Jahrestagung der Leopoldina gehaltenen Vortrag beruht. Dieser Beitrag soll unsere Mitarbeit in dem Forschungsnetzwerk Biodiversität der Leibniz-Gemeinschaft nachvollziehbar machen, aber auch darauf hinweisen, wie wichtig linguistische Feldforschung zu bedrohten Sprachen heute ist. Stefanie Jannedy berichtet über die Entwicklung der App *Plapper*, mit der interessierte Personen ohne viel Aufwand und hoffentlich auch mit einem gewissen Spaß- und Erkenntnisgewinn zu unserem Wissen über Sprache beitragen können. Wir wollen damit mehr über die aktuelle Sprache – vor allem Spreche! – wissen, über aktuelle regionale und soziale Entwicklungen, als man in unserem Berliner Labor oder durch direkte Interviews herausbekommen kann. Wenchun Yang stellt eine Anwendung eines faszinierenden Forschungsinstruments dar, das federführend durch Natalia Gagarina entwickelt wurde. Das Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN) besteht aus kurzen Bildersequenzen, die klar aufgebaute Geschichten ergeben und als Stimulus zum Nacherzählen dienen. Für diese Geschichten gibt es präzise Auswertungsverfahren, und so können sie zur Erforschung von erzählerischen Fähigkeiten von einzelnen Kindern eingesetzt werden, aber auch von Sprachgemeinschaften. In dem Artikel geht es um die südchinesische ländliche Minorität der Kam, genauer um Kinder, deren Eltern oft monatelang abwesend sind, weil sie in chinesischen Großstädten arbeiten. Diese Kinder erzielten insgesamt wesentlich schlechtere Resultate als gleichaltrige bilinguale Vergleichsgruppen. Christian Döhler gibt einen Einblick in die linguistische Feldforschung in den Zeiten der Pandemie, aber auch angesichts wachsender ökologischer Kosten von Fernreisen. Er betont, wie bedeutend die Einbeziehung von lokalen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen in der Untersuchung von bedrohten Sprachen ist, aber macht auch deutlich, warum eine Feldforschung vor Ort auch in Zukunft unverzichtbar sein wird. Maite Seidel und Uli Sauerland schließlich stellen den großen Projektverbund „Leibniz‘ Traum: Kindersprache als Spiegel des menschlichen Geistes“ vor, der vom Europäischen Forschungsrat gefördert wird und 2021 seine Arbeit aufgenommen hat. Das Projekt geht davon aus, dass Fälle, in denen Kinder „mehr“ ausdrücken als Erwachsene, besonders aufschlussreich für die Formierung der gedanklichen Vorstellungen sind. In der Sprache von Erwachsenen haben sich hingegen viele sprachspezifische Komprimierungen etabliert, welche eine effizientere Kommunikation ermöglichen – um den Preis einer weniger klaren Beziehung zu den dahinter liegenden Gedanken.

Sie werden bemerken, dass wir in dieser Ausgabe von *Das Forschungsjahr* unterschiedlichen Verfahren folgen, was das sogenannte „Gendern“ betrifft. Von sprachwissenschaftlicher Seite gibt es hierzu, vielleicht entgegen der allgemeinen Auffassung, keine einheitliche oder auch nur dominante Meinung. Die Argumente, die für oder gegen die eine oder andere Methode – oder die Notwendigkeit einer Änderung überhaupt – sprechen, liegen auf ganz verschiedenen Ebenen, wie auf der Verständlichkeit von Texten, auf der Frage, ob einzelsprachliche Strukturen tatsächlich einen tiefgreifenden Einfluss auf das Denken besitzen und auf der Rolle von Konnotationen, die durch die Wahl bestimmter sprachlicher Formen erzeugt werden. Wir haben es den Autorinnen und Autoren freigestellt, wie sie es halten wollen, und in diesem Sinne ist dieses Doppeljahrbuch auch ein Zeitdokument für das gegenwärtige Aushandeln orthographischer Formen in der Gesellschaft.

Ich hoffe, Sie finden die exemplarischen Einblicke in die Arbeit am ZAS interessant, und ich bedanke mich an dieser Stelle vor allem bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wissenschaftlichen wie nicht-wissenschaftlichen, die auch in diesen, in mancherlei Hinsicht widrigen, Jahren am ZAS mitgewirkt haben. Ich möchte dabei gerade diejenigen hervorheben, die sich über das normale Maß hinaus eingesetzt haben, sei es unter den besonderen Bedingungen der Pandemie, sei es in der Übernahme von verantwortlichen Funktionen für das Institut insgesamt. Ich danke der Verwaltung der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V., dem Wissenschaftlichen Beirat des ZAS und den fördernden Organisationen: Der Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung in Berlin, dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft (BMBF), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Europäischen Forschungsrat (ERC). Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die während dieser zwei Jahre das ZAS verlassen haben.

Manfred Krifka

» Unser Institut 9

Organisation 11

Strategische Entwicklung 2020/2021 16

» Highlights 2020/2021 29

» Unsere Forschung 49

Forschungsbereich 1: Laborphonologie 51

Forschungsbericht FB1 52

Testimonial von Wim Pouw 54

Drittmittelprojekte am FB1 55

Forschungsbereich 2: Sprachentwicklung & Mehrsprachigkeit 58

Forschungsbericht FB2 59

Testimonial von Seda Esersin 62

Drittmittelprojekte am FB2 63

Forschungsbereich 3: Syntax & Lexikon 65

Forschungsbericht FB3 66

Testimonial von Luis López 69

Drittmittelprojekte am FB3 70

Forschungsbereich 4: Semantik & Pragmatik 73

Forschungsbericht FB4 74

Testimonial von Yasutada Sudo 77

Drittmittelprojekte am FB4 78

» Impressionen 85

Die Bedrohung der sprachlichen Vielfalt
Manfred Krifka 87

Plappern für die Wissenschaft – Eine App gegen die Datenlücke
Stefanie Jannedy 115

Narrative comprehension abilities in ‚left-behind' ethnic minority children in China
Wenchun Yang 127

Feldforschung in Zeiten pandemiebedingter Reise-beschränkungen
Christian Döhler 132

Auf den Spuren von Leibniz' Traum: Kindersprachen als Spiegel des menschlichen Geistes
Maite Seidel und Uli Sauerland 135

» Nachwuchs 145

Nachwuchsförderung am ZAS 147

Interview mit unserer Doktorandin Jordan Chark 150

Interview mit unserem Doktoranden Onur Öszoy 152

Interview mit unserem Doktoranden Marvin Schmitt 154

Interview mit unserem Doktoranden Alexander Turtureanu 156

» Forschungs-unterstützung 159

Administration und IT 162

Interne Kommunikation und Berichtswesen 163

Bibliothek 164

Phonetiklabor und Motion-Capture-Labor 166

Labor für Psycholinguistik 168

Rekrutierungsplattform LingEx 169

Öffentlichkeitsarbeit und Transfer am ZAS 170

» Aktivitäten und Kooperationen 175

Publikationen & Vorträge 177

Lehrveranstaltungen 211

Betreuung von Qualifikationsarbeiten 214

Veranstaltungen 217

Herausgeber- und Beiratstätigkeiten für Zeitschriften und Buchreihen 237

Gremientätigkeiten 239

Längere Gastaufenthalte 242

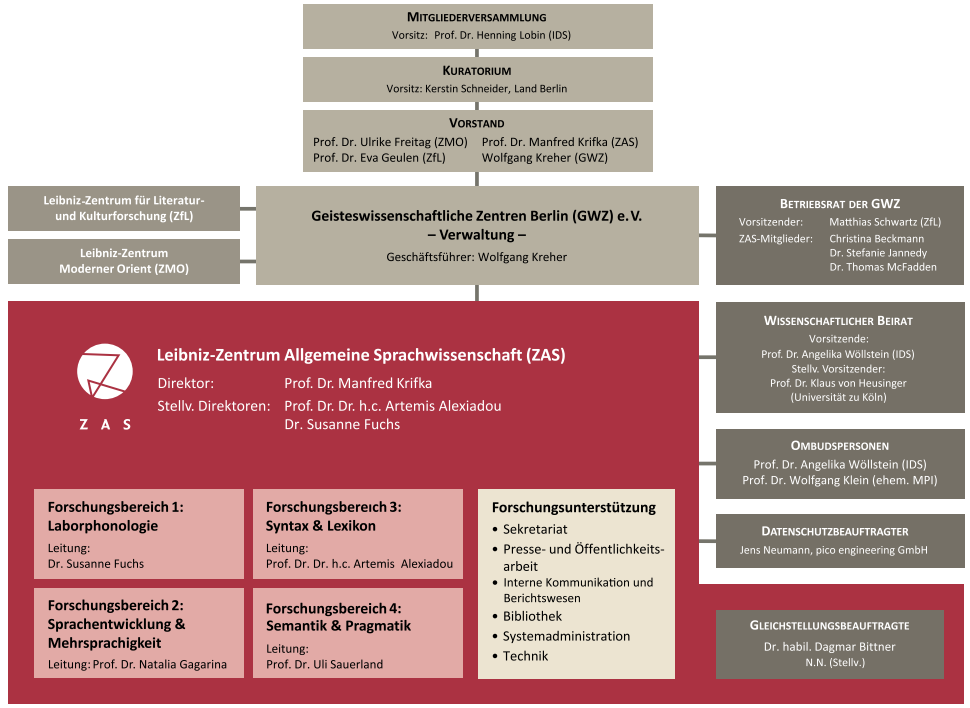
Gäste und Fellows 242

» Unser Institut

Organisation*

Das Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) arbeitet zusammen mit dem Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO) und dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) unter dem gemeinsamen organisatorischen Dach des Trägervereins Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin e. V. (GWZ Berlin). In der Satzung der GWZ ist die Gremienstruktur festgelegt. Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung, das Kuratorium und der Vorstand.

Darüber hinaus berät der Wissenschaftliche Beirat des ZAS die Zuwendungsgeber und die Zentrumsleitung in allen wissenschaftlichen Fragen.



* Stand Dezember 2021

Die **Mitgliederversammlung** ist das höchste Beschlussorgan des Vereins. Der Mitgliederversammlung gehörten im Dezember 2021 an:

Institution	Vertreter
» Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim	Prof. Dr. Henning Lobin, Direktor Vorsitzender der Mitgliederversammlung
» Freie Universität Berlin	Prof. Dr. Marianne Braig, Vizepräsidentin
» Humboldt-Universität zu Berlin	Prof. Dr. Eva Inés Obergfell, Vizepräsidentin
» Technische Universität Berlin	Prof. Dr. Günter Abel
» Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	N.N.
» Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz	Prof. Dr. jur. Claudius Geisler, Generalsekretär
» Gründungsdirektoren und die Direktorinnen und Direktoren der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin	

Der Mitgliederversammlung gehören als ständige Gäste an:

Institution	Vertretung
» Das Land Berlin	Kerstin Schneider, Leiterin des Referats Geistes- und Sozialwissenschaften, Überregionale Forschungsförderung (VI B); Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
» Der Bund	Dr. Grit Beck, Referat Sozial- und Geisteswissenschaften (426); Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dem **Kuratorium** obliegt die Aufsicht über alle wesentlichen wissenschaftlichen, programmatischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der GWZ Berlin e.V., soweit sie nicht der Mitgliederversammlung vorbehalten sind. Dem Kuratorium gehörten an:

Vorsitzende
» Kerstin Schneider
Leiterin des Referats Geistes- und Sozialwissenschaften, Überregionale Forschungsförderung (VI B)
Vertreterin des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Stellvertretende Vorsitzende
» Dr. Grit Beck
Referat Sozial- und Geisteswissenschaften (426),
Vertreterin des Bundes, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Mitglieder

» Freie Universität Berlin	vertreten durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Marianne Braig
» Humboldt-Universität zu Berlin	vertreten durch die Vizepräsidentin Prof. Dr. Eva Inés Obergfell
» Prof. Dr. Henning Lobin	Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache, Mannheim, Vorsitzender der Mitgliederversammlung der GWZ
» Prof. Dr. Regine Eckardt	Universität Konstanz
» Prof. Dr. Birgit Meyer	Universität Utrecht
» RA Dr. Alexander Schmid-Lossberg	Partner SKW Schwarz Rechtsanwälte
» Prof. Dr. Ulrike Vedder	Humboldt-Universität zu Berlin

Der **Vorstand** führt die laufenden Geschäfte des Vereins. Er ist an die Beschlüsse von Mitgliederversammlung und Kuratorium gebunden und ist diesen berichtspflichtig. Dem Vorstand der GWZ Berlin e. V. gehören an:

» Prof. Dr. Manfred Krifka	Direktor des ZAS, Vorstandssprecher
» Prof. Dr. Ulrike Freitag	Direktorin des ZMO
» Prof. Dr. Eva Geulen	Direktorin des ZfL
» Wolfgang Kreher	Geschäftsführer der GWZ Berlin e. V.

Der **Wissenschaftliche Beirat** des ZAS bewertet regelmäßig die wissenschaftlichen Leistungen sowie die Entwicklungsplanung des Zentrums, wobei der jährlich abgefasste schriftliche Bericht die Evaluierung des Zentrums ergänzt. Dem Wissenschaftlichen Beirat gehören international anerkannte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland an, die dem ZAS fachlich nahestehen:

» Prof. Dr. Angelika Wöllstein	Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim / Universität Mannheim Vorsitzende
» Prof. Dr. Klaus von Heusinger	Universität zu Köln, Stellvertretender Vorsitzender
» Prof. Dr. Shanley E. M. Allen	Technische Universität Kaiserslautern
» Prof. Dr. Jonathan David Bobaljik	Harvard University, Cambridge/Mass.
» Prof. Dr. Ian Roberts	University of Cambridge
» Prof. Dr. Maribel Romero	Universität Konstanz
» Prof. Dr. Jane Stuart Smith	University of Glasgow
» Prof. Dr. Michael Wagner	McGill University, Montreal

Der **Betriebsrat** der GWZ ist Ansprechpartner für die Belegschaft in allen sozialen und personellen Angelegenheiten. Der gewählte Betriebsrat vertritt die Rechte und Interessen aller Mitarbeiter:innen gegenüber dem Arbeitgeber auf der Grundlage des Betriebsverfassungsgesetzes (BetrVG).

Vorsitzender	» Matthias Schwartz (ZfL)
Mitglieder vom ZAS	» Christina Beckmann » Dr. Stefanie Jannedy (stellv. Vorsitzende) » Dr. Thomas McFadden

Die **Gleichstellungsbeauftragte** des ZAS entwickelt im Sinne der internationalen Gleichstellungskonventionen Ideen, die Ziele zur Gleichstellung mit den Beschäftigten am ZAS umzusetzen. Dabei sollen neue Maßnahmen und Regelungen gemeinsam diskutiert und auf den Weg gebracht werden. Außerdem berät die Gleichstellungsbeauftragte in Fällen von Diskriminierung und greift, wenn gewünscht, mediativ in Konflikte ein.

Gleichstellungsbeauftragte des ZAS	» Dr. habil. Dagmar Bittner
Stellvertreterin	» N.N.

Die **Ombudsperson** des ZAS prüft bei Unstimmigkeiten, Verdachtsmomenten und Streitfragen Vorwürfe wissenschaftlichen Fehlverhaltens auf Grundlage einer einrichtungsinternen Leitlinie.

Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis für das ZAS	» Prof. Dr. Angelika Wöllstein Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim / Universität Mannheim » Prof. Dr. Wolfgang Klein Direktor emeritus am MPI für Psycholinguistik, Stellvertretung

Der externe **Datenschutzbeauftragte** achtet auf die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Vorschriften und macht die mit personenbezogenen Daten und personenbeziehbaren Daten betrauten Beschäftigten an den GWZ mit den Vorschriften des Datenschutzes vertraut.

Datenschutzbeauftragter	» Jens Neumann pico engineering GmbH

Strategische Entwicklung in den Jahren 2020 und 2021

Mit dem Beginn des Jahres 2020 ist der forschungsthematische und organisatorische Umstrukturierungsprozess des ZAS beim Übergang in die Leibniz-Gemeinschaft nach dem Ende des BMBF-geförderten Programms „Einbettung, Verknüpfung und Konstituentengrenzen in Sprechsprache, Grammatik und Diskurs“ vollständig abgeschlossen. Die bereits seit 2015 etablierten vier **Forschungsbereiche** (FB) untersuchen zentrale Aspekte der menschlichen Sprachfähigkeit: Laborphonologie (FB1), Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit (FB2), Syntax und Lexikon (FB3) und Semantik und Pragmatik (FB4). Alle vier Forschungsbereiche arbeiten zu theoretischen Fragestellungen und entwickeln auf dieser Basis Perspektiven für gesellschaftlich relevante Anwendungen sowie Serviceleistungen für die Wissenschaft und Transferaktivitäten für die Öffentlichkeit. Die vier Forschungsbereiche des ZAS sind langfristig konzipierte Organisationseinheiten, die sich durch die in ihnen versammelte wissenschaftliche methodische Kompetenz definieren und die jeweils unter einer Forschungsbereichsleitung stehen.

Die Forschungsarbeit ab 2020 wird entlang bestimmter **Forschungsthemen** ausgerichtet, welche die Arbeit mittelfristig über etwa sechs Jahre bestimmen. Dies betrifft die Arbeit, die unmittelbar durch die Grundausstattung finanziert wird, aber auch Projekte, die durch Drittmittel gefördert werden, wie auch Gäste, die an der Forschungsagenda des ZAS mitarbeiten. Die Forschungsthemen wurden durch den Beirat des ZAS befürwortet und sollen durch Drittmitteleinwerbungen gestützt werden, was auch zur externen Qualitätskontrolle dient. Im idealen Fall ruft ein Forschungsthema die Expertise von mehreren Forschungsbereichen auf und stärkt so die interne Zusammenarbeit über die Forschungsbereiche hinweg. Gegenwärtig wird zu acht Forschungsthemen gearbeitet, zu denen jeder der vier Forschungsbereiche – inklusive seiner angelagerten Drittmittelprojekte – unterschiedlich stark beiträgt:

- Bedeutung und Kognition
- Domänen in sprachlichen Modulen
- Multimodalität, Bewegung, Produktion und Perzeption
- Soziale Bedeutung
- Sprachdokumentation und Spracharchivierung
- Sprachkontakt
- Sprechakt und Perspektive
- Sprecherwahlmöglichkeiten und Sprachgebrauch

In den beiden Berichtsjahren 2020 und 2021 hat das ZAS einige von der Leibniz-Gemeinschaft geforderte, aber bisher nur vorläufig eingerichtete Gremien offiziell etabliert. Im März 2020 wurden von den Wissenschaftler:innen in geheimer Wahl Prof. Dr. Angelika Wöllstein als Ombudsperson und Prof. Dr. Wolfgang Klein als Stellvertreter gewählt. Die beiden **Ombudspersonen** sind die erste Anlaufstelle bei Unstimmigkeiten, Verdachtsmomenten und Streitfragen und werden bei Vorwürfen wissenschaftlichen Fehlverhaltens auf Grundlage der einrichtungsinternen Leitlinie tätig. Bereits Ende 2019 war mit Dagmar Bittner die **Gleichstellungsbeauftragte** des ZAS und mit Nicole Gotzner ihre Vertretung bestimmt worden. 2020 haben sie das Gleichstellungskonzept des ZAS erstellt. Mitte 2021 hat Dagmar Bittner mit der kommissarischen Stellvertreterin Maite Seidel begonnen, die Auditierung berufundfamilie zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben vorzubereiten, die für 2022 angestrebt wird.

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen den Mitarbeiter:innen und ihren Vorgesetzten und zur Förderung der beruflichen Entwicklung wurden am ZAS jährliche **Mitarbeiter:innengespräche** auf der Basis strukturierter Richtlinien eingeführt, die im Herbst 2020 erstmalig durchgeführt werden konnten und deren Verfahren im Sommer 2021 evaluiert wurde. Des Weiteren haben Zorica Puškar-Gallien, Thomas McFadden und Stephanie Solt ein **Mentoring-Programm** eingerichtet, in dem Doktorand:innen und Postdocs des Instituts mit erfahrenen Kolleg:innen zusammengebracht werden, die als ihre Mentor:innen fungieren. Das Programm bietet den Nachwuchswissenschaftler:innen eine informelle Möglichkeit, Themen wie beispielsweise Karriereentwicklung, Zeitmanagement und Work-Life-Balance zu diskutieren.

In den beiden Berichtsjahren wurde die Arbeit des ZAS, wie die aller anderen Wissenschaftseinrichtungen und die globale Situation insgesamt, durch den Umgang mit der Covid19-Pandemie dominiert. Ab März 2020 musste das Institut in den gesetzlich verordneten Präsenznotbetrieb wechseln, mit einer Minimalbesetzung durch die systemrelevanten Beschäftigten im Sekretariat, in der IT und der Verwaltung und unter den vorgeschriebenen Sicherheitsauflagen. Zum Glück konnte zwei Monate vorher noch eine Klausurtagung mit dem unbefristet beschäftigten Personal durchgeführt werden, bei der interne Workflows und Kommunikationsabläufe besprochen und verbessert wurden. Als Folge davon entstand in gemeinsamer Arbeit von wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter:innen ein umfangreiches zweisprachiges **Mitarbeiter:innenhandbuch**, das insbesondere neu eingestellten Personen ihren Arbeitsbeginn erleichtern, aber auch den langjährigen Beschäftigten als Nachschlagewerk dienen soll. Als Vorteil beim plötzlichen Lockdown im März 2020 erwies sich die Einführung von Microsoft Office 365 vor drei Jahren, so dass die interne Kommunikation zügig auf Videotreffen umgestellt werden konnte. Geplante Workshops und Tagungen wurden zwar zunächst verschoben, aber, nachdem ein Ende der Pandemie nicht absehbar war, als **Online-Konferenzen** konzipiert und durchgeführt. Die Vorzüge von virtuellen Veranstaltungsformaten zeigen sich, neben den ressourcenschonenden Aspekten, vor allem darin, dass sie die unkomplizierte Teilnahme von Gästen aus aller Welt wie auch von Mitgliedern des ZAS bei Veranstaltungen anderer Einrichtungen problemlos ermöglichen. Dadurch gab es bei manchen ZAS-Konferenzen und Workshops zum Teil außerordentlich hohe Teilnehmerzahlen, die über Präsenzveranstaltungen nicht hätten erreicht werden können. Außerdem konnten durch ausfallende Dienstreisen freigewordene finanzielle Mittel im Jahresverlauf 2021 dazu einge-

setzt werden, den Präsenzaufenthalt von elf **Stipendiatinnen und Stipendiaten** am ZAS für mehrere Monate zu finanzieren. Zwar waren auch diese teils mehrmonatigen Besuche von Einschränkungen durch die Gesundheitskrise betroffen, sie haben aber wesentliche Impulse gegeben.

Auf der anderen Seite stellte sich heraus, dass informelle Gespräche in dem neuen Medium der Online-Konferenz nicht mehr so einfach möglich sind, was insbesondere Nachwuchswissenschaftler:innen und neue Mitarbeiter:innen belastet. Es konnten keine Klausurtagungen für das ZAS insgesamt ausgerichtet werden, und die monatlichen ZAS-internen Vorträge (Brown Bag Lunch) mussten online durchgeführt werden. Die Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Ausland gestaltete sich als besonders schwierig und ließ sich in Einzelfällen gar nicht realisieren. Am stärksten hat die Pandemie diejenigen Bereiche der wissenschaftlichen Arbeit am ZAS beeinträchtigt, die eine Anwesenheit vor Ort unbedingt erforderlich machen. So konnten geplante Feldforschungen nicht durchgeführt werden und Laborexperimente waren nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen realisierbar. Ganz besonders betroffen waren hier die Doktorand:innen, die auf eine zeitnahe Durchführung von Experimenten angewiesen waren; hier konnte das ZAS mit Verlängerungen von Stellen einige Probleme auffangen. Viele Arbeiten wurden auf **Online-Experimente** umgestellt, wofür auch kreative Lösungen entwickelt wurden: Um beispielsweise ihre Forschung mit jüngeren Kindern als Probanden fortführen zu können, haben Linguist:innen des ZAS und zahlreiche andere Forschungsgruppen an wissenschaftlichen Einrichtungen spielerische Online-Experimente zu verschiedenen Fragestellungen entwickelt, an denen Kinder über das Internet teilnehmen können. Die Experimente werden seit November 2020 auf der Plattform KinderSchaffenWissen (kinderschaffenwissen.eva.mpg.de) veröffentlicht.

Auch die Treffen mit dem Wissenschaftlichen Beirat des ZAS mussten in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Pandemie im hybriden Format und zeitlich verkürzt durchgeführt werden. So musste die sonst sehr produktive Vorstellung von laufenden Projekten und Projektvorhaben, etwa durch Poster, entfallen. Der Beirat wirkte insbesondere bei der Spezifizierung eines Erweiterungsvorhabens zum Thema „Diversität von Sprachen und Sprechern“ mit, das im Zusammenhang mit der ersten Evaluation des ZAS im November 2022 geplant ist. In den beiden Berichtsjahren mussten auch die Mitgliederversammlung und die Sitzungen des Kuratoriums der GWZ als Online-Konferenz gestaltet werden. Die für das ZAS wichtigste Entwicklung war dabei die Bestimmung einer Berufungskommission, paritätisch besetzt mit der Humboldt-Universität zu Berlin, für eine S-Professur zur Bestimmung der Nachfolge des gegenwärtigen Direktors. Die Einsetzung der Kommission erfolgte im Juni 2020, im Juni 2021 erfolgte die Ausschreibung, im August 2021 die konstituierende Sitzung und im November 2021 fanden die Probevorträge statt.

Wissenschaftliche Aktivitäten

2020 publizierten unsere Mitarbeiter:innen 40 Artikel in begutachteten Zeitschriften (davon 26 Open Access, OA), 13 Artikel in begutachteten Tagungsbänden (davon 12 OA), 26 Beiträge in Sammelbänden (davon 4 OA), 12 Artikel auf Veröffentlichungsservern und in der ZAS-eigenen Reihe *ZASPiL* (alle OA), 5 Sammelwerke (davon 1 OA) und 3 Monografien (alle OA). Im Folgejahr 2021 erschienen 58 Artikel in begutachteten Zeitschriften (davon 45 OA), 22 Artikel in begutachteten Tagungsbänden (alle OA), 24 Beiträge in Sammelbänden (davon 8 OA), keine Artikel auf Veröffentlichungsservern und in der ZAS-eigenen Reihe *ZASPiL*, 3 Sammelwerke (davon 2 OA) und 2 Monografien (davon 1 OA).

Außerdem haben Wissenschaftler:innen des ZAS 2020 ihre Forschung in 158 wissenschaftlichen Vorträgen und Postern präsentiert, ab März 2020 überwiegend in Online-Formaten. Mit 209 Präsentationen im Folgejahr 2021 wurde fast wieder das Niveau der Vor-Corona-Zahlen erreicht. Zu Konferenz- und Workshop-Einreichungen, Publikationen und Forschungsanträgen schrieben unsere Beschäftigten im ersten Jahr 564 Gutachten und im zweiten Jahr 496 Gutachten.

Die meisten geplanten Aufenthalte von Gästen mussten wegen der Covid19-Pandemie storniert werden. Trotzdem fanden 2020 am ZAS 20 Einzelvorträge von Gästen und 2021 29 Einzelvorträge statt; dazu kamen zahlreiche weitere Präsentationen bei entweder online oder hybrid durchgeführten Veranstaltungen unseres Instituts. Insgesamt haben die Mitarbeiter:innen des ZAS in den beiden Jahren 27 Workshops und 8 Konferenzen (mit)organisiert; darunter die Konferenz „From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts“ an der Vietnamesischen Akademie für Sozialwissenschaften in Hanoi, die beiden Tagungen „Mehrsprachigkeit als Potenzial in der beruflichen Bildung“ und „Durchstarten auf der weiterführenden Schule – Den Übergang sprachbildend gestalten“ in Zusammenarbeit mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, die „FRIAS Junior Researcher Conference – Human Perspectives on Spoken Human-Machine Interaction“ in Kooperation mit der Universität Freiburg sowie drei Workshops bei der „Virtual GLOW 43“. Eine positive Entwicklung der letzten beiden Jahre ist die Etablierung von regelmäßigen Vortragsreihen am ZAS, nämlich der „SPAGAD Lecture Series“, der von FB1-Doktorandinnen organisierten „ZASx Talks: Phonetics & Phonology Series“ und der in Kooperation mit dem Endangered Languages Archive an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften veranstalteten Vortragsserie „Language: Documentation and Theory“.

ZAS-Mitarbeiter:innen betreuten 2020 24 laufende Promotionsvorhaben an verschiedenen Universitäten. Die Betreuung oder externe Begutachtung von erfolgreich abgeschlossenen 2 Master- und 2 Bachelorarbeiten sowie 8 Promotionen wurde beendet. Zur Gruppe der abgeschlossenen Dissertationen gehörten auch die Arbeiten von zwei Doktorandinnen (Katarzyna Stoltmann, Karolina Zuchewicz) und einem Doktoranden (Jens Hopperdietzel) am ZAS, die

ihre Promotionen mit hervorragenden Ergebnissen beendet haben. Im Jahr 2021 wurden 34 laufende Promotionsvorhaben betreut; außerdem wurden 3 Promotionen, 3 Master- und 5 Bachelorarbeiten abgeschlossen.

Im Sommersemester 2020 und im Wintersemester 2020/2021 unterrichteten unsere Mitarbeiter:innen 19 Lehrveranstaltungen mit insgesamt 38 Semesterwochenstunden an nationalen Universitäten und bei Sommerschulen. Im Sommersemester 2021 und Wintersemester 2021/2022 boten sie 32 Lehrveranstaltungen mit insgesamt 52 Semesterwochenstunden an.

Kooperationen

Das ZAS ist mit 22 weiteren Einrichtungen Mitglied der Sektion A „Geisteswissenschaften und Bildungsforschung“ der Leibniz-Gemeinschaft. ZAS-Angehörige engagieren sich in einer Reihe von Arbeitskreisen der Leibniz-Gemeinschaft wie beispielsweise Presse und Öffentlichkeitsarbeit, IT, Bibliotheken und Open Access. Die Repräsentant:innen der Doktorand:innen und Postdocs am ZAS sind Mitglieder im Leibniz PhD Network und Leibniz PostDoc Network; Alexander Turtureanu als Doktorand:innenvertreter des ZAS wurde 2021 zum Sprecher der Sektion A im Leibniz PhD Network gewählt. Das ZAS ist an den Leibniz-Forschungsnetzwerken „Bildungspotentiale“ (Leibniz Education Research Netzwork – LERN), „Biodiversität“ und „Mathematische Modellierung und Simulation“ (MMS) beteiligt. Außerdem ist das Institut Gründungsmitglied des Netzwerks „Berlin Research 50“ (BR 50), dem Verbund der außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Berlin.

Im November 2020 hat das Zentrum einen Zusammenschluss von entwicklungspsychologischen Arbeitsgruppen an Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mitinitiiert, der auf seiner Plattform KinderSchaffenWissen Online-Studien zum Mitmachen für Kinder in verschiedenen Altersgruppen anbietet. Das ZAS ist außerdem Gründungsmitglied des „Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM) und des weltweiten „Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN)“-Netzwerks; der Anstoß für beide Netzwerke ist wesentlich vom ZAS ausgegangen. Außerdem koordiniert das ZAS das deutschlandweite DFG-Schwerpunktprogramm XPrag.de „New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence (SPP 1727)“ und das ERC Synergy-Projekt „Realizing Leibniz’s Dream: Child Languages as a Mirror of the Mind“. Es ist mit zwei Projekten an der Forschergruppe „Emerging Grammars in Language Contact Situations: A Comparative Approach (RUEG)“ und mit vier Projekten am Sonderforschungsbereich 1412 „Register: Language-Users’ Knowledge of Situational-Functional Variation“ beteiligt.

Über die bereits genannten und weitere Projekte arbeitet das ZAS national und international mit 57 Hochschulen (davon 13 in Deutschland), acht außeruniversitären Forschungseinrichtungen, darunter das Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim, fünf

Unternehmen und fünf weiteren Kooperationspartnern im Bibliotheks- und Verlagsbereich zusammen. Mit der Humboldt-Universität zu Berlin ist das ZAS über einen Kooperationsvertrag verbunden; gegenwärtig wird ein gemeinsames Berufungsverfahren zur Bestimmung der neuen Leitung des ZAS durchgeführt. ZAS-Angehörige können Einrichtungen der Humboldt-Universität, insbesondere die Bibliothek, nutzen, und im Gegenzug steht unsere Bibliothek den Studierenden der Humboldt-Universität zur Verfügung. Darüber hinaus nutzen Forschende der Humboldt-Universität und der Universität Potsdam unsere Online-Rekrutierungsplattform LingEx für Einladungen zu linguistischen Experimenten sowie unsere Labore für deren Durchführungen.

Neue und abgeschlossene Drittmittelprojekte

Das ZAS konnte seine außergewöhnliche Stärke in der Einwerbung von Drittmittelprojekten in den beiden Berichtsjahren aufrechterhalten, was trotz der Covid19-Pandemie zu einer sehr dynamischen Entwicklung führte.

Im Laufe des Jahres 2020 wurden sechs Projekte erfolgreich abgeschlossen, davon fünf über die DFG geförderte: „Die Bedeutung von *wie* in äquativen Vergleichen“ (Leitung: Carla Umbach); „Komplexe Sätze in Sprachen brasilianischer Ureinwohner“ (mitgefördert von FAPERJ, Leitung: Uli Sauerland); „Bayes'sche Ansätze für eine präferenzenbasierte Antwortgenerierung im Dialog“ (Leitung: Anton Benz); „DRUSLI geht in die Schule – Bilinguale Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule: die Entwicklung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten“ (Leitung: Natalia Gagarina) und „Abschwächende Polaritätselemente aus dem skalaren Bereich“ (Leitung: Stephanie Solt). Außerdem endete das von den GWZ verwaltete, über die VolkswagenStiftung finanzierte Projekt „Das lebendige ethnolinguistische Erbe der Aikanã und Kwaza von Rondônia, Brasilien“ (Leitung: Dr. Hein van der Voort). Der offizielle Abschluss des Projektes „Anaphorisches Potential von inkorporierten Nominalen und schwachen Definiten“ (Leitung: Manfred Krifka) war ebenfalls 2020; allerdings hat die DFG eine Anschlussfinanzierung von 2021 bis 2022 bewilligt.

Den sechs abgeschlossenen Projekten standen im ersten Berichtsjahr zwölf neue Forschungsvorhaben gegenüber. Im Sonderforschungsbereich (SFB) „Register: Situationelle und funktionale Aspekte sprachlichen Wissens“, den das ZAS zusammen mit der Humboldt-Universität zu Berlin bei der DFG beantragt hatte, konnte die Arbeit aufgenommen werden, obwohl der Start dieses kollaborativen Projekts durch die Corona-Krise besonders erschwert worden war. Von den insgesamt 15 Projekten des SFB sind vier am ZAS angesiedelt: „Variation in situierter Interaktion“ (Leitung: Stefanie Jannedy); „Register und die Entwicklung von periphrastischen Formen in der Geschichte des Englischen“ (Leitung: Artemis Alexiadou und Thomas McFadden); „Die Wahl sprachlicher Mittel durch Sprecher*innen in Kreol-Kontexten: Bislama und Morisien (A02)“ (Leitung: Manfred Krifka) und „Die Modellierung von semantischen Regis-

terunterschieden“ (Leitung: Uli Sauerland und Stephanie Solt). Außerdem ist das ZAS an der Organisation des integrierten Graduiertenkollegs des SFB beteiligt (Leitung: Uli Sauerland, ZAS, und Prof. Dr. Richard Waltereit, Humboldt-Universität zu Berlin).

Mit dem von der Europäischen Union geförderten Netzwerk „COBRA – Conversational Brain“ startete außerdem ein internationales Trainingsprojekt mit ZAS-Beteiligung: Im Teilprojekt ESR5 betreuen Susanne Fuchs am ZAS und Prof. Dr. Christine Mooshammer an der Humboldt-Universität zu Berlin einen Nachwuchswissenschaftler, der die interaktive Anpassung in Dialogen auf der physiologischen Ebene, z.B. bei Atmung und Artikulation, erforschen wird. Marzena Żygis begann gemeinsam mit Prof. Dr. Joanna Błaszczak an der Universität Wrocław mit einer experimentellen Studie zum Thema „Grammatischer Tinnitus und seine Rolle für die Wahrnehmung des fremdsprachlichen Akzents. Deutsch und Polnisch im Vergleich“, die von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung gefördert wird. Zeitgleich startete ihr DFG-Projekt „Audio-visuelle Prosodie der geflüsterten und halb-geflüsterten Sprache“. In zwei weiteren neuen DFG-Projekten mit jeweils eigener Stelle arbeiten Andreea Nicolae zum Thema „Sprachübergreifende Logik: Konnektive sprachübergreifend ausdrücken und interpretieren“ und Olga Steriopolo zur Beziehung zwischen sozialem und grammatischem Geschlecht.

Durch die Förderung der Alexander von Humboldt-Stiftung kann sich seit 2020 Moreno Mitrović in seinem Projekt DIALOGA der sprachübergreifenden Bedeutung bei der Verwendung von Superpartikeln widmen. Chao Sun untersucht im Projekt „Skalare Vielfalt: Relevanz und Bayes‘sche Wahrscheinlichkeit“ skalare Implikaturen; ihr Projekt wird ebenfalls über die Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert. Wenchun Yang begann in ihrem von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Projekt mit der Dokumentation der erzählerischen Fähigkeiten bei zurückgelassenen zweisprachigen Kindern in China in den Sprachen Kam und Mandarin.

Auch 2021 führte die hohe Erfolgsquote des ZAS bei der Beantragung von Fördermitteln zu neuen Projekten. In der DFG-finanzierten Forschungsgruppe „Emerging Grammars in Language Contact Situations: a comparative approach“ begann die zweite Projektphase von 2021 bis 2024 am ZAS mit dem Projekt „Dynamiken des Verbalaspekts und der (pro)nominalen Referenz im Sprachkontakt“ (Leitung: Natalia Gagarina, ZAS; Artemis Alexiadou, Humboldt-Universität zu Berlin/ZAS und Prof. Dr. Luka Szucsich, Humboldt-Universität zu Berlin). Das ebenfalls zum Jahresbeginn 2021 gestartete Kooperationsprojekt „Lokalität und die Komplement-Adjunkt-Unterscheidung: Strukturbildung vs. Strukturanreicherung“ vereint drei Teilprojekte an der University of Edinburgh (Leitung: Dr. Robert Truswell), an der Georg-August-Universität Göttingen (Leitung: Prof. Dr. Hedde Zeijlstra) und am ZAS (Leitung: Thomas McFadden). Es wird von der DFG und dem Arts und Humanities Research Council (AHRC) finanziert. Mit dem von Phil Howson geleiteten Projekt „Mehrsprachigkeitserwerb und Spracherhalt in Deutschland: das Beispiel des Ober- und Niedersorbischen“ begann ein weiteres, durch die Alexander von Humboldt-Stiftung gefördertes Forschungsvorhaben. Auch das Ende 2019 bewilligte, vom European Research Council (ERC) mit einem Synergy Grant geförderte Projekt „Realizing Leibniz’s Dream: Child Languages as a Mirror of the Mind“ konnte 2021 seine Arbeit aufnehmen. Das Projekt umfasst drei Forschungsgruppen; neben der Generator-Gruppe am ZAS (Leitung: Uli Sauerland) die Kompressor-Gruppe an der Humboldt-Universität zu Berlin (Leitung: Artemis Alexiadou) und die Acquirer-Gruppe an der Universität Mailand-Bicocca (Leitung: Prof. Dr. Teresa Guasti). Durch mehr als 30 weltweite Spracherwerbsstudien, die Sprachdaten von Kindern in 50 Sprachen erheben werden, soll bewiesen werden, dass das menschliche Denken die Sprache bestimmt und nicht umgekehrt die jeweilige Sprache das Denken formt. Zwei weitere DFG-Projekte wurden 2021 bewilligt und werden 2022 mit ihrer Arbeit beginnen: „Kongruenz-Mismatches in Relativsätzen und verwandten Strukturen“ (Leitung: André Meinunger) und „Akustische Einblicke in die Wurzel-Affix-Asymmetrie in den Sprachen der Welt“ (Leitung: Ludger Paschen).

2021 endeten drei der noch am ZAS laufenden Projekte des DFG-geförderten Schwerpunktprogramms „XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence (SPP 1727)“ nach achtjähriger Laufzeit und zum Teil kurzzeitigen Verlängerungen aufgrund der Covid19-Pandemie. Dazu gehörten „Lexikalische Inferenz vs. Skalare Implikatur“ (Leitung: Uli Sauerland); „Probabilistische Modellierung der Verwendung von Quantoren durch typische und atypische Sprecher“ (Leitung: Uli Sauerland und Manfred Krifka) und „Der pragmatische Status von ikonischer Bedeutung in gesprochener Kommunikation: Gestik, Ideophone, prosodische Modulationen“ (Leitung: Susanne Fuchs und Manfred Krifka am ZAS, Cornelia Ebert an der Goethe-Universität Frankfurt). Das Zentralprojekt am ZAS, das in der ersten Phase 16 und in der zweiten Phase 15 Projekte des SPP an Universitäten und Forschungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum koordinierte, wird voraussichtlich im Jahr 2022 enden.

Vier weitere Projekte brachten 2021 ihre Arbeit erfolgreich zum Abschluss: „Relative Maßangaben und die DP-Grenze“ (DFG, Leitung: Artemis Alexiadou und Uli Sauerland); „Wie Sprache zur Unterdrückung eingesetzt wird“ (Horizon 2020/MSCA, Leitung: Mihaela Popa-Wyatt); das Teilprojekt „Nominale Morphosyntax und Wortstellung im Heritage-Russischen im Kontext unterschiedlicher Majoritätssprachen“ der Forschungsgruppe „Emerging Grammars in Language Contact Situations: a comparative approach“ (DFG, Leitung: Natalia Gagarina, ZAS, und Prof. Dr. Luka Szucsich, Humboldt-Universität zu Berlin) und das von der niederländischen NWO geförderte Kooperationsprojekt „Auf der Suche nach semantischen Universalien im modalen Bereich“ (Teilnehmer am ZAS: Uli Sauerland).

Auch beim Interdisziplinären Forschungsverbund (IFV) „Sprachentwicklung von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund“, dem Folgeprojekt des „Berliner Interdisziplinären Verbunds für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM), lief zum Jahresende 2021 die Förderung des Berliner Senats aus. Die bundesweiten, regelmäßigen Aktivitäten des BIVEM-Netzwerks sind seit 2016 zu einem festen Bestandteil des Wissenstransfers am ZAS geworden. Das ZAS hofft, für diese gesellschaftlich sehr bedeutenden Transfer-Aktivitäten bald eine Anschlussfinanzierung zu finden.

Personalia

Der dynamischen Drittmittelentwicklung entsprach in den beiden Jahren eine rege Personalfluktuation. Bedauerlicherweise mussten viele neue Beschäftigte wegen der Pandemie im Homeoffice statt am ZAS mit ihrer Arbeit beginnen. So konnten ZAS-Angehörige meist nur über Videotreffen sowohl die neuen kennenlernen als auch ausscheidende Kolleg:innen verabschieden.

2020 verließen elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das ZAS aufgrund anderer beruflicher Optionen oder beendeter Projekte: Hadil Karawani, Josefin Lindgren, Fereshteh Modarresi, Bob van Tiel und die Doktorand:innen Damaris Bartz, Jens Hopperdietzel, Oksana Rasskazova, Assunta Süss und Karolina Zuchewicz. Besonders stolz macht uns der Wechsel von zwei jungen ZAS-Linguistinnen auf Führungspositionen: Nicole Gotzner konnte bei der DFG die Leitung einer Emmy Noether-Nachwuchsgruppe an der Universität Potsdam einwerben. Kilu von Prince wurde auf eine Professur in der Allgemeinen Sprachwissenschaft an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf berufen. Außerdem beendete Carla Umbach ihre wissenschaftliche Laufbahn am ZAS.

Auf der anderen Seite haben 19 neue Mitarbeiter:innen im Jahr 2020 ihre Arbeit am ZAS aufgenommen: Melanie Weirich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und die Doktorandinnen Sarah Wesolek und Nasim Mahdinazhad Sardhaei im FB1; Wenchun Yang als Thyssen-Stipendiatin und Raina Gielge als Doktorandin im FB2; Christian Döhler, Nicholas Rolle, Olga Steriopolo und die Doktorandinnen Carol Aru und Izabella Rosa Malta im FB3; und Jocelyn Aznar, Cory Bill, Aron Hirsch, Roland Mühlenbernd, die Doktorandin Jordan Chark und der Doktorand Alexander Turtureanu im FB4. Außerdem verstärkten den FB4 Moreno Mitrović und Chao Sun mit ihren beiden Alexander von Humboldt-Stipendien. Beste Kamali wurde befristet für drei Monate eingestellt.

Außerdem wurde Natalia Gagarina mit einer außerplanmäßigen Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin ausgezeichnet.

Im Januar 2021 konnte mit Tobias Thelke als IT-Verantwortlichem eine wichtige Servicestelle besetzt werden. Zudem wurde für die Vorbereitung der Evaluierung im November 2022 Malaika Wenzel befristet als Projektmanagerin eingestellt. Auch in den vier Forschungsbereichen wurden 2021 neue Mitarbeiter:innen angestellt. Im FB1 begann als wissenschaftliche Mitarbeiterin Erika Brandt, die nach sechs Monaten von Daniel Duran abgelöst wurde; außerdem Dzhuma Abakarova als Doktorandin und Phil Howson mit einer EU-geförderten Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme. Der FB2 wurde durch die Doktorand:innen Maria Dorbert und Freideriki Tselekidou sowie den Doktoranden Onur Özsoy verstärkt. Im FB3 starteten Kenyon Branan, Ilya Khait und Karolina Zuchewicz als wissenschaftliche Mitarbeiter:innen, außerdem kehrte Fereshteh Modaressi für die Verlängerung des ANAPIN-Projektes ans ZAS zurück. In der am ZAS arbeitenden Generator Group des EU-Projektes LeibnizDream begannen im Laufe des Jahres 2021 mit Itai Bassi, Abigail Anne Bimpeh und Paloma Jeretič drei neue wissenschaftliche Mitarbeiter:innen; verstärkt wurde die Arbeitsgruppe durch Maite Seidel als Administratorin und Jakob Wünsch als Labormanager. Außerdem erhielt Vinicius Macuch Silva ein befristetes ZAS-Stipendium als Doktorand im FB4.

Im Verlauf des Jahres 2021 schieden mit dem Ende von Drittmittelprojekten oder neuen beruflichen Alternativen weitere Beschäftigte aus dem ZAS aus: Maria Dorbert, Sebastian Nordhoff, Robert Pasternak, Mihaela Popa-Wyatt, Nathalie Topaj, Cameron Wilson und die Doktorandinnen Sophia Czapka und Aleksandra Ćwiek, die zuvor beide ihre Dissertationen am ZAS eingereicht hatten. Melanie Weirich, eine viele Jahre am ZAS betreute Nachwuchslinguistin, erhielt zwei Rufe und trat eine Heisenberg-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die später in eine reguläre Professur übergehen wird, an.

Mit großer Trauer haben wir erfahren, dass zwei langjährige Kolleginnen, Dr. Dr. Ilse Zimmermann, die noch Ende 2019 in die Wall of Fame am ZAS aufgenommen worden war, und Prof. Dr. Joanna Błaszczak an der Universität Wrocław im Berichtszeitraum verstorben sind. Wir erinnern uns an sie als leidenschaftliche Sprachwissenschaftlerinnen und außergewöhnliche Persönlichkeiten.

Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer

In den Jahren 2020 und 2021 hat das ZAS zehn Pressemitteilungen veröffentlicht, manche davon mit sehr großer internationaler Medienresonanz. Mitarbeiter:innen des ZAS gaben insgesamt 34 Interviews in verschiedenen Medien und präsentierten ihre Forschungsergebnisse in Hörfunk und Fernsehen. Derzeit werden gezielt die Kontakte zu Medienvertreter:innen ausgebaut und ein komplexes CRM-System zur Kontaktverwaltung eingeführt, mit dem ab 2022 Pressevertreter:innen und andere Interessierte über die Forschung am ZAS zielgruppengerecht informiert werden können.

Ein wichtiges Medium der internen und externen Kommunikation ist die 2019 veröffentlichte Webseite des ZAS (https://www.leibniz-zas.de), an der seitdem kontinuierlich weitergearbeitet wird. Im Hinblick auf die Evaluierung des Instituts Ende 2022 wurde unter der Federführung von Fabienne Salfner und Susanne Schroeder ein Teil der Webpräsenz neu konzipiert.

Seit Januar 2020 ist das ZAS neben Facebook auch auf Twitter und seit Februar 2021 auch auf Instagram vertreten. Bei Facebook folgen über 1400 Linguistikinteressierte dem ZAS-Kanal, Twitter erreichte innerhalb der zwei Jahre knapp 500 Follower, Instagram nach einem Jahr bereits 150. Mit über 200 Beiträgen in den vergangenen zwei Jahren haben die Kanäle Sprach-

wissenschaftler:innen, Pädagog:innen, Medienvertreter:innen und andere Interessierte über neue Forschungsergebnisse, Veranstaltungen und Unterhaltsames aus der Sprachwissenschaft informiert. Es wurde ferner ein YouTube-Kanal des ZAS eingerichtet, auf dem ausgewählte Vorträge zur Verfügung gestellt werden.

Neben Konferenzen und Workshops für die wissenschaftliche Zuhörer:innenschaft führte das ZAS 2020 und 2021 auch Veranstaltungen für die sprachwissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit sowie für Schulklassen und Studierende durch – aufgrund der Covid19-Pandemie allerdings in deutlich geringerem Umfang als üblich. So hat beispielsweise seit Februar 2020 die gut etablierte Vortragsreihe „Treffpunkt Sprache“ nicht mehr stattgefunden. Die Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam wurde 2020 von den Veranstaltern ersatzlos abgesagt, konnte aber 2021 in einem digitalen Format durchgeführt werden. An dieser beteiligten sich Wissenschaftler:innen des ZAS mit Videos, Online-Vorträgen und -Experimenten. Auch das von der Leibniz-Gemeinschaft eingeführte Format Book a Scientist, bei dem Wissenschaftler:innen in exklusiven Gesprächen Rede und Antwort zu ausgewählten Themen stehen, ließ sich als digitale Veranstaltungsreihe etablieren. Mehrere unserer Mitarbeiter:innen nahmen an drei Terminen von Book a Scientist in den Jahren 2020/2021 teil.

Der Wissenstransfer an junge Nachwuchsforscher:innen ist dem ZAS ein wichtiges Anliegen. Deshalb bietet das ZAS Praktika für Schüler:innen und Studierende an und ist Exkursionsort für diverse Lerngruppen. Beide Angebote konnten durch die Covid19-Pandemie nicht im gewohnten Umfang stattfinden. Trotzdem wurde in beiden Jahren ein Schüler:innenworkshop und zwei Workshops für Studierende organisiert, zum Teil unter strengen Hygienebedingungen.

Auch die Teilnahme an der Linguistik-Olympiade wurde durch die Pandemie erschwert. Die Deutsche Linguistik-Olympiade (DOL) sowie die Teilnahme des deutschen Teams an der Internationalen Linguistik-Olympiade (IOL) werden jedes Jahr von Nathalie Topaj und André Meinunger am ZAS zusammen mit Prof. Dr. Kilu von Prince (seit 2020 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) organisiert. Im Jahr 2020 fand lediglich die Deutsche Linguistik-Olympiade statt, und zwar ausschließlich online. Im darauffolgenden Jahr wurden beide Wettbewerbe durchgeführt: Die Auswahl der deutschen Teammitglieder durch die nationale Olympiade erfolgte erneut online, aber für die Online-Teilnahme am internationalen Wettbewerb trafen sich die beiden National-Teams am ZAS in Berlin. Hier stellten sich die Schüler:innen unter Videoaufsicht den Aufgaben und wurden mit einer Bronzemedaille und vier lobenden Erwähnungen belohnt.

Neben den regelmäßig veröffentlichten Jahresberichten, die einen umfassenden Einblick in die Forschung des ZAS geben, erschien 2021 die Festschrift *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin*. In der Jubiläumsbroschüre werfen ehemalige und aktuelle Beteiligte einen Blick auf die Geschichte der drei Zentren und ihrer Vorgängerinstitutionen. Darüber hinaus

werden Forschungsgebiete vorgestellt, die an den Einrichtungen neu erschlossen und maßgeblich vorangetrieben wurden. Zu guter Letzt stellt jedes Zentrum ein Thema vor, das zukünftig eine wesentliche Rolle in seiner Forschung spielen wird.

Das ZAS engagiert sich sehr beim Wissenstransfer zum Thema Mehrsprachigkeit, bei dem insbesondere der Forschungsbereich Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit (FB2) aktiv ist. 2011 wurde im FB2 der „Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit“ (BIVEM) gegründet, der sich mit Hilfe einer mehrjährigen Förderung durch den Berliner Senat zu einem bundesweiten Netzwerk von Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus den Bereichen Mehrsprachigkeit, Spracherwerb, Sprachförderung und Sprachdiagnostik entwickelt hat. Zahlreiche Informationen dazu bietet die 2019 veröffentlichte Webseite https://bivem.leibniz-zas.de, auf der die Aktivitäten zur Spracherwerbsforschung, das BIVEM-Netzwerk, Veranstaltungen und die erfolgreiche Flyerreihe *So geht Mehrsprachigkeit* zielgruppengerecht dargestellt werden. Die nachgefragten Infoflyer zu verschiedenen Themen gibt es in den Sprachen Deutsch, Russisch, Türkisch, Englisch, Arabisch und seit 2021 auch in Persisch. In den beiden Berichtsjahren wirkte BIVEM an drei großen Veranstaltungen mit, die zum Teil in enger Kooperation zwischen dem Verbund, der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und weiteren Akteuren organisiert wurden: „Bildungspolitisches Forum 2020: Gute sprachliche Bildung“, „Mehrsprachigkeit als Potenzial in der beruflichen Bildung“ und „Durchstarten auf der weiterführenden Schule – Den Übergang sprachbildend gestalten“.

Im Bereich der Mehrsprachigkeitsforschung ist das ZAS außerdem an der Weiterentwicklung des Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN) beteiligt. Dieses Diagnosetool zur Sprachstandfeststellung testet das Verständnis und die Produktion von Erzählungen bei mehrsprachigen Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. MAIN wird fortwährend erweitert: Es existiert mittlerweile in knapp 90 Sprachen und wird bereits in mehr als 60 Ländern von Sprachtherapeut:innen, Ärzt:innen und Lehrkräften eingesetzt.

Weitere Informationen zu den Aktivitäten des ZAS im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Wissenstransfer finden sich in diesem Jahrbuch ab Seite 170.

» Highlights 2020/2021

Highlights 2020/2021

André Meinungers Beobachtungen zu Schimpfwörtern in allen Medien

Ein Interview von André Meinunger im Januar 2020 mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) zur Schimpfkultur der Deutschen war Basis für Beiträge in über 20 Medien, darunter *ZDF.de, Stern, Focus* und *Frankfurter Rundschau*. Laut Meinunger kommt das Schimpfwortvokabular vieler unserer europäischen Nachbarn seit jeher aus dem Sexualbereich, während Deutsche und Österreicher:innen sich bisher eher der Fäkalsprache bedienten. Meinunger beobachtet jedoch, dass sich das seit einigen Jahren ändert.

Treffpunkt Sprache mit Henning Lobin zum Thema Sprachkampf

Am 28. Januar 2020 war Prof. Dr. Henning Lobin, Direktor des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) und Professor für Germanistische Linguistik am Seminar für Deutsche Philologie an der Universität Mannheim, eingeladen, in unserer öffentlichen Vortragsreihe „Treffpunkt Sprache“ über das Thema „Sprachkampf. Sprachpolitische Kontroversen und das Bild der Sprache in der Öffentlichkeit“ zu sprechen. Lobins Vortrag befasste sich mit Kämpfen, die in verschiedenen Bereichen zu sprachlichen Themen mit Bezug auf das Deutsche ausgetragen werden. Lobin warf die Frage auf, worum es eigentlich genau bei den teilweise erbitterten Auseinandersetzungen gehe. Ein besonderes Augenmerk legte Lobin auf die Auseinandersetzungen um einen gendergerechten Gebrauch von Sprache. Er stellte verschiedene Beteiligte, ihre Positionen und ihre Methoden des Sprachkampfs vor und fragte danach, in welchem Verhältnis diese zu aktuellen politischen Entwicklungen stehen. Werden Sprachkämpfe immer mehr zu einem Schauplatz identitätspolitischer Auseinandersetzungen? Mit was für einem Bild von Sprache kann die Wissenschaft derartigen Tendenzen entgegenwirken?

„Treffpunkt Sprache“ ist eine Vortragsreihe mit je drei Vorträgen pro Semester zu sprachwissenschaftlichen Themen, die sich an die interessierte Öffentlichkeit richtet. Nach jedem Vortrag haben die Gäste bei einem informellen Zusammensein die Möglichkeit, sich mit den Referent:innen über ganz individuelle Fragen zu unterhalten. Die Reihe wird vom ZAS gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin organisiert.

Fachtag „Sprachstark in die Schule“ war ein Riesenerfolg

Knapp 100 Erzieher:innen, Lehrkräfte der Schulanfangsphase sowie Schulberater:innen für den Bereich Sprachbildung nahmen am 18. Februar 2020 am Fachtag „Sprachstark in die Schule“ teil. Die Workshops waren innerhalb weniger Stunden ausgebucht, so dass wir beschlossen haben, weitere Fachtage im Online-Format anzubieten.

BR 50 – Gemeinsam für die Wissenschaftsmetropole Berlin: das ZAS ist auch dabei!

Berlin als internationale Wissenschaftsmetropole zu stärken, ist Ziel einer gemeinsamen Initiative der außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Hauptstadt. Sie haben sich im Februar 2020 zur BR 50 (Berlin Research 50) zusammengeschlossen, um künftig gemeinsam Strategien für die Forschung und den Austausch mit Politik und Gesellschaft zu entwickeln. Der Zusammenschluss repräsentiert Forschungsgebiete aus allen wissenschaftlichen Bereichen. Das ZAS ist eines der 41 Gründungsmitglieder.

Der neue Verbund, dem fast alle außeruniversitären Institute und Zentren im Berliner Raum angehören, soll die Abstimmung zwischen außeruniversitären Forschungseinrichtungen erleichtern und eine zentrale Anlaufstelle für die Zusammenarbeit mit den Berliner Universitäten und den Austausch mit Gesellschaft und Politik bieten. Ähnlich der Berlin University Alliance (BUA), dem Verbund von Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin, soll BR 50 darüber hinaus eine Dialogplattform für die beteiligten Institute bereitstellen.

Kilu von Prince an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf berufen

Im Juni 2020 hat Kilu von Prince einen Ruf auf eine Professur in der Allgemeinen Sprachwissenschaft an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf angenommen. Sie ist dem ZAS seit 2009 verbunden, zunächst als Mitarbeiterin in einem Projekt zu den Sprachen auf Ambrym in Vanuatu, das durch die VolkswagenStiftung gefördert wurde und zu einer Grammatik der Sprache Daakaka führte. Nach einigen Jahren an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie ein DFG-Projekt zu melanesischen Sprachen leitete, arbeitete sie bis zum Herbst 2020 wieder am ZAS in dem Projekt QUEST zum Nachnutzungspotenzial von audiovisuellen Sprachdaten.

Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe für Nicole Gotzner

Nicole Gotzner vom Forschungsbereich Semantik und Pragmatik hat bei der Deutschen Forschungsgmeinschaft (DFG) 1,4 Millionen Euro eingeworben, um eine Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe zu leiten. Das Emmy Noether-Programm eröffnet besonders qualifizierten Nachwuchswissenschaftler:innen die Möglichkeit, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Nachwuchsgruppe über einen Zeitraum von sechs Jahren für eine Hochschulprofessur zu qualifizieren.

Im Projekt „Scales in language processing and acquisition: Semantic and pragmatic contributions to implicature computation (SPA)“ an der Universität Potsdam entwickeln Nicole Gotzner und ihre Forschungsgruppe seit Januar 2021 ein neues Modell für die Interpretation skalarer Ausdrücke. Hinter vielen Wörtern verstecken sich Skalen. Ist etwas groß, könnte es z.B. auch riesig sein. Das Projekt untersucht nicht nur die mentale Repräsentation skalarer Ausdrücke bei Erwachsenen, sondern auch wie Kinder die Bedeutung dieser Ausdrücke erlernen.

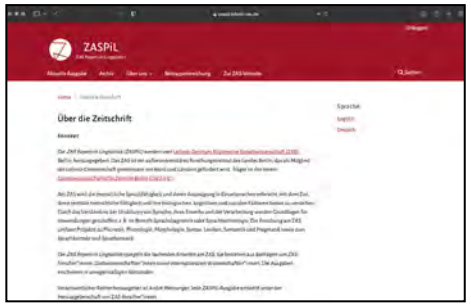
Dieses Projekt stellt den ersten groß angelegten Versuch dar, zu testen, wie verschiedene Skalen verarbeitet werden und wie sich semantische und pragmatische Repräsentation von Skalen gemeinsam entwickeln.

Karolina Zuchewicz verteidigt erfolgreich Dissertation

Am 11. Juni 2020 hat Karolina Zuchewicz vom Forschungsbereich Syntax und Lexikon ihre Dissertation mit dem Titel „On the veridicality of perfective clause-embedding verbs in Polish“ an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem herausragenden Ergebnis verteidigt.

Sie zeigt in ihrer Arbeit, dass der verbale Aspekt eines Verbs nicht nur bestimmt, ob ein direktes Objekt definit ist, sondern auch, ob ein Objektsatz bei Verben wie *sagen* oder *beweisen* als wahr anzunehmen ist. Ihre Resultate beruhen auf Experimenten zum Polnischen, die Ergebnisse sind aber auch für andere Sprachen von erheblicher Bedeutung.

Neue Webpräsenz für *ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)*



Die vom ZAS herausgegebene Zeitschrift *ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)* hat seit August 2020 eine neue Webpräsenz unter https://zaspil.leibniz-zas.de. Dort sind alle Ausgaben ab Bd. 14, 1999, frei zugänglich und es finden sich auch Informationen zum Einreichungsverfahren. Die Realisierung des Projekts erfolgte unter Federführung der Bibliotheksleiterin Christina Beckmann in enger Kooperation mit dem Fachinformationsdienst (FID) Linguistik an der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main, der auch das Hosting übernimmt. Technische Basis ist die Open-Source-Software Open Journal Systems (OJS).

Natalia Gagarina mit ausserplanmässiger Professur an der HU Berlin ausgezeichnet

Im September 2020 erhielt Natalia Gagarina, Leiterin des Forschungsbereichs Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit, in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen in Forschung und Lehre die Würde einer außerplanmäßigen Professur am Institut für deutsche Sprache und Linguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zusätzlich ist Natalia Gagarina bereits seit 2018 Professorin an der Universität Uppsala in Teilzeit.

Artemis Alexiadou in die Academia Europaea berufen

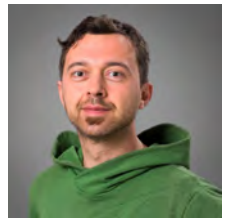
Artemis Alexiadou, Vize-Direktorin des Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft und Professorin für Englische Sprachwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, wurde im September 2020 in die renommierte Academia Europaea berufen. Die Academia Europaea wurde 1988 gegründet und hat zum Ziel, herausragende wissenschaftliche Leistung zu fördern. Die Aufnahme in die Akademie erfolgt ausschließlich durch Einladung an exzellente Wissenschaftler:innen und unterliegt einem strengen Auswahlprozess. Im September 2020 hatte die Akademie ungefähr 4.000 Mitglieder, darunter 72 Nobelpreisträger:innen.

Artemis Alexiadou zur stellvertretenden Sprecherin des DFG-Fachkollegiums Sprachwissenschaften gewählt

Im Oktober 2020 wurde Artemis Alexiadou für die Amtsperiode 2020-2024 zur stellvertretenden Sprecherin des DFG-Fachkollegiums 104 Sprachwissenschaften gewählt.

Die Fachkollegien der DFG bewerten die Anträge auf finanzielle Förderung von Forschungsvorhaben. Sie kontrollieren dabei auch die Wahrung einheitlicher Maßstäbe bei der Begutachtung. Auch zu Fragen der Weiterentwicklung und Ausgestaltung der Förderprogramme der DFG wird ihr Rat gehört.

Christian Döhler mit ehrenvoller Erwähnung beim DELAMAN Award ausgezeichnet



Christian Döhler vom Forschungsbereich Syntax und Lexikon erhielt im Oktober 2020 eine ehrenvolle Erwähnung durch das Komitee des DELAMAN Awards für sein Projekt „A comprehensive documentation of Bine, a language of Southern New Guinea“ (ELAR, Endangered Languages Archive, London).

Der DELAMAN-Preis würdigt und ehrt Nachwuchswissenschaftler:innen, die eine herausragende dokumentarische Arbeit geleistet haben, indem sie eine vielseitige multimediale Dokumentation einer vom Aussterben bedrohten oder nicht mehr gesprochenen Sprache geschaffen haben.

Jens Hopperdietzel verteidigt erfolgreich Dissertation

Jens Philipp Hopperdietzel vom Forschungsbereich Syntax und Lexikon hat am 2. November 2020 seine Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem herausragenden Ergebnis verteidigt.

Die Arbeit mit dem Titel „Resultatives. A view from Oceanic verb serialization“ wurde in dem Projekt RUESHeL an der HU Berlin begonnen und am ZAS abgeschlossen.

Hopperdietzel untersucht in seiner Arbeit, wie resultative Prädikate ausgedrückt werden. Im Deutschen geschieht dies u.a. durch Verbindungen von Adjektiven und Verben wie *kleinschneiden* und *flachhämmern*, in den hier untersuchten Sprachen — vor allem Samoanisch und Daakaka (Vanuatu) — durch Kombinationen von verbalen Prädikaten. Die Dissertation beruht auf linguistischer Feldforschung und Experimenten, aber auch auf dem 2009-2013 am ZAS durchgeführten Dokumentationsprojekt zu den Sprachen Ambryms in Vanuatu. Hopperdietzel führt seine Forschungen an der Universität Manchester fort.

Katarzyna Stoltmann verteidigt erfolgreich Dissertation

Katarzyna Stoltmann vom Forschungsbereich Laborphonologie sowie dem Forschungsbereich Syntax und Lexikon hat am 6. November 2020 ihre Dissertation mit dem Titel „Where is the bottle? Cross-linguistic study on side assignment to objects and interpretation of static spatial relations by German, Polish, Italian and English native speakers“ an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einem herausragenden Ergebnis verteidigt.

In ihrer Arbeit untersucht Stoltmann mit der Methode des Mouse-Trackings, wie relationale Ortsangaben wie ‚vor‘ oder ‚links‘ von einem Objekt verstanden werden. Das hängt nicht nur von dem Ort ab, sondern auch von der Natur des Bezugsobjekts — ob es sich etwa um einen runden oder rechteckigen Tisch handelt, einen Schrank, der von vorne oder hinten zu sehen ist, oder um ein belebtes Wesen (hierfür wurde ein Dalmatiner gewählt). In der umfangreichen und komplexen Studie mit etwa 200 Versuchspersonen konnte Stoltmann zeigen, dass die Muttersprache durchaus Einfluss auf die gewählte Strategie haben kann.

Neben der aufwändigen Arbeit an ihrer Dissertation hat sich Stoltmann auch sehr für die Promovierenden am ZAS und in der Leibniz-Gemeinschaft engagiert: 2017-2018 war sie Sprecherin des Leibniz PhD Networks und Vorstandsmitglied des N^2 – The Network of Networks.

Neue Forschungsplattform KinderSchaffenWissen

Ein Zusammenschluss von Forschungsgruppen an verschiedenen Universitäten und Forschungsinstituten in Deutschland, Österreich und der Schweiz hat im November 2020 die Plattform KinderSchaffenWissen veröffentlicht, auf der Eltern mit ihren Kindern an Entwicklungsstudien teilnehmen können – online über das Internet, bequem von zu Hause aus. Am ZAS ist Natalia Gagarina, Leiterin des Forschungsbereichs Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit, an dem Projekt maßgeblich beteiligt.

Interessierte Eltern können sich auf der Website https://kinderschaffenwissen.eva.mpg.de/ informieren und für ihre Kinder passende Studien aussuchen. Die Studien variieren bezüglich der Zielgruppe, ihrer Dauer, ihrer Aufgabenstellung und ihrem Aufbau. An manchen Studien kann man sofort teilnehmen; andere Studien hingegen bestehen aus einem Video-Chat mit einem/einer Wissenschaftler:in, für den vorweg ein Termin vereinbart wird. Den Kindern machen diese Studien generell viel Spaß.

Frank Seifart zum 1. Vorsitzenden der Gesellschaft für bedrohte Sprachen gewählt

Im November 2020 wählte die Gesellschaft für bedrohte Sprachen auf ihrer Mitgliederversammlung Frank Seifart vom Forschungsbereich Syntax und Lexikon zu ihrem neuen 1. Vorsitzenden.

Die Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Er verfolgt das Ziel, den Gebrauch, den Erhalt und die Dokumentation bedrohter Sprachen und Dialekte zu fördern.

Susanne Fuchs und Natalia Gagarina in AcademiaNet aufgenommen

Susanne Fuchs, Leiterin des Forschungsbereichs Laborphonologie, wurde im Dezember 2020 in das internationale Exzellenzportal für Wissenschaftlerinnen AcademiaNet aufgenommen. Im Januar 2021 wurde Natalia Gagarina, die den Forschungsbereich Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit leitet, ebenfalls Mitglied. Nominiert wurden beide von der Leibniz-Gemeinschaft.

AcademiaNet wurde 2010 von der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit der Verlagsgesellschaft Spektrum der Wissenschaft und Partner:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft ins Leben gerufen. AcademiaNet soll Entscheidungsträger:innen die Suche nach Wissenschaftlerinnen für Berufungsverfahren, Rednerinnen für Konferenzen, Expertinnen für wissenschaftliche Gremien oder Gutachterinnen erleichtern. Im Gegensatz zu anderen Portalen treten die Wissenschaftlerinnen nicht selbst bei, sondern werden nach einer Nominierung durch eine Wissenschaftsorganisation nach strengen Kriterien ausgewählt.

Christian Döhler als Experte beim Roundtable „Small-scale multilingualism in the Pacific“

Am 11. Februar 2021 war Christian Döhler einer der Expert:innen in einer Panel-Diskussion zum Thema „Small-scale multilinguism in the Pacific space“, die live auf YouTube übertragen wurde.

Außerdem wurde die Veranstaltung aufgezeichnet und kann auf YouTube unter diesem Link angesehen werden: https://www.youtube.com/watch?v=mGN2jfseB5I.

Verstehen ohne Worte – dem Ursprung der Sprache einen Schritt näher

Im Mai 2021 erhielt eine Pressemitteilung über die Ergebnisse einer Studie zu Lautmalereien vom Forschungsbereich Laborphonologie eine überwältigende Medienresonanz. Es wurde in über 80 Medien weltweit darüber berichtet.

Lautmalereien könnten die entscheidende Rolle bei der Entstehung der menschlichen Sprache gespielt haben. Darauf deuten die Ergebnisse einer weltweit durchgeführten Studie eines internationalen Forschungsteams unter der Leitung von Expert:innen des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin und der University of Birmingham hin. An der Studie nahmen knapp 1000 Personen aus 28 Sprachen teil.

In der gegenwärtigen Forschung zur Evolution der Sprache wird generell angenommen, dass unsere Vorfahren sich vor allem mit Hilfe von ikonischen Gesten verständigten (zum Beispiel mit den Armen schlagen für ‚Vogel') und dass sich daraus die ersten menschlichen Sprachen entwickelt haben. Der Übergang von einer Verständigung mit Gesten zu einer Verständigung mit hörbaren Worten in diesem Prozess ist jedoch unklar. Ein internationales Forschungsteam unter der Leitung von Expert:innen des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin und der University of Birmingham hat nun herausgefunden, dass ikonische Vokalisierungen, also Lautmalereien, die bestimmte Lebewesen, Gegenstände, Handlungen oder Eigenschaften beschreiben, eine viel größere Bandbreite an Bedeutungen haben und diese viel akkurater vermitteln können als bisher angenommen wurde.

Die Wissenschaftler:innen untersuchten, ob Sprecher:innen ganz unterschiedlicher Sprachen überall auf der Welt 30 verschiedene Bedeutungen anhand von Lautmalereien verstehen können. Dafür wurden Bedeutungen gewählt, die in allen Kulturen vorkommen und die in der frühen Sprachevolution relevant gewesen sein könnten. Die Bedeutungen umfassten Lebewesen, insbesondere Menschen und Tiere (‚Kind', ‚Mann', ‚Frau', ‚Tiger', ‚Schlange', ‚Hirsch'), unbelebte Gegenstände und Zustände (‚Messer', ‚Feuer', ‚Stein', ‚Wasser', ‚Fleisch', ‚Frucht'), Handlungen (‚sammeln', ‚kochen', ‚verstecken', ‚schneiden', ‚jagen', ‚essen', ‚schlafen'), Eigenschaften (‚stumpf', ‚scharf', ‚groß', ‚klein', ‚gut', ‚schlecht'), Quantifizierer (‚eins', ‚viele') und Demonstrativpronomen (‚dies', ‚das').

„Die relativ eindeutigen Ergebnisse waren für mich verblüffend."

Die Ergebnisse der Studie sind in *Scientific Reports* veröffentlicht worden. Es hat sich gezeigt, dass die von englischen Sprecher:innen produzierten Lautmalereien von Studienteilnehmer:innen mit ganz unterschiedlichem kulturellen und sprachlichen Hintergrund verstanden werden konnten. An der Studie haben Sprecher:innen von 28 Sprachen aus 12 Sprachfamilien teilgenommen, darunter auch Gruppen aus Kulturen ohne Schriftsprache wie Palikúr, die im Amazonaswald leben, und Sprecher:innen des Daakie auf der Insel Ambrym im südpazifischen Vanuatu. Unabhängig vom Sprachhintergrund erfassten die Studienteilnehmer:innen die beabsichtigten Bedeutungen der Lautmalereien mit einer Treffsicherheit, die weit über dem reinen Zufall liegt.

„Bisher nahm man an, dass sichtbare Gesten die wesentlichen Bausteine für die Entstehung menschlicher Sprache lieferten. Unsere Studie beweist, dass Sprache auch aus Lautmalereien entstanden sein kann. Die relativ eindeutigen Ergebnisse waren für mich verblüffend." sagt Susanne Fuchs, Leiterin der Laborphonologie am ZAS, die gemeinsam mit der Doktorandin Aleksandra Ćwiek und zwei Kollegen aus Birmingham die Studie leitete.

„Unsere Ergebnisse zeigen, dass die akustische Domäne ein großes ikonisches Potential hat, welches es uns Menschen ermöglicht, sich ohne Sprache zu verständigen."

Aleksandra Ćwiek, Doktorandin am ZAS und der Humboldt-Universität zu Berlin, kommentiert: „Unsere Ergebnisse zeigen, dass die akustische Domäne ein großes ikonisches Potential hat, welches es uns Menschen ermöglicht, sich ohne Sprache zu verständigen. Es ist etwas, was uns verbindet – von Japan bis an den Amazonas. Wir haben viel mehr gemeinsam als wir denken."

Die Studie wurde einerseits als Online-Experiment durchgeführt, was es den Forscher:innen ermöglichte, eine große Anzahl unterschiedlicher Teilnehmer:innen auf der ganzen Welt zu testen. Andererseits konnten in einem Feldforschungsexperiment Sprecher:innen teilnehmen, welche in überwiegend mündlich geprägten Gesellschaften an entlegenen Orten leben, wie zum Beispiel auf der Insel Ambrym im südpazifischen Vanuatu.

Die Forscher:innen fanden heraus, dass einige Bedeutungen durchgehend besser verstanden wurden als andere. Im Online-Experiment reichte die Genauigkeit von 98% für das Verb *schlafen* bis zu 35% für das Demonstrativpronomen *das*. Am besten konnten die Teilnehmer:innen die Bedeutungen ‚schlafen', ‚essen', ‚Kind', ‚Tiger' und ‚Wasser' erkennen, am schlechtesten die Bedeutungen ‚das', ‚sammeln', ‚stumpf', ‚scharf' und ‚Messer'.

Die Ergebnisse der Studie liefern klare Hinweise dafür, dass ikonische Vokalisierungen, also Lautmalereien, zu der Entstehung gesprochener Wörter geführt haben können. Die Forscher:innen gehen aber auch davon aus, dass ikonische Gesten ebenfalls eine entscheidende Rolle in der Evolution der menschlichen Kommunikation gespielt haben, wie es auch bei der modernen Entstehung von Gebärdensprachen der Fall ist. Unsere heutige gesprochene Sprache ist multimodal, sie kann daher aus hörbaren Lautmalereien und sichtbaren Gesten entstanden sein.

Originalpublikation:

A. Ćwiek, S. Fuchs, C. Draxler, et al. (2021): 'Novel Vocalizations are Understood across Cultures'. In: *Scientific Reports*. https://doi.org/10.1038/s41598-021-89445-4

Tagung „Mehrsprachigkeit als Potenzial in der beruflichen Bildung“

In der Metropole Berlin sind Ausbildungsplätze in einigen Branchen rar und die Betriebe können sich die Auszubildenden aussuchen. Wo früher hauptsächlich auf Abschlussnoten geschaut wurde, geraten heute andere Kompetenzen in den Fokus, zum Beispiel die Mehrsprachigkeit der Jugendlichen. Am 15. Juni 2021 diskutierten Vertreter:innen aus Wissenschaft und Praxis, wie der Übergang von der Schule in die Ausbildung so gestaltet werden kann, dass sowohl die Betriebe als auch die Jugendlichen profitieren.

Mehrsprachigkeit gehört in Berlin zur Normalität – auch im Berufsleben. Die Fähigkeit zur multilingualen Kommunikation von mehrsprachigen Jugendlichen kommt vielen Betrieben zugute. Daher sollten für diese Jugendlichen in der Berufsbildung Chancen geschaffen werden. Es ist jedoch nach wie vor eine Herausforderung, insbesondere die Übergänge im Bildungssystem und die Sprachbildung für die Jugendlichen so zu gestalten, dass die multilinguale Stadt Berlin davon profitieren kann.

Die Vorbereitung auf eine kompetente Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit im beruflichen Kontext ist eine Kernaufgabe der beruflichen Bildung. Für eine an Mehrsprachigkeit orientierte Sprachbildung im Bildungssystem bedarf es eines Konzeptes, das in engem Austausch von Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Migrant:innenorganisationen und Politik entwickelt wird.

Vor diesem Hintergrund kamen bei der Tagung verschiedene Vertreter:innen der Praxis und der Wissenschaft in Vorträgen und Impulsstatements zu Wort. Ziel war es, gemeinsam Konzepte zu diskutieren, die den Übergang in das Erwachsenenleben für junge Menschen in Berlin verbessern und ihnen durch den beruflichen Anschluss eine erfolgreiche gesellschaftliche Partizipation ermöglichen.

Die Konferenz war die dritte der 2019 von dem Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM) initiierten Reihe von Veranstaltungen zu Mehrsprachigkeit und Übergängen im Bildungssystem. Sie wurde in enger Kooperation zwischen der Berliner Senatsverwaltung und der Wissenschaft gestaltet.

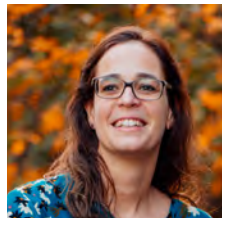
Natalia Gagarina in Diskussion zur Zukunft der Mehrsprachigkeit in Europa

Im Oktober 2021 war Natalia Gagarina als Expertin zu einer Panel-Diskussion zu der Frage „Wie wird sich die Mehrsprachigkeit in Europa entwickeln und wie kann sie gefördert werden?“ eingeladen. Die Diskussion kann auf YouTube angesehen werden. YouTube-Link zur Aufzeichnung der Panel-Diskussion: https://www.youtube.com/watch?v=I5PmynAh7Ys

Unsere digitale Lange Nacht der Wissenschaften 2021

Während in den Jahren 2020 und auch 2021 die Lange Nacht der Wissenschaften Berlin aufgrund der Pandemie ausfallen musste, haben wir im Jahr 2021 dem wissensdurstigen Publikum eine digitale Alternative angeboten. Unsere virtuelle Ausstellung umfasste interaktive Online-Experimente von verschiedenen Forschungsprojekten des ZAS, kurze Filmbeiträge aus dem Forschungsbereich Laborphonologie sowie vier populärwissenschaftliche Vorträge aus verschiedenen Themenbereichen von ZAS-Mitarbeiter:innen, die am frühen Abend des 5. Juni 2021 live gestreamt wurden. Die Mitmachexperimente und Videos sind seitdem dauerhaft auf der Webseite https://www.leibniz-zas.de/de/langenacht2021 verfügbar.

Zwei Rufe für Melanie Weirich



Im Jahr 2021 hat Dr. Melanie Weirich vom Forschungsbereich Laborphonologie zeitgleich zwei Rufe an Universitäten erhalten.

Im Herbst 2021 trat sie dann eine Heisenberg-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena an, die später in eine reguläre Professur übergehen wird. Mit dem Heisenberg-Programm unterstützt die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) herausragende Wissenschaftler:innen dabei, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten.
In ihrem Forschungsvorhaben „Phonetische Variabilität im sozialen Kontext“ wird sie die Produktion, die Perzeption und die Rezeption sprachlicher Variabilität auf phonetischer Ebene untersuchen.

Aleksandra Ćwiek gewinnt Jury-Preis der „Tabula rasa“

Aleksandra Ćwiek vom Forschungsbereich Laborphonologie hat am 30. Oktober 2021 für die Präsentation ihrer Forschung zur Ikonizität der Sprache und der universalen Verständlichkeit von Vokalisierungen und Klang den Preis der Jury der „Tabula rasa“ gewonnen. Die Veranstaltung zum Auftakt der Berlin Science Week 2021 wurde von der Urania Berlin organisiert. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen junger Berliner Nachwuchswissenschaftler:innen wurden die 25 innovativsten ausgewählt, ihre Forschungsprojekte zu präsentieren.

Manfred Krifka mit Meyer-Struckmann-Preis ausgezeichnet

Manfred Krifka, Direktor des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft und Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin, erhielt im November 2021 für seine bahnbrechenden Forschungsarbeiten im Themenfeld Sprache und Kognition den Meyer-Struckmann-Preis der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Die Preisverleihung mit Laudatio und einem Vortrag von Manfred Krifka fand am 24. November 2021 statt und wurde digital übertragen.

Manfred Krifka arbeitet vor allem zur linguistischen Semantik und Pragmatik, aber auch in der Sprachtypologie und in der linguistischen Feldforschung, unter anderem zu Bantu- und ozeanischen Sprachen. Mit seiner herausragenden Forschung hat er grundlegende Beiträge zur sprachlichen Bedeutung und ihrer kognitiven Verankerung geleistet. Besonders seine Arbeiten zu der Frage, welche Anteile der Konstruktion von sprachlicher Bedeutung universell und damit Teil der allgemeinen Kognition sind, und welche sprach- oder kulturspezifisch, werden von Fachkreisen als bahnbrechend angesehen. Krifka leitete zahlreiche Forschungsprojekte und hat unter anderem auch die Berlin School of Mind and Brain mit aufgebaut. Krifka war und ist zudem Herausgeber mehrerer renommierter Fachzeitschriften.

Der mit 20.000 Euro dotierte Meyer-Struckmann-Preis wird jährlich von einer Jury vergeben, die sich aus Mitgliedern der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Vertreter:innen der Meyer-Struckmann-Stiftung zusammensetzt. Die Jury entscheidet in jedem Jahr neu über das Forschungsfeld, aus dem der Preisträger/die Preisträgerin zu bestimmen ist.

YouTube-Link der Preisverleihung: https://www.youtube.com/watch?v=Zxpn1bfYTvo

Alexander Turtureanu als Sektionssprecher des Leibniz PhD Network gewählt

Am 10. November 2021 wurde Alexander Turtureanu, Doktorand am ZAS im Forschungsbereich Syntax und Lexikon sowie im Forschungsbereich Semantik und Pragmatik, bei der diesjährigen Generalversammlung als Sprecher der Sektion A des Leibniz PhD Network gewählt. Auf der Generalversammlung treffen sich die Repräsentant:innen der Doktorand:innen in Leibniz-Einrichtungen und diskutieren Aktivitäten und Erfolge der Arbeitsgruppen sowie den Strategieplan für das folgende Jahr.

Frank Seifart erklärt im Podcast der „Sendung mit der Maus“ die Trommelkommunikation der Bora

Frank Seifart vom Forschungsbereich Syntax und Lexikon erklärte im November 2021 im Podcast der „Sendung mit der Maus“ zum Thema Versteckte Botschaften die Trommelkommunikation der Bora in Peru.

Den Beitrag kann man hier anhören: https://wdrmaus.de/hoeren/podcast_musik.php5

Festschrift *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin* erschienen

2021 betreiben ZAS, ZfL und ZMO ihre Forschungen unter dem gemeinsamen Dach der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin e.V. bereits seit 25 Jahren. In einer Festschrift zur Feier dieses Jubiläums werfen ehemalige und aktuelle Mitarbeiter:innen und die Direktor:innen einen Blick auf die Geschichte der drei Zentren und ihrer Vorgängerinstitutionen. Darüber hinaus werden Forschungsgebiete vorgestellt, die an den Einrichtungen neu erschlossen und maßgeblich vorangetrieben wurden. Zu guter Letzt stellt jedes Zentrum ein Thema vor, das zukünftig eine wesentliche Rolle in seiner Forschung spielen wird.

Inhaltsverzeichnis:

- **Vom Problemfall zum Modellfall – ein wissenschaftspolitisches Lehrstück**
  Sigrid Weigel (ehem. Direktorin des ZfL)
- **Aktuelle Perspektiven**
  Ulrike Freitag (ZMO), Eva Geulen (ZfL) und Manfred Krifka (ZAS) im Gespräch
- **Vom ZISW zum ZAS**
  Kerstin Schwabe (ZAS)
- **Experimentelle Pragmatik – Etablierung eines neuen Forschungsgebiets**
  Nicole Gotzner (ZAS)
- **Theoretisch und angewandt – Mehrsprachigkeitsforschung**
  Natalia Gagarina, Manfred Krifka (ZAS)
- **Vom Akademieinstitut zum ZfL – Geist und Geschichte**
  Ernst Müller, Franziska Thun-Hohenstein (ZfL)
- **Das Konzept der Generation – ein Projekt und seine Erbschaften**
  Stefan Willer (ZfL)
- **Neue Normalitäten – Stil heute**
  Claude Haas (ZfL)
- **Multiple Übergänge – das Werden des ZMO in der Erfahrung ehemaliger Mitarbeiter**
  Dietrich Reetz, Achim von Oppen (ZMO)
- **Translokalität – ein Kernbegriff zur Erforschung grenzüberschreitender Beziehungen im Globalen Süden**
  Katrin Bromber (ZMO)
- **Umwelt und Gerechtigkeit in Afrika und Asien**
  Katharina Lange (ZMO)

Sehen und Hören in Verbindung – was Bouba und Kiki über die Sprachevolution verraten

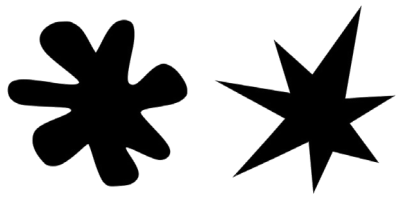
Im November 2021 folgte ein beachtliches Medienecho auf eine Pressemitteilung zu Forschungsergebnissen aus dem Bereich Laborphonologie, mit Beiträgen in über 50 Medien weltweit.

Es ist ein klassisches Experiment der Gestaltpsychologie: Wir nehmen Ähnlichkeiten zwischen der lautlichen Form von Wörtern und der geometrischen Form von Figuren wahr. Aber gilt das nur für das Deutsche und andere europäische Sprachen? Ein internationales Forschungsteam unter der Leitung des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin hat für 25 Sprachen auf der ganzen Welt nachgewiesen: Der sogenannte Bouba/Kiki-Effekt ist weit verbreitet. Und er könnte Aufschluss über einen wichtigen Aspekt der Entstehung der menschlichen Sprache geben.

Wenn man Personen eine runde und eine eckige Form vorlegt und sie fragt, welche davon *Bouba* ist, geben die meisten die runde Form an, während sie bei *Kiki* auf die eckige weisen. Das Phänomen wurde erstmals von Wolfgang Köhler in seinem klassischen Werk über Gestaltpsychologie aus dem Jahr 1929 beschrieben (ursprünglich mit den Wörtern *baluba* und *takete*). Seitdem ist der Bouba/Kiki-Effekt Gegenstand zahlreicher psychologischer Studien, die zu verstehen versuchen, wie und warum Menschen Entsprechungen zwischen verschiedenen Wahrnehmungsmodalitäten erkennen.

Ist das nur eine Eigenart des Deutschen oder anderer europäischer Sprachen? Vielleicht denken wir bei *Bouba* an *Ball*, oder sehen das Runde in den Buchstaben *B* und *O*. In der Tat wurden die meisten Untersuchungen zum Bouba/Kiki-Effekt mit Versuchspersonen durchgeführt, die europäische Sprachen sprechen und mit dem lateinischen Alphabet schreiben.

Der Bouba/Kiki-Effekt könnte aber auch auf die Ursprünge der gesprochenen Sprache zurückgehen. Vielleicht wurden Ähnlichkeiten von Lautäußerungen und Bedeutungen von unseren Vorfahren genutzt, um auf die Dinge in der Welt hinzuweisen. Solche Übereinstimmungen können auch für die Entwicklung neuer Wörter in abgewandelter Form benutzt worden sein, da sie mit größerer Sicherheit verstanden wurden. Entscheidend für die Bewertung dieser Hypothese ist, wie verbreitet der Effekt ist. Ist er auf die deutsche oder englische Sprache beschränkt? Oder ist er universell?



Um das herauszufinden führten 22 Wissenschaftler:innen aus zwölf Ländern unter der Leitung von Aleksandra Ćwiek vom Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) einen Test mit Versuchspersonen von 25 Sprachen durch, die neun Sprachfamilien und zehn verschiedene Schriftsysteme repräsentieren, unter anderem Ungarisch, Japanisch, Farsi, Georgisch und Zulu. Die Ergebnisse zeigten, dass die meisten, unabhängig von Sprache und Schriftsystem, den Effekt zeigen und *Bouba* mit der runden Form und *Kiki* mit der eckigen Form verbinden.

Susanne Fuchs, Ko-Autorin und Leiterin des Forschungbereiches Laborphonologie am ZAS, kommentiert: „Einerseits hatte ich erwartet, dass die Formen der Buchstaben und Zeichen in den verschiedenen Schriftsystemen einen größeren Effekt aufweisen. Andererseits ist die Schrift viel später entstanden als die gesprochene Sprache. Dass der Bouba/Kiki Effekt auch unter Berücksichtigung der Schrift trotzdem noch bestehen bleibt, spricht für seine Robustheit und mögliche Rolle in der Sprachevolution."

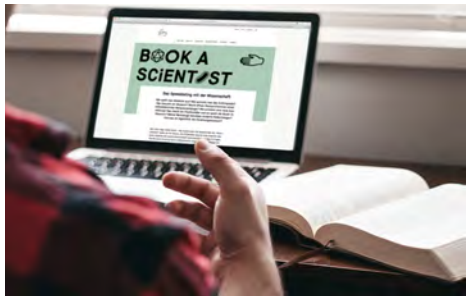
Es gab jedoch auch Ausnahmen: So nahmen beispielsweise Personen mit Rumänisch, Türkisch und Mandarin als Muttersprache oft die entgegengesetzte Zuordnung vor. Es bleibt zu klären, was die Ursache für diese Fälle ist. Eine Möglichkeit ist, dass diese Sprachen echte Wörter enthalten, die ähnlich wie *Bouba* und *Kiki* klingen, aber gegensätzliche Bedeutungen haben. Betrachtet man die Ergebnisse jedoch in ihrer Gesamtheit, so scheinen diese Fälle eher Ausnahmen zu sein, die die Regel bestätigen.

Die Ergebnisse deuten jedenfalls darauf hin, dass der Bouba/Kiki-Effekt bei der Mehrheit der Menschen auf der ganzen Welt auftritt, und liefern damit den bisher stärksten Beweis dafür, dass die Klang-Form-Zuordnung, jedenfalls in diesem Fall, über Kulturen und Schriftsysteme hinweg stabil ist. Die Studie unterstützt damit auch die Möglichkeit, dass unsere Vorfahren Korrespondenzen zwischen Sprachlauten und visuellen Eigenschaften genutzt haben könnten, um einige der ersten Wörter zu bilden. Aleksandra Ćwiek sagt dazu: „Diese weit verbreitete Beziehung zwischen Klang und Form lässt mich nur vermuten, wie viele andere Beziehungen auf verschiedenen Modalitäten unsere Sprache in ihren Anfängen geprägt haben könnten." Heute, viele tausend Jahre später, ist die wahrgenommene Rundheit des deutschen Wortes *Ball* vielleicht doch kein Zufall.

Originalpublikation:

A. Ćwiek, S. Fuchs, C. Draxler, et al. (2021): 'The bouba/kiki effect is robust across cultures and writing systems.' In: *Phil. Trans. R. Soc. B 377*: 20200390. https://doi.org/10.1098/rstb.2020.0390

Book a Scientist



Seit einigen Jahren nehmen Wissenschaftler:innen des ZAS regelmäßig an dem von der Leibniz-Gemeinschaft organisierten Veranstaltungsformat Book a Scientist teil. Bei Book a Scientist können Interessierte individuelle Gespräche mit Expert:innen aus Forschungseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft buchen und Fragen stellen, die ihnen schon immer auf der Seele brannten.

Das Format war stets ein beliebter Programmpunkt bei der Langen Nacht der Wissenschaften Berlin. Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Pandemie Book a Scientist am 18. August das erste Mal digital durchgeführt, und auch das hat sich bewährt. Vom ZAS dabei waren die Doktorandin Aleksandra Ćwiek, Mihaela Popa-Wyatt und Frank Seifart, und zwar mit folgenden Themen:

- Aleksandra Ćwiek: „Der Zusammenhang zwischen Stimme und Bedeutung“
- Mihaela Popa-Wyatt: „Wann kann Sprache zur Waffe werden?“
- Frank Seifart: „7000 Sprachen: Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten“

Auch bei dem Termin am 18. März 2021 waren Wissenschaftler:innen vom ZAS dabei. Dagmar Bittner, Nicole Gotzner und Frank Seifart standen zu folgenden Themen Rede und Antwort:

- Nicole Gotzner: „Sagen und Meinen“
- Dagmar Bittner: „Verändert sich die Sprache im Alter?“
- Frank Seifart: „7000 Sprachen: Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten“

Am 10. November 2021 wurde Book a Scientist im Rahmen der Berlin Science Week durchgeführt, leider immer noch nur digital. Die Berlin Science Week ist ein jährlich stattfindendes Wissenschaftsfestival, das vom 1. bis 10. November tausende Menschen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kunst, Politik und Gesellschaft zusammenbringt. 2021 waren vom ZAS Aleksandra Ćwiek, Frank Seifart, Christian Döhler und Mihaela Popa-Wyatt dabei. Folgendes waren ihre Themen:

- Aleksandra Ćwiek: „Zeigt die Stimme die Bedeutung der Wörter an?“
- Christian Döhler: „Extreme Sprachenvielfalt in Melanesien“
- Mihaela Popa-Wyatt: „Doing bad things with words“
- Frank Seifart: „7000 Sprachen: Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten“

Linguistik-Olympiade

Das ZAS organisiert jährlich die Deutsche Linguistik-Olympiade und die Teilnahme des Deutschen National-Teams an der Internationalen Linguistik-Olympiade, seit 2021 gemeinsam mit der Kooperationspartnerin Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Bei diesem Wettbewerb versuchen jedes Jahr weltweit Schüler:innen zwischen 14 und 19 Jahren in ihnen unbekannten Sprachen Muster zu entschlüsseln. Die Aufgaben bestehen zum Beispiel im Herausfinden von Strukturen (Grammatik) oder im Entschlüsseln der Bedeutung von Wörtern und Wortgruppen. Die Deutsche Linguistik-Olympiade besteht aus drei Auswahlrunden mit zunehmend anspruchsvolleren Aufgaben. Die dritte Auswahlrunde, also die Endrunde, ist verbunden mit einem intensiven Training durch Sprachwissenschaftler:innen vom ZAS und anderen Institutionen. Die vier erfolgreichsten Teilnehmer:innen der Endrunde bilden das deutsche National-Team für die Internationale Linguistik-Olympiade und reisen gemeinsam mit Begleitung vom ZAS zum Wettbewerb.

Trotz der Pandemie fand auch im Jahr 2020 die Deutsche Linguistik-Olympiade statt. Vom 13. bis 14. Juni 2020 waren die zehn besten Schüler:innen der 2. Auswahlrunde zur Teilnahme an der Endrunde eingeladen – statt des geplanten Wochenendes in Berlin leider nur online. Nach einem intensiven virtuellen Trainingstag stellten sie sich erneut dem Wettbewerb. Unter Videoaufsicht hatten sie drei Stunden Zeit, die wahrlich kniffligen Rätsel zu knacken. Die vier Besten haben sich für die deutsche Nationalmannschaft qualifiziert und sollten eigentlich zur Internationalen Linguistik-Olympiade nach Ventspils in Lettland reisen. Leider mussste der internationale Wettbewerb wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Folgende Schüler:innen können sich jedoch zu Recht die besten Nachwuchslinguist:innen des Jahres 2020 nennen:

1. **Platz: Michał Boroń**, Heinrich-Hertz-Gymnasium, Berlin
2. **Platz: Georgi Kocharyan**, Dossenberger-Gymnasium Günzburg, Günzburg, Bayern
3. **Platz: Jacqueline Guitu**, Königin-Katharina Stift, Stuttgart, Baden-Württemberg
4. **Platz: Louis Cho**, Gymnasium Hochrad, Hamburg

Die Teilnehmer:innen der Endrunde 2020 zusammen mit den Organisator:innen

Im Jahr 2021 wurde die Internationale Olympiade erfreulicherweise wieder durchgeführt, wenn auch nur online. Diesmal waren nicht nur vier, sondern sogar acht der Teilnehmer:innen in der Endrunde so herausragend, dass die Organisator:innen zwei Teams für den internationalen Wettbewerb aufstellen konnten. Folgende Schüler:innen haben sich 2021 für die beiden National-Teams qualifiziert:

1. **Platz: Louis Cho**, Gymnasium Hochrad, Hamburg
2. **Platz**: **Jacqueline Maria Guitu**, Königin-Katharina Stift, Stuttgart, Baden-Württemberg / **Merlin Fischer**, Wentzinger-Gymnasium, Freiburg, Baden-Württemberg
3. **Platz**: **Anneke Pohle**, Gymnasium Wesermünde, Geestland, Niedersachsen / **Konrad Jannes Köhler**, Wilhelm-Ostwald-Gymnasium, Markkleeberg, Sachsen
4. **Platz: Daria Golovnenkova**, Burggymnasium Friedberg, Friedberg, Hessen
5. **Platz Levente Hartstang**, Markgrafen-Gymnasium, Karlsruhe, Baden-Württemberg
6. **Platz: Michał Boroń**, Heinrich-Hertz-Gymnasium, Berlin

Für die Online-Teilnahme am internationalen Wettbewerb trafen sich die Schüler:innen vom 19. bis 23. Juli 2021 am ZAS in Berlin, wo sich die beiden Teams unter Videoaufsicht den Aufgaben stellten. Während der Wettbewerbstage war zudem eine offizielle Vertreterin des Olympiadenkommitees vor Ort, um den korrekten Ablauf sicherzustellen. Insgesamt hatten 217 Teilnehmer:innen aus 34 Nationen am Wettbewerb teilgenommen.

Die Internationale Linguistik-Olympiade war ein Riesenerfolg für die deutschen Teams.

Beide Teams mit André Meinunger, Nathalie Topaj, Manfred Krifka und Prof. Dr. Dieter Wunderlich

Louis Cho, der Gewinner des deutschen Wettbewerbs, gewann eine Bronzemedaille.

Zudem erhielten vier weitere Schüler:innen lobende Erwähnungen:

- **Levente Hartstang**, Markgrafen-Gymnasium, Karlsruhe, Baden-Württemberg
- **Konrad Jannes Köhler**, Wilhelm-Ostwald-Gymnasium, Leipzig, Sachsen
- **Merlin Fischer**, Wentzinger-Gymnasium, Freiburg, Baden-Württemberg
- **Michał Boroń**, Heinrich-Hertz-Gymnasium, Berlin

Auch wenn die Reise nach Lettland für die acht jungen Sprachwissenschaftler:innen leider ausfallen musste, sollten sie in Berlin nicht nur über Aufgaben brüten, sondern sich bei verschiedenen Ausflügen auch näher kennenlernen. Im Rahmen eines kleinen Festakts wurden sie vom Direktor des ZAS Manfred Krifka für ihre hervorragenden Ergebnisse beim nationalen Wettbewerb ausgezeichnet. Neben einer Urkunde erhielten sie ein Buchpräsent, und zwar *Die Sprachen der Welt*, signiert von Dieter Wunderlich. Als besondere Überraschung war Prof. Wunderlich vor Ort, um persönlich zu gratulieren.

Großer Dank gilt den verantwortlichen Wissenschaftler:innen Nathalie Topaj und André Meinunger vom ZAS, sowie Kilu von Prince von der Universität Düsseldorf, deren außerordentliches Engagement die jährliche Durchführung des Wettbewerbs trotz beschränkter Mittel überhaupt erst möglich macht. Weiterer Dank gilt der Leibniz-Gemeinschaft für die finanzielle Unterstützung des Wettbewerbs aus ihrem Strategiefond.

Forschungsbereich 1: Laborphonologie

Leitung

» Dr. Susanne Fuchs

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

» Dr. Erika Brandt
» Dr. Daniel Duran
» Dr. Phil Howson
» Dr. Stefanie Jannedy
» Dr. Ludger Paschen
» Dr. Melanie Weirich
» PD Dr. Marzena Żygis

Doktorand:innen

» Dzhuma Abakarova
» Aleksandra Ćwiek
» Oksana Rasskazova
» Nasim Mahdinazhad Sardhaei
» Sarah Wesolek
» Heather Weston

Labore & Technik

» Jörg Dreyer

Forschungsbericht Laborphonologie (FB1)

» Dr. Susanne Fuchs

Die Laborphonologie ist ein inhärent interdisziplinäres Forschungsgebiet und beschäftigt sich sowohl mit Repräsentationen von Sprache und Sprachsystemen als auch mit der Realisierung und Wahrnehmung von gesprochener Sprache in unterschiedlichen situativen und funktionalen Kontexten. Unsere Forschungen widmen sich biologischen, linguistischen und sozialen Aspekten der Sprachproduktion, der Sprachwahrnehmung und ihrer Rezeption sowie den Spracheinstellungen und linguistischen Stereotypen. Unsere Forschung ist theoretisch motiviert, empirisch gestützt und häufig praktisch orientiert, da wir uns mit Sprachphänomenen beschäftigen, die in natürlichen Gesprächssituationen und Monologen beobachtet werden. Wir nutzen eine Vielzahl von experimentellen Techniken, die uns in unserem Phonetik- und Motion-Capture-Labor zur Verfügung stehen. Zu unseren Themenbereichen gehören zum Beispiel die visuelle Prosodie, d.h. die Wechselwirkungen zwischen akustischen Sprachsignalen und die sichtbaren Bewegungen der Mimik in verschiedenen situativen Kontexten. Außerdem beschäftigen wir uns mit dem Zusammenspiel von gesprochener Sprache, Atmung und Körperbewegungen, was bisher in der Linguistik noch wenig erforscht wurde.

Des Weiteren untersuchen wir die Beziehung zwischen Sprachgebrauch (als Ergebnis mehrsprachiger und multiethnischer Gemeinschaften) und dem Ausdruck von Identität (als Index der nationalen, lokalen und sozialen Zugehörigkeit). Hauptaugenmerk sind hierbei Jugendliche mit unterschiedlicher sprachlicher und sozialer Herkunft und die Wahrnehmung von Sprache als Resultat der Rezeption dieser Sprecher:innen durch andere Gruppen.

Ein weiterer Forschungsstrang unserer Arbeit beschäftigt sich mit sprachtypologischen Aspekten. Hier testen wir mit Hilfe von Referenzkorpora aus der Sprachdokumentation kleinerer Sprachen ausgewählte phonetische und phonologische Hypothesen, die neue Einblicke in Aussagen über universelle Phänomene zulassen.

In den vergangenen zwei Jahren lagen unsere Forschungsschwerpunkte primär auf drei Themengebieten: Multimodalität, Soziale Bedeutung und Sprachdokumentation.
Im Bereich Multimodalität wurden verschiedene Meilensteine erreicht. Wir konnten zeigen, dass Versuchspersonen ihre Mimik (Augenbrauenbewegungen und Mundöffnung) auch in Situationen ändern, in denen ihr Gegenüber nicht sichtbar ist (z.B. beim Telefonieren). Des Weiteren weisen unsere Ergebnisse darauf hin, dass Bewegungen unter leichter oder moderater Kraftanstrengung die Stimmqualität und viele andere akustische Parameter beeinflussen.

Im Schwerpunkt Soziale Bedeutung untersuchten wir, wie einerseits Hörer:innen kleinste lautliche Unterschiede interpretieren und wie sie ihnen soziale Bedeutungen zuweisen (siehe Open Access-Publikation in *Frontiers in Psychology*). Andererseits können manche Sprecher:innen sich nicht situationsangepasst ausdrücken und erfahren dadurch soziale Benachteiligung. Wie also drückt sich ein formalerer Sprachduktus phonetisch aus? Unsere Analyse der Grundfrequenz (Tonhöhe und Grundfrequenzvariabilität) zeigt mehr Variabilität und einen Unterschied in der Vokalraumgröße zwischen formaler und informell gesprochener Spontansprache. Derzeit testen wir, ob der expandierte Vokalraum bzw. die Variabilität in der F0 auch in der Sprachwahrnehmung mit formelleren Kontexten korreliert, ob also sprachliche Muster eine eigenständige Bedeutungszuweisung erhalten und Sprachnutzer:innen sie ‚registriert' haben.

Im Bereich der Sprachdokumentation haben wir bereits existierende Sprachkorpora verwendet, um diese auf verschiedenen linguistischen Ebenen einheitlich zu analysieren. Ziel war und ist es, mindestens 50 verschiedene Sprachen in die Open Access-Datenbank von DoReCo einzuspeisen. Damit tragen wir zur nachhaltigen Nutzung von Daten und zum Erhalt des Weltkulturerbes Sprache bei. 2020/2021 konnten wir eine umfangreiche typologische Studie zur finalen Längung und zum phonologischen Vokallängenkontrast durchführen.

Wir sind stolz auf die Bewilligung von vier Drittmittel-Projekten in den letzten zwei Jahren: GRANITUS, PROSPER, SFB Register/CO2 und COBRA/ESR5 und freuen uns über die Mitarbeit von neuen Doktorand:innen und Postdocs im FB1. Ebenso stolz sind wir auf unsere Mitarbeiter:innen, die erfolgreich zu neuen beruflichen Herausforderungen aufgebrochen sind. Beispielsweise erhielt Melanie Weirich eine Heisenberg-Professur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die später in eine reguläre Professur übergehen wird.

Unser Arbeitsalltag wurde in den letzten beiden Jahren durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt, was zu Verzögerungen von Experimenten und Zeitplänen führte. Trotz dieser Umstände konnten wir einige kurze Zeitfenster nutzen und Experimente durchführen, wie sich in dem Beitrag über das Phonetik- und Motion-Capture-Labor in diesem Jahrbuch nachlesen lässt. Es war uns insbesondere ein Anliegen, die Datenbasis für anstehende Dissertationen zu schaffen.

Wir konnten auch 2020/2021 unsere Forschungsergebnisse in verschiedenen international renommierten Zeitschriften veröffentlichen. Zwei Beiträge zur Ikonizität von Aleksandra Ćwiek und Kolleg:innen sollen hier stellvertretend genannt werden, da diese national und international zu zahlreichen Medienreaktionen führten, u.a. in der *Berliner Zeitung*, dem *Deutschlandfunk*, *BBC*, *Scientific American* und *Science*.

Testimonial von Wim Pouw

I arrived at ZAS in September 2021 for a 3-month research stint hosted by Dr. Susanne Fuchs. I had in mind that I wanted to work with Dr. Fuchs for quite a while now as her and her team's work and thought have been so central in my thinking about the physical bases of speaking and communicating.

At ZAS, things evolve(d) fast. Before I knew it, I was working with other researchers at ZAS as well (e.g., Aleksandra Ćwiek), and I was involved in not one but several endeavors: started several research projects, writing a DFG grant, organizing a coding workshop and co-writing one of the most comprehensive papers of my career. I was also swiftly introduced to a network of researchers from Humboldt University and beyond, immediately benefitting from the central network position of ZAS in general and Dr. Fuchs in specific. The people I have worked with at ZAS have such a drive and passion for research, and this attitude has rejuvenated my own love for research.

As an outsider, ZAS seems special to me in several ways. It is small enough that organizational things get done quickly and that researchers know each other's work intimately, compared to larger institutes I know. However, it also has a sufficient critical mass of bright people to create a vibrant research environment and produce ground-breaking research. I think ZAS strikes a perfect balance in this way.

The Fuchs research group in specific has impressed me tremendously. This environment felt like a safe space for thinking out new ideas. It also just felt like home quite quickly. What will I take to my other home then? I have come to appreciate that scientific boundaries of, say, „pure" linguistics, physiology, biology, and psychology, are more a sociological artifact and arising out of the limitation to what we can be an expert in. Other than that, these boundaries are vacuous and can unnecessarily restrict what we can see, or severely limit what we think we can do – to read and think broadly, and to reach out to experts in different fields, that is what I will take (to my other) home with me then.

Drittmittelprojekte am FB1

COBRA-ESR5

***Co**nversational **Bra**ins: ESR5 – Communicative alignment at the physiological level*

Teilprojekt des	Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Network *Conversational Brains (COBRA)*
Förderung	Horizon 2020 / Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme
Netzwerk	Humboldt-Universität zu Berlin, Freie Universität Berlin, Université Catholique de Louvain, Aix-Marseille Université, The University of Edinburgh, University of Helsinki, The Hong Kong Polytechnic University, Furhat Robotics (Stockholm), ReadSpeaker (Uppsala), Slovak Academy of Sciences (Bratislava), Max Planck Institute for Psycholinguistics (Nijmegen), DAVI (Puteaux), Orange SA (Lannion), Fondazione Istituto Italiano di Tecnologia (Ferrara)
Projektleitung	Dr. Susanne Fuchs (ZAS) Prof. Dr. Christine Mooshammer (HU)

DoReCo

*Cross-linguistic Phonetics and Morphology using a time-aligned multilingual **Re**ference **Co**rpus built from **Do**cumentations of 50 Languages: Big Data on small Languages*

Förderung	ANR/DFG
Kooperation	Laboratoire Dynamique Du Langage, Lyon, Bayerisches Archiv für Sprachsignale (München)
Projektleitung	PD Dr. Frank Seifart (ZAS) François Pellegrino (DDL)
Mitarbeiter	Dr. Ludger Paschen (ZAS)
Assoziierte	Dr. Susanne Fuchs (ZAS) Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS)

GRANITUS

***Gra**mmatical tin**nitus** and its role in the perception of foreign language accent. A comparison of German and Polish*

Förderung Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung

Kooperation Uniwersytet Wrocławski

Projektleitung PD Dr. Marzena Żygis (ZAS)
Prof. Krzysztof Migdalski (Uniwersytet Wrocławski)

Doktorandin Sarah Wesolek (ZAS)

MAG

***M**ultilingual **A**cquisition and Language Preservation in **G**ermany: The Case of Upper and Lower Sorbian*

Förderung Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahme (MSCA), Individual Fellowship

Projektleitung Dr. Phil Howson

PROSPER

*Audio-visual **pro**sody of whis**per**ed and semi-whispered speech*

Förderung DFG

Projektleitung PD Dr. Marzena Żygis

Doktorandin Nasim Mahdinazhad Sardhaei

PSIMS

*The **P**ragmatic **S**tatus of **I**conic **M**eaning in **S**poken Communication: Gestures, Ideophones, Prosodic Modulations*

Einzelprojekt im Schwerpunktprogramm 1727 – *XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence*

Förderung DFG

Kooperation Goethe-Universität Frankfurt/M.

Projektleitung Prof. Dr. Cornelia Ebert (Goethe-Universität Frankfurt/M.)
Dr. Susanne Fuchs (ZAS)
Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS)

Doktorandin Aleksandra Ćwiek (ZAS)

SALAMMBO

***S**poken l**a**nguage in motions: **L**earning and **a**daptation of speech co**mm**unication in the context of **bo**dy motions*

Förderung ANR/DFG

Kooperation CNRS, Gipsa-Lab, Grenoble Université Alpes (Grenoble), CNRS/Sorbonne-Nouvelle (Paris), Technische Universität Dresden

Projektleitung Dr. Susanne Fuchs (ZAS)
Dr. Amélie Rochet-Capellan (Laboratoire Gipsa-Lab Grenoble)

Doktorandin Heather Weston (ZAS)

SFB Register C02

Variation in situated interaction

Teilprojekt des Sonderforschungsbereichs 1412 *Register: Language-Users' Knowledge of Situational-Functional Variation*

Förderung DFG

Projektpartner Humboldt-Universität zu Berlin

Projektleitung Dr. Stefanie Jannedy (ZAS)

Mitarbeiter:innen Dr. Erika Brandt (ZAS)
Dr. Daniel Duran (ZAS)
Dr. Melanie Weirich (ZAS)

Forschungsbereich 2: Sprachentwicklung & Mehrsprachigkeit

Leitung

» Prof. Dr. Natalia Gagarina

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

» Dr. Dato Abashidze
» Dr. habil. Dagmar Bittner
» Dr. Josefin Lindgren
» Dr. Nathalie Topaj
» Dr. Wenchun Yang
» Dr. Kazuko Yatsushiro

Doktorand:innen

» Damaris Bartz
» Sophia Czapka
» Maria Dorbert
» Raina Gielge
» Onur Özsoy
» Assunta Süss
» Freideriki Tselekidou

Forschungsbericht Sprachentwicklung & Mehrsprachigkeit (FB2)

» Prof. Dr. Natalia Gagarina

Unser Forschungsbereich untersucht, wie sich die Sprache in verschiedenen Gruppen von Sprecher:innen über die gesamte Lebensspanne hinweg entwickelt. Neben Studien mit Erwachsenen und älteren Menschen steht die Sprachentwicklung bei ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern im Vor- und Grundschulalter im Fokus. Unsere Forschung soll helfen, Entwicklungsverläufe der Kommunikationsfähigkeit über die gesamte Lebensspanne hinweg besser zu verstehen. Dazu ziehen wir spontansprachliche und experimentelle Daten heran, die alle sprachlichen Ebenen vom Satz bis zum Text umfassen. Um Unterschiede in der individuellen Sprachkompetenz besser verstehen zu können, wird der Einfluss von Bildung, Hobbies, sozialem Umfeld und Alter ermittelt.

Ein besonderer Schwerpunkt sind die Bedingungen und Verläufe von Mehrsprachigkeit. Das schließt auch den verzögerten Spracherwerb ein. Die Ergebnisse unserer Mehsprachigkeitsforschung mündeten in die Entwicklung von Diagnose- und Therapieinstrumenten für mehrsprachige Kinder und von Methoden zur Unterstützung des Deutscherwerbs in Kitas und Schulen. Ein Beispiel ist das Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN), das zur Erfassung von narrativen Fähigkeiten dient. 2021 wurde eine revidierte Version publiziert und weitere Übersetzungen, u.a ins Georgische, realisiert. Ziel ist, dieses Instrument weltweit verfügbar zu machen. Die MAIN-Infrastruktur wurde weiter ausgebaut; es wurden Text&Tea-Netzwerktreffen initiiert, Trainings und Workshops durchgeführt sowie eine Pilotversion des automatischen Analyseprogramms der MAIN-Makrostruktur erstellt. MAIN wurde mit der deutschsprachigen Plattform KinderSchaffenWissen verlinkt. Die Zahl der registrierten Nutzer:innen von MAIN ist auf fast 2000 gestiegen, die Zahl der Sprachversionen nähert sich der Zahl 90. MAIN-basierte Forschung wurde in drei Sonderheften publiziert: In *First Language* zum Thema Referentialität, in *Linguistic Approaches to Bilingualism* ein Beitrag zum Thema Makro- und Mikrostrukturen in narrativen Texten und in dem Sammelband *Studies in Bilingualism 61* zum Thema Erzählverständnis.

Eine Langzeitstudie der sprachlichen Entwicklung russisch- und türkisch-deutsch bilingualer Kinder von 2-3 Jahren bis in die 3. Grundschulklasse konnte abgeschlossen werden. Untersucht wurden insbesondere Grammatik, Lexikon, narrative Fähigkeiten sowie frühe Prädiktoren für Lese- und Schreibfähig-

keiten (Literacy). Die Ergebnisse wurden in mehreren Artikeln veröffentlicht.

Unser Forschungsbereich koordiniert den Berliner Interdisziplinären Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM; https://bivem.leibniz-zas.de/). 2020/2021 wurden u.a. ein neuer Info-Flyer der Reihe „So geht Mehrsprachigkeit“ mit dem Thema „Sprachen wertschätzen“ herausgebracht und die komplette Reihe ins Persische übersetzt. Alle Flyer sind jetzt in sechs Sprachen vorhanden: Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Arabisch und Persisch. Die von BIVEM initiierte Tagungsreihe zu Übergängen im Bildungssystem wurde weitergeführt. Im Fokus der Tagungen standen die Herausforderungen und Potenziale der Mehrsprachigkeit, Erkenntnisse aus der Forschung und Praxis, sowie Handlungsempfehlungen für die Politik. Die letzten Tagungen fanden im Juni und November 2021 statt. Die öffentliche Präsenz des BIVEM wurde darüber hinaus durch Teilnahmen an zahlreichen (teilweise virtuellen) Seminaren, Workshops, Beratungen usw. gestärkt.

2021 konnte eine längere Studie zum Verlauf des frühen Spracherwerbs bei einsprachigen Kindern abgeschlossen werden, die in Zusammenarbeit mit niederländischen Kolleg:innen erfolgte. Das vorgeschlagene theoretische Konzept kann die Erwerbsverläufe im ‚normalen‘ und im ‚gestörten‘ Erstspracherwerb des Deutschen und ähnlich aufgebauter Sprachen wie dem Niederländischen umfassender erklären als bisherige Modelle, indem es die Kopplung der Sprachentwicklung an außersprachlich begründete Bedürfnisse zur Markierung des Aussagencharakters und zur Herstellung von Diskurskohärenz aufzeigt.

Ein weiteres Forschungsthema war die spontansprachliche Verwendung von Pronomen im Vorfeld der Alzheimer-Demenz. Besonderheiten zeigten sich in der Verwendung von *D*-Pronomen, dem propositionalen *das* und dem unpersönlichen *man*. Sie traten im Zusammenhang mit elaborierender bzw. evaluierender Information auf. Es wurde die Hypothese aufgestellt, dass die Befunde auf Probleme in der Antizipation der Hörer:innenperspektive hinweisen.

Die Forschung zur Pronomenresolution, insbesondere zur Rolle von grammatikalischem Parallelismus, wurde sprach- und populationsübergreifend fortgesetzt. Die Ergebnisse von Eye-Tracking- sowie Satzvervollständigungsstudien zur Resolution von Objektpronomen im Deutschen legen nahe, dass jüngere deutsche Muttersprachler:innen und hochkompetente L2-Sprecher:innen mit L1 Georgisch Objektpronomen auf unterschiedliche Weise verarbeiten (L1 steht für Erstsprache, L2 dementsprechend für Zweitsprache). L1-Sprecher:innen tendieren zu Subjektresolution, während L2-Sprecher:innen eine Präferenz für das Nicht-Subjekt zeigen. Eine weitere Studie weist darauf hin, dass deutsche Muttersprachler:innen mittleren Alters im Vergleich zu jüngeren Muttersprachler:innen ebenfalls eine Präferenz für Objektreferenz haben. Untersuchungen zu georgischem Subjekt- und Objektpronomen (mit Split-Ergativität) werden in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Universität Tiflis durchgeführt.

Seit Sommer 2021 wird im RUEG-Projekt zu Dynamiken der (pro-)nominalen Referenz und des Aspekts in Herkunftssprachen geforscht. Untersucht werden neue grammatische Strukturen in den Herkunftssprachen Türkisch, Russisch und Griechisch, die im Kontakt mit dem Deutschen und dem Englischen entstanden sind. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass Sprecher:innen mit Türkisch als Herkunftssprache dazu tendieren, Sätze mit Konjunktionen zu verbinden, während monolinguale Türkisch-Sprecher:innen bevorzugt komplexe Nebensätze bilden, z.B. *Mir ist warm und ich esse ein Eis*. vs. *Ich esse ein Eis, weil mir warm ist.* Weiterhin konnten wir beobachten, dass Sprecher:innen mit der Herkunftssprache Griechisch Adverbiale wie dt. *fast* oder engl. *almost* (Griechisch *paraligo* bzw. *shedon*) genau wie monolinguale Griechisch-Sprecher:innen verwenden.

Weiterhin wurden Online-Studien mit über 3000 Personen zum Verständnis von Ausdrücken wie *möglich, möglicherweise, sicher* und *sicherlich* durchgeführt. Die Ergebnisse wurden bei der Konferenz „Sinn und Bedeutung“ vorgestellt und als Zeitschriftenartikel eingereicht. Mit anderen Kolleg:innen des ZAS und international wurde der Erwerb von *Wh*-Fragen anhand von Daten aus fünf Sprachen, u.a. Yoruba und Malayalam, untersucht. Die Ergebnisse wurden auf der BUCLD-Konferenz vorgestellt, ein entsprechender Artikel wird vorbereitet.

Der FB2 hat sich 2021 um fünf junge Wissenschaftler:innen vergrößert, die gemeinsam verschiedene interne und externe, wissenschaftliche und anwendungsbezogene Veranstaltungen organisiert haben, z.B. die dreitägige internationale Tagung „Methods of Online Discourse Elicitation“. Zurzeit arbeitet das Team an der Organisation der internationalen Konferenz Bi-SLI 2022 („Bi/multilingualism and Specific Language Impairment (Developmental Language Disorder)“).

Außerdem ist der FB2 für das Psycholinguistische Labor am ZAS zuständig und organisiert Einführungen in Eye-Tracking für interne und externe Wissenschaftler:innen.

Das Projekt „Narrative abilities in ‚left-behind‘ ethnic minority children in China: Evidence from Kam-Mandarin bilingual children“ wurde von der Fritz Thyssen Stiftung nochmal um ein Jahr verlängert. Ziel dieses Projekts ist es, die Entwicklung der Fähigkeiten zur Produktion und zum Verstehen von Erzählungen in einem wenig erforschten Sprachenpaar und einer unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppe zu untersuchen. Es wurden Daten von 45 Kam-Mandarin-Bilingualen im Alter von fünf bis neun Jahren und 49 altersgleichen monolingualen Mandarin-sprechenden Kindern erhoben. Die Transkription, Kodierung und Analyse der Daten sind abgeschlossen. Die Ergebnisse zeigen, dass das Verstehen von Aussagen durch die Kultur und die kognitive Erfahrung moduliert wird. Es wurden zwei Manuskripte erstellt. Ein Manuskript, das auf den Verständnisdaten basiert, wurde bei einer Sonderausgabe einer Fachzeitschrift eingereicht. Die Ergebnisse, die auf den Produktionsdaten basieren, werden im Februar bei einer internationalen Konferenz eingereicht und das zweite Manuskript soll im Mai 2022 bei einer Zeitschrift eingereicht werden.

Testimonial von Seda Esersin

I was a fellow researcher at ZAS in the research area Language Development and Multilingualism (FB2) from 1st of July to 31st December 2021. The aim of the fellowship was to collaborate with the ongoing research of ZAS on Turkish Language. Our research with Prof. Dr. Natalia Gagarina and Dr. Nathalie Topaj specifically focuses on the Turkish Language Proficiency Test for multilingual children. I am a doctoral researcher at the department of Speech and Language Therapy in Anadolu University, Turkey and my dissertation and the field of expertise is diagnosing language disorders in multilingual children. That's why I feel working in FB2 at ZAS has not only helped me develop my research skills in the field but also given me the opportunities that I had never experienced such as organizing international conferences

When I earned the fellowship here, I was beyond impassioned for lots of reasons.

The most important reason was that the MAIN (Multilingual Assessment Instrument for Narratives) tool – which I had been using for my doctoral dissertation – was developed by the head of FB2. This was exactly the research area I was going to work on for six months. Thus, through these months I got the opportunity to have the insights directly from the first hand. Prof. Dr. Natalia Gagarina is one of the researchers I had always admired and looked up to and I got the chance to work with her. Besides, the working environment at ZAS has been so supportive and productive that I feel I gained lots of skills including both academical and organizational which are the core skills of a researcher. As a future independent researcher, I feel I am one step ahead.

Not only the support from my superiors but also cooperation with my peers have brought me forward. Apart from my projects here at ZAS, I had been joining the academic writing lecture series by Prof. Dr. Irina Sekerina which supported not only my writing skills but also my ability to think critically. In those lecture series I met a group of young researchers from FB2 and felt united after a short amount of time. We even have started to call ourselves the AWESOME team! Thus, I can say I have learned that academia is not necessarily supposed to be some-where of competition but rather a place to support one another.

Drittmittelprojekte am FB2

DRUSLI geht in die Schule

Bilinguale Kinder im Übergang vom Kindergarten zur Grundschule: die Entwicklung ihrer Lese- und Schreibfähigkeiten

Förderung	DFG
Kooperation	Ludwig-Maximilians-Universität München
Projektleitung	Prof. Dr. Natalia Gagarina (ZAS) PD Dr. Katrin Lindner (Ludwig-Maximilians-Universität München)
Doktorandin	Assunta Süss (ZAS)

IFV

***I**nterdisziplinärer **F**orschungs**v**erbund: Sprachentwicklung von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund*

Förderung	Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Projektleitung	Prof. Dr. Natalia Gagarina Prof. Dr. Manfred Krifka
Mitarbeiterin	Dr. Nathalie Topaj
Doktorandin	Sophia Czapka

NALEC

***N**arrative **a**bilities in ‚**l**eft-behind' **e**thnic minority **c**hildren in China: Evidence from Kam-Mandarin bilingual children*

Förderung	Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung
Kooperation	The Hong Kong Polytechnic University
Projektleitung	Dr. Wenchun Yang (ZAS) Prof. Dr. Natalia Gagarina (ZAS) Dr. Angel Chan (Hong Kong Polytechnic University)

RUEG P3

Nominal morphosyntax and word order in heritage Russian across majority languages

Teilprojekt der	**R**esearch **U**nit ***E**merging **G**rammars in Language Contact Situations: A Comparative Approach*
Förderung	DFG
Projektpartner	Humboldt-Universität zu Berlin; Universität Potsdam; Universität Stuttgart; Universität Mannheim; Technische Universität Kaiserslautern
Projektleitung	Prof. Dr. Natalia Gagarina (ZAS) Prof. Dr. Luka Szucsich (Humboldt-Universität zu Berlin)
Doktorandin	Maria Martynova (Humboldt-Universität zu Berlin)

RUEG P10

Dynamics of Verbal Aspect and (Pro)Nominal Reference in Language Contact

Teilprojekt der	**R**esearch **U**nit ***E**merging **G**rammars in Language Contact Situations: A Comparative Approach*
Förderung	DFG
Kooperation	Humboldt-Universität zu Berlin; Universität Potsdam; Universität Stuttgart; Universität Mannheim; Technische Universität Kaiserslautern; Universität Duisburg-Essen
Projektleitung	Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou (Humboldt-Universität zu Berlin) Prof. Dr. Natalia Gagarina (ZAS) Prof. Dr. Luka Szucsich (Humboldt-Universität zu Berlin)
Doktorand	Onur Öszoy (ZAS)

Forschungsbereich 3: Syntax & Lexikon

Leitung

» Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

» Dr. Jocelyn Aznar
» Dr. Kenyon Branan
» Dr. Christian Döhler
» Dr. Ilya Khait
» Dr. Thomas McFadden
» PD Dr. André Meinunger
» Dr. Fereshteh Modarresi
» Dr. Sebastian Nordhoff
» Dr. Robert Pasternak
» Dr. Zorica Puškar-Gallien
» Dr. Nicholas Rolle
» PD Dr. Frank Seifart
» Dr. Giorgos Spathas
» Dr. Olga Steriopolo
» Dr. Tonjes Veenstra
» Dr. Kilu von Prince
» Dr. Karolina Zuchewicz

Doktorand:innen

» Carol Aru
» Raina Gielge
» Jens Hopperdietzel
» Izabella Rosa Malta
» Alexander Turtureanu
» Karolina Zuchewicz

Forschungsbericht Syntax & Lexikon (FB3)

» Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou

Unser Forschungsbereich untersucht die Bausteine sprachlicher Ausdrücke. Wir beschäftigen uns mit der Kombination von Wörtern, aus denen komplexe Sätze gebaut werden können, und der Frage, wieso nicht immer alle Kombinationen möglich sind. Darüber hinaus sind wir daran interessiert, welche Bedeutung diese komplexen Kombinationen ausdrücken. Unsere Forschung ist daher an der Schnittstelle zwischen Syntax und anderen Bereichen, zum Beispiel Semantik, Sprechakten, Diskurs angesiedelt. Unsere Forschung ist theoretisch-formal fundiert und versucht, sprachübergreifende Generalisierungen zu formulieren. Darüber hinaus ist unser Bereich sehr aktiv bei der Entwicklung von Forschungsinfrastrukturen (auch zu gefährdeten Sprachen) und geeigneten Methoden zur Sprachdokumentation und -archivierung.

Unsere Forschungsschwerpunkte bezogen sich 2020/2021 auf Domänen über sprachliche Module hinweg und widmeten sich somit einem zentralen syntaktischen Problem. Wir konzentrieren uns dabei auf die Frage, wie Wurzelmorpheme (in der Regel Wortstämme) mit funktionalem Material (z.B. grammatische Endungen oder Hilfswörter) interagieren und wie diese Interaktion die Morphophonologie, die Interpretation, aber auch die Sozio-Pragmatik beeinflusst. Eine wichtige Rolle spielten die Arbeiten in dem gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin betriebenen Sonderforschungsbereich (SFB) 1412 Register. Unser Forschungsbereich ist daran mit zwei Projekten beteiligt: „Die Wahl sprachlicher Mittel durch Sprecher:innen in Kreol-Kontexten: Bislama und Morisien“ (Manfred Krifka & Tonjes Veenstra) und „Register und die Entwicklung von periphrastischen Formen in der Geschichte des Englischen“ (Artemis Alexiadou, Thomas McFadden, Izabella Rosa Malta).

Unsere Forschungsarbeiten haben unter der COVID-Pandemie gelitten, da es nur sehr eingeschränkt möglich war, Feldforschung zu betreiben. In seinem Beitrag in diesem Heft beschreibt Christian Döhler, wie wir versucht haben, diesbezüglich neue Wege zu gehen. Zudem waren viele Einstellungen von neuen Wissenschaftler:innen nur mit Verzögerung möglich. Trotz allem ist es uns gelungen, unsere Forschungsergebnisse in renommierten Fachzeitschriften zu publizieren.

Ein sehr wichtiger Sammelband, der eine kritische Würdigung von Chomskys Bemerkungen zur Nominalisierung präsentiert, wurde von Alexiadou und Borer (2020) herausgegeben. Alexiadous Beitrag in diesem Band konzentriert sich auf die Hypothese, dass es sprachübergreifend zwei Arten von Nominalisierern gibt, und zwar D und n. Sie weist weiterhin nach, dass sich Nominalisierungen sowohl innerhalb einer Sprache als auch zwischen zwei Sprachen in Bezug auf den Nominalisierer sowie die Größe der eingebetteten Struktur unterscheiden können. Die Idee von zwei Arten von Nominalisierern wird derzeit in der Literatur zur Nominalisierung sehr lebhaft diskutiert.

Döhler (2021) beschreibt die aktuelle mehrsprachige Sprachökologie im Distrikt Morehead in Süd-Neuguinea. Es untersucht zwei Unterdomänen des Lexikons von Komnzo: Ortsnamen und Vogelnamen. Aus der Existenz von Lehnwörtern, den Ausgangssprachen und der Art des Wissens (öffentlich versus geheim) lässt sich auf das Ausmaß und die Art der Mehrsprachigkeit in der Vergangenheit schließen. Dieser neuartige Ansatz ermöglicht es uns, die Geschichte der Sprachökologie von Komnzo in Ermangelung einer schriftlichen historischen Aufzeichnung zu studieren.

Mit der Arbeit von McFadden (2020) über allokutive Kongruenz und Sprechaktrepräsentationen liegt ein weiteres Highlight in unserem Bereich vor. Im Deutschen stimmen ja normalerweise die grammatischen Endungen des Subjekts mit denen des Verbs überein, bei der allokutiven Kongruenz (z.B. im Tamil) muss zusätzlich berücksichtigt werden, mit wem man spricht. Der Aufsatz präsentiert eine detaillierte empirische Analyse dieses wenig untersuchten Phänomens, basierend auf Feldforschung. Das Phänomen ist aus mehreren theoretischen Perspektiven äußerst interessant, die in der Arbeit behandelt werden, darunter die syntaktische Repräsentation des Sprechakts und seiner Teilnehmer:innen, die Theorie der Kongruenz und die der syntaktischen Lokalität.

Kailin & Rolle (im Druck) untersuchen unterschiedliche Sprachen wie Bahnar, Hunzib, Chamorro, Leti und Tzeltal und argumentieren, dass Subkategorisierung in zwei voneinander relativ unabhängige Mechanismen zerlegt werden sollte. Dies hat starke Auswirkungen auf die Morphologie-Phonologie-Schnittstelle, insbesondere auf die Reihenfolge der Regelanwendungen.

Steriopolo veröffentlichte Daten aus einer Reihe von Sprachen, darunter vom Aussterben bedrohte: Russisch, israelisches Hebräisch, Lak, Polnisch, Lokono, Teop, palästinensisches Arabisch, Manambu, Tigre, Massai, Oromo, Benchnon, Halkomelen und Alamblak in *Open Linguistics* (2021). Der Beitrag analysiert grammatische Genusumkehrungen (weiblich zu männlich und männlich zu weiblich), indem er sie sowohl morpho-syntaktisch als auch sozio-pragmatisch untersucht.

Im DoReCo-Projekt koordiniert Seifart die hochkomplexen Datenverarbeitungsaufgaben, verteilt auf jeweils etwa zehn Expert:innen und Assistent:innen in Berlin und Lyon. Das Ganze wird im Jahr 2022 in der Veröffentlichung vollständig bearbeiteter gesprochener Korpora in 50 Sprachen präsentiert werden (Seifart, Paschen & Stave 2022). Trotz Verzögerungen durch die Pandemie wurde der vorgeschlagene ehrgeizige Zeitplan für diese Veröffentlichung bisher eingehalten. Seifart trug zu einer Studie über Silbenkom-

plexität und morphologische Komplexität und einer anderen über korpusbasierte morphologische Typologie bei (Paschen, Delafontaine, Draxler, Fuchs, Stave & Seifart 2020). Die Arbeit untersucht die Frage nach der Länge von Morphemen in gesprochenen Korpora von neun typologisch unterschiedlichen Sprachen aus dem DoReCo-Korpus und zeigt, dass das Zipfsche Gesetz ein stärkerer Prädiktor ist als das Menzerathsche Gesetz, dass aber beide interagieren. Weiterhin entwickelte Seifart im Rahmen des QUEST-Projekts Qualitätskriterien für Sprachdokumentationskorpora.

Was die Highlights der Jahre 2020/2021 betrifft, sind wir sehr stolz auf unsere beiden Doktorand:innen Karolina Zuchewicz und Jens Hopperdietzel, die ihre Dissertationen erfolgreich verteidigt haben. Zudem war unser Bereich abermals erfolgreich im Bereich Drittmittel-Akquise: Thomas McFaddens Arbeit zur Lokalität führte zu der Bewilligung des Projekts LASER, einem internationalen Kooperationsprojekt am ZAS, der Universität Göttingen und der University of Edinburgh, das gemeinsam von der DFG und der AHRC finanziert wird. André Meinungers frühere Arbeiten zu Clefts, Relativsätzen und Kongruenz führten zu einem DFG-Projekt, das Anfang 2022 starten wird (KoMiRe).

Im Transfer-Bereich gab es 2020/2021 Aktivitäten, mit denen wir sowohl die Fachöffentlichkeit als auch die breite Öffentlichkeit erreicht haben. André Meinunger hat weiterhin die Öffentlichkeit für sprachliche Fragen und Probleme sensibilisiert. Neben dem Thema sprachliche Aggression sind Themen wie Sprachverfall, Sprachkultur, Sprach- und Geschlechterfragen von Interesse. Es gab Auftritte in den Medien (Zeitung, Radio) oder Einladungen zu Vorträgen und Gutachten. André Meinunger engagierte sich auch in der Sprachvermittlung an Schulen und bei der Internationalen Linguistik-Olympiade, deren deutsche Teilnahme vom ZAS organisiert wird.

Tonjes Veenstra war federführend bei der Entwicklung eines Projekts zum Konzept der biokulturellen Vielfalt, das untersucht, wie verschiedene Arten von Vielfalt (biologisch, kulturell und sprachlich) miteinander verbunden sind und wie sie erhalten werden können. Das ZAS ist Mitglied im Leibniz-Forschungsnetzwerk Biodiversität und wird von Tonjes Veenstra und Christian Döhler vertreten.

Testimonial von Luis López

I have enjoyed ZAS hospitality three times already. During the summer of 2000 I was invited by Kerstin Schwabe to spend a month and I took advantage of the opportunity to learn a thing or two about information structure from her, a topic that I was then beginning to explore. Then I was lucky enough to get a Humboldt fellowship and I spent 18 months, from 2005 to 2006, at ZAS. This stay was particularly important for my career because it revived my scholarship, which was at a post-tenure crossroads and in serious danger of becoming stale. Crucially, I had the chance to bounce my ideas off people who were deeply versed in the topics I was interested in and who were generous with their time. My work at ZAS eventually led to a monograph that was published in 2009 – and this monograph would not have existed if I had not been at ZAS. My third visit was during the summer of 2016. I had the enormous pleasure of co-authoring a paper on code-switching with Artemis Alexiadou and Tonjes Veenstra and another paper with Tonjes alone.

As the reader can see, ZAS has played a very important role in my career. For those of us toiling with the demands of teaching and administrative work in our regular lives, spending time at ZAS is like finding an oasis after a long track through the desert. ZAS is unique in the world because there is no other place where one can find this constellation of scholars seriously committed to the rigorous study of linguistics and willing to take in occasional visitors and give them the space and attention they need to develop their ideas. I am very glad I was one of those visitors because without ZAS my career would have been much poorer. If ZAS didn’t exist, someone would have to invent it.

Drittmittelprojekte am FB3

ANAPIN

***Ana**phorisches **P**otential von **i**nkorporierten **N**ominalen und schwachen Definiten*

Förderung	DFG
Projektleitung	Prof. Dr. Manfred Krifka
Mitarbeiterin	Dr. Fereshteh Modarresi

DP Border

*Relative measurement and the **DP Border***

Förderung	DFG
Projektleitung	Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou Prof. Dr. Uli Sauerland
Mitarbeiter	Dr. Robert Pasternak Dr. Giorgos Spathas

Empi-Ling

*New **Empi**rical **Ling**uistics through Integration of Language Documentation, Comparative Corpus Linguistics, Typology and Language Contact Research*

Förderung	DFG, Heisenberg-Programm
Projektleitung	PD Dr. Frank Seifart

Gender

*The interrelation between social **gender** and grammatical **gender**: A novel socio-theoretical approach*

Förderung	DFG, Eigene Stelle
Projektleitung	Dr. Olga Steriopolo

LASER

***L**ocality and the **A**rgument-Adjunct Distinction: **S**tructure-building vs. Structure-**e**n**r**ichment,* Arbeitspaket 2: *A-Dependenzen und die Komplement/Adjunkt-Unterscheidung*

Teilprojekt des	Projektes *Locality and the Argument-Adjunct Distinction: Structure-building vs. Structure-enrichment*
Förderung	DFG/AHRC
Kooperation	The University of Edinburgh; Georg-August-Universität Göttingen
Projektleitung	Dr. Thomas McFadden (ZAS)
Mitarbeiter	Dr. Kenyon Branan (ZAS)

QUEST

***Qu**ality-**Est**ablished:* Arbeitspaket 2.1: *Kurationskriterien für sprachtypologische Sekundärnutzung* und Arbeitspaket 2.4: *Kurationskriterien für Sekundärnutzung in der „Third Mission“*

Arbeitspakete des	Teilprojektes *„Kurationskriterien“* im Verbundprojekt *Quality - Established: Erprobung und Anwendung von Kurationskriterien und Qualitätsstandards für audiovisuelle, annotierte Sprachdaten*
Förderung	BMBF
Projektpartner	Institut für Finnougristik/Uralistik, Universität Hamburg; Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim; Universität zu Köln
Projektleitung	Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS) PD Dr. Frank Seifart (ZAS)
Mitarbeiter:innen	Dr. Jocelyn Aznar (ZAS) Dr. Ilya Khait (ZAS) Dr. Kilu von Prince (ZAS) Dr. Sebastian Nordhoff (ZAS)

SFB Register A02

Speaker's choices in creole contexts: Bislama and Morisien

Teilprojekt des	Sonderforschungsbereichs 1412 *Register: Language-Users' Knowledge of Situational-Functional Variation*
Förderung	DFG
Projektpartner	Humboldt-Universität zu Berlin
Projektleitung	Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS)
Mitarbeiter	Dr. Tonjes Veenstra (ZAS)
Doktorandin	Carul Aru (ZAS / ab 2021 am Vanuatu Cultural Centre)

SFB Register B01

Register and the development of periphrasis in the history of English

Teilprojekt des	Sonderforschungsbereichs 1412 *Register: Language-Users' Knowledge of Situational-Functional Variation*
Förderung	DFG
Projektpartner	Humboldt-Universität zu Berlin
Projektleitung	Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou (ZAS) Dr. Thomas McFadden (ZAS)
Mitarbeiter	Dr. Giorgos Spathas (ZAS)
Doktorandin	Izabella Rosa Malta (ZAS)

Forschungsbereich 4: Semantik & Pragmatik

Leitung

» Prof. Dr. Uli Sauerland

Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen

» Dr. Itai Bassi
» Dr. Anton Benz
» Dr. Cory Bill
» Dr. Abigail Anne Bimpeh
» Dr. Michelangelo Falco
» Dr. Nicole Gotzner
» Dr. Christoph Hesse
» Dr. Aron Hirsch
» Dr. Paloma Jeretič
» Dr. Beste Kamali
» Prof. Dr. Manfred Krifka
» Dr. Marie-Christine Meyer
» Dr. Moreno Mitrović
» Dr. Roland Mühlenbernd
» Dr. Andreea Nicolae
» Dr. Robert Pasternak
» Dr. Mihaela Popa-Wyatt
» Dr. Fabienne Salfner
» Dr. Stephanie Solt
» Dr. Giorgos Spathas
» Dr. Chao Sun
» Dr. Tue Trinh
» Prof. apl. Dr. Carla Umbach
» Dr. Bob van Tiel
» Dr. E. Cameron Wilson

Doktorand:innen

» Friederike Buch
» Jordan Chark
» Vinicius Macuch Silva
» Marvin Schmitt
» Alexander Turtureanu

LeibnizDream Administration und Labor

» Maite Seidel
» Jakob Wünsch

Forschungsbericht Semantik & Pragmatik (FB4)

» Prof. Dr. Uli Sauerland

In unserem Forschungsbereich entwickeln wir Modelle der menschlichen Fähigkeit, mittels Sprache komplexe Gedanken mit unseren Mitmenschen zu teilen. Dieses Vermögen, das wir alle jeden Tag nutzen, ist eine definierende Eigenschaft unserer Spezies und das Interesse an diesem Bereich der Forschung ist in den vergangenen Jahren beständig gewachsen. Dennoch sind natürlich noch viele Forschungsfragen offen. Unser Forschungsbereich ist nicht nur für seine wegweisenden Arbeiten zu grundlegenden, theoretischen Fragestellungen international renommiert, sondern auch für innovative empirische Methoden zur Prüfung von Vorhersagen. Im Bereich Semantik liegen wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit darin, zu untersuchen, wie Wortbedeutungen zusammengefügt werden können, um zu der gewünschten Satzbedeutung zu gelangen, welche Rolle dabei logische Ausdrücke wie ‚und', ‚oder', ‚nicht' und ‚alle' spielen und wie sprachliche Bedeutung und die menschliche Kognition miteinander interagieren. Im Bereich Pragmatik sind unsere zentralen Themen, wie durch Sprache verschiedene Handlungen ausgeübt werden und wie wir aus der Wortwahl einer Person nicht nur lernen, was sie uns sagen will, sondern gleichzeitig auch etwas über sie selbst. Zusätzlich zu unserer Grundlagenforschung zeigen wir auch mögliche Anwendungen unserer Ergebnisse auf, zum Beispiel indem wir Modelle komputationell implementieren.

Unser Forschungsbereich ist mit ungefähr 22 Wissenschaftler:innen und etwa zehn unterstützendenden Personen, wovon die Mehrheit Studierende sind, ein tolles, vielseitiges Team. Das zeigt, dass unser FB eine attraktive Arbeitsgruppe für internationale Wissenschaftler:innen ist, die gerne mit ihren Projekten mit uns zusammenarbeiten möchten. Es gelingt uns auch regelmäßig größere Projektinitiativen einzuwerben. Während das Schwerpunktprogramm XPrag.de zur Experimentellen Pragmatik nun nach über 8 Jahren allmählich zum Ende kommt, startete im Jahr 2019 ein ERC-Projekt zu Sprechakten (Manfred Krifka). Weiterhin waren wir stark in der Beantragung des SFB Register (gemeinsam mit der HU Berlin) involviert und sind mit einem Projekt zu Sozialer Bedeutung beteiligt. Im Januar 2021 startete dann eine weitere sehr große Initiative, die von uns koordiniert wird, und die uns über die nächsten Jahre begleiten wird: Das ERC-Synergie-Projekt LeibnizDream (gemeinsam mit HU Berlin und UniMiB Mailand). So können wir in besonderer Tiefe drei Themengebiete erforschen, die uns schon seit vielen Jahren interessieren: Sprechakte, Soziale Bedeutung und die Grundbausteine des menschlichen Denkens.

In dem ERC-Projekt zu Sprechakten geht es darum, wie mittels Sprache Handlungen zustande kommen. Manfred Krifka versucht mit einem großen Team einen neuen Ansatz zu entwickeln, der auf einem von ihm entwickelten formalen Kalkül sozialer Verpflichtungen beruht.

Register und Soziale Bedeutung betrifft subtile, stark von der Äußerungssituation abhängige Bedeutungskomponenten, die Rückschlüsse auf die (Wunsch-)Identität der Sprecher:innen zulassen. Das Team um Stephanie Solt herum bemüht sich herauszufinden, wie solche Aspekte mit anderen Bedeutungsaspekten zusammenhängen.

In dem ERC-Projekt LeibnizDream sollen insbesondere anhand von Fehlern, die Kinder in der frühen Sprachentwicklung in Bezug auf verschiedene sprachliche Phänomene machen, die Grundbausteine des Denkens erforscht werden. Mehr darüber wird in dem Artikel von Maite Seidel und Uli Sauerland vorgestellt.

Wir haben in den Jahren 2020/2021 über 80 Aufsätze in Fachorganen publiziert, und viele davon sind das krönende Ergebnis von mehreren Jahren Arbeit. Aufsätze in unserem Bereich beruhen oft auf umfangreichen Datenerhebungen und Analysen und werden zunächst mehrmals auf Fachkonferenzen vorgetragen. Nach der Einreichung bei einer Fachzeitschrift wird ein Artikel häufig noch zwei- oder dreimal revidiert, um den Anforderungen der Fachgutachter:innen voll gerecht zu werden. Also ist eigentlich jeder dieser Aufsätze ein Highlight, und es tut mir etwas weh, dass ich hier aus Platzgründen nicht alle darstellen kann. Daher werde ich zwei Highlights meines Forschungsbereichs vorstellen, die keine gewöhnlichen Publikationen sind.

Als erstes Highlight habe ich das Buch *Superparticles: A Microsemantic Theory, Typology, and History of Logical Atoms* von Moreno Mitrović ausgewählt. Wie oben bereits erwähnt, sind logische Ausdrücke ein wichtiges Thema in unseren Forschungsarbeiten. In diesem Buch werden sie mal aus einer ganz anderen Perspektive betrachtet, nämlich wie sie sich über Jahrtausende in der Sprache verändert haben. Die überraschendste Entdeckung von Moreno Mitrović betrifft die indoeuropäische Sprachfamilie, zu der das Deutsche, Englische und viele andere Sprachen zwischen Indien und Island gehören. Er zeigt, dass sich in diesen Sprachen nicht nur verändert hat, wie das logische ‚und' ausgedrückt wird (z.B. *and* im Englischen oder *et* im Latein), sondern dass sich auch etwas an dem System der logischen Ausdrücke geändert hat. In den frühesten Sprachen wie dem Hethitischen, Avestan und Sanskrit gab es überwiegend Ausdrücke für ‚und', die systematisch auch so etwas wie ‚alle' ausdrücken konnten. Ein Beispiel ist der Ausdruck **kwe*, der sich später zu dem lateinischen Suffix *-que* entwickelt hat. Aus dem Lateinunterricht wissen vielleicht einige noch, dass das Suffix *-que* mit *und* übersetzt wird. Aber über viele Jahrtausende hinweg ist diese Art des Ausdrucks dann in den meisten indoeuropäischen Sprachen ganz verschwunden. Konjunktionen wie *and* oder *und* haben keine systematische Beziehung mehr zu ‚alle'.

Das andere Highlight, das ich erwähnen möchte, ist eine Publikation von sehr wichtigen Daten, die sonst vielleicht verloren gegangen wären. Im Rahmen ihrer Forschung zu Hate-Speech hat Mihaela Popa-Wyatt gemeinsam mit zwei Wissenschaftlerinnen aus Bochum eine Datensammlung und Analyse zu dem Umsturzversuch vom 6. Januar 2021 in den USA veröffentlicht. Die Daten stammen aus dem Telegram-Chat einer Gruppe von politischen Unterstützern von Donald Trump, von denen letztendlich mehrere direkt an dem Umsturzversuch in Washington D.C. beteiligt waren. Die Daten stammen aus dem Zeitraum von 2015 bis Ende Januar 2021 und dokumentieren, wie sich aus einer abstrakten Diskussion von Umsturzmöglichkeiten konkrete Planungen mit Austausch von Hotels und Reisedetails kurz vor dem 6. Januar 2021 entwickelt haben.

Die linguistische Analyse der Autorinnen illustriert, dass gegenwärtige automatische Verfahren zur Erkennung von Hate-Speech noch sehr unzulänglich sind. Aber auch die Daten selbst bleiben sicher für Forscher:innen anderer Fachgebiete interessant, denn es gibt nur wenig vergleichbare Dokumente zu dem Umsturzversuch, da Nutzer:innen bei Telegram ihre Beiträge jederzeit wieder löschen können und das Löschen oft sogar automatisieren. So könnte unsere linguistische Forschung vielleicht sogar dem Geschichtsverständnis in 50 Jahren nutzen.

Testimonial von Yasutada Sudo

I visited ZAS as a Sabbatical/Senior Fellow in Semantics and Pragmatics in August–October 2021, which was extremely exciting and stimulating for me, partly because it was my first time to stay in Germany for an extended period of time, but mostly because I had always wanted to have close interactions with researchers at ZAS. I had previously worked with Andreea Nicolae and Giorgos Spathas, but it was a great pleasure to be able to regularly meet and exchange ideas with different researchers there with whom I share research interests. I was extremely lucky in that the Covid numbers were low in Berlin during my stay and in-person meetings had just resumed at ZAS around the time I arrived. I tried to make the most of this chance and had as many meetings as I could. I regularly met especially with Itai Bassi, Manfred Krifka, Moreno Mitrović, Uli Sauerland, Marvin Schmitt, Giorgos Spathas, and Tue Trinh, as well as with other visiting scholars, Roni Katzir, Guillermo Del Pinal, and Gregory Scontras, whose stays overlapped with mine. This stay also gave me an opportunity to interact with other researchers based in Berlin, such as Stavroula Alexandrpoulou, Berit Gehrke, Nicole Gotzner, and Despina Oikonomou, which reminded me of the fact that Berlin has one of the biggest and most active communities of theoretical linguists in the world, and how fortunate I was to be part of it, if only for three months. I certainly received a great deal of constructive feedback on my on-going work, inspiration for future work, and ideas for potential collaborations with some of the researchers mentioned above, and I hope I made positive contributions to the research community at ZAS one way or another. Although three months was a bit too short to actually start and conduct a new research project, I am currently planning on applying for the Humboldt Research Fellowship, which would allow me to return to ZAS for a longer stay.

Drittmittelprojekte am FB4

BAPAGiD

***B**ayesian **A**pproaches to **P**reference-based **A**nswer **G**eneration **i**n **D**ialogue*

Förderung	DFG
Kooperation	Ruhr-Universität Bochum
Projektleitung	Dr. Anton Benz (ZAS) Prof. Dr. Ralf Klabunde (Ruhr-Universität Bochum)
Mitarbeiter	Dr. Christoph Hesse (ZAS)

COSY

***Co**mplex **S**entences in Brazilian Indigenious Languages: Experimental and Theoretical Studies*

Förderung	DFG/FAPERJ
Kooperation	Universidade Federal do Rio de Janeiro
Projektleitung	Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS) Prof. Suzi Lima (University of Toronto and Universidade Federal do Rio de Janeiro)
Assoziierter	Dr. Tonjes Veenstra

CrossConn

*Logic across languages: expressing and interpreting **conn**ectives **cross**-linguistically*

Förderung	DFG, Eigene Stelle
Projektleitung	Dr. Andreea Nicolae

DegAtt

***Att**enuating Polarity Items in the **Deg**ree Domain*

Förderung	DFG, Eigene Stelle
Projektleitung	Dr. Stephanie Solt

DIALOGA

*The **dia**chrony of **log**ical **a**toms*

Förderung	Alexander von Humboldt-Stiftung
Projektleitung	Dr. Moreno Mitrović (mit eigener Stelle)

DP Border

*Relative measurement and the **DP Border***

Förderung	DFG
Projektleitung	Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou Prof. Dr. Uli Sauerland
Mitarbeiter	Dr. Robert Pasternak Dr. Giorgos Spathas

HaLO

***H**ow **L**anguage is Used to **O**ppress*

Förderung	Horizon 2020, Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA), Individual Fellowship
Projektleitung	Dr. Mihaela Popa-Wyatt

LeibnizDream

*Generator Group – Realizing **Leibniz**'s **Dream**: Child Languages as a Mirror of the Mind*

Förderung	ERC Synergy Grant
Kooperation	Humboldt-Universität zu Berlin, Bogazici University, Besiktas/Istanbul; BRAC University, Dhaka; Chulalongkorn University, Bangkok; De La Salle University Manila; Ilia State University, Tbilisi; Indian Institute of Technology Bombay; Indian Institute of Technology Delhi; Nantes Université; Osaka University; Pázmány Péter Catholic University, Budapest; Shanghai Jiao Tong University; Università degli Studi di Milano Bicocca; University of Crete; Universidad de Buenos Aires; Universidade de São Paulo; Universidade Federal do Rio de Janeiro ; Universitas Katolik Indonesia Atma Jaya, Jakarta; Universitat Rovira i Virgili,

Tarragona; University of Cambridge; University of Cape Coast; University of Cape Town; University of Ibadan; University of Lagos; University of Massachusetts Amherst; University of Mauritius; University of Oulu; University of Toronto; University of Yaoundé; Vietnam National University, Hanoi; Xiamen University

Projektleitung Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS) (Koordinator und Sprecher)
Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou (HU Berlin/ ZAS)
Prof. Dr. Teresa Maria Guasti (Università degli Studi di Milano Bicocca)

Mitarbeiter:innen Dr. Itai Bassi
Dr. Cory Bill
Dr. Abigail Bimpeh
Dr. Aron Hirsch
Dr. Paloma Jeretič
Dr. Marie-Christine Meyer
Dr. Fabienne Salfner
Maite Seidel
Jakob Wünsch

LISI

Lexical Inference vs Scalar Implicatures

Einzelprojekt im Schwerpunktprogramm 1727 – *XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence*

Förderung DFG

Projektleitung Prof. Dr. Uli Sauerland

Mitarbeiterin Dr. Marie-Christine Meyer

ModUni

*In Search of Semantic **Uni**versals in the **Mod**al Domain*

Förderung Nederlandse Organisatie voor Wetenschappelijk Onderzoek

Kooperation Universität Konstanz; Universiteit Leiden; Universiteit van Amsterdam

Projektleitung Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS)

MUQTASP

Modelling the Use of Quantifiers in Typical and Atypical Speakers Probabilistically

Einzelprojekt im Schwerpunktprogramm 1727 – *XPrag.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence*

Förderung DFG

Kooperation Universität Osnabrück

Projektleitung Dr. Michael Franke (Universität Osnabrück)
Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS)
Prof. Dr. Manfred Krifka (ZAS)

Mitarbeiter Dr. Cory Bill
Dr. Bob van Tiel

QUD Gen

*Propositional and Non-at-issue Content in Text **Gen**eration: Exploring the **QUD**-Perspective*

Förderung DFG

Projektleitung Dr. Anton Benz

Mitarbeiter Dr. Christoph Hesse

Scaldiv

*Scalar **div**ersity: relevance and prior probability*

Förderung Alexander von Humboldt-Stiftung

Projektleitung Dr. Chao Sun (mit eigener Stelle)

SEMSUBSET

The Grammar of Inclusion: Exploring the Boundaries of Linguistic Competence

Förderung	Horizon 2020, Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA), Individual Fellowship
Projektleitung	Dr. Michelangelo Falco

SFB Register A05

Modeling meaning-driven register variation

Teilprojekt des	Sonderforschungsbereichs 1412 *Register: Language-Users' Knowledge of Situational-Functional Variation*
Förderung	DFG
Projektpartner	Humboldt-Universität zu Berlin
Projektleitung	Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS) Dr. Stephanie Solt (ZAS)
Mitarbeiter	Dr. Roland Mühlenbernd (ZAS) Dr. Mihaela Popa-Wyatt (ZAS) Dr. Cameron Wilson (ZAS)
Doktorandin	Jordan Chark (ZAS)

SIGames 2

*Experimental **Game** Theory and **S**calar **I**mplicatures. Investigating variation in context and scale type*

Einzelprojekt im	Schwerpunktprogramm 1727 – *XProg.de: New Pragmatic Theories based on Experimental Evidence*
Förderung	DFG
Projektleitung	Dr. Anton Benz (ZAS)
Mitarbeiterin	Dr. Nicole Gotzner (ZAS)

Similarity 2

The meaning of German ‚wie' in equative comparison

Förderung	DFG
Projektleitung	Prof. apl. Dr. Carla Umbach

SPAGAD

***Sp**eech **A**cts In **G**rammar **A**nd **D**iscourse*

Förderung	ERC Advanced Grant
Projektleitung	Prof. Dr. Manfred Krifka
Mitarbeiter:innen	Dr. Anton Benz Dr. Stefanie Jannedy Dr. Tue Trinh Dr. Kazuko Yatsushiro PD Dr. Marzena Żygis
Doktorand:innen	Friederike Buch Marvin Schmitt
assoziierte	Dr. Stephanie Solt (ZAS) Vinicius Macuch Silva (ZAS) Alexander Turtureanu (ZAS) Guiseppe Ricciardi (Harvard University) Shumian Ye (Peking University)

Koordinationsprojekt des Schwerpunktprogramms 1727 XProg.de (SPP 1727)

*New **Prag**matic Theories based on E**x**perimental Evidence*

Förderung	DFG
Kooperation	Universität zu Köln
Projektleitung	Prof. Dr. Uli Sauerland (ZAS) Prof. Dr. Petra Schumacher (Universität zu Köln)
Projektmanagerin	Dr. Fabienne Salfner (ZAS)

» Impressionen

Die Bedrohung der sprachlichen Vielfalt*

Manfred Krifka

Es gibt überraschende Parallelen zwischen der Bedrohung der biologischen und der Bedrohung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Die menschlichen Sprachen, und damit auch die kulturellen Unterschiede, schwinden dabei noch schneller als die biologischen Arten. Der Artikel stellt die gemeinsamen Ursachen dieses Schwundes dar. Er beschreibt exemplarisch den Tod einer Sprache (Lonwolwol in Vanuatu) und zeigt anhand von Beispielen auf, was kleine und bedrohte Sprachen uns über die Spannbreite der möglichen menschlichen Sprachen und damit über die Sprachfähigkeit selbst lehren können. Dabei werden insbesondere auch Resultate eigener Forschung zu der Sprache Daakie (Ambrym, Vanuatu) dargestellt. Der Artikel geht auf die Diskussion in der Sprachwissenschaft zur Dokumentation und Erhaltung von kleinen Sprachen ein und beschreibt die Forschungs- und Archivierungsmethoden, die in der Sprachwissenschaft entwickelt wurden.

There are surprising parallels between the endangerement of the biological diversity on the one hand, and the endangerement of the linguistic and cultural diversity on the other. Human languages, and cultural differences attached to it, vanish even faster than biological species. The article discusses the common causes of this loss. As an example, it describes the death of a small language (Lonwolwol in Vanuatu) and illustrates what small and endangered languages can teach us about the range of possible human languages, and about the human language faculty in general. There is a special focus on the language Daakie, spoken on the island Ambrym in Vanuatu, from original research by the author. The article also summarizes the discussion in linguistics on the complex issue of documentation and stabilization of small languages and illustrates the research methods and archiving facilities that have been developed in linguistics.

1 Artenvielfalt und Sprachenvielfalt

Bei dem Thema „Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt“ denken wir vor allem an die Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf die Natur um uns. Ich möchte hier die Auswirkungen auf uns selbst hervorheben, auf unsere eigene kulturelle und vor allem sprachliche Vielfalt. Denn auch diese ist gerade in einem dramatischen Schrumpfungsprozess begriffen. Und Artenschwund und Schwund der Sprachen haben ähnliche Ursachen, stehen vielleicht sogar in einem Rückkopplungsverhältnis zueinander.

Die räumliche Korrelation von Artenvielfalt und Sprachenvielfalt ist oft bemerkt worden –

---

* Eine Version dieses Artikels wird auch in *Nova Acta Leopoldina* erscheinen, unter Manfred Krifka: Vom Aussterben bedrohter Sprachen, in: *Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt*. Vorträge anlässlich der Jahresversammlung am 24. und 25. September 2021 in Halle (Saale), hg. von Ulf-Ingo Flügge, Susanne Renner und Miguel Vences, Halle – Stuttgart 2022 (Nova Acta Leopoldina – NAL-conference 427)

etwa von Harmon (1996) und Harnom und Loh (2018). Sehen wir uns diese Korrelation etwas näher an.

Wie viele Sprachen heute gesprochen werden weiß man nicht so recht. Das liegt heute vielleicht weniger an unserer Kenntnis von Sprachen als an der Differenzierung von Sprachen und Dialekten, die notorisch vage ist. 6.500 ist eine gute Schätzung, damit gibt es etwa so viele Sprachen wie Säugetierarten. Die Referenzsammlung Ethnologue nennt gegenwärtig 7139 (Eberhard et al. 2021), zählt aber zum Beispiel auch Bairisch und Schwäbisch als eigene Sprachen.

Wie sind diese Sprachen räumlich verteilt? Vergleichen wir sie mit den Vögeln, davon gibt es etwa 10.000 Arten; im Unterschied zu Säugetieren sind Sprachen und Vögel auch auf Inseln dichter vertreten. Bei den Vögeln finden wir eine deutliche Häufung in den tropischen Regionen (vgl. Abb. 1).

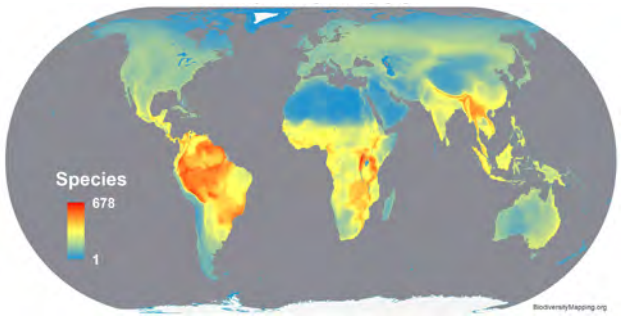


Abb. 1: Regionale Diversität von Vogelarten, nach BiodiversityMapping.org **und Jenkins et al. (2013), Gebiete von 10 km x 10 km**

Die Sprachendichte wird oft relativ zu Ländern gemessen. Der Linguistic Diversity Index gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass zwei zufällig ausgewählte Personen eines Landes verschiedene Muttersprachen sprechen (Greenberg 1956). Für Papua-Neuguinea mit seinen 860 Sprachen beträgt dieser Index 0,99; das Land mit dem Index 0 ist Nordkorea (UNESCO 2009). Aber dieser Index ist wenig aufschlussreich – ein dreisprachiger Staat wie Belgien erreicht einen Wert von 0.7, während Brasilien, ein großer vielsprachiger Staat mit einer dominanten Sprache unter 0.1 liegt.

In Abbildung 2 wird die Zahl indigener Sprachen und auch von Standardsprachen stark abweichenden Dialekten in standardisierten Regionen dargestellt, ähnlich wie die Vogelarten in Abbildung 1. Die Korrelation von biologischen und linguistischen Hotspots ist frappierend; sie wurde von Gorenflo u.a. (2012) im Detail nachgewiesen.

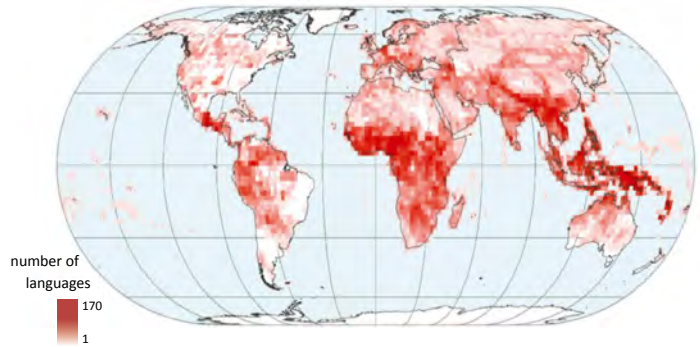


Abb. 2: Regionale Diversität von indigenen Sprachen, nach Gorenflo et al. (2012), Daten nach Ethnologue (Lewis et al. 2015), Gebiete von 2 arc, ca. 220 km x 220 km am Äquator

Für diese hohe Korrelation von Arten- und Sprachenvielfalt wurden verschiedene Ursachen verantwortlich zu machen versucht. Der Artenreichtum könnte mehr ökologische Nischen für die Spezialisierung von humanen Gesellschaften offerieren. Oder große zentralisierte Gesellschaften oder Imperien führen nicht nur zu einer Reduktion von Sprachen, sondern durch ähnliche Produktionsweisen auch zu einer der Arten. Ein wichtiger Faktor ist sicherlich, dass geographische Grenzen – Bergketten, Flüsse, Regenwälder – die Herausbildung sowohl von biologischen als auch von linguistischen Spezies zur Folge haben können (Moore et al. 2002).

Ein ganz ähnliches Bild ergibt sich auch, wenn wir die Sprachen betrachten, die vom Aussterben bedroht sind – etwa nach der Karte des Endangered Languages Project (Abb. 3), nach der etwa 3500 Sprachen – darunter auch Gebärdensprachen – als gefährdet eingestuft werden.

Abb. 3: Lokalisierung von bedrohten Sprachen. Endangered Languages Project: https://www.endangeredlanguages.com

Die Schätzung, dass mehr als die Hälfte aller Sprachen mit einiger Wahrscheinlichkeit am Ende dieses Jahrhunderts ausgestorben sind oder nicht mehr an Kinder weitergegeben werden, ist in der Größenordnung sicher richtig. Damit sind Sprachen tatsächlich mehr gefährdet als biologische Arten. Der Evolutionsbiologe E.O. Wilson, Mitglied der Leopoldina, hat geschrieben: „Unlike the rest of science, the study of biodiversity has a time limit. Species are disappearing at an accelerating rate through human action, primarily habitat destruction but also pollution and the introduction of exotic species into residual natural environments“ (Wilson 1992). Der große E.O. Wilson irrt da in einem Punkt – er hat die Linguistik vergessen! Das Studium der sprachlichen Vielfalt hat genauso eine Zeitbegrenzung. Sprachen verschwinden noch schneller als Arten, auch sie tun das durch die Zerstörung von Lebenswelten und die Einführung von weit verbreiteten Sprachen – sei es Englisch, Mandarin, Spanisch, Hindi, Swahili oder auch Tok Pisin in Papua-Neuguinea.

2 Das Sterben einer Sprache: Lonwolwol

Wie fühlt sich das Sterben einer Sprache an? Jeder Fall ist hier besonders. Eine Pockenepidemie rafft eine ganze Sprachgemeinschaft dahin. Ein Staat beschließt, dass eine Sprache nicht mehr gesprochen werden soll, und verbietet ihren Gebrauch in der Schule und allgemein im öffentlichen Raum. Ein Dorf beschließt, dass es nicht mehr sinnvoll ist, die Sprache an die Kinder weiterzugeben, und die alten Leute verwenden sie nur noch unter sich selbst. Die jungen Leute migrieren in die Stadt und übernehmen die Sprache dort, die Alten zuhause sterben. Es kann vorkommen, dass mit dem Tod eines Menschen gleich zwei Sprachen sterben, wie es der australische Linguist Nicholas Evans in seinem Buch *Dying Words* berichtet.

Nehmen wir als Beispiel die Sprache Lonwolwol auf der Insel Ambrym in Vanuatu. Vanuatu ist ein Staat im Südpazifik, etwa 1500 km östlich von Australien und südlich der Solomonen gelegen. Die 300.000 Bewohner auf den 65 bewohnten Inseln sprechen über 130 Sprachen, der Language Diversity Index ist damit fast so hoch wie der von Papua-Neuguinea. Setzt man die Zahl der Sprachen mit der Zahl der Bewohner in Beziehung, dann ist Vanuatu sogar der Staat mit der größten linguistischen Diversität überhaupt. In Vanuatu selbst hält die Insel Malakula den Rekord; von den etwas über 20.000 Bewohnern werden 40 Sprachen gesprochen (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Sprachen in Malakula und Ambrym, Vanuatu. François et al. (2015)

Die Sprachen Vanuatus gehören alle der austronesischen Sprachfamilie an, die sich, vor etwa 5500 Jahren von der Insel Formosa (Taiwan) ausgehend, über ein riesiges Gebiet, von Madagaskar bis zu Hawai'i, Neuseeland und den Oster-Inseln, ausgebreitet hat. Die Inseln Vanuatus wurden vor etwa 3000 Jahren erreicht, von Leuten der sogenannten Lapita-Kultur, die durch ihre dünnwandigen Tongefäße bekannt ist. Nach neueren genetischen Untersuchungen (Posth et al. 2018) gab es danach Einwanderungswellen vor allem von Männern aus dem Bismarck-Archipel, die vermutlich Papua-Sprachen gesprochen haben. Kulturelle Einflüsse aus Papua sind gerade auf Malakula plausibel, aber es gibt auch sprachliche Hinweise wie zum Beispiel quinäre Zahlwortsysteme auf der Basis der Fünf oder Serialverb-Konstruktionen, die als Papua-Einfluss gedeutet werden.

Ich will hier über die Nachbarinsel Ambrym reden. Die Sprachenvielfalt ist hier nicht ganz so groß – sieben oder acht Sprachen bei 10.000 Sprechern. Der Grund liegt an den großen Vulkanen Benbow und Marum, die durch häufige Ausbrüche und den sauren Regen, der durch das Schwefeldioxid erzeugt wird, das Innere der Insel unbewohnbar machen. Eine dieser Sprachen ist das Lonwolwol, auch Raljago genannt (die Nummer 112 auf der Karte).

Abb. 5: Ausbruch des Vulkans Benbow auf der Insel Ambrym, 1913. Pacific Manuscripts Bureau, https://asia-pacific.anu.edu.au/pambu/catalogue/index.php/volcanic-eruption-at-dip-point-ambrym

Die presbyterianischen Missionare, die seit 1868 in den Neuen Hebriden wirkten, wählten den Südwesten der Insel zum Sitz des ersten Krankenhauses aus. Das Lonwolwol, das dort gesprochen wurde, sollte zur Missionssprache werden; erste Bibeltexte wurden übersetzt. Doch es kam anders: 1913 brachen die Vulkane aus, die Erde barst gerade im dichter besiedelten Südwesten, Hunderte Menschen kamen um, die Missionsstation wurde zerstört (Frater 1922; vgl. Abb. 5). Viele Menschen flohen, die meisten nach Malakula. Lonwolwol hat sich davon nicht mehr erholt, auch wenn der Missionar William Paton, der als letzter Missionar hier um 1940 wirkte, eine Grammatik, ein Lexikon, eine Geschichtensammlung und eine ethnographische Beschreibung vorgelegt hat (Paton 1971, 1973, 1979). Einige wenige Sprecher des Lonwolwol kamen zurück und reklamierten das alte Gebiet. Manche von ihnen habe ich kennengelernt, insbesondere Harold, der Patons Bücher besitzt und Fundstücke aus der Missionsstation sammelt, deren Fundamente heute auf dem Grunde eines kleinen Sees liegen. Harold hat versucht, die Sprache in seinem Dorf wieder einzuführen, und hat dafür sogar eine kleine Schule eingerichtet. Aber dieser Plan ist wohl zum Scheitern verurteilt. Die wenigen Kinder sind meistens nicht mal im Dorf, sondern leben unter der

Woche in der nächsten größeren Siedlung Craig Cove, wo es eine Schule, eine Krankenstation und auch drei Kirchen gibt. Dort spricht man Ralkalaen, eine Sprache, die starke Einflüsse von Sprachen Malakulas zeigt – auch das ein Einfluss der Eruption von 1913.

Abb. 6: Harold, letzter Sprecher des Lonwolwol, nach einer Hochzeitsfeier mit Geschenken an die Familie der Braut, 2013 (Aufnahme Manfred Krifka)

3 Kleine Sprachen als Evidenzquelle der Sprachwissenschaft

Für Harold ist das Sterben seiner Sprache, das Scheitern der Wiederbelebung, ein Grund der Trauer. Für die Sprachwissenschaft ist das Wegsterben von Sprachen eine Katastrophe, weil damit die Evidenz dafür wegbricht, welche Ausprägungen der menschlichen Sprachfähigkeit möglich sind.

Menschen kommen mit derselben Sprachbegabung auf die Welt. Jedes Kind kann jede Sprache lernen. Wenn man sich aber die menschlichen Sprachen ansieht, fällt sofort ihre ungeheure Vielfalt auf, die ja bereits für die Bibel erklärungsbedürftig war – dort wurde sie allerdings als Gottesfluch gedeutet.

Die Sprachwissenschaft hat zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Strömungen die Unterschiede oder die Gemeinsamkeiten zwischen den Sprachen hervorgehoben. In der strukturalistischen Sprachwissenschaft herrschte die Meinung vor, dass Sprachen sich fast beliebig voneinander unterscheiden konnten – nach dem Diktum von Edward Sapir: „Speech is a human activity that varies without assignable limit as we pass from social group to social group“ (Sapir 1921). Diese Einstellung geriet in den 1950er Jahren ins Wanken. Sie wurde aus zwei Richtungen erschüttert: Die Universalienforschung im Gefolge von Joseph Greenberg zeigte überraschende statistische Ähnlichkeiten zwischen Sprachen auf, die nicht näher historisch verwandt waren (Greenberg 1963). Zum Beispiel steht in fast allen Sprachen das Subjekt eines Satzes vor dem Objekt, und überwiegend am Anfang des Satzes. Das wird etwa aus den

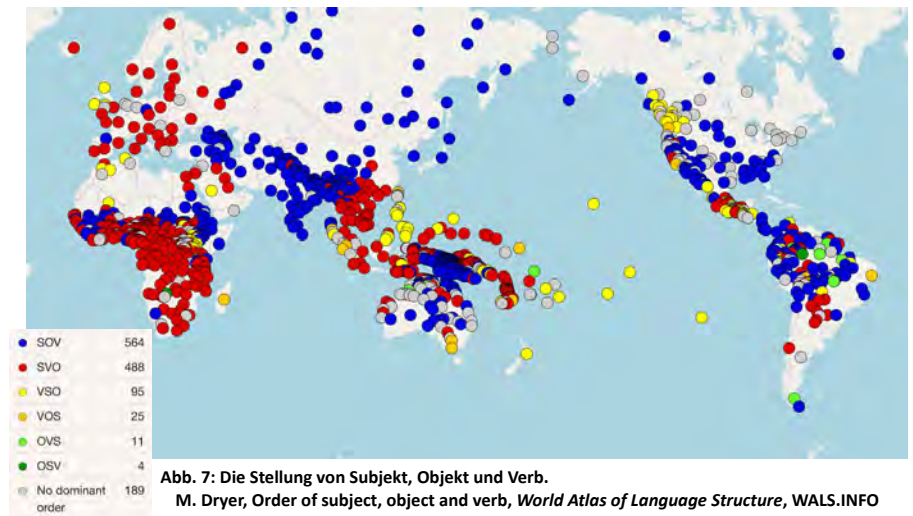


Abb. 7: Die Stellung von Subjekt, Objekt und Verb.
M. Dryer, Order of subject, object and verb, *World Atlas of Language Structure*, WALS.INFO

Daten des World Atlas of Language Structure deutlich, genauer gesagt aus der Durchsicht von über 1300 Grammatiken durch Matthew Dryer.

Die blau markierten SOV-Sprachen und die rot markierten SVO-Sprachen zeigen sowohl die Anfangsstellung des Subjekts und die Stellung des Subjekts vor dem Objekt, die gelb markierten VSO-Sprachen zumindest die Stellung des Subjekts vor dem Objekt. Das Deutsche ist zwar ein hier grau markierter Sonderfall, weil es im Nebensatz SOV- und im Hauptsatz SVO-Stellung aufweist, aber auch das Deutsche genügt diesen beiden Regeln. Nur wenige, die hier dunkelgelb, hell- und dunkelgrün markierten Sprachen, tanzen aus der Reihe.

Die Sprachtypologie hat zahlreiche statistische Gesetzmäßigkeiten aufgedeckt. Kennt man zum Beispiel die Stellung von Objekt und Verb, kann man auch bestimmte Stellungen des Relativsatzes erwarten. Und man kann nach Begründungen suchen, weshalb es solche Regelhaftigkeiten gibt, und daraus etwas über die menschliche Sprachverarbeitung erfahren. Jedenfalls wurde es deutlich, dass Sprachen nicht beliebig wandelbar sind, sondern bei aller Variation bestimmten Gesetzmäßigkeiten unterliegen.

Die zweite Richtung, aus der sich die Einstellung zur Sprachenvielfalt wandelte, ist die generative Grammatik, die in den 1950er Jahren durch Noam Chomsky begründet wurde. Sie beruht auf einer theoretischen Neuerung, die es erlaubt, die Produktivität der Sprache, insbesondere die Fähigkeit, komplexe Sätze zu bilden, zu erfassen. Diese Fähigkeit zur Rekursivität wurde auf hypothetische Mutationen zurückgeführt, die Homo sapiens insgesamt betroffen haben. Als wichtigstes Ziel gilt es, die Gesetze der darauf beruhenden „universalen Grammatik“ zu

ergründen. Und das konnte man im Prinzip schon anhand einer einzigen Sprache erreichen. Diese radikale Einstellung findet man heute allerdings kaum mehr, vielmehr wird angenommen – so etwa von Mark Baker (2001), dass unterschiedliche Sprachen uns Hinweise geben, wie die universale Grammatik durch äußeren Einfluss ausspezifiziert wird.

In jüngster Zeit scheint das Pendel wieder zurückzuschlagen. Sprachwissenschaftler wie Nicholas Evans und Stephen Levinson bezweifeln, dass man überhaupt sinnvoll von spezifisch linguistisch motivierten Universalien sprechen kann, ganz zu schweigen von einer universalen Grammatik. So ist beispielsweise schon der Begriff „Subjekt“ durchaus nicht sicher anzuwenden (mehr dazu später). Evans und Levinson (2009) sehen vielmehr die Unterschiede zwischen Sprachen als Ausdruck einer vielfältigen Interaktion von historischen, kognitiven und kulturellen Kräften.

Für die Klärung dieser Fragen ist es wesentlich, dass wir möglichst viele der Eigenschaften menschlicher Sprachen kennen. Schon die Sprachen, die es tatsächlich gibt, stellen ja nur ein kleines Sample aus den prinzipiell möglichen menschlichen Sprachen dar. Mit jeder Sprache, die ausstirbt, ohne dass sie umfassend untersucht worden wäre, geht eine wichtige Evidenzquelle für die menschliche Sprachfähigkeit verloren.

4 Was uns kleine Sprachen lehren können

Was können uns kleine, oft gefährdete und manchmal bereits ausgestorbene Sprachen lehren? Ich will hier einige mehr oder weniger zufällig ausgewählte Phänomene auswählen, um dies zu illustrieren.

4.1 Lautsysteme im Rotokas, Ubychisch und !Xóõ

Beginnen wir mit dem, was uns zunächst auffällt, wenn wir einer neuen Sprache begegnen: ihren Lauten. Hier müssen wir schon einschränken: Es gibt Dutzende von Sprachen, die gar kein Lautsystem haben – die Gebärdensprachen, die von Gehörlosen genutzt werden. Die Datenbank Glottolog listet über zweihundert von ihnen auf. Wenn wir uns auf die Lautsprachen beschränken, dann stellt sich die Frage: Was sind Sprachlaute oder Phoneme eigentlich?

Es sind mit unserem Artikulationsapparat gebildete akustische Ereignisse, die eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben. Zum Beispiel sind im Deutschen /l/ und /r/ zwei Phoneme, weil sie zum Beispiel zwischen den Wörtern *rot* und *Lot* unterscheiden. Im Japanischen sind diese Spielarten oder „Allophone“ ein und desselben Phonems. Dafür sind im Deutschen das Zungenspitzen-R [r] und das Gaumenzäpfchen-R [ʀ] keine Phoneme, [ro:t] und [ʀo:t] sind zwei Aussprachevarianten desselben Wortes.

Alle menschlichen Lautsprachen haben Phoneme. Deswegen ist eine Alphabetschrift für alle menschlichen Sprachen möglich. Mit relativ wenigen Phonemen können so sehr viele bedeutungstragende Ausdrücke (Morpheme und Wörter) ausgedrückt werden. Dieses Prinzip der „doppelten Artikulation“ hat das Leben im genetischen Code erstmals erfunden und dann, Billionen Jahre später, in der menschlichen Sprache wiederentdeckt. Die Frage ist: Wie viele Phoneme gibt es? Der biologische Code verwendet vier, Adenin, Thymin, Guanin und Cytosin, und die „Wörter“, die eine Aminosäure kodieren, sind jeweils drei Buchstaben lang. Wie sieht die Situation bei menschlichen Sprachen aus?

Eine Sprache mit sehr kleinem Phoneminventar ist das Rotokas, eine Papua-Sprache, die von etwa 4.000 Menschen auf der Insel Bougainville in Papua-Neuguinea gesprochen wird. Sie hat sechs Konsonanten, /p, t, k, b, d, g/ und fünf Vokale /i, e, a, o, u/. Das sind insgesamt 11 Phoneme (Robinson 2006). Die Sprache unterscheidet damit nur drei Artikulationsstellen: bilabial, alveolar und velar (also mit beiden Lippen, am Zahndamm und am Hintergaumen gebildet), sowie zwei Artikulationsarten, stimmlos und stimmhaft (also mit und ohne Unterbrechung der Schwingungen der Stimmlippen im Kehlkopf). Es gibt natürlich Allophone, wie schon der Sprachname *Rotokas* belegt: die Laute [r], [t] und [s] sind Allophone von /t/.

Eine Sprache mit sehr großem Phoneminventar ist hingegen das Ubychische, eine kaukasische Sprache. Sie hat insgesamt 84 Konsonanten, dafür aber nur zwei Vokale, die allerdings in vielen Varianten auftreten. Die Sprache verwendet neun Artikulationsstellen und zwölf Artikulationsarten. Das Ubychische gibt es allerdings seit dem 7. Oktober 1992 nicht mehr. An diesem Tag verstarb der letzte Sprecher, Tevfik Esenç, mit 88 Jahren. Wir wissen heute viel von dieser Sprache, weil er selbstlos und mit großer Begabung mit mehreren Sprachwissenschaftlern über Jahrzehnte eng zusammengearbeitet hat (Fenwick 2011, Durhan 2014). Sein letzter aufgenommener Satz ist, übersetzt: „Hiermit kommt Ubychisch zu seinem Ende.“ Die dem Ubychischen verwandten Sprachen wie das Abchasische haben durchaus auch ein großes Konsonantensystem, aber mit zwischen 50 und 60 Phonemen ist es eben nicht ganz so gewaltig (Arkadiev und Lander 2020).

Aber hatte das Ubychische wirklich das größte Konsonantensystem unter den Sprachen? Das !Xóõ (auch Taa genannt) in Botswana und Namibia kommt hier nach der Analyse von Traill (1985) auf 130 Konsonanten. Die Sprache kombiniert ihre Konsonanten mit insgesamt fünf Klicklauten, die gemeinsam ausgesprochen werden, ähnlich wie die sogenannten Affrikaten wie [pf] im Deutschen. Zudem gibt es viele Vokale und drei Töne. Die Klicklaute als solche sind dabei bereits eine Rarität, die nur in den stark gefährdeten sogenannten „Khoisan“-Sprachen bekannt sind – und in einigen Bantusprachen, die sie von ihnen entlehnt haben, und unabhängig davon in einer Tabu-Sprache Australiens (Güldemann und Stoneking 2008). Man kann sich leicht ein historisches Szenario vorstellen, in dem die Wissenschaft nie mit der Existenz von solchen Sprachen konfrontiert worden wäre.

4.2 Subjekt und Objekt im Dyirbal

Ich habe erwähnt, dass in den meisten Sprachen das Subjekt vor dem Objekt steht. Nun sind die Begriffe „Subjekt“ und „Objekt“ gar nicht einfach quer über Sprachen hinweg zu identifizieren. Bei einem Satz mit dem Verb ‚füttern‘ wird man im Allgemeinen den Fütterer mit dem Subjekt, den Gefütterten mit dem Objekt identifizieren, wie in dem Satz *Der Mann füttert den Esel.* Der Ausdruck *der Mann* ist Subjekt, weil er genauso ausgedrückt wird wie das Subjekt im intransitiven Satz, wie z.B. *Der Mann ist gut.*

Der Mann fütterte den Esel.
Der Mann ist gut.

In einigen Sprachen verhält es sich aber anders: Der „Agens“ oder Täter des transitiven Satzes wird mit einer speziellen Markierung ausgedrückt, dem sogenannten „Ergativ“. Das Baskische ist eine solche Sprache. Der Ergativ wird mit *-k* markiert. Den Kasus des nicht-markierten Nomens, dass sich auf den „Patiens“ bezieht, nennt man „Absolutiv“.

Gizona-k	*astoa*	*elikatu*	*zuen.*	*Gizona*	*ona*	*da.*
der.Mann-ERG	der Esel	füttern	tat	der.Mann	gut	ist

Es gibt solche Ergativ-Sprachen im Kaukasus, in Südasien, in Nord- und Südamerika und in Neuguinea. Besonders bekannt wurde die Sprache Dyirbal in Queensland, Australien, durch die Grammatik von Dixon (1972). Die Sprache, die damals nur noch wenige Dutzend Sprecher hatte, zeigt dasselbe Muster wie das Baskische:

yabu-ŋgu	*ŋuma*	*buran.*
Mutter-ERG	Vater	sah
‚Die Mutter sah den Vater.‘		

ŋuma	*banagaɲu*
Vater	kam.zurück
‚Der Vater kam zurück.‘	

Allerdings ist das bei den Pronomina anders; sie verhalten sich wie im Deutschen und markieren den Nicht-Täter oder das Patiens mit dem Akkusativ:

ŋana	*ŋurra-na*	*buran.*
wir	euch-AKK	sahen
‚Wir sahen euch.‘		

ŋana	*banagaɲu.*
wir	kamen.zurück
‚Wir kamen zurück.‘	

Wenn in einem Satz sowohl Pronomen als auch volle Nomina auftauchen, können sowohl Ergativ als auch Akkusativ auftreten – oder keines von beiden.

ɣabu-ŋgu	ŋurra-na	buran.
Mutter-ERG	euch-AKK	sah
‚Die Mutter sah euch.‘		

ŋana	ŋuma	buran.
wir	Vater	sahen
‚Wir sahen den Vater.‘		

Ganz speziell am Dyirbal ist es, dass der Absolutiv Dreh- und Angelpunkt des Satzbaus ist. Während man im Deutschen in dem folgenden Fall den Agens weglassen kann,

Die Mutter sah den Vater und ~~[die Mutter]~~ kam zurück.

kann man dies im Dyirbal nur mit dem Patiens tun:

ŋuma	*yabu-ŋgu*	*buran*	*~~[ŋuma]~~*	*banagaɲu*
Vater	Mutter-ERG	sah		kam.zurück
‚Die Mutter sah den Vater und der Vater kam zurück.‘				

Diese völlig andere Orientierung des Satzbaus macht es problematisch, überhaupt von einem Subjekt zu sprechen. Es wurden allerdings in anderen Sprachen kaum ähnliche Fälle gefunden. Und als Dixon Jahrzehnte später zu den Dyirbal-Sprechern zurückkehrte, hatte die Sprache ihren Satzbau mehr dem Englischen angepasst. Die syntaktische Ergativität jedenfalls war verschwunden (Dixon 2011).

4.3 Stellung von Subjekt, Objekt und Verb

Die bahnbrechende Arbeit von Greenberg (1963) bezog sich vor allem auf „die Anordnung von bedeutungstragenden Elementen“ in Sätzen, also auf die Syntax. Was Greenberg an seinem Sample von 30 Sprachen nachgewiesen hat, hat oft auch in den Zusammenstellungen von Matthew Dryer in Samples mit über 1.000 Sprachen Bestand (vgl. Abb. 7). Was uns hier aber kleine Sprachen lehren, sind gerade die Ausnahmen, die möglich sind. Als erste Sprache mit OVS-Stellung wurde die karibische Sprache Hixkariana in Brasilien identifiziert, durch die Grammatik von Derbyshire (1979). Bis heute sind nur ein Dutzend solcher Sprachen bekannt, und noch weniger mit der Grundwortstellung OSV.

Nach eigentlich gut begründeten Annahmen sollte es diese Sprachen gar nicht geben. Eine Annahme lautet: Subjekte bezeichnen in der Regel das Agens im Satz, Menschen sind typischerweise an der Täterperspektive interessiert und reden daher über das Agens, und dasjenige, worüber man spricht, sollte zuerst genannt werden und daher am Anfang des Satzes stehen. Eine zweite Annahme lautet: Das Objekt (also die Bezeichnung des Patiens) und das Verb stehen in einem konzeptuell engeren Verhältnis zueinander als das Subjekt und das Verb. Man kann beiden Regeln zugleich Genüge tun, wenn die Grundwortstellung SOV oder SVO lautet: Das Subjekt steht am Satzanfang, und Objekt und Verb stehen zusammen – wir haben die Struktur S(OV) beziehungsweise S(VO). Die wesentlich selteneren VSO-Sprachen (Beispiel:

Walisisch) hat man damit erklärt, dass in ihnen das Verb aus einer SVO-Struktur an den Satzanfang bewegt wird, und die noch rareren VOS-Sprachen wie das Madegassische durch eine Bewegung der Konstituente (VO) an den Satzanfang. Für solche syntaktischen Bewegungen gibt es durchaus plausible Evidenz. Sie können allerdings die Existenz von OVS- und vor allem OSV-Sprachen nicht erklären. Möglicherweise bilden hier das Verb und das Subjekt eine Konstituente (VS), damit wäre die Syntax grundsätzlich anders aufgebaut: Das Fangen eines Fisches durch einen Jungen würde als das ‚Junge-Fangen eines Fisches' dargestellt.

Wie immer auch die sehr seltenen Grundwortstellungen zu erklären sind: Alle Sprachen dieser Art sind klein und bedroht, und es lässt sich leicht ein Szenario vorstellen, in dem sie nie entdeckt worden wären.

4.4 Rekursion im Pirahã

Die Sprache Pirahã im brasilianischen Amazonas, von weniger als 400 Personen gesprochen, hat keine nachweislichen Verwandten mehr und ist damit eine isolierte Sprache. Sie ist bemerkenswert, weil sie ähnlich wenige Phoneme wie das Rotokas besitzt. Es gibt aber eigene geflüsterte und gepfiffene Varianten, die in bestimmten Situationen, etwa auf der Jagd, eingesetzt werden. Es gibt keine Möglichkeiten im Pirahã, sich auf Anzahlen zu beziehen: Zahlwörter existieren nicht, und nicht einmal die Pronomina unterscheiden Singular und Plural (Everett 2005). Mengen von Objekten können durch direktes Gegenüberstellen, aber nur schwer aus der Erinnerung heraus verglichen werden (Frank et al. 2008).

Besonders bekannt wurde das Pirahã durch die Behauptung von Daniel Everett, dass eingebettete Sätze in dieser Sprache nicht vorkommen können. Der folgende Satz

ti	*kobai-baí*	*'áoói*	*hi*	*'íkao-ap-áp-iig-á*
ich	betracht-INTENS	Fremder	er/sie	Mund-zieh-hoch-CONTIN-DECL

‚Ich sah aufmerksam den Fremden/die Fremde fischen (wörtlich: zog am Mund heraus).'

würde besser übersetzt werden durch zwei eigenständige Sätze, die in einer Abhängigkeit zueinander stehen: ‚Ich sah den Fremden aufmerksam. Er fischte.' Zum Beispiel kann man die Frage ‚Was hast du den Fremden fischen sehen?' nicht stellen, was aber zu erwarten wäre, wenn es sich nur um einen Satz handelte. Ein anderer Fall sind scheinbare Konditionalsätze wie der folgende:

pii-boi-sai	*ti*	*kahapi-hiab-a*
Wasser-fall-NOM	ich	geh-NEG-DECL

‚Wenn es regnet werde ich nicht gehen'

Everett argumentiert, dass es sich bei *sai* um einen Nominalisierer handelt, das Beispiel also besser wiedergegeben werde durch: ‚Bei fallendem Wasser (oder: bei Regen) werde ich nicht gehen.'

Dass einer Sprache die Satzeinbettung völlig fehlen soll, hat vor allem bei Vertretern der generativen Grammatik große Skepsis hervorgerufen, wird von ihnen doch die Rekursivität als eine grundlegende Eigenschaft menschlicher Sprache verstanden (Chomsky et al. 2001). Experimentelle Daten scheinen diese Interpretation zu stützen (Sauerland 2018), eine Untersuchung eines aufgenommenen Korpus von natürlichen Texten liefert hingegen keine klaren Ergebnisse (Futrell et al. 2016). Zumindest illustriert das Pirahã, dass es Sprachen gibt, in denen der Satzbau eine marginale Rolle spielt und die stattdessen eine komplexere Wortbildung haben.

4.5 Aussagen und Fragen im Yele

Mit Sprache kann man sehr verschiedene Dinge tun. Man kann behaupten, fragen, befehlen, Verwunderung ausdrücken oder Wünsche kundtun. Dafür gibt es formal verschiedene Satzarten. Die Unterscheidung zwischen Aussagen und Fragen scheint dabei ziemlich wichtig zu sein, und Fragesätze gibt es tatsächlich in allen Sprachen. Aber es gibt Sprachen, die keinen Unterschied zwischen Ja/Nein-Fragen und Aussagen machen. Im Deutschen können wir ja auch darauf verzichten, wie es sogenannte Versicherungsfragen (Deklarativfragen) zeigen.

Sie werden gehen und nachschauen.	Behauptung
Werden sie gehen und nachschauen?	Polare Frage
Sie werden gehen und nachschauen?	Versicherungsfrage

Versicherungsfragen haben aber in der Regel eine steigende Intonation.

In der Sprache Yele (Yeli dnye), auf Rossel Island in Papua-Neuguinea von etwa 4.000 Menschen gesprochen, gibt es keine eigene Kategorie der Satzfrage – keine besondere Stellung wie im Deutschen, kein Frage-Morphem wie im Türkischen und auch keine charakteristische Satzmelodie oder Prosodie (Levinson 2011).

Wie erkennt man nun aber, ob etwas eine Aussage oder eine Frage ist? Das ergibt sich in der Regel aus dem Gesprächskontext, genauer, aus begründeten Vermutungen, wer jeweils etwas wissen kann. Ein Satz wie ‚Ich-Zahnschmerzen-habe' wird wohl eher eine Aussage sein, ‚Du-Zahnschmerzen-hast' hingegen eine Frage.

4.6 Dual und Paukal im Daakie

Ich selbst habe in den letzten zwölf Jahren intensiver zu der Sprache Daakie geforscht, die im Süden der Insel Ambrym von etwa 1.000 Personen in vier größeren Dörfern und einigen Wei-

lern gesprochen wird. Dabei ist unter anderem ein Wörterbuch, eine Sammlung von Erzählungen und eine von Übersetzungen entstanden, und viele Stunden annotierter Aufnahmen. An der Grammatik arbeite ich noch, meine frühere Studentin Kilu von Prince, jetzt Professorin in Düsseldorf, hat bereits eine Grammatik der Nachbarsprache Daakaka veröffentlicht (von Prince 2015).

Daakie ist keine aussterbende Sprache, die Kinder lernen sie noch, und durch eine Schulreform sollen die lokalen Sprachen auch in den ersten beiden Klassen der Elementarschule verwendet werden. Insbesondere sollen die Kinder in ihrer Muttersprache lesen und schreiben lernen, bevor sie diese Fertigkeiten auf das Englische und Französische, die europäischen Bildungssprachen, anwenden. Da kam die neu entwickelte Orthographie des Daakie gerade recht. Aber die Sprache ist durchaus bedroht, vor allem durch das Bislama, eine Kreolsprache, die auf dem Englischen beruht und die alle Menschen in dem Vielsprachenstaat beherrschen. Und das Bedrohungsmoment nimmt zu. Im Jahre 2011, ich habe es miterlebt, kamen die ersten Mobiltelefone auf die Insel, welche auf unterschiedlichen Wegen die überkommene Sozialstruktur gefährden. Heute gibt es für die Jugendlichen einen größeren Kreis an möglichen Heiratspartnern, es zieht die Menschen in die wenigen Städte (eigentlich sind es nur zwei, Port Vila und Luganville), und es ist vor allem bei den jungen Männern beliebt, zur Farmarbeit nach Neuseeland zu gehen.

Ich will hier nur ein Merkmal des Daakie herausgreifen (Krifka 2019). Die Sprache hat ein komplexes Numerussystem von Singular, Plural, Dual (also die Zweizahl) und Paukal (eine Form für geringe Anzahlen). Man unterscheidet vernünftigerweise, wie die meisten ozeanischen Sprachen, zwischen einem inklusiven ‚wir', also ‚ich und du', und einem exklusiven, also ‚ich' und ‚jemand anders'. Ein grammatisches Geschlecht gibt es hingegen nicht und damit keinen Anlass zum Gendern. Die folgende Tabelle (Abb. 8) gibt die verschiedenen Subjektkongruenzformen wieder.

Person	Singular	Dual	Paukal	Plural
1 exkl.	*na-*	*komo-*	*kidye-*	*keme-*
1 inkl.		*do-*	*dye-*	*da-*
2	*ko-*	*ka-*	*ka-*	*ki-*
3	-	*kolo-*	*kiye-*	*la-*

Abb. 8: Die Subjektskongruenz im Daakie (Ambrym, Vanuatu) mit verschiedenen Personen und Numeri

Ich habe die Verwendung der Numerusformen näher untersucht. Den Singular kann man auch für Massen verwenden – *we soo* (‚ein Wasser') heißt ein Tümpel, eine Pfütze oder auch eine Tasse gefüllt mit Wasser. Der Dual wird strikt für die Zweizahligkeit verwendet, und der Paukal bei etwa drei bis sechs oder sieben Objekten, wie ich durch einfache Experimente herausgefunden habe.

we soo
Wasser ein
‚eine Quantität Wasser'

timaleh koloo, a-ka-p du oke-lé
Kind DEM.DU FUT-2.DU-POT sein Ort-PROX
‚Kinder, ihr beide werdet hier bleiben.'

yaapuo kiyee musyoo mon, kiye-m van saa lan sip
Mann DEM.PAUC einige auch, 3.PAUC-REAL geh TOTAL auf Schiff
‚Einige der Männer gingen bis hin und auf das Schiff'

Allerdings wird der Dual auch manchmal verwendet, um sich auf eine einzige Person zu beziehen. Ich habe das zum ersten Mal bei einer Beerdigungsfeier erfahren, bei der traditionellerweise Geld und Fleisch von Rindern und Schweinen verteilt wird (vgl. Abb. 9).

Abb. 9: Standbild aus einem Film: Feier am fünften Tag nach einer Beerdigung, Mann mit weißer Mütze: Schwiegervater Wili Santo (Aufnahme: Manfred Krifka)

Hier wird eine Person vom Zeremonienmeister gerufen. Und diese Person – wie ich erst später beim Transkribieren festgestellt habe – wird mit dem Dual addressiert.

motlo Wili Santo ka-p mee, kidye-p tene sa-moo tuutuu mane kamoo
Schwiegervater Wili Santo 2.DUAL-POT komm 1PAUC-POT auszahl POSS-DUAL Großvater zu 2.DUAL
‚Schwiegervater Willi Santo, kommt, damit wir Euch den (Anteil vom) Großvater auszahlen.'

Der Dual wird verwendet, um sich auf Personen in der angeheirateten Verwandtschaft zu beziehen. Er ist also eine Form des Respekts, so wie in europäischen Sprachen oft der Plural. Im Unterschied zum Plural des Respekts scheint der Dual aber vor allem auf Personen angewendet zu werden, mit denen man verschwägert ist – das gilt auch für andere Sprachen in Melanesien, aber auch für einige Munda-Sprachen in Indien, in denen der Dual ähnlich verwendet wird.

Das Verwandtschaftssystem auf Ambrym ist dabei äußerst komplex und von verschiedenen Tabus geprägt ist – als Mann redet man mit Schwiegermüttern überhaupt nicht und heiratet idealerweise die Tochter der Kreuzkusine mütterlicherseits, von der man vor der Ehe großen Abstand hält. Man ist dabei selbst der Wiedergänger des Großvaters mütterlicherseits, was dazu führt, dass die Tochter der eigenen Tochter auch zur Respektsperson wird, weil sie eine mögliche Schwiegermutter des Enkelsohnes ist (vgl. Abb. 10).

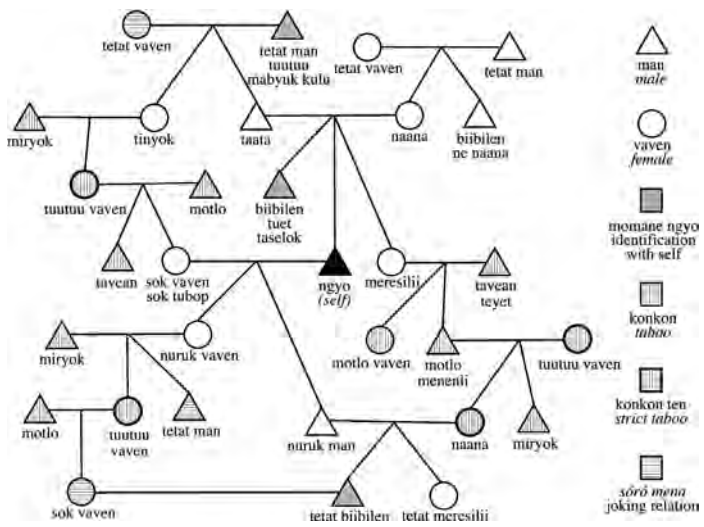


Abb. 10: Das Verwandtschaftssystem des Daakie (aus Krifka 2017)

Aber auch der Paukal hat seine besonderen Verwendungsweisen. Das ist mir erstmals klar geworden, als ich mit meinem Freund und Sprachlehrer Abel Taho eine Kinderbibel übersetzt habe. Abel hat für Jesus und seine Jünger auf der Verwendung des Paukals bestanden, obwohl er als Elder der presbyterianischen Kirche natürlich wusste, dass es sich um mindestens dreizehn Personen gehandelt hat. Ich habe dann in meiner annotierten Textsammlung nachgeschaut, und da trat der Paukal tatsächlich in merkwürdigen Verwendungen auf. Zum Beispiel, um sich auf die Männer des eigenen Dorfes zu beziehen, das sich im Krieg mit einem anderen Dorf befindet. Oder auch in Bezug auf die Passagiere eines Flugzeuges, in dem sich mindestens hundert Leute befanden (ich weiß es genau, denn ich bin mitgeflogen). Es wurde deutlich, dass der Paukal verwendet wird, um sich auf Gruppen zu beziehen, denen man als Sprecher besonders nahesteht. Der Paukal wirkt hier fast wie ein zärtlicher Diminutiv. Ich habe diese Verwendung des Paukals – eine insgesamt sehr seltene Kategorie – nirgendwo sonst beschrieben gesehen.

4.7 Realitätsstatus im Daakie

Ein sehr prominentes Merkmal des Daakie und vieler anderer Sprachen steckt in den Verbformen. Anders als im Deutschen gibt es kein prominentes Tempus, keine grammatische Anzeige der Zeit. Vielmehr wird am Verb vor allem der Realitätsstatus ausgedrückt. Mit dem sogenannten „Realis“ wird ein Verb markiert, wenn es sich auf einen Vorgang oder einen Zustand bezieht, der entweder in der Vergangenheit stattgefunden hat oder in der Gegenwart stattfindet. Dazu gehören auch fiktionale Ereignisse, etwa in Märchen. Ereignisse oder Zustände, die plausiblerweise noch in der Zukunft wahr werden können, tragen eine andere Markierung, den „Potentialis“ oder „Irrealis“. Die Irrealis-Form wird darüber hinaus für weitere Zwecke verwendet, zum Beispiel zum Ausdruck von Befehlen, von Wünschen oder bei Versprechen, denn auch in diesen Fällen ist das Ereignis ja noch nicht real. Und in abhängigen Sätzen kommt nach Verben wie *wissen* der Realis zum Einsatz, nach Verben wie *glauben* hingegen der Irrealis. Die Unterscheidung von Realis und Irrealis tritt tatsächlich in vielen Sprachen auf (vgl. von Prince et al., im Ersch.). Während das deutsche Präsens sich auf Gegenwärtiges und Zukünftiges beziehen kann (wie in dem Satz *Morgen regnet es*), umgreift der Realis im Daakie die Vergangenheit und die Gegenwart, und Zukünftiges wird strikt anders behandelt.

Es gibt noch eine weitere, recht enigmatische Kategorie, die ich „Distal“ genannt habe (Krifka 2016, vgl. auch von Prince 2015 zum Daakaka). Sie kommt zum Einsatz, wenn ein Ereignis gar nicht mehr passieren kann und nur als hypothetisches vorgestellt wird. Darin ist es dem Konjunktiv II im Deutschen ähnlich: *Wenn es geregnet hätte, wären wir nicht rausgegangen*. Mit dem Verb *glauben* drückt der Distal aus, dass der Inhalt des Glaubens nicht wahr ist, also so ähnlich wie ‚fälschlicherweise glauben‘. Allerdings kann der Distal auch verwendet werden, um sich auf Ereignisse in der Vergangenheit zu beziehen – etwa, wenn sie weit zurückliegen (‚Vor langer Zeit herrschte-Distal Krieg‘), oder wenn mit ihnen ein zeitlicher Anker gesetzt wird (‚Als die Sonne unterging-Distal gingen wir nach Hause-Realis‘). Damit vereint der Distal den temporalen und den modalen Bezug auf Ereignisse – in beiden Fällen wird ein Referenzpunkt gesetzt, der nicht direkt mit der Gegenwart, dem Hier und Jetzt, verbunden ist. Die Distal-Form in ihrer vergangenheitsbezogenen Bedeutung wird allerdings mehr und mehr abgelöst durch eine andere Konstruktion, die aus dem Bislama und letztlich aus dem Englischen abgeleitet ist: ‚Zeit als die Sonne unterging-Realis‘. Vor allem jüngere Sprecher verwenden eher die Form.

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Modalformen. Die Negation wird nicht etwa durch ein Negationswort ausgedrückt, sondern als eine eigene Modalität, die statt des Realis verwendet wird. Der Realis ist mit der Negation nicht verträglich, weil er eben ausdrückt, dass ein Ereignis stattgefunden hat. Dass es sich nicht ereignet hat, muss daher durch eine eigene Verbform gekennzeichnet werden. Eine Folge davon ist, dass die doppelte Negation – etwa: *Die Sonne ist niemals nicht aufgegangen* – nicht ausdrückbar ist. Es gibt dazu eine weitere Negationsform, die im Wesentlichen nur in abhängigen Sätzen auftritt. Wenn man etwa sagen will: *er*

befürchtet, dass das Boot kentern wird, dann muss das Verb im abhängigen Satz in dieser Form stehen.

Das Daakie ordnet die Ereignisse also ganz anders ein als das Deutsche: Nicht die Zeit spielt die Hauptrolle, sondern die Realisierung und die Nichtrealisierung, die Realisierbarkeit und die Nicht-Realisierbarkeit. Auf diese Weise zeigt es einen anderen Weg auf, die Wirklichkeit und die Möglichkeiten, die in ihr stecken oder auch nicht, zu kategorisieren.

5 Linguistische Forschung und Sprachenvielfalt

Ich habe hier anhand von einigen wenigen, zufällig ausgewählten Vignetten darzustellen versucht, was uns Sprachen vor ihrem Verschwinden über das menschliche Sprachvermögen sagen können.

Die Sprachwissenschaft hat die Bedeutung dieses Schatzes schon früh erkannt, aber auch die Gefahr, dass er uns unwiederbringlich verloren geht. Der Alarmruf kam im Jahre 1992 in der Zeitschrift *Language* der Linguistic Society of America mit Artikeln wie „Language endangerment and the human value of linguistic diversity“ unter Federführung des Sprachwissenschaftlers Ken Hale, der zu Dutzenden von Sprachen wichtige Arbeiten vorgelegt hat (Hale et al. 1992).

Und dieser Ruf fand eine breite öffentliche Resonanz, etwa in der Gründung der Organisation Terralingua, die sich der bio-kulturellen Diversität widmet, oder in der im selben Jahr gegründeten Long Now Foundation, die Texte in möglichst vielen Sprachen sammeln und so das linguistische Erbe der Menschheit dokumentieren will. Die Long Now Foundation hat es öffentlichkeitswirksam verstanden, eine „Rosetta-Disk“ aus Nickel mit mikroskopisch eingeätzten Texten aus vielen Sprachen mit der Rosetta-Mission der ESA auf den Kometen Tschurjumow-Gerassimenko zu schicken.

In der Sprachwissenschaft selbst wurde der Aufruf zur Dokumentation und vor allem zum Schutz der aussterbenden Sprachen durchaus kontrovers diskutiert. Der Phonetiker Peter Ladefoged hat in der Ausgabe von *Language* von 1992 eine Reihe von Vorbehalten dargestellt. Er warnt vor einer paternalistischen Attitüde gegenüber den Sprechern einer Sprache: Menschen haben, im Gegensatz zu biologischen Spezies, Rechte. Es muss ihnen freistehen, ob sie etwa ihre Sprache den Kindern weitergeben oder ob sie ihnen mit der gesellschaftlich dominanten Sprache bessere Chancen einräumen. Für multilinguale Staaten bereitet die Vielsprachigkeit oft hohe Kosten – und die Gefahr des Zerfalls in Teilregionen.

Eine differenzierte Diskussion hat wenige Jahre später die Ethnologin und Linguistin Jane Hill initiiert (Hill 2002). Sie hält die Voraussetzung, dass die menschlichen Sprachen zum „gemeinsamen Erbe der Menschheit“ gehören, für ein Stück „Expert Rhetoric“. Tatsächlich sehen

das Sprachgemeinschaften wie die Hopi in den USA überhaupt nicht so. Das Ziel, Sprachen zu „retten“, kann da schnell zu einem „Linguistic Theme Park“ führen. Der universalistische Anspruch von Linguisten, die Sprachen für die Menschheit insgesamt zu retten und für die Forschung zugänglich zu machen, kann sogar dem Versuch, die eigene Sprache zu erhalten, entgegenwirken. Insbesondere kann die Bedeutung, die der schriftlichen Fixierung von Sprache bei diesen Versuchen zukommt, als eurozentrische Marotte aufgefasst werden.

Es ist wichtig, solche Vorbehalte zu berücksichtigen. Es ist aber auch so, dass in sehr vielen Fällen die Interessen der Sprachgemeinschaften und die der Sprachwissenschaftler vereinbar sind. Für den Fall des Daakie kann ich sagen, dass schon zu Beginn des Projekts ein großes Interesse an der Entwicklung einer Orthographie bestand, an der Erstellung von Wörterbüchern und der Sammlung von Geschichten. Viele dieser Geschichten wären früher nur innerhalb von Familienlinien tradiert worden, und sie standen kurz vor dem Vergessen. Es war eine bewusste Entscheidung der Erzähler, sie auf diese Weise öffentlich zu machen und ihr Überdauern, zumindest für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte, zu sichern.

Die Einbindung der Sprachgemeinschaft gelingt dann besonders gut, wenn Sprecherinnen und Sprecher selbst als Dokumentationslinguisten ausgebildet werden. Das kann ein Doktorandenstudium sein, wie es etwa das Center for Indigenous Languages of Latin America der Universität von Texas in Austin anbietet. Es können aber auch eigene Qualifikationen in Lehrgängen sein, oder Expertisen, die durch die Mitarbeit an einem Feldforschungsprojekt entstehen. Ein sehr bemerkenswertes Unternehmen ist das Kulu Language Institute, das von dem Ingenieur Alpheaus Zabule für seine Muttersprache auf der Insel Ranongga in den Solomon-Inseln gegründet wurde. Zabule hat eine Orthographie und auch eine eigene grammatische Terminologie entwickelt und unter großer Beteiligung der Bevölkerung Schulen errichtet, in denen diese Sprache und in dieser Sprache unterrichtet wird.

An vielen Orten gibt es auch ernsthafte Versuche, Sprachen, die nur noch von den Älteren gesprochen werden oder sogar ganz ausgestorben sind, zu revitalisieren. Diese Versuche sind von hoher symbolischer Bedeutung für die betroffenen Bevölkerungsgruppen – ob sie aber tatsächlich eine im Schwinden begriffene Sprache wieder zum Leben erwecken können, ist meist fraglich. Dies ist sogar bei größeren Sprachen der Fall, wie etwa dem Cherokee, das nach den Vertreibungen in den 1830er Jahren vor allem in Oklahoma gesprochen wird. Das Cherokee ist bekannt dafür, dass ein nativer Gelehrter, Sequoyah, eine der Sprache gut angepasste Silbenschrift entwickelt hat. Heute gehören den Cherokee zwar über 375.000 Personen an, es wird aber nur noch von etwa 2.000 Personen gesprochen, und die meisten davon sind bereits über sechzig Jahre alt. Die Cherokee Nation kann jährlich über 6 Millionen US-Dollar in das Sprachprogramm stecken, das auch Kindern die Sprache näherbringt – allerdings schwindet die Zahl der Sprecher weiterhin rapide, und auch sie muss als gefährdet angesehen werden (Nagle 2019).

Ohne gute Sprachdokumentation ist weder linguistische Forschung noch die Revitalisierung einer Sprache möglich. Wichtig sind hier gut annotierte audiovisuelle Aufnahmen. Ich selbst habe meine Aufnahmen selbstverständlich der Daakie-Sprachgemeinschaft zur Verfügung gestellt – nur gibt es auf Ambrym kein Stromnetz, nur Solaranlagen und Generatoren, und auch kaum Laptops oder andere Abspielgeräte. Ein mögliches Problem ergibt sich daraus, dass sich aus manchen Geschichten möglicherweise Rechtsansprüche aus dem Erzählen ableiten lassen. Das muss abgeklärt werden, bevor Aufnahmen veröffentlicht werden. Sprachwissenschaftliche Archive arbeiten deshalb mit Zugangsbeschränkungen und Embargo-Fristen.

Insgesamt gab es jedoch eine große Übereinstimmung zwischen den wissenschaftlichen Zielen und denen der Erzählerinnen und Erzähler und meinen genuinen Interessen als Sprachwissenschaftler. Eine Voraussetzung dafür ist, dass eine langjährige und tragfähige Verbindung aufgebaut wird, die gegenseitiges Vertrauen ermöglicht. Man kann nicht mit dem Helikopter einfliegen, ein paar Videoaufnahmen und Tests machen und damit wieder verschwinden. Noch besser ist es natürlich, wenn Sprecher der Sprache selbst zu Dokumentationslinguisten ausgebildet werden können.

Der Weckruf der Zeitschrift *Language* aus dem Jahre 1992 hat jedenfalls zu einem quantitativen wie qualitativen Sprung in der Sprachdokumentation geführt, wie der 2018 erschienene Artikel „Language documentation twenty-five years on“ von meinem Kollegen Frank Seifart und anderen in derselben Zeitschrift beschreibt.

Die Technik der Sprachbeschreibung wurde entscheidend verbessert durch leichter handhabbare Aufnahmegeräte für Audio und Video, und durch Annotationsprogramme wie das vom Max-Planck-Institut für Psycholinguistik entwickelte ELAN und die vom Summer Institute of Linguistics konzipierten Analyseprogramme Toolbox und Flex. Hier ein Bildschirmfoto von ELAN aus meinem eigenen Projekt zum Daakie, siehe Abbildung 11.

Abb. 11: Beispiel der Arbeit mit dem Transkriptionsprogramm ELAN des MPI für Psycholinguistik, Nijmegen. Die Erzählerin Neli beginnt: *Ngyo sok ich Neli Jimi. Nam longbini nap pune punen soo* (‚Mein Name ist Neli Jimi. Ich möchte eine Geschichte erzählen.‘) (Aufnahme: Manfred Krifka)

Das MPI in Nijmegen verstand es auch, experimentelle Techniken mit solchen der traditionellen linguistischen Feldforschung zu verbinden – Bilder, Filme, Geräusche und auch Geruchsproben. So konnte nachgewiesen werden, dass das Sammlervolk der Jahai in Malaysia mit hoher Sicherheit über Dutzende von Gerüchen kommunizieren kann (Majid et al. 2008).

Auch die Grammatiken und Wörterbücher entwickelten sich zu ganz neuen Standards. Ich will hier stellvertretend die Beschreibung der Sprache South Efate in Vanuatu durch Nick Thieberger nennen, in denen viele Beispiele mit Aufnahmen im audiovisuellen Korpus verlinkt sind (Thieberger 2005). Die Entwicklung von guten Wörterbüchern braucht besonders viel Zeit; in ihnen sind oft wesentliche Aspekte der materiellen und immateriellen Kultur erhalten. Als stellvertretendes Beispiel will ich hier das Wörterbuch des Toqabaqita von Frantisek Lichtenberk nennen (Lichtenberk 2008). Ich möchte zur Illustration den Eintrag zur Banane aus dem Wörterbuch des Daakie anführen, mit Übersetzungen in das Bislama und das Englische, siehe Abbildung 12.

vih [vja:pyo:] n. banana. banana, both for cooking and for eating raw; also for banana tree. **ok vih** banana blong mi my banana **vih myen** raep banana banana that can be eaten raw **timaleh mo polo lan liivih** pikinini i klaem long banana tri the child climbed up the banana tree **vih ten, vih sene** bigfela banana blong kuk **vih bwekbak** banana malele **vih vyaapuoo** waet malele **vih toot** banana we i kam long ol man bus blong Santo **vih tipila** smol raep banana **vih suka** swit banana **vih tubini vanmoro** banana we i foldaon i kilimded olfela woman **vih nani** banana we hon blong hem olsem nani **vih koson buo** banana nos blong pig **vih metmát vih sak** banana sak **vih bee** banana laetning **vih vietnam** banana blong Vietnam, smol frut **vih turing** longfela banana, i mekem tu ring

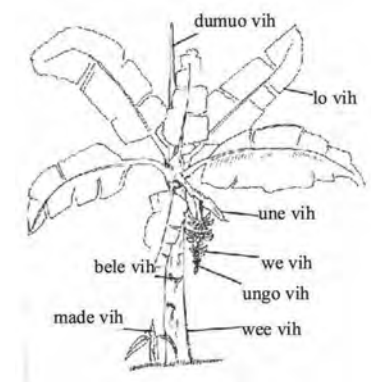


Abb. 12: Eintrag zu *Banane*, aus dem Wörterbuch des Daakie (Krifka 2017), siehe Text.

Der Eintrag identifiziert die Banane (*vih*) als zu der Possessivklasse ok für essbare Dinge gehörend. Er stellt die essbare Banane *vih myen* der Kochbanane oder „traditionellen“ Banane *vih ten* gegenüber und gibt das Wort für Bananenstaude *liivih*. Es werden dann insgesamt fünfzehn Varietäten aufgezählt, wobei eine nach einem Ereignis benannt ist – diese Varietät hat offensichtlich mal beim Umstürzen einer Staude oder Herunterfallen eines Büschels eine Frau erschlagen, ein Ereignis, an das sich aber niemand erinnern konnte. Die Zeichnung, anhand derer die Teile der Pflanze aufgeführt werden, stammt von Tyo Maseng, der sich nicht nur als hervorragender Illustrator, sondern auch als ein exzellenter Sprachinformant des Daakaka erwiesen hat.

Wissenschaft muss finanziert werden. Ein Geldgeber, der dazu viel beigetragen hat, ist die VolkswagenStiftung, die ab dem Jahre 2000 bis vor kurzem über 60 Feldforschungsprojekte gefördert hat – darunter auch das Projekt zu den Sprachen von Ambrym. Es gibt weiterhin

groß angelegte Projekte wie das 2002 gestartete Endangered Languages Documentation Programme (ELDP) des Arcadia Funds, einer privaten Stiftung, die auch Lehrgänge für Muttersprachler anbietet. Lange Zeit in London beheimatet, ist es im September 2021 mit einer großen erneuerten Finanzzusage an die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften gezogen. Unter der Direktorin Mandana Seyfeddinipur vergibt es weiter Stipendien für Sprachdokumentationen.

Genauso wichtig wie die Dokumentation ist die Aufbewahrung und Verfügbarhaltung der Dokumente. Mit dem ELDP hat sich an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften auch das Endangered Languages Archive (ELAR) angesiedelt, das gegenwärtig Materialien zu über 550 Sprachen umfasst. Diese Archive versuchen, verschiedenen Nutzergruppen gerecht zu werden – Sprachwissenschaftlern, aber auch den Sprachgemeinschaften, darüber hinaus den Museen, den Erziehungsministerien und der Öffentlichkeit.

Diese Projekte – man könnte hier noch einige in Frankreich, Australien und den USA nennen – zeigen, dass die Dringlichkeit des Sprachenschwundes durchaus wahrgenommen wird. Allerdings fehlt es an der dauerhaften Unterstützung, wie sie nur Universitäten oder staatliche Forschungsinstitute gewährleisten können. Am Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) habe ich versucht, einen solchen Forschungsbereich einzuführen. Wir haben auch eine Reihe von laufenden Projekten, etwa zu den Sprachen Afrikas und Neuguineas. Besonders hervorheben möchte ich Frank Seifarts Arbeit zur Verbesserung und Nachnutzung von bestehenden Korpora und zur Einführung von Qualitätsstandards für Archive in Projekten, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert werden. Allerdings musste die feste Etablierung eines solchen Bereichs aus Grundausstattungsmitteln fürs Erste aufgeschoben werden. Dabei wäre die Einrichtung eines solchen Forschungsschwerpunktes gerade zum Beginn der UN-Dekade der indigenen Sprachen besonders angemessen gewesen.

6 Der Verlust der sprachlichen, kulturellen und biologischen Vielfalt

Wir haben begonnen mit einem Vergleich der biologischen und der sprachlichen Vielfalt. Ich will schließen mit einigen Worten zu dem Zusammenhang zwischen den Bedrohungen dieser Vielfalt.

Die gemeinsame Wurzel der Bedrohung ist offensichtlich (Maffi 2005). Sie liegt in unserer globalisierten Wirtschaft, die sich gründet auf die weltweite Kolonialisierung, die vor allem von europäischen Staaten ausgegangen ist.

Ein Faktor ist die Ausbreitung von eingeschleppten Krankheitserregern. Welchen Einfluss dies auf endemische Spezies ausgeübt hat und weiter ausübt, ist uns allen bekannt. Aber wir sollten auch an die Auswirkungen von Epidemien auf die indigenen Bevölkerungen auf dem amerikanischen Kontinent und in Ozeanien denken. Francisco de Orellana, der als Erster 1541 das Amazonasgebiet von den Anden zum Atlantik durchquerte, berichtete von zahlreichen und großen Menschensiedlungen an den Flussufern, die auch durch große Mengen an kultiviertem Boden („terra preta“) bezeugt werden. Wenige Jahre später war davon kaum noch etwas zu sehen, wohl aufgrund der um sich greifenden Krankheiten (Mann 2005). Gut belegt ist, dass die Masernepidemie von 1875 mindestens ein Viertel der Bevölkerung von Fiji dahingerafft hat (Morens 1998). Viele Sprachen sind auf diese Weise verloren gegangen, und viele Kulturen haben sich dadurch durch Rückzug und Isolation unwiederbringlich verändert.

Ein zweiter Faktor ist die durch Kolonialisierung ausgelöste Bewegung der Menschen selbst. Die Sklaverei hat zur Zerstörung von sprachlichen und kulturellen Beziehungen geführt. Eine etwas menschlichere Form, das „Blackbirding“, die Verpflichtung zu langer Arbeit, etwa in den Zuckerrohrplantagen in Queensland, hatte einen ähnlichen Effekt. Kreolsprachen wie etwa die von Jamaika, Haiti, Surinam und Mauritius sind dadurch entstanden, aber auch die Sprachen der Quilombos, der geflüchteten Sklaven in Brasilien, die in unzugänglichen Gebieten neue Siedlungen aufgebaut haben. Diese Sprachen sind heute für die Einheit und das Selbstbild ihrer Staaten wesentlich, stellen aber im Fall von Tok Pisin in Papua-Neuguinea und Bislama in Vanuatu eine ernste Bedrohung für die indigenen Sprachen dar.

Ein dritter Faktor ist die aktive Unterdrückung von Sprachen durch Staaten oder andere Einrichtungen. Der Versuch der australischen Regierung, die Sprachen und Kulturen der Aboriginees auszurotten, ist besonders gut bekannt, da er historisch aufgearbeitet wurde und zu offiziellen Akten der Entschuldigung geführt hat. Von 1905 bis 1967 wurden Kinder systematisch ihren Eltern und Gemeinschaften entzogen, um sie in Heimen und Pflegefamilien aufzuziehen und an die Mehrheitskultur des australischen Staates zu assimilieren – und das unter der Absicht, ihnen eine bessere Zukunft zu bieten. Die „stolen generations“ haben zu einem massiven Bruch der sprachlichen und kulturellen Transmission geführt. Von den mindestens 250 Sprachen, die es vor dem europäischen Kontakt auf dem Kontinent gab, werden heute weit weniger als hundert noch gesprochen, und weniger als zwanzig gelten als „strong“, d.h. werden noch regelmäßig in größeren Gemeinschaften an Kinder weitergegeben (McConvall und Thieberger 2001). Aber repressive Sprachpolitik gehört durchaus nicht der Vergangenheit an – in vielen Staaten gibt es auch heute noch eine repressive Politik gegenüber von Sprachen von Minoritäten.

Besonders wichtig aber sind die manchmal etwas sanfteren, aber für die kulturellen und sprachlichen Eigenheiten ebenso verheerenden Auswirkungen der Globalisierung. Menschen ziehen von den Dörfern in die Städte, ziehen oder fliehen von einem Land in ein anderes, die Sprachgemeinschaften lösen sich auf. Wie Bronham et al. (2021) in einer groß angelegten Studie zeigen, korreliert die Dichte des Straßennetzes mit dem Aussterben von Sprachen, auch weil sich entlang dieser Wege Verkehrssprachen wie das Tok Pisin ausbreiten. Die großen Städte oder Einwanderungsstaaten bieten dabei für kleine Sprachen zumindest

erstaunliche Überlebensmöglichkeiten, wie die *Endangered Language Alliance* für New York zeigt – wir wissen aber nicht, für wie lange. Es gibt immer mehr Familien, in denen die Eltern unterschiedliche Sprachen sprechen werden und in denen die Kinder vor allem die größere Sprache lernen.

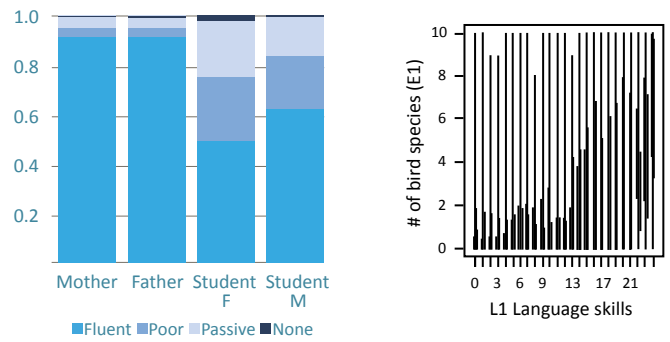
Noch stärker als die Verkehrsmöglichkeiten beeinflusst nach Bronham et al. (2021) die Schulbildung die sprachliche Vielfalt – auch das ist eine Folge der Globalisierung. Wo immer es mehr formalen Unterricht, etwa Sekundarschulen, gibt, sterben lokale Sprachen eher aus. Dabei werden kolonialzeitliche Praktiken wie das Verbot, die Familiensprache in der Schule zu sprechen, heute wohl nur noch selten angewandt, und es gibt ernsthafte Versuche – wie in Vanuatu – die lokale Sprache mindestens in der Grundschule für die Alphabetisierung zu verwenden.

Der Verlust der biologischen Vielfalt stellt eine existenzielle Bedrohung dar. Weniger artenreiche Lebensgemeinschaften sind weniger resilient gegenüber klimatischen und biologischen Stressfaktoren, und der Verlust der genetischen Variabilität innerhalb von Arten macht diese ebenfalls anfälliger. Gibt es ähnliche Argumente gegen linguistische Monokulturen? Oder würde es dem internationalen Verständnis nicht vielmehr dienen, wenn wir alle nur noch Englisch oder Mandarin sprechen würden? Wir reden hier nicht über die individuellen kognitiven und anderen Vorteile, welche die linguistische Hybridisierung im Kopf eines Menschen mit sich bringen kann, wie zum Beispiel ein tendenziell späterer Ansatz von Altersdemenz (vgl. Bialystok et al. 2007). Wir reden hier über Vorteile für die Gesellschaft. Gibt es handfeste Argumente, die über das ästhetische Argument der Schönheit einer Blumenwiese und der multikulturellen Vielfalt hinausgehen?

Ein solches Argument hebt darauf ab, dass unterschiedliche Sprachen einen unterschiedlichen Zugang zur Welt eröffnen – die These von Wilhelm von Humboldt und Benjamin Lee Whorf. Der Bilingualismus-Forscher Joshua Fishman beruft sich auf Whorf, aber auch auf Johann Gottfried Herder, wenn er sagt: „the entire world needs a diversity of ethnolinguistic entities for its own salvation, for its greater creativity, for the more certain solution of human problems, for the constant rehumanization of humanity in the face of materialism, for fostering greater aesthetic, intellectual, and emotional capacities for humanity as a whole“ (Fishman 1982). Ich stimme dem von Herzen zu, kann aber nicht sagen, ob es dafür auch harte Evidenz gibt. Funktionieren multilinguale Gesellschaften wirklich besser, sind sie widerstandsfähiger, sind ihre Mitglieder messbar glücklicher? Gibt es eine existenzielle *Linguophilia*, die durch die Präsenz von verschiedenen Sprachen befriedigt werden müsste? Ich bin mir da nicht sicher. Es gibt nicht nur ähnliche Gründe für den Tod der Sprachen und den der Arten, sondern auch einen Rückkopplungs-Effekt. Denn mit der sprachlichen Kompetenz in der kleinen Sprache geht auch das Wissen um die biologische Welt zurück, das gerade im Wortschatz dieser Sprachen aufgehoben ist – und das kann einen Einfluss auf die Artenvielfalt haben. Auf solche Zusammenhänge haben zwei jüngste Untersuchungen hingewiesen.

In dem Wortschatz einer Sprache sind wichtige Aspekte des kulturellen Wissens einer Sprachgemeinschaft konserviert. Es lässt sich oft nicht einfach in eine andere Sprache übertragen. Ein wichtiger Aspekt davon ist das Wissen um die Heilkraft von Pflanzen. Cámara-Leret und Jordi Bascompte (2021) stellen in einer Untersuchung von 236 Sprachen aus Nordamerika, Amazonien und Neuguinea fest, dass weit über die Hälfte der Heilkräuter jeweils nur in einer einzigen Sprache, und nicht in den benachbarten Sprachen, bekannt ist. Mit hoher Wahrscheinlichkeit geht mit dem Aussterben von Sprachen auch dieses Wissen verloren. Harrison (2008) beschreibt, wie die Transmission von kulturellem Wissen innerhalb einer Gemeinschaft durch das Aussterben der Sprache beeinträchtigt wird – wenn etwa den jungen Hirten der Tofa in Südsibirien ein Wort wie *chary* fehlt, das ein fünfjähriges männliches kastriertes und zum Reiten abgerichtetes Rentier bezeichnet.

Eine weitere Untersuchung (Kik et al. 2021) zeigt, wie mit dem Sprachwechsel das Wissen um die natürliche Umgebung schwindet. Sie bezieht sich auf Papua-Neuguinea und untersuchte die sprachliche Kompetenz von über 6.000 Schülern und deren Eltern – fast 400 Sprachen waren dabei vertreten. Wie nicht anders zu erwarten, verzeichnet die Studie einen dramatischen Rückgang der Sprachkompetenz von der Eltern- zur Kindergeneration, siehe Abbildung 13. Obwohl 88% der Schüler ihre Familiensprache ihren Kindern weitergeben will, ist es abzusehen, dass deren Kinder nur noch zu etwa 25% die Sprachen ihrer Großeltern sprechen werden.



Sprachkompetenz in der indigenen Sprache (nicht Tok Pisin), Kik et al. 2021

Korrelation Kenntnis von Vogelarten und Sprachkompetenz, indig. Sprache

Abb. 13: Sprachkompetenz in lokalen Sprachen und Kenntnis biologischer Arten in Papua-Neuginea. Aus Kik et al. 2021.

Die Autoren untersuchten auch die biokulturelle Kompetenz, genauer das Wissen um die Vogelarten und um traditionell verwendete Pflanzen. Das Tok Pisin und auch das Englische haben in der Regel oft keine, oder keine gebräuchlichen, Ausdrücke, um sich darauf zu beziehen. Mit der Sprachkompetenz geht daher auch die Kenntnis der biologischen Umwelt zurück.

Die biologische Kompetenz ist oft auch gar nicht mehr in demselben Maße nötig, da durch die Globalisierung sich auch das Verhalten ändert. Wer sich Trockenmilch und Dosenfisch im Laden kaufen kann, ist nicht mehr im selben Maße darauf angewiesen, die Lianen zu kennen, deren Früchte man essen kann. Und wird sich dann wahrscheinlich auch weniger wehren, wenn der Wald wegen des Tropenholzes, einer Palmöl-Plantage oder einer Aluminium-Mine gerodet wird.

Man muss die biologische und die sprachlich-kulturelle Diversität gemeinsam sehen. Das gehört zu den Forderungen der Deklaration von Belém 1988 der International Society of Ethnobotany und ist das Ziel von Organisationen wie Terralingua. Es hat mich gefreut zu sehen, dass die Organisatoren der Jahresversammlung Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt dies mit der Einladung dieses Vortrags vermutlich auch so sehen.

Manfred Krifka
leitet seit 2001 das Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft und lehrt dieses Fach an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er untersucht Aspekte der sprachlichen Bedeutung und des Sprachgebrauchs mit formalen und experimentellen Methoden und untersucht ozeanische Sprachen.

Arkadiev, Peter, und Yury Lander. 2020. The Northwest Caucasian languages. In Maria Polinsky (ed.), *The Oxford Handbook of the Languages of the Caucasus*: 369-446.

Baker, Mark C. 2001. *Atoms of language: The mind's hidden rules of grammar*. Oxford: Oxford University Press.

Bialystok, E., F.I. Craik und M Freedman. 2007. Bilingualism as a protection against the onset of symptoms of dementia. *Neuropsychologia* 45: 459-464.

Bromham, L. et al. 2021. Global predictors of language endangerment and the future of linguistic diversity. *Nature Ecology & Evolution.* Dec. 16. 1-11.

Cámara-Leret, Rodrígo und Jordi Bascompte. 2021. Language extinction triggers the loss of unique medicinal knowledge. *PNAS* 118: e2103683118

Cardillo, M., L. Bromham und S.J. Greenhill. 2015. Links between language diversity and species richness can be confounded by spatial autocorrelation. *Proceedings of the Royal Society B* 282: 20142986.

Chomsky, Noam, Marc D. Hauser und Tecumseh Fitch. 2002. The faculty of language: What is it, who has it, and how did it evolve? *Science* 298: 1569.

Derbyshire, Desmond D. 1979. *Hixkaryana*. Amsterdam: North-Holland Publishing.

Dixon, R. M. W. 1972. *The Dyirbal language of North Queensland*. Cambridge: Cambridge University Press.

Dixon, R. M. W. 2011. *I am a linguist.* Leiden: Brill.

Durhan, Ö. S. 2014. Tevfík Esenç and the Ubykh language. *Tehlikedeki Diller Dergisi* 3: 267-269.

Errington, Joseph. 2003. Getting language rights: The rhetorics of language endangerment and loss. *American Anthropologist* 105: 723-732.

Eberhard, David M., Gary F. Simons, und Charles D. Fennig (eds.). 2021. *Ethnologue: Languages of the World.* Twenty-fourth edition. Dallas: SIL International. Online version: http://www.ethnologue.com.

Evans, Nicholas und Stephen C. Levinson. 2009. The myth of language universals: Language diversity and its importance for cognitive science. *Behavioral und Brain Sciences* 32: 429-492.

Evans, Nicholas. 2010. *Dying words.* Wiley-Blackwell.

Everett, Daniel L. 2005. Cultural constraints on grammar and cognition in Pirahã. Another look at the design features of human language. *Current Anthropology* 46: 621-649.

Fenwick, Rohan S. H. 2011. *A Grammar of Ubykh*, Munich: Lincom Europa.

Fishman, Joshua A. 1982. Whorfianism of the third kind: Ethnolinguistic diversity as a worldwide societal asset. *Language and Society* 11: 1-14.

François, Alexandre et al. 2015. *The languages of Vanuatu: Unity and diversity*. Canberra: Asia-Pacific Linguistics.

Frank, Michael C. et al. 2008. Number as a cognitive technology: evidence from Piraha language and cognition. *Cognition* 108: 819-824.

Frater, Maurice. 1922. *Midst volcanic fires. An account of missionary tours among the volcanic islands of the New Hebrides.* London: James Clarke.

Futrell, Richard et al. 2016. A corpus investigation of syntactic embedding in Pirahã. *PLoS ONE* 11: e0145289.

Gorenflo, L.J. et al. 2012. Co-occurrence of linguistic and biological diversity in biodiversity hotspots and high biodiversity wilderness areas. *PNAS* 109: 8032-8037.

Greenberg, J.H. 1963. Some universals of grammar with particular reference to the order of meaningful elements. In: Greenberg, Joseph H. (ed), *Universals of language.* Cambridge, Mass., London: MIT, 73-113.

Greenberg, Joseph H. 1956. The measurement of linguistic diversity. *Language* 32: 109-115.

Güldemann, Tom und Mark Stoneking. 2008. A Historical Appraisal of Clicks: A Linguistic and Genetic Population Perspective. *Annual Review of Anthropology* 37: 93-109.

Hale, Kenneth et al. 1992. Endangered languages. On endangered languages and the safeguarding of diversity. *Language* 68: 1-42.

Harmon, David. 1996. Losing species, losing languages: connections between biological and linguistic diversity. *Southwest Journal of Linguistics* 15: 89-108.

Harmon, David und Jonathan Loh. 2018. Congruence between species and language diversity. In: Rehg, Kenneth L. und Lyle Campbell (eds), *The Oxford Handbook of endangered languages.*

Harrison, David K. 2008. *When languages die: The extinction of the world's languages and the erosion of human knowledge.* Oxford University Press.

Hill, Jane H. 2002. "Expert rhetorics" in advocacy for endangered langauges: Who is listening, and what do they hear? *Journal of Linguistic Anthropology* 12: 119-133.

Jenkins, C.N., S.L. Pimm und L.N. Joppa. 2013. Global patterns of terrestrial vertebrate diversity and conservation. *PNAS* 110: E2602-10.

Kik, A. et al. 2021. Language and ethnobiological skills decline precipitously in Papua New Guinea, the world's most linguistically diverse nation. *PNAS USA* 118.

Krifka, Manfred. 2016. Realis and non-realis modalities in Daakie (Ambrym, Vanuatu). *Semantics and Linguistic Theory* 26. 566-583.

Krifka, Manfred. 2017. *Daa ne Daakie kevene - Ol wod blong Daakie — Daakie dictionary.* Creative Space.

Krifka, Manfred. 2019. Honorific and affiliative uses of dual and paucal number in Daakie / Port Vato (Ambrym, Vanuatu). In Boerger, Brenda H. und Paul Unger (eds.): *Proceedings of the Conference on Oceanic Languages (COOL 10)*. 62-76.

Ladefoged, Peter. 1992. Another view of endangered languages. *Language* 68: 809-811.

Levinson, Stephen C. 2010. Questions and responses in Yélî Dnye, the Papuan language of Rossel Island. *Journal of Pragmatics* 42: 2741-2755.

Lewis, M. Paul, Gary F. Simons und Charles D. Fennig 2015. *Ethnologue: Languages of the world.* 18th edition. Dallas: SIL International.

Lichtenberk, Frantisek. 2008. *A dictionary of Toqabaqita (Solomon Islands).* Pacific Linguistics 592. Australian National University.

Maffi, Louisa. 2005. Linguistic, cultural and biological diversity. *Annual Review of Anthropology* 29: 599-617.

Majid, Asifa et al. 2018. Olfactory language and abstraction across cultures. *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences* 373.

Mann, Charles C. 2005. 1491: *New revelations of the Americas before Columbus.* New York: Alfred A. Knopf.

McConvell, Patrick und Nicholas Thieberger. 2001. *State of indigenous languages in Australia - 2001.* Commonwealth of Australia.

Moore, Joslin et al. 2002. The distribution of cultural and biological diversity in Africa. *Proceedings of the Royal Society B* 269: 1645-1653.

Morens, David M. 1998. Measles in Fiji, 1875: thoughts on the history of emerging infectious diseases. *Pacific Health Dialogue* 5: 119-128.

Nagle, Rebecca. 2019. The U.S. has spent more money erasing Native languages than saving them. *High Country News*, November 5.

Paton, W. F. 1971. *Tales of Ambrym.* Pacific Linguistics D 10 Camberra: Australian National University.

Paton, W. F. 1979. *Customs of Ambrym (Tales, Songs, Games, and Drawings)*. Pacific Linguistics C 22 Canberra: Australian National University.

Paton, W. F. 1971. *Ambrym (Lonwolwol) Grammar*. Pacific Linguistics B 19 Canberra: Australian National University.

Paton, W. F. 1973 *Ambrym (Lonwolwol) Dictionary*. Pacific Linguistics C 21 Canberra: Australian National University.

Posth, C. et al. 2018. Language continuity despite population replacement in Remote Oceania. *Nature Ecology & Evolution* 2: 731-740.

Sapir, Edward. 1921. *Language. An introduction into the study of speech.* New York: Harcourt, Brace and Company.

Sauerland, Uli. 2018. False speech reports in Pirahã: A comprehension experiment. In: Amaral, Luiz. et al. (eds), *Recursion across domains.* Cambridge: Cambridge University Press, 21-43.

Seifart, Frank et al. 2018. Language documentation twenty-five years on. *Language* 94: 324-345.

Sutherland, William J. 2003. Parallel extinction risk and global distribution of languages and species. *Nature* 423: 276-279.

Thieberger, Nicholas. 2009. *A grammar of South Efate. An Oceanic language of Vanuatu*. Oceanic Linguistics Special Publication 33. Honolulu: University of Hawai'i Press.

Traill, Anthony. 1985. *Phonetic and Phonological Studies of !Xóõ Bushman.* Hamburg: Helmut Buske.

Turvey, S.T. und N. Pettorelli. 2014. Spatial congruence in language and species richness but not threat in the world's top linguistic hotspot. *Proceedings of the Royal Society B* 281: 20141644.

UNESCO. 2009. Investing in cultural diversity and intercultural dialogue: UNESCO World report. https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000185202

von Prince, Kilu, Ana Kraijnović Rodrigues und Manfred Krifka. 2022. Irrealis is real. To appear in *Language*.

von Prince, Kilu. 2015. *A grammar of Daakaka.* Mouton Grammar Library 67. Berlin: Mouton de Gruyter.

Wilson, Edward O. 1992. *The diversity of life*. Harvard University Press.

Zobule, Alpheaus G. 2019. Studying the vernacular in the vernacular by the vernacular speakers: The case of Kulu language institute in the Solomon Islands. Vortrag am ARC Center of Excellence for the Dynamics of Language, Melbourne. https://www.youtube.com/watch?v=InBDa6uq9zA, vgl. auch https://kululanguage.com/

Plappern für die Wissenschaft – eine App gegen die Datenlücke

Stefanie Jannedy

Zu Weihnachten 2021 habe ich Bücher geschenkt bekommen, hauptsächlich Kochbücher, aber auch Sachbücher, unter anderem war der SPIEGEL-Bestseller *Unsichtbare Frauen* von Caroline Criado-Perez unter den Gaben. Das Vorwort beginnt mit dem Satz „Der Großteil der Menschheitsgeschichte ist eine einzige Datenlücke."

Datenlücken kennen wir aus unserer Forschung leider auch. Mein Forschungsgebiet, die Phonetik, beschäftigt sich mit der lautlichen Ausprägung von Sprache. Üblicherweise haben wir als Zunft den Anspruch, qualitativ hochwertige und saubere Daten für die nachfolgenden akustischen Analysen zu erheben, doch gerade Sprachaufnahmen, die nicht im Labor aufgenommen wurden, haben oft Hintergrundgeräusche: Da hupt in der Ferne ein Auto, es läuft das Radio im Hintergrund, der Kühlschrank brummt, es fährt der Bus vorbei oder der Wellensittich zwitschert. Alle diese Geräusche sind vermischt mit den Sprachaufnahmen und können nicht separiert werden. Wenn man das akustische Signal mit entsprechender Software sichtbar macht, kann man die Sprachgeräusche nicht von den ungewollten Geräuschen trennen – die Frequenzen vermischen sich. In Gesprächen stören uns solche Geräusche normalerweise nicht, weil wir als SprecherInnen einer Sprache und als gesunde HörerInnen gelernt haben, wichtige von unwichtigen akustischen Informationen zu unterscheiden. Wichtige Informationen können wir bei der Verarbeitung von Sprache, also beim Sprachverstehen, herausfiltern und unwichtige Information können wir weitgehend ignorieren. Aber ein Computer kann das nicht. Das heißt, Hintergrundgeräusche erschweren die phonetischen Analysen des Gesprochenen ungemein, denn mit jedem akustischen Filter, den man bemüht, um in bestimmten Frequenzbereichen Geräusche zu unterdrücken, werden in ebengleichen Frequenzbereichen auch sprachliche Eigenschaften herausgefiltert, so dass das Signal unvollständig und verfremdet wird. Daher machen wir unsere Aufnahmen eigentlich normalerweise und am liebsten im Labor. Auf der einen Seite gewinnen wir saubere Daten, auf der anderen Seite nehmen wir damit jedoch erhebliche Datenlücken in Kauf.

Wenn wir z.B. über ein Phänomen in der Berliner Jugendsprache forschen, wäre es nicht uninteressant zu wissen, wie sich die Sprache Berliner Jugendlicher von der Sprache Jugendlicher in anderen urbanen Regionen wie z.B. Hamburg unterscheidet. Gibt es überhaupt Unterschiede, oder verändert sich Sprache gleichmäßig und gleichförmig? Doch wenn wir akustische Studien zur Jugendsprache durchführen, müssen wir uns häufig schon allein wegen der logistischen Machbarkeit auf einen kleinen geographischen Raum beschränken. Ein zweites Problem ist, dass wir oftmals nur bestimmte TeilnehmerInnen für unsere Studien rekrutieren können, nämlich diejenigen, die auch während der normalen Arbeitszeit (bzw. vor oder nach der Arbeit oder in der Pause) die Möglichkeit haben, in unsere Labore zu kommen. Allein

aus diesem Grund sind die meisten TeilnehmerInnen unserer Experimente Studierende. Ihre Bereitschaft birgt zwar den unschlagbaren Vorteil, dass es eine einigermaßen homogene Gruppe an Personen ist, alle sind ungefähr eine Altersgruppe, haben eine ähnliche Bildung und leben schon seit einiger Zeit in der Hauptstadt. Und wir danken ihnen herzlich, weil wir von ihren Daten lernen. Aber nach Abschluss unserer Studien wissen wir oft nicht, wie andere Bevölkerungsgruppen sich sprachlich verhalten, wie sie Sprache nutzen, interpretieren, verstehen oder auch nur, was sprachlich relevante soziale Unterschiede zwischen SprecherInnen sind.

Aus praktischen Gründen ist es häufig notwendig, bei den Testungen unterschiedlicher Sprechergruppen im Labor pragmatische Entscheidungen zu treffen, da wir aus Kapazitätsgründen selten mehr als 30 oder 40 SprecherInnen aufnehmen können: die Hälfte Männer, die andere Frauen, davon vielleicht jeweils wieder die Hälfte älter, die andere jünger, so kommen wir auf eine Gruppengröße von jeweils ca. 5-10 älteren und jüngeren Männern und 5-10 älteren und jüngeren Frauen.

Die allermeisten Menschen in Berlin, von Deutschland ganz zu schweigen, können wir mit unseren Studien nicht erreichen; niemand wird nach Berlin reisen, um hier an Studien teilzunehmen. Somit haben wir eigentlich nur idealisierte Vorstellungen davon, wie wo genau gesprochen wird und wie unterschiedliche SprecherInnen aus diversen sozialen Gruppen und aus unterschiedlichen Regionen klingen oder ob und wie unterschiedlich Äußerungen und Sätze von verschiedenen Bevölkerungsgruppen interpretiert werden. Es gibt zwar auch Onlineplattformen, mit Hilfe derer sich TeilnehmerInnen finden lassen, aber auch über derlei professionelle Dienste lassen sich nur wenige erreichen. So gibt es insbesondere auch in der experimentellen Sprachwissenschaft riesige Datenlücken, die es dringend zu verkleinern gilt. Und genau das wollen wir mit der ZAS-App *Plapper* nun versuchen.

Plapper

Die letzten zwei Jahre haben uns nun zusätzlich vor große Herausforderungen gestellt, weil wir nicht mehr so verfahren können wie bisher: Aufnahmen in unseren Laboren waren aufgrund der pandemischen Situation, wenn überhaupt, nur noch sehr bedingt bzw. gar nicht mehr vertretbar und zulässig. Und so wurde eine Idee, die wir schon länger in uns herumgetragen haben, wieder aktuell. Warum bitten wir nicht die Menschen, sich zu Hause mit ihren eigenen Geräten aufzunehmen und uns die Daten zu schicken? Mit Smartphones und Tablets sind die technischen Geräte dazu in fast allen Haushalten vorhanden.

Eine App, mit der die Leute eigenständig an unseren Studien teilnehmen können, das würde einige unserer Probleme lösen, unabhängig von der Pandemie. Wenn die Leute nicht ins Labor kommen müssen, sondern die Studie zu ihnen nach Hause kommt, könnten wir auch ganz andere StudienteilnehmerInnen erreichen. Man ist nicht auf die üblichen Bürozeiten angewiesen, nicht auf den Wochentag. Darüber hinaus würden sich die Teilnehmenden weniger beobachtet fühlen als im Labor und somit natürlicher sprechen. So hätten wir wohl zum ersten Mal die Möglichkeit, das sogenannte „Beobachter-Paradoxon“ (Labov 1972) auszuschalten. Das Paradox besteht darin, dass nicht eindeutig zu klären ist, ob jemand nicht vielleicht ganz anders gesprochen hätte, wenn er oder sie sich nicht beobachtet und bewertet gefühlt hätte. In einem bürgerwissenschaftlichen Ansatz (Leemann et al. 2016; Jannedy et al. 2018), bei dem der/die Beobachtete auch gleichzeitig der Beobachtende ist, ist dieses Paradox weitgehend aufgelöst. Vielleicht, so ist die Annahme und Hoffnung, sind die Daten dann sogar näher an der Wirklichkeit. Und vielleicht können wir so auch schüchternere Menschen erreichen, die sich normalerweise nicht trauen, mitzumachen.

Die Phonetik hat sich in ihrer Geschichte, auch aufgrund technischer Neuerungen, bereits viel bewegt: von Studien ausschließlich im Labor ohne bewegliche technische Apparatur zu Aufnahmen in der natürlichen Umgebung der Studienteilnehmenden mit Hilfe von portablen Geräten und nun in den digitalen Raum, wo jede und jeder sich eigenständig testen und dann die Daten mit einem simplen Knopfdruck zur Verfügung stellen kann.

Wir werden in Kürze also eine App haben, mit der wir dann hoffentlich viele, ganz unterschiedliche NutzerInnen und Sprachinteressierte erreichen können. Unsere ZAS-App wird *Plapper* heißen und auf mobilen Geräten unter iOS und Android zu laden sein.

Plapper wird gesprochene Daten aufnehmen können, aber es wird auch verschiedene kleine Fragebögen zur Sprachverwendung und zu Einschätzungen bzw. Interpretationen von sprachlichen Ungenauigkeiten, Zweifelsfällen, Neuerungen, oder Wortbedeutungen geben.

Eine der Datenlücken, die die App schließen soll, betrifft ja die Frage nach den sozialen Besonderheiten unterschiedlicher Sprechergruppen in unterschiedlichen Regionen. Uns interessiert also nicht nur, wie spricht Berlin, sondern wie spricht Deutschland.
Vor der ersten Teilnahme an einer Studie wird man aufgefordert, den Wohnort per Pin auf einer Karte anzuzeigen. Es soll hier lediglich um eine geographische Verortung des Forschungspartners gehen, der Pin sollte somit möglichst irgendwo auf den Ort, nicht auf die persönliche Anschrift gesetzt werden. Die korrekte Angabe des Wohnorts ist sehr wünschenswert, damit wir die Daten bei der Auswertung regional zuordnen können, die Anzeige auf der Karte für andere NutzerInnen ist jedoch natürlich freiwillig.
Darüber hinaus ist es uns wichtig zu betonen, dass die Daten auf deutschen Servern in Deutschland verwahrt werden und dass sie lediglich zu Forschungszwecken und nicht kommerziell genutzt werden.

Über die Mikrofon-Funktion des Handys oder Tablets kann sich jede/r nun auch eigenständig aufnehmen und uns diese Sprachaufnahmen dann zur Verfügung stellen. Wir haben dafür Sätze konstruiert, die z.B. viele Vokale oder bestimmte Konsonanten enthalten, so dass wir sie

analysieren und hypothesengeleitet miteinander vergleichen können. Könnte es z.B. sein, dass die akustische Ausprägung von bestimmten Lautgruppen nicht nur regional unterschiedlich ist, sondern auch von der sozialen Gruppenzugehörigkeit und Identität oder vom Alter abhängt? Es gibt gute Gründe, dies anzunehmen und zu überprüfen. Studien mit weitaus kleineren Datenmengen zeugen von großer Variabilität und Diversität. Sprachliche Diversität findet sich überall und ist Ausdruck der Bildungsbiografie (Jannedy et al. 2019), des Alters (Jannedy et al. 2014), des sozialen Geschlechts (Weirich & Simpson 2018), der Sexualität (Kachel et al. 2018), der Identität (Jannedy et al. 2015), der regionalen Verortung (Hansen 2021), d.h., sie ist abhängig von sehr vielen unterschiedlichen Faktoren.

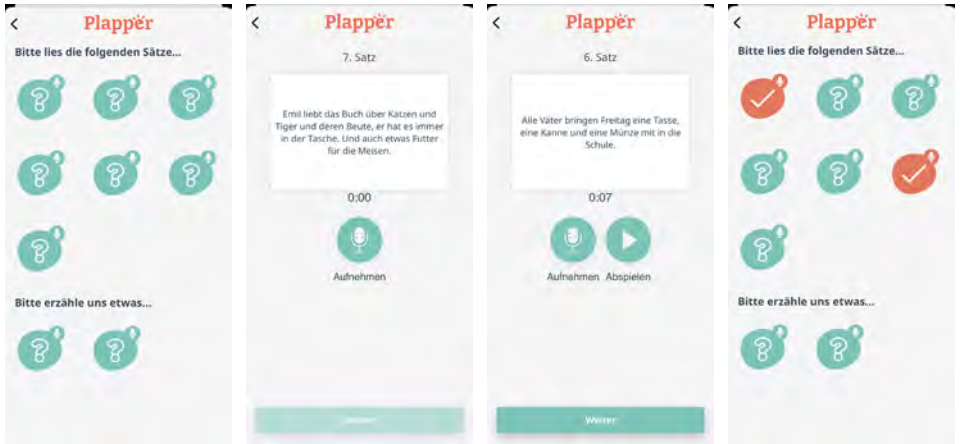


Abb. 1: Screenshots der Aufnahmefunktion unter dem Button *Wie sagst du das?* Hinter jedem Icon ist ein Satz versteckt (links), der durch Aktivierung der Mikrofon-Funktion des Gerätes direkt aufgenommen werden kann (2. v.l.). Man hat die Option, den zuvor aufgenommenen Satz vor dem Upload auf den Server noch einmal anzuhören (3. v.l.). Durch ein Häkchen werden die bereits aufgenommenen Sätze angezeigt.

Immer, wenn ein Satz aufgenommen wurde, wird der Wohnort des bzw. der Sprechenden auf der Karte angezeigt (vorausgesetzt man hat der Veröffentlichung zugestimmt), so dass ersichtlich wird, wo und wie viele Menschen diesen Satz aufgenommen und ihre akustischen Daten der Forschung gespendet haben.

Die Sätze sind so konstruiert, dass sie eine möglichst große Abdeckung der zu untersuchenden Laute anstreben, ohne die Teilnehmenden über Maß zu belasten oder einzubinden. Neben Leseaufgaben werden wir hier später weitere Aufgaben veröffentlichen, z.B. freie Rede, in der wir bitten, sich in eine Situation einzudenken und dann entsprechend darauf zu reagieren, oder wir bitten um die Vervollständigung von Sätzen.

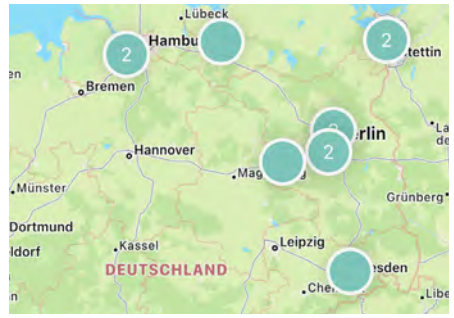


Abb. 2: Eine Karte aus *Plapper*, die anzeigt, wo und wie viele Personen bereits einen bestimmten Satz aufgenommen haben.

Darüber hinaus werden verschiedene Angaben zur Person erhoben. Bis auf Wohnort und Codename sind alle Angaben freiwillig. Je mehr Angaben jedoch gemacht werden, umso mehr hilft das unserer Forschung. Alle Angaben sind selbstverständlich anonym und lassen keinerlei Rückschlüsse auf die Person zu. Diese erhobenen Daten ermöglichen es uns, die Sprach- und Einschätzungsdaten in unseren Statistiken unter unterschiedlichen Gesichtspunkten zusammenzufassen. Fast jede empirische Forschung abstrahiert vom Individuum auf Gruppen, die sich durch Gemeinsamkeiten auszeichnen. Diese Gemeinsamkeiten ergeben sich über sogenannte Metadaten zu einer Person. Dies sind im Allgemeinen Angaben zum Alter oder einer Altersgruppe, zum Geschlecht, zu Bildungsabschlüssen, zur Muttersprache, Herkunft, sexuellen Orientierung, oder auch zur eigenen Verortung auf einem Genderspektrum. Derlei Angaben zu einer Person lässt uns sprachliche Eigenschaften von Gruppen ergründen.

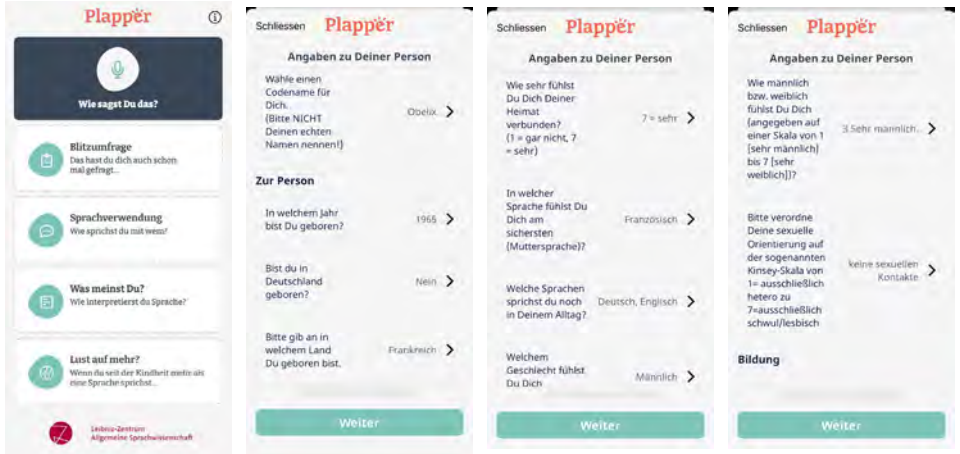


Abb. 3a: Screenshots des Homescreens von *Plapper* (ganz links) und von Ausschnitten des Metadatenfragebogens

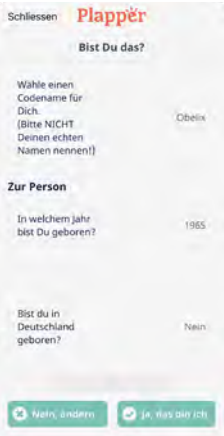


Abb. 3b: Screenshot des zuletzt verwendeten Profils

Bei jedem erneuten Start der App wird der Homescreen angezeigt. Nach der Auswahl einer Umfrage wird das zuletzt erstellte Profil angezeigt und es erscheint die Frage, ob man ein neues Profil anlegen möchte. Das kann sinnvoll sein, wenn z.B. mehrere Leute nacheinander im Rahmen eines Schulprojektes teilnehmen, oder wenn man jemanden aus der Familie aufnehmen oder an Befragungen teilhaben lassen möchte, der/die selber kein Handy besitzt oder es nicht bedienen kann. In der Regel, wenn ein Nutzer bzw. eine Nutzerin wiederholt an Befragungen teilnimmt, wird das erstellte Profil einfach beibehalten. Es wird so verfahren, damit die erhobenen Daten einem anonymen Nutzerprofil zugewiesen werden können.

Wenn man kein neues Profil erstellen möchte, wird man direkt auf die Seite weitergeführt, die sich hinter dem gewählten Button befindet.

Wie bereits erwähnt, kann man in der App nicht nur Sprachaufnahmen machen, sondern auch an verschiedenen Umfragen rund um Sprache teilnehmen. Hinter den drei Buttons *Blitzumfrage, Sprachverwendung* und *Was meinst du?* verbergen sich Umfragen, bei denen die Ergebnisse schon gleich nach Ende der eigenen Teilnahme angezeigt werden.

Abb. 4: Screenshot einer Frage bei der Blitzumfrage in *Plapper* (rechts) und der Darstellung der Auswertung, die nach Beendigung der Teilnahme angezeigt wird (links)

Bei der *Blitzumfrage* geht es um den gängigen Sprachgebrauch, um Verwendungspräferenzen bei Zweifelsfällen in der Schreibung und Grammatik oder um persönliche Einstellungen zu sprachpolitischen Themen. Zukünftig könnten hier auch Fragen zu weiteren Themen wie z.B. Sprachtrivia gestellt werden.

Der Fragebogen hinter dem Button *Sprachverwendung* beschäftigt sich damit, wie Menschen in ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten, also zu Hause mit den Eltern oder Kindern, in der Schule oder im Beruf, mit der erweiterten Familie, mit Freunden und KollegInnen, kommunizieren. Welche Sprachen oder Dialekte werden in unterschiedlichen situativen Kontexten genutzt? Es gibt kaum Erhebungen, auf die man sich stützen könnte, um evidenzbasierte Einschätzungen darüber zu treffen, wie in Deutschland miteinander gesprochen wird. Abgesehen von der Dokumentation sprachlicher Diversität in Deutschland soll diese Information ein Bild darüber liefern, in welchen Sprachen oder Mundarten z.B. Formulare, Informationen in Verwaltungen, zu Verhaltensmaßnahmen oder Pandemiegeschehen oder auch Warnhinweise bei Extremwetter erstellt werden müssten, damit die Menschen sie auch verstehen und erreicht werden können. Mit dieser Umfrage ergibt sich hoffentlich ein umfassenderes Bild, welche Sprachen in Deutschland gesprochen werden, welche Sprachen bei der Arbeit oder zu Hause mit Freunden gesprochen werden und wo es Häufungen von SprecherInnen unterschiedlicher Sprachen gibt.

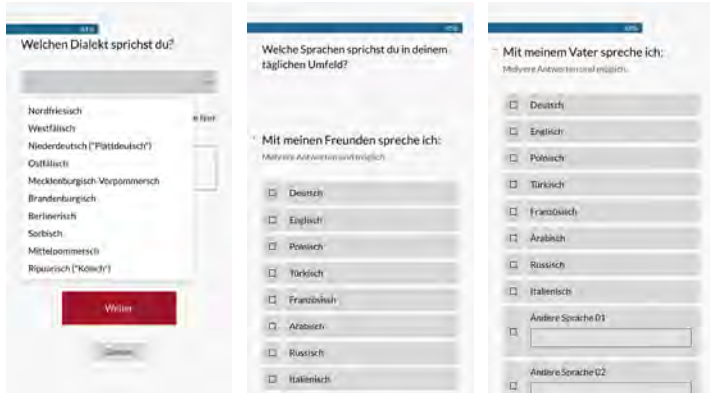


Abb. 5: Screenshots einiger Fragen unter dem Button Sprachverwendung

Für diejenigen, die bereits seit der Kindheit eine weitere Sprache sprechen, gibt es einen Button *Mehrsprachigkeit*. Dieser Button führt auf eine externe Webseite, wo ebenfalls Experimente eingestellt werden, die sich mit Forschungsfragen speziell zu diesem Themenkomplex beschäftigen.

Längerfristig ist geplant, insbesondere die Umfragen hinter den Buttons *Blitzumfrage?*, *Sprachverwendung*, *Was meinst Du?* von Zeit zu Zeit zu erneuern. Um auf dem Laufenden zu bleiben, können sich *Plapper*-NutzerInnen Push-Nachrichten auf das Handy schicken lassen.

Wann neue Umfragen eingestellt werden, hängt davon ab, wie viele Menschen schon an der Befragung teilgenommen haben, da wir ja eine möglichst flächendeckende Datenstruktur als eine Referenz für zukünftige Studien aufbauen möchten. Dazu bedarf es einer kritischen

Menge an Antworten, die auch über unterschiedliche regionale Gebiete und soziale Gruppen verteilt ist. Dies ist insbesondere der Fall bei den Aufnahmen, die wir unter dem ersten Button *Wie sagst du das?* erheben. Die Analyse von aufgenommenen akustischen Daten ist erfahrungsgemäß sehr zeitaufwendig und wird somit etwas länger dauern. Die Ergebnisse der abgeschlossenen Befragungen werden dann auf der *Plapper*-Webseite des ZAS hinterlegt. Es lohnt sich also, ab und zu mal bei uns vorbeizuschauen. NutzerInnen können sich aber auch hier über Push-Nachrichten informieren lassen, wenn neue Ergebnisse auf der Webseite veröffentlicht wurden.

Ein Wort zur Validität der Daten

Zu Beginn dieses Beitrags haben wir thematisiert, wie wichtig „saubere“ Daten, frei von Rauschen und Hintergrundgeräuschen für unsere Forschungen zu den akustischen Eigenschaften von gesprochener Sprache sind. Es stellt sich also die Frage, inwieweit wir die Aufnahmen überhaupt verwerten können, die wir über die App erhalten werden.

Es ist schon einige Jahre her, als unser Kollege Adrian Leemann aus der Schweiz bei einer Tagung ein Sprachkorpus vorgestellt hat. Es war kein Korpus der üblichen Art, denn die Aufnahmen haben die Schweizer Eidgenossinnen und Eidgenossen eigenständig per App aufgezeichnet und sie dann der Wissenschaft zur Verfügung gestellt. Schon lange vor den gegenwärtigen Digitalisierungsbestrebungen entwickelte er das Konzept für eine Smartphone-App mit dem Namen *Deutschklang*, mit der sich überwältigend viele SprecherInnen aus allen Schweizer Kantonen bis hin nach Österreich und Deutschland eigenständig aufgenommen haben, um an Sprachstudien zum Schweizerdeutsch teilzunehmen. Weil uns diese Idee wegen der oben genannten Gründe so sehr begeisterte und uns vorschwebte, Ähnliches in Deutschland zu versuchen, haben wir getestet, inwieweit die Audioqualität geeignet ist, um akustische Auswertungen vornehmen zu können.
Also haben wir ihn 2018 um einige der mit der App erhobenen akustischen Daten gebeten, um sie einer rigorosen akustischen Analyse zu unterziehen. Dieselben Sätze haben wir zum Vergleich auch im Labor aufgenommen. Dabei ging es um Sätze wie *Die studentische Vereinigung sitzt im Zug und hat viel Spaß*. Oder *Sein Vater hat mir die Geschichte erzählt, wie das Pferd seine Tochter abgeworfen hat.* Diese Sätze sind konstruiert, um eine größtmögliche Abdeckung unterschiedlicher Sprachlaute zu erhalten. Für unsere Analyse schauten wir uns einerseits die Vokale /a: i: u:/ an sowie /ɪ/ wie in Dichter, /o/ wie in Opa und /ɔ/wie in Otter. Und wir verglichen die fünf deutschen Reibelaute (oder Frikative, wie die Profis sie nennen) /f s ç ʃ χ/ (wie in **F**aust, Pa**ss**, **Ch**ina, **Sch**ale, Lo**ch**) von den elf SprecherInnen aus der App, die in den Wohn- und Schlafzimmern, Küchen, Autos, Klassenräumen, auf den Schulhöfen und in den Sporthallen aufgezeichnet worden waren mit denen der sechs Sprecher aus dem Labor.

Eine Erkenntnis gleich vorweg: So manche Aufnahme musste von der Analyse ausgeschlossen werden. Zum Beispiel die, die wohl bei 180 km/h auf der Autobahn bei offenem Fenster und

plärrendem Radio aufgenommen wurde. Oder solche, auf denen gar nichts drauf war oder wo jemand eigene Texte dargeboten hat. Auch die Aufnahmen in öffentlichen Verkehrsmitteln oder auf dem Bahnhof sind nicht gut nutzbar, da hört man die ratternden Bahnen und die Durchsagen laut und deutlich, aber den Forschungspartner dafür kaum. Aber die Aufnahmen, die in einer ruhigen Minute an stillen Orten aufgenommen und dann gespendet wurden, die ließen sich sehr gut ausmessen und analysieren.

Bei den Reibelauten, bei der die Luft gegen ein Hindernis wie einen Zahn geblasen wird (Abb. 6) zeigten sich bei den Parametern DCT1 (Schiefe des Frequenzspektrums) und DCT2 (Spitzigkeit der Frequenz), die sich besonders gut dazu eignen, sehr ähnliche Reibelaute voneinander zu unterscheiden (Jannedy & Weirich 2017), keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen Laboraufnahmen und Daten der App. Auch wenn die Bilder nicht gleich aussehen, erläutert die Statistik, dass der Unterschied vernachlässigbar ist. Die mit der App eigenständig aufgenommenen und die im Labor erhobenen Daten sind also vergleichbar.

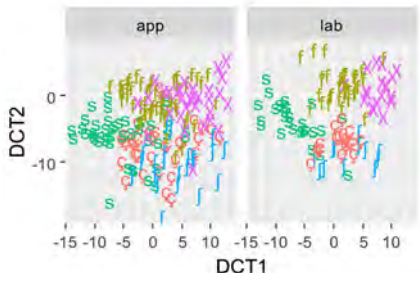


Abb. 6: Die fünf deutschen Frikative im akustischen Raum (beschrieben anhand der spektralen Parameter DCT1 und DCT2)

Auch bei den Vokalen finden wir keinen statistischen Unterschied zwischen den Labordaten und denen, die mit der *Deutschklang*-App aufgenommen wurden. Hier haben wir die ersten beiden Frequenzbänder F1 (je höher der Wert, desto tiefer im Mundraum wird der Vokal produziert und andersherum) und F2 (je höher der Wert, desto weiter vorne im Mundraum produziert und andersherum) bemessen, das sind die charakteristischen Frequenzen (wir nennen sie Formanten), mit denen sich unterschiedliche Vokale abbilden lassen.

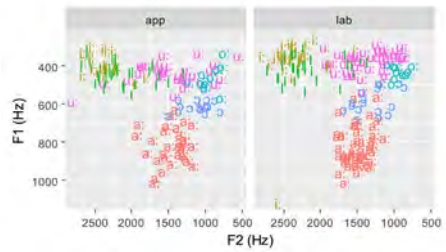


Abb. 7: Vokale im akustischen Raum, beschrieben anhand der spektralen Parameter F1 und F2

Die Resultate unserer vergleichenden Analysen stimmen uns sehr zuversichtlich, dass wir mit Hilfe einer App tatsächlich verwertbare Sprachaufnahmen erheben können. Es funktioniert aber nur, wenn auch zu Hause etwas darauf geachtet wird, laborähnliche Bedingungen zu schaffen. Dabei reicht es aber schon, wesentliche Störgeräusche zu minimieren, d.h. das Fens-

ter zu schließen, den Fernseher auszumachen und vielleicht noch zu warten, bis die kleinen Kinder im Bett sind. Natürlich sind dann immer noch irgendwo Geräusche da wie z.B. das Brummen des Kühlschranks oder die Musik in der Nachbarwohnung oder das Ticken einer Wanduhr. Ein Labor hat eben speziell angefertigte Wände, die Störschall schlucken können, aber für das Betrachten der grundsätzlichen Eigenschaften von Lauten ist die Aufnahmequalität in den eigenen ruhigen vier Wänden ausreichend.

Wie spricht Deutschland?

Wir haben uns vorgenommen, die noch bestehende Datenlücke zu schließen. Und wir wollen versuchen, dies mit unserer *Plapper*-App zu schaffen, denn auf der einen Seite gibt es bei den Forschenden die Einsicht, dass unsere Theorien eine Vielfalt an Daten erklären müssen und andererseits sind die Ergebnisse unserer Studien robuster und klarer, wenn wir mehr Daten erheben und auswerten können. So wünschen wir uns mehr Daten von gesellschaftlich und regional diversen SprecherInnen, nicht nur von Studierenden.

Diversifizierte Populationen

Die wissenschaftliche Herangehensweise in der experimentellen Linguistik und jedem anderen datenbasierten Forschungszweig (wie auch der Epidemiologie oder Modellierung, von der wir im Moment alle viel hören) unterscheidet sich kaum: Die Überprüfung von Hypothesen erfordert eine notwendige Menge an Daten, um belastbare Aussagen über Sachverhalte machen zu können. Denn eine Aufgabe der Grundlagenforschung ist die Beratung von Politik und die Bereitstellung einer Basis für vernunftbasierte Entscheidungen.

Und damit jede und jeder repräsentiert ist, wünschen wir uns insbesondere Daten von denjenigen, die sonst nie an Studien teilnehmen und somit komplett unterrepräsentiert sind: von den oft viel zu Schüchternen, von denen, die in Schichten arbeiten oder zu Hause Kinder und alternde Eltern zu versorgen haben und keine Zeit haben. Von denen, die die Tageszeit mit der Arbeit verbringen, die aber Lust an Sprache haben und sich einbringen wollen, von denen, deren Zeit einfach zu teuer oder generell einfach immer zu knapp ist und den Menschen, denen der Aufwand nicht zuzumuten ist, weil sie nicht oder nicht mehr so mobil sind. Wir hoffen auf die, die dort wohnen, wo es keine Labore gibt und wo SprachforscherInnen sich noch nicht haben blicken lassen, auf die, deren Sprache unterdokumentiert ist. Und von denen möchten wir hören, die von sich selber meinen, sie könnten ja gar nicht gut sprechen, sie hätten keine schöne Stimme, die es als stressig empfinden, vor Leuten zu sprechen. Wir wollen alle gerne hören und alle sollen sich gehört fühlen und zur Forschung beitragen und beitragen können, so dass wir evidenzbasiert nach wissenschaftlichen Kriterien Schlussfolgerungen ziehen können.

Warum das so wichtig ist? Das Buch *Unsichtbare Frauen* von Caroline Criado-Perez zeigt in beeindruckender Weise auf, dass ein Großteil unseres Wissens auf Forschungsdaten von Männern basiert und nicht unbedingt auf Frauen übertragbar ist. Dies bedeutet, dass mindestens die Hälfte der Menschheit nicht gesehen und in Entwicklungen nicht eingespeist bzw. komplett ignoriert wird. Dies betrifft z.B. die Zahl der Toiletten für Frauen bei Konzerten, in Kinos und Theatern, aber auch potenziell lebensbedrohliche Dinge wie die Diagnose und Behandlung von Herzinfarkten oder die Anbringung von Sicherheitsgurten und Airbags, die auf Männer optimiert sind. Auch die Algorithmen der Face ID (Gesichtserkennung zur Identitätsfeststellung am Handy z.B. bei Banking-Apps) basieren auf den Gesichtern weißer Männer und funktionieren oft unzureichend bei Gesichtern, die nicht denen von weißen Männern entsprechen. Diese Forschungslücke wird auch als Gender-Data-Gap bezeichnet.

In der Sprachforschung gibt es diese Datenlücke ebenso. Sie macht sich z.B. darin bemerkbar, dass Spracherkennungssysteme, die Grundlage dafür, dass Googles *Alexa* und Apples *Siri* uns verstehen, nur unzureichend mit Dialekt sprechenden und Deutsch sprechenden Menschen mit unterschiedlichen Akzenten funktionieren und wenn überhaupt dann nur sehr wenig dahingehend angepasst sind. Schlimmer noch, Spracherkennungssysteme sind an Daten von Männern trainiert, verstehen also Frauenstimmen weniger gut. Es ist daher an der Zeit, die Referenzdaten(banken) anzupassen und auch diejenigen zu repräsentieren, die sonst nicht gesehen und gehört werden. Aus diesem Grund haben wir unsere App entwickelt und bitten wir ALLE von Herzen, für die Wissenschaft zu *Plapper*n. Bitte weitersagen!

Danksagung

Mein Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen sowie Freunden für konstruktive Kritik und dafür, dass sie nie müde wurden, immer wieder zu probieren, ob alles funktioniert. Und wenn doch etwas nicht klappen sollte, dann bitte Anregungen und Kritik senden an:
plapper@leibniz-zas.de

Stefanie Jannedy

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Laborphonologie und leitet das Projekt „ZAS-App *Plapper*“.

———

Criado-Perez, C. 2020. *Unsichtbare Frauen. Wie eine von Daten beherrschte Welt die Hälfte der Bevölkerung ignoriert.* BTB Verlag.

Hansen, S. 2020. Regionale und soziolinguistische Variation im alemannischen Dreiländereck. Quantitative Studien zum Dialektwandel. *Arbeiten und Materialien zur deutschen Sprache 58.* Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache – amades.

Jannedy, S., Mendoza-Denton, N., und Weirich, M. 2019. Social capital in the production and perception of fine phonetic detail in Berlin, in *The Sociolinguistic Economy of Berlin. Cosmopolitan Studies of Language, Diversity and Social Space.* B. Schneider, T. Heyd, and F. von Mengden (eds.), Berlin: de Gruyter Mouton, pp. 125–143. https://doi.org/10.1515/9781501508103-006

Jannedy, S. und Weirich, M. 2014. Sound change in an urban setting: category instability of the palatal fricative in Berlin. *Laboratory Phonology 5,* 91–122.

Jannedy, S., Weirich, M. und Helmeke, L. 2015. Acoustic analyses of differences in [c] and [S] productions in Hood German. *Proceedings of the International Congress of Phonetic Sciences*, Glasgow, 1–5.

Jannedy, S. und Weirich, M. 2017. Spectral Moments vs. Discrete Cosine Transformation Coefficients: evaluation of acoustic measures distinguishing two merging German fricatives. In *Journal of the Acoustical Society of America 142*(1):395-405.

Jannedy, S., Weirich, M. und Leemann, A. 2018. The ecological validity of crowd sourced data. Vortrag bei der Tagung *Phonetik & Phonologie in deutschsprachigen Ländern 14*, Wien.

Kachel, S., Simpson, A. P. und Steffens, M. C. 2018. Do I sound straight?. Acoustic correlates of actual and perceived sexual orientation and masculinity/femininity in men's speech. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research 61*, 1560–1578. https://doi.org/10.1044/2018_JSLHR-S-17-0125

Labov, W. (1972). *Sociolinguistic Patterns.* Philadelphia: University of Pennsylvania. p. 209.

Leemann, A., Kolly, M.-J., Purves, R., Britain, D. und E. Glaser. 2016. Crowdsourcing Language Change with smartphone applications. *PLoS ONE 11*(1): e0143060. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0143060

Weirich, M. und Simpson, A. P. 2018. Gender identity is indexed and perceived in speech. *PLoS One 13*:e0209226. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0209226

Weirich, M., Jannedy, S. und Schüppenhauer, G. 2020. The Social Meaning of Contextualized Sibilant Alternations in Berlin German. *Frontiers in Psychology 11*:566174.

Narrative comprehension abilities in ‚left-behind' ethnic minority children in China

Wenchun Yang

Being able to produce and comprehend longer stretches of language at the discourse level is crucial in the social and academic life of a child. This article introduces a study with a focus on a particular discourse genre, namely story narratives. To appropriately evaluate the development of narrative skills, Natalia Gagarina from Leibniz-Centre General Linguistics, Research Area Language Development and Multilingualism and her colleagues from Sweden, Finland and Lithuania have developed an assessment tool (MAIN, the Multilingual Assessment Instrument for Narratives, Gagarina et al. 2012, 2015, 2019). MAIN was designed based on a multi-dimensional model of story organization. This model was depicted in real-life plots which are cross-culturally and cross-linguistically robust. Till 2021, it has been successfully adapted into more than 80 languages and widely used in testing children's narrative abilities (e.g. a special issue of *Applied Psycholinguistics*, 2016). Despite rich body of research examining children's narrative development (Bohnacker & Gagarina, 2020), thus far the scientific investigations are still heavily biased towards English and other Indo-European languages and the so-called WEIRD (Western, Educated, Industrialized, Rich, and Democratic) societies.

The current study departs from this tradition in two ways. First, it investigates the acquisition of a new non-Indo-European language pair, namely, Kam-Mandarin. Mandarin Chinese has the largest population of speakers in the world, yet child language studies featuring Mandarin still lag far behind English and other European languages (Kidd & Garcia, submitted). Kam, a minority language in China, belongs to the Tai-Kadai language family. There are approximately 3 million Kam ethnic minority people mainly residing in south and southwest China (National Bureau of Statistics, People's Republic of China, 2019). Second, the participants are the so-called ‚left-behind' bilingual children growing up in a unique social-communicative environment.

‚Left-behind' children are those who remain in the rural areas, as their parent(s) left them behind and went to cities for employment. According to the report of National Bureau of Statistics of China, UNFPA and UNICEF (2017), there are more than 40 million ‚left-behind' children in China, accounting for 30% of children living in the rural areas. These children are primarily taken care of by one or both of their grandparents, their relatives or family friends. Their parents usually visit home twice or only once a year. In most cases, the caretakers are low-educated and do not have the knowledge to take adequate care of these children and support language, psychological, cognitive and other important aspects of development. This means that there is often a lack of qualitative and deep interaction between children and caregivers.

Additionally, most ‚left-behind' children live in remote rural areas in poor provinces in Western and Southwestern China where they have limited access to resources and facilities for learning such as books, libraries, etc. The prolonged absence of parental care, the loss of solid family structure, poor living conditions and a lack of learning resources make these children more vulnerable to developmental, behavioural and psychological problems (see Wang & Mesman, 2015 for a review). Despite the large population of ‚left-behind' children, they in particular, their language abilities and development, have not received much attention.

In this study, we take a first step to fill in this gap by reporting on their narrative comprehension abilities using MAIN (Gagarina et al. 2012, 2015, 2019). MAIN assesses both narrative production and comprehension as reflected in macrostructure (the more global organization of a story) and microstructure (the more local level of using specific language elements). MAIN has been successfully translated into Mandarin (Luo et al., 2020) and Kam (Yang et al., 2020).

In the first stage, we address three goals:

1. to investigate the impact of the unique social-communicative environment on the development of children's narrative competence. We hypothesize that these ‚left-behind' children's development of narrative comprehension skills may be hindered by their non-conducive social-communicative environment.

2. to document these ‚left-behind' children's overall developmental profiles in narrative comprehension across ages, and examine how these developmental patterns exhibited are similar to and/or different from those reported in the literature featuring children growing up in an environment that is more conducive to their language development.

3. to provide a more in-depth analysis on these ‚left-behind' children's comprehension of specific components of macrostructure. Here we focus on „goals" (what a protagonist aims to accomplish) and a story character's internal states (IS, as initiating events and as reactions).

55 Kam-Mandarin ethnic minority bilingual children aged 5 to 9 participated in this study with 21 preschoolers, 14 elementary first graders, and 20 elementary third graders. All are ‚left-behind' children being taken care of by their grandparents who are native speakers of Kam. They acquired Kam as home language and their first language (L1) and acquired Mandarin as their second language (L2) at school as it was the medium of instruction from the age of three. All the children were recruited from a town in South China (see figure 1 for the Kam village).

Figure 1. Kam village

Children's narrative comprehension ability was assessed using the adapted Kam and Mandarin versions of MAIN (Yang et al., 2020; Luo et al., 2020). MAIN has four carefully designed stories (Cat, Dog, Baby goat and Baby bird). Each story has six pictures and consists of three episodes. Each episode describes the internal states (IS, e.g., angry, happy) of the story character(s). See figure 2 for an example of MAIN stories.

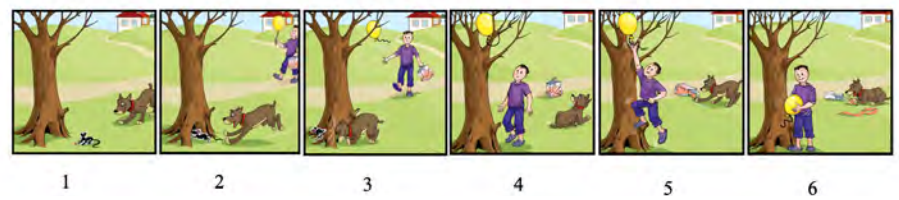


Figure 2. Dog story in MAIN

Ten comprehension questions related to a story were asked. The ten questions consist of three related to the understanding of goal, three associated with IS and the follow-up questions asking the explanation of previous answers to questions of IS, and one for the overall plotline of the story (see table 1). In addition, we conducted caregiver questionnaires to solicit information on a child's language background and home literacy activities.

Findings from the caregiver questionnaires indicated that 95% of these children assessed did not have any non-school textbooks at home and 5% of the children owned fewer than 5 non-school textbooks. All caregivers replied that they did not have any home literacy activities with their children, such as storytelling, shared reading, etc.

Table 1. Comprehension questions (taking Dog story as an example, cf. fig. 2)

Question	Example (Dog)
D1. Episode 1 Goal	Why does the dog jump forward? (picture 1-2)
D2. Episode 1 IS	How does the dog feel? (picture 3)
D3. Episode 1 IS rationale	Why do you think that the dog is feeling [answer D2]
D4. Episode 2 Goal	Why does the boy jump upwards? (picture 5)
D5. Episode 2 IS	How does the boy feel? (picture 6)
D6 Episode 2 IS rationale	Why do you think that the boy is feeling [answer D5]
D7. Episode 3 Goal	Why does the dog grab the sausages? (picture 5)
D8. ToM[1] IS	Imagine that the boy sees the dog. How does the boy feel? (picture 6)
D9. ToM IS rationale	Why do you think that the boy feels [answer D8]
D10. Overall plotline	Will the boy be friends with the dog? Why?

Findings from the narrative comprehension measures also indicated that these ‚left-behind' children's overall performance lagged behind their WEIRD peers. The ‚left-behind' children scored noticeably lower in overall score than (even some younger) bilinguals from the WEIRD countries. For example, the 5- and 7-year-old English-Swedish bilinguals scored at 67.8% and 75.6% accuracy, respectively in the same test (Bohnacker, 2016), but even the 9-year-old ‚left-behind' Kam-Mandarin bilinguals scored only at 69.4% accuracy.

Moreover, a more in-depth analysis on specific components (goal and IS) of macrostructure revealed differential competence on the two components. Comprehension of Goal was significantly better than IS in both languages across all three age groups.

Furthermore, their performance in comprehending Goals was comparable to WEIRD bilingual peers from the existing literature, but inferring IS was particularly difficult for these ‚left-behind' bilingual children who scored lower than the WEIRD bilingual children reported in the existing literature. These findings suggested that a lack of home literacy activities associated with low socioeconomic status may have hindered the development of narrative comprehension in these ‚left-behind' Kam-Mandarin bilingual children. The results are important for the linguistic theory and for the practical application, and they also have societal impact. They can help educators generate ideas for crafting syllabuses and programs to promote children's language and cognitive development.

[1] Theory of Mind (ToM) is the ability to attribute mental states to ourselves and others, serving as one of the foundational elements for social interaction.

Wenchun Yang
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit und hat ein Postdoc-Stipendium der Fritz Thyssen Stiftung für das Projekt „Narrative abilities in ‚left-behind' ethnic minority children in China: Evidence from Kam-Mandarin bilingual children".

Applied Psycholinguistics (2016). *Narrative abilities in bilingual children.* Cambridge: Cambridge University Press.

Bohnacker, U. (2016). Tell me a story in English or Swedish: Narrative production and comprehension in bilingual preschoolers and first graders. *Applied Psycholinguistics*, 37(1), 19–48.

Bohnacker, U., & Gagarina, N. (Eds.). (2020). *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives* (Vol. 61). Amsterdam / Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.

Gagarina, N., Klop, D., Kunnari, S., Tantele, K., Välimaa, T., Balčiūnienė, I., ... & Walters, J. (2012). *MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives.* Berlin: Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS).

Gagarina, N., Klop, D., Kunnari, S., Tantele, K., Välimaa, T., Balčiūnienė, I., ... & Walters, J. (2015). Assessment of narrative abilities in bilingual children. In Armon-Lotem, S., Jong, J. d. und Meir, N. (Eds.), *Assessing multilingual children: Disentangling bilingualism from language impairment* (243–276). Bristol: Multilingual Matters.

Gagarina, N., Klop, D., Kunnari, S., Tantele, K., Välimaa, T., Bohnacker, U. & Walters, J. (2019). MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. Revised version. *ZAS Papers in Linguistics*, 64. Berlin: Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS).

Kidd, E. & Garcia, R. (submitted). *How diverse is child language acquisition?*

Luo, J., Yang, W.C., Chan, A., Cheng, K., Kan, R., & Gagarina, N. (2020). The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Mandarin to MAIN. *ZAS Papers in Linguistics*, 64. Berlin: Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS).

National Bureau of Statistics, People's Republic of China (2019). *China statistical yearbook*. Beijing: China Statistical Press.

National Bureau of Statistics of China, UNICEF China, UNFPA China. (2017). *Population Status of Children in China in 2015: Facts and Figures.*

Wang, L., & Mesman, J. (2015). Child development in the face of rural-to-urban migration in China: A meta-analytic review. *Perspectives on Psychological Science*, 10(6), 813–831.

Yang, W.C., Chan, A., & Gagarina, N. (2020). The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Kam to MAIN. *ZAS Papers in Linguistics,* 64. Berlin: Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS).

Feldforschung in Zeiten pandemiebedingter Reisebeschränkungen

Christian Döhler

Das Jahr 2020 hat uns allen vor Augen geführt, wie ein Virus unseren Alltag verändern kann. Das gilt auch in Bezug auf unsere Forschung. Daher soll es im Folgenden darum gehen, welchen Einfluss die COVID-19-Pandemie auf die linguistische Feldforschung im Jahre 2020 hatte und noch immer hat. Auch sollen und können einige Lehren aus den gemachten Erfahrungen in Bezug auf künftige Forschungsprojekte, in denen linguistische Feldforschung eine Rolle spielt, gezogen werden.

In-situ-Feldforschung: Edric Karuank und Christian Döhler bei der Elizitierung einer Wortliste des Anta

Die Feldforschung gehört in der Linguistik so selbstverständlich in den Methodenkoffer, dass es schwerfällt, eine gute Definition des Begriffs zu finden. Die beste Diskussion ist inzwischen fast 20 Jahre alt und findet sich in Larry Hymans Artikel „Fieldwork as a state of mind“ (Hyman 2001). Hyman nähert sich dem Begriff Feldforschung mit Hilfe von prototypischen Eigenschaften wie etwa der Reisedistanz, der aufgewendeten Zeit oder auch der Ähnlichkeit der untersuchten Sprache zu der des Forschers oder der Forscherin. In anderen Worten: Reist ein Linguist oder eine Linguistin weit um die Welt, um eine längere Zeit an einer nicht verwandten Sprache zu arbeiten, würde man das eher als Feldforschung bezeichnen, als wenn er oder sie im heimischen Büro über die eigene Sprache reflektiert. Hyman fügt seiner Diskussion weitere Aspekte hinzu, wie etwa die eingesetzten Methoden, die aufgeworfenen Forschungsfragen und die anvisierten Ziele der Forschung. Zu den eingesetzten Methoden können Fragebögen, die Elizitierung (also das Frage-Antwort-Spiel zwischen Linguisten*innen und Sprecher*innen) oder die teilnehmende Beobachtung zählen. Mögliche Forschungsfragen und Forschungsthemen decken die ganze Bandbreite der Linguistik ab: von phonetischen Details über den Wortbau bis hin zur Sprachideologie. Die Ziele von Feldforschung können deskriptiv, historisch-vergleichend oder theoretischer Natur sein. Auch in unserem Forschungsbereich 3 Syntax und Lexikon spielt die Feldforschung eine wichtige Rolle.

Die Corona-Pandemie hat es den Linguist*innen allerdings nun unmöglich gemacht, zu reisen und Hymans Faktor „Reisedistanz“ ist dadurch aus der Gleichung genommen worden. Doch nicht für alle der oben beschriebenen Aspekte der linguistischen Forschung ist es zwingend notwendig „ins Feld zu gehen“. Oft soll dadurch der Zugang zu Sprecher*innen hergestellt werden, aber in Zeiten der digitalen Vernetzung findet man diesen auch über Social-Media, etwa Facebook oder Instagram. Die Feldforschung kann dann mithilfe von Messengern oder Videokonferenztools durchgeführt werden – ein Vorgehen, für das sich der Begriff „remote fieldwork“ etabliert hat. Das inzwischen in Berlin ansässige Team des Endangered Languages Documentation Programme (ELDP) um Mandana Seyfeddinipur hatte unlängst eine Vortragsreihe zum Thema „remote fieldwork“. Darin berichteten Linguist*innen über ihre Erfahrungen aus der Pandemie und die dabei entstandenen neuen methodischen Ansätze, etwa die Verwendung von WhatsApp Sprachnachrichten für Elizitierung und Textanalyse oder die Verwendung von YouTube für Transkriptionen und Übersetzungen.

Aber auch unabhängig von der Pandemie gibt es Gründe, warum Feldforschung neu gedacht werden sollte. So wäre es auch im Sinne einer klimafreundlichen Wissenschaft besser, nicht ins Feld zu gehen und jedes Jahr mehrfach um die Welt zu fliegen. Im Forschungsbereich 3 haben daher die beteiligten Wissenschaftler*innen des Sonderforschungsbereiches Register, Projekt „Die Wahl sprachlicher Mittel durch Sprecher*innen in Kreol-Kontexten: Bislama und Morisien (A02)“, Manfred Krifka und Tonjes Veenstra einen Workflow entwickelt, in welchem die Datenerhebung von Projektmitgliedern und Kooperationspartnern in den jeweiligen Zielländern durchgeführt wird. In dem Projekt übernehmen Carol Aru in Vanuatu und Ludovic Othello in Mauritius die Datensammlung, die Erfassung der Metadaten und die Annotation der Aufnahmen. In gemeinsamer Abstimmung können die so erstellten Textkorpora anschließend als empirische Grundlage für die Beantwortung der Forschungsfragen des Projektes eingesetzt werden. Während diese Arbeitsweise schon früher in der Linguistik praktiziert wurde, führte die Corona-Pandemie in 2020 nun zu einer konsequenten Umsetzung.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass die veränderte Situation nicht nur den Weg hin zu einer klimafreundlicheren Wissenschaft aufzeigt, sondern dass sie auch im größeren Prozess der Dekolonisierung der Wissenschaften als eine Art Katalysator wirken kann. Die Unmöglichkeit des Reisens führt zu einer verstärkten Kooperation mit Forscher*innen aus Ländern des globalen Südens, letztlich auch zu einer engeren Einbindung der Sprecher*innen selbst in die Forschungsprojekte, sei es als Mitglied im Team eines Sprachdokumentationsprojektes oder als Koautor*in einer Studie: im besten Fall beides. Für den Forschungsbereich 3 berichtet Nicholas Rolle von zwei Studien zum grammatischen Ton in den Sprachen Afrikas, die er im Jahr 2020 angegangen ist. Dafür arbeitete er zusammen mit Ethelbert E. Kari von der University of Botswana an einer Analyse des Tonsystems in Degema und mit Otelemate Harry von der University of the West Indies an einer Analyse der Tonausbreitung in Kalabari. Ethelbert

E. Kari und Otelemate Harry sind nicht nur Linguisten an lokalen Universitäten und nicht nur Koautoren der Studien, sondern sie sind auch Muttersprachler der beiden Zielsprachen.

Dennoch gibt es Forschungskontexte, in denen „remote fieldwork“ keine Option ist und man als Linguist*in nicht auf eine Reise zu den Sprecher*innen verzichten kann, sei es aus praktischen oder methodischen Gründen. Im Forschungsbereich 3 trifft dies für meinen Kollegen Jocelyn Aznar und mich zu. Im Jahr 2020 konnte keiner von uns Kontakt zu den Sprechergemeinschaften unserer jeweiligen Zielsprachen aufnehmen. Jocelyn Aznar arbeitet zu Nisvai, einer Sprache, die auf der Insel Malekula in Vanuatu von etwa 200 Sprecher*innen gesprochen wird. Ich selbst arbeite an den Tonda Sprachen der Morehead Region im Süden Neuguineas. In beiden Fällen handelt es sich um entlegene Dörfer, in denen es keine oder kaum digitale Infrastruktur gibt, die „remote fieldwork“ ermöglichen würde. Hinzu kommt, dass wir beide eher mit ethnografischen Methoden arbeiten: Jocelyn Aznar erforscht narrative Strukturen in den Geschichten und Mythen von Nisvai und ich erforsche den Einfluss von Sprachideologien im Kontext von hoher Mehrsprachigkeit. Hier kommt die bei Ethnolog*innen weit verbreitete Methode der teilnehmenden Beobachtung zum Einsatz – und diese ist nicht möglich, ohne selbst vor Ort zu sein. Daher arbeiteten Jocelyn Aznar und ich im Jahr 2020 vor allem mit den von uns erstellten Textkorpora zu den jeweiligen Sprachen, also mit bestehenden Datensätzen.

Die pandemiebedingten Reisebeschränkungen haben viele Linguist*innen im Jahr 2020 gezwungen auf eine geplante Feldforschungsreise zu verzichten und stattdessen kreative Workarounds zu entwickeln. Am ZAS hat diese Situation dazu geführt, dass manche Projekte, wie das von Manfred Krifka und Tonjes Veenstra, in veränderter Form durchgeführt werden konnten. Andere Projekte und Kooperationen sind erst im Rahmen der Pandemie-Situation entstanden, wie im Fall von Nicholas Rolle. Einige Projekte mussten jedoch verschoben werden, wie beispielsweise die von Jocelyn Aznar und mir. Wir hoffen auf ein baldiges Ende der Pandemie und auf eine Lockerung der Reisebeschränkungen. Gleichzeitig plädieren wir für eine gewisse Nachhaltigkeit in Bezug auf die Lehren, die aus der Pandemie gezogen wurden.

Christian Döhler
ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich Syntax und Lexikon und Experte in sprachwissenschaftlicher Feldforschung. Er war der Projektleiter des ELDP-Projekts „A comprehensive documentation of Bine – a language of Southern New Guinea“.

———

Hyman, Larry. 2001. Fieldwork as a state of mind. In Newman, Paul, and Martha Ratcliff (eds.), *Linguistic fieldwork,* p. 15-33. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Auf den Spuren von Leibniz‘ Traum: Kindersprachen als Spiegel des menschlichen Geistes*

Maite Seidel und Uli Sauerland

Wir benutzen Sprache, um Gedanken mit unseren Mitmenschen zu teilen. Sprachwissenschaftliche Theorie beschäftigt sich deshalb bereits seit Jahrhunderten mit dem Zusammenhang zwischen Kognition (Was ist ein Gedanke?) und Kommunikation (Wie werden Informationen übermittelt?).

Der Universalgelehrte und Namensgeber unseres Projekts Gottfried Wilhelm Leibniz formulierte vor über 300 Jahren die Ansicht, dass „les langues sont le meilleur miroir de l’esprit humain” (Leibniz, 1765, verfasst 1704), also dass „die Sprachen der beste Spiegel des menschlichen Geistes“ (Leibniz, 1915) seien. Das vom Europäischen Forschungsrat (ERC) geförderte Projekt LeibnizDream, welches wir hier vorstellen, greift Leibniz’ Inspiration auf, geht jedoch davon aus, dass einige Prinzipien der Kognition und Kommunikation bislang nur unzureichend beachtet wurden. Insbesondere halten wir die Annahme für falsch, dass eine Eins-zu-eins-Korrespondenz zwischen Sprache und Gedanken existiere. Unser neuer linguistischer Ansatz (Sauerland & Alexiadou, 2020, 2021) basiert auf der Annahme, dass Sprachen jeweils nur vereinzelte, bruchstückhafte Fragmente einer Gedankenstruktur in Worten ausdrücken. Dies bedeutet jedoch, dass Leibniz’ „bester Spiegel“ schlichtweg zu klein ist. Mit anderen Worten, es ist nicht möglich, anhand einer einzelnen Sprache die Struktur eines Gedankens zu erschließen. Zu erklären ist dies mithilfe der Informationstheorie. Diese sagt voraus, dass Sprecher_innen nur so viel von einem Gedanken artikulieren, dass es den Adressat_innen möglich ist, die Aussageabsicht mit hinreichender Genauigkeit zu erschließen. Erwachsene Sprecher_innen setzen dabei ihre Kenntnis der Regeln und Konventionen ihrer Sprache sowie einer Situation und ihres kulturellen Kontexts ein. Eine einzelne Erwachsenensprache reflektiert also immer nur einen Bruchteil jener konzeptionellen Strukturen, die den menschlichen Geist ausmachen. Selbst wenn man mehrere Erwachsenensprachen gleichzeitig betrachtet, erhält man noch lange kein vollständiges Bild der kognitiven Prozesse im Menschen. Es bleiben stets blinde Flecken.

Während sich Erwachsenensprachen also nur bedingt dazu eignen, Erkenntnisse über die Struktur der Gedanken zu gewinnen, sind unseres Erachtens Kindersprachen der beste Spiegel des menschlichen Geistes. Diese Ansicht scheint zunächst überraschend, denn die Sprache von Kindern wirkt oft verkürzt und bruchstückhaft, weshalb es für Erwachsene mitunter mühsam ist, die kindlichen Gedanken zu erschließen. Aber es gibt auch Fälle, in denen Kinder kompliziertere oder andere Ausdruckweisen als Erwachsene nicht nur verwenden,

———

* Dieser Text basiert auf dem unveröffentlichten ERC-Projektantrag, Teil B1, der von Uli Sauerland, Artemis Alexiadou und Maria Teresa Guasti in englischer Sprache verfasst wurde.

sondern kreativ erschaffen. Diese Variabilität der Kindersprache ist zu erwarten, da für Kinder die verbale Kommunikation eine größere Herausforderung darstellt als für erfahrene Sprecher_innen. Auch sind Kinder im Allgemeinen weniger mit den Regeln und Konventionen einer bestimmten Sprache vertraut. Das führt dazu, dass Kinder in manchen Fällen entscheidende Bestandteile eines Gedankens auslassen (sogenannte Omissionsfehler), aber gleichzeitig in anderen Fällen auch Elemente artikulieren, die für das Verständnis eigentlich nicht nötig sind (sogenannte Kommissionsfehler). Auf der Suche nach neuen Erkenntnissen über den Zusammenhang zwischen Kognition und Sprache interessieren wir uns besonders für letztere Fehlerkategorie – also jene, bei denen Kinder **mehr** sprachliche Elemente verwenden, als eigentlich nötig wären und als es die erwachsenen Sprecher_innen in ihrer Umgebung tun. Ein Beispiel, das vielen deutschen Eltern mit Kindern im dritten Lebensjahr vertraut sein wird: Anstelle von *ohne* verwenden die Kinder oft *mit ohne*. So verlangen sie zum Beispiel nach einem Brot *mit ohne Butter*. Erst im Laufe der Zeit lernen sie, dass das Wort *mit* an dieser Stelle überflüssig ist. Unsere Erklärung für dieses Phänomen geht zurück auf die Erkenntnisse des großen Berliner Sprachwissenschaftlers Manfred Bierwisch (1967) und den Arbeiten vieler weiterer Wissenschaftler_innen zu Antonymen. Bierwisch untersuchte Paare von gegenteiligen Adjektiven (z.B. *groß* und *klein*) und stellte dabei eine gewisse Asymmetrie fest: Der Satz *Michaela ist so groß wie Michael* macht keine Angaben darüber, ob Michaela und Michael groß oder klein sind. Dahingegen schließen wir aus dem Satz *Michaela ist so klein wie Michael*, dass Michaela und Michael beide klein sein müssen. Ein Ansatz zur Erklärung dieser Beobachtungen ist, dass *groß* eine einfache gedankliche Einheit ausdrückt, während das Antonym *klein* ein Ausdruck eines gedanklichen Komplexes ist, welcher mindestens aus den Bestandteilen GROSS und NICHT besteht (Büring, 2007; Heim, 2006; Moracchini, 2019; Rett, 2014). Bierwischs Beobachtung lässt sich aus dieser Annahme herleiten, wenn man annimmt, dass die komplexere Form *klein* nur in speziellen Fällen verwendet werden kann, während die nur wenig komplexe Form *groß* neutrale Verwendungen hat. Die Präpositionen *mit* und *ohne* stehen ebenfalls in einer Gegenteil-Beziehung. Auch hier lässt sich vermuten, dass *mit* eine einfache gedankliche Einheit ausdrückt, während *ohne* ein komplexeres Konzept, bestehend aus den Komponenten MIT und NICHT, anzeigt. Im Englischen wird dies in den Wörtern *with* und *without* besonders deutlich. Die englische Wortbildung macht die Komplexität des Konzepts hinter *without* transparent: Die Komponente *with* beschreibt das Konzept MIT, die Komponente *out* die Negation. Unserer Hypothese nach liegt dem deutschen *ohne* dasselbe komplexe gedankliche Konzept zugrunde wie dem englischen *with-out*. Deutsche Kinder sprechen daher oft beide Teile als *mit ohne* aus, während englischsprachige Erwachsene das mit *without* ohnehin tun. Es bleibt noch zu erklären, warum deutsche Erwachsene anstelle von *mit ohne* fast immer nur *ohne* aussprechen. Wir führen das auf die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten zwischen dem englischen *out* und dem deutschen *ohne* zurück: Das deutsche *ohne* tritt nämlich nur als Ausdruck des *out*-Bestandteils von *with-out* auf, das englische *out* hingegen kann auch an anderer Stelle verwendet werden, z.B. als Antonym zu *in*. Deutschsprachige Erwachsene haben also unbewusst gelernt, dass *ohne* ein unausgesprochenes MIT vorangeht und sprechen dieses deshalb nicht aus. Kinder hingegen tun dies manchmal.

Dieses Beispiel zeigt, wie man aus der genauen Beobachtung von Fehlern in der Kindersprache Erkenntnisse über die Struktur gedanklicher Konzeptionen gewinnen kann, und zwar insbesondere aus der Beobachtung von Kommissionsfehlern, bei denen Kinder zusätzliche Elemente produzieren, die in der Erwachsenensprache eigentlich überflüssig sind. Diese Art von Fehlern finden sich nicht nur im Deutschen, sondern wurden weltweit auch in anderen Kindersprachen beobachtet. Dies lässt vermuten, dass auf der kognitiven Ebene oft komplexere Konzepte zugrunde liegen als letztlich in der Erwachsenensprache realisiert werden. Zwei weitere Fehler dieser Art sind in den Beispielen (1) und (2) in Rot angeführt. In (1) ist das Wort *who* am Rand des Komplementsatzes für Erwachsene überflüssig. Aber laut Thornton (1990) kommt dieser Fehler bei englischsprachigen Kindern im Alter von 4 bis 5 Jahren sehr häufig vor. In (2) ist die gesamte definite Kennzeichnung *das Mädchen* in dem Relativsatz eigentlich überflüssig, wird aber so von deutschen Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren oft produziert.

(1)
Who do you think **who** is in the box? (Thornton, 1990)

(2)
Ich möchte das Mädchen sein, das der Opa **das Mädchen** umarmt. (Yatsushiro & Sauerland, 2018)

Zusammenfassend lässt sich der Kern unseres Projektansatzes wie folgt bildlich darstellen. Hierbei bedienen wir uns der Leibniz'schen Spiegel-Metapher.

Eine einzelne Erwachsenensprache spiegelt nur einen kleinen Bruchteil des menschlichen Geistes (Feld 1). Auch die gleichzeitige Betrachtung mehrerer Erwachsenensprachen ist nicht besonders aufschlussreich (Feld 2). Eine einzelne Kindersprache hingegen bildet einen wackeligen Spiegel. Weil der Spiegel wackelt, können wir einen Blick auf jene Elemente erhaschen, die Erwachsenensprachen nicht abbilden (Feld 3). Erst durch die Kombination mehrerer Kindersprachen ergibt sich eine halbwegs aussagekräftige Spiegelung des menschlichen Geistes (Feld 4).

Ziel unseres Projekts ist die Entwicklung eines Modells zur Abbildung der Universalcharakteristika konzeptioneller Strukturen (mehr dazu unten im Text), des Prozesses der sprachlichen Realisierung und des Spracherwerbs. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es einer ganz neuen Herangehensweise an die sprachwissenschaftliche Forschung. Erst die Betrachtung vieler ver-

schiedener Kindersprachen ergibt eine aussagekräftige Spiegelung des menschlichen Geistes. Folgerichtig muss bei der Erhebung von Spracherwerbsdaten eine große Anzahl diverser Sprachen abgedeckt werden. Um diese Menge an Daten zu sammeln, haben wir ein globales Forschungsnetzwerk zur Erforschung von Kindersprachen ins Leben gerufen. Mithilfe unserer Forschungspartner_innen auf der ganzen Welt erforschen wir über 50 typologisch diverse Sprachen in mehr als 20 Experimenten zum kindlichen Spracherwerb.

Leitsätze unserer Forschung: Meaning First! Errors First! Kids First!

Mit Meaning First! beschreiben wir die Hypothese, dass die Entstehung von Bedeutung im Gehirn zunächst vollkommen unabhängig von der sprachlichen Ebene stattfindet (Sauerland & Alexiadou 2020). Die Sprache kommt erst dann ins Spiel, wenn kognitive Strukturen in sprachliche Zeichen (also Laute, Gebärden, etc.) umgewandelt werden. Unser Modell sieht an dieser Stelle einen ‚Generator' vor, welcher jedem Menschen von Geburt an gegeben ist und dessen Aufgabe es ist, aus einem Repertoire an Grundkonzepten komplexe Gedanken zu formen. Der ‚Generator' produziert also das, was Pinker (2007) als den „Stuff of Thought" bezeichnet und was wir Konzeptuelle Repräsentationen (nachfolgend KR) nennen. Den Stoff zu finden, aus dem das Denken ist – davon träumte bereits Leibniz in seinen Ausführungen zu den *Characteristica Universalis*. Heutzutage ist Leibniz' Idee, dem menschlichen Denken müssten gewisse universelle Merkmale zugrunde liegen, die unabhängig von Sprache oder Kultur vorhanden sind, weitgehend wissenschaftlich anerkannt. In den vergangenen Jahrhunderten haben neben Leibniz noch viele weitere Wissenschaftler_innen versucht, diese einfachen, von allen Sprachen geteilten Konzepte (auch semantische Primitiva genannt) zu identifizieren. Obwohl bereits einige Fortschritte erzielt werden konnten, fehlte es bislang an den nötigen Ressourcen und Methoden, vielversprechende Hypothesen empirisch zu testen. Mithilfe unseres globalen Netzwerkes zur Erforschung von Kindersprachen wollen wir nun endlich den Durchbruch schaffen. Die Ergebnisse unserer bisherigen Forschung (Katsos et al., 2016) deuten darauf hin, dass großangelegte Spracherwerbsstudien der richtige Weg sind, um der Bestimmung der Universalcharakteristika menschlichen Denkens einen entscheidenden Schritt näher zu kommen. In dieser Studie haben wir insgesamt 31 verschiedene Sprachen unter der Fragestellung verglichen, wie gut 5- bis 6-jährige Kinder Quantoren[1] verstehen, und haben dabei ein überraschendes Ergebnis erzielt: Seit Aristoteles waren viele Philosoph_innen und Sprachwissenschaftler_innen davon ausgegangen, dass der negative Quantor NO (Deutsch: KEIN/E) zu den semantischen Primitiva zähle, also eine gedankliche Einheit abbilde, die allen bekannten Sprachen gemein ist. Unsere Ergebnisse legen jedoch nahe, dass KEIN auf Ebene der KR immer mindestens zwei Konzepte umfasst. Dass KEIN aus zwei Teilen bestehen kann, wird deutlich, wenn man den englischen Satz *Gianni called no one* mit dem italienischen *Gianni non ha telefonato a nessuno* vergleicht (siehe (3)). Für den englischen Satz ist es möglich, NO wie in KR' als einfaches (sprich: primitives) sprachliches Konzept zu notieren. Im Italienischen aber wird NO durch zwei getrennte Wörter ausgedrückt, nämlich Negation (NICHT) und Existenz (JEMAND) (vgl. KR).

[1] Quantoren sind z.B. ALLE, JEDE/R, KEIN/E, MANCHE, usw.

(3)

Englisch:	Gianni	---	called	no one
Italienisch:	Gianni	non	ha telefonato	nessuno
KR':	Gianni	---	rief an	KEINEN
KR:	Gianni	NICHT	rief an	JEMAND

Anhand der Sprache der Erwachsenen kann man aber schlecht entscheiden, ob sich Englisch und Italienisch auf Ebene der KR unterschiedlicher primitiver Elemente bedienen. Es könnte nämlich auch sein, dass das Englische dieselbe KR wie auch das Italienische verwendet, aber dass die Negation, die auf der Ebene der KR stattfindet, im Standard-Englisch nicht versprachlicht wird, sondern stumm bleibt. Sprachen wie Italienisch, in denen beide Teile der KR artikuliert werden, wären somit transparenter als Sprachen wie Englisch, in denen ein Teil der KR, nämlich die Negation, stumm bleibt. Daraus ergibt sich eine Vorhersage für die Kindersprache, die unsere Studie bestätigt hat: Geht man davon aus, dass Kinder zu einer Eins-zu-eins-Korrespondenz zwischen KR und Sprache neigen, sollte es italienischsprachigen Kindern leichter fallen, den negativen Quantor NO zu verstehen als englischsprachigen Kindern. Wie dieses Beispiel zeigt, kann das Inventar primitiver sprachlicher Konzepte bisher unerwartete Lücken aufweisen: Obwohl NO logisch definierbar und scheinbar durch ein einziges Morphem[2] ausdrückbar ist, ist es kein semantisches Primitivum. Weitere dieser sogenannten ‚Concept Inventory Gaps' zu finden, ist eines unserer zentralen Ziele. Wir vermuten diese unter anderem in der Booleschen Disjunktion *oder*, dem Partikel *nur* und in adjektivischen Antonymen wie *kurz*. Obgleich die Suche nach dem wahren Inventar menschlicher Konzepte bereits Jahrhunderte alt ist, glauben wir, mit der Erforschung von Kindersprachen nun endlich den Schlüssel zum Erfolg gefunden zu haben. In unserer Betrachtung unterteilen wir die grundlegenden Konzepte menschlichen Denkens in zwei Kategorien: i) jene, die ausschließlich im ‚Generator' erzeugt werden und ii) solche, die durch andere kognitive Systeme entstehen. Semantische Primitiva, also jene einfachen Konzepte, die allen Sprachen gemein sind, gehören zu ersterer Kategorie. Schließlich gehört der ‚Generator' gewissermaßen zur Grundausstattung des kognitiven Apparats eines jeden Menschen und ist somit unabhängig von Sprache oder Kultur gleich. Andere kognitive Systeme hingegen beziehen weitere Aspekte, wie z.B. emotionale Inhalte, ein. So entstehen Konzepte, die spezifisch für eine bestimmte Sprache oder Sprachfamilie sind. Während andere kognitive Systeme eine wahre Fülle an Konzepten generieren, ist die Zahl der im ‚Generator' erzeugten Konzepte verhältnismäßig gering. Eine Erklärung für

[2] Als Morphem bezeichnet man in der Sprachwissenschaft die kleinste Spracheinheit mit einer konstanten Bedeutung oder grammatischen Funktion.

die Begrenzung der ‚Generator'-Konzepte zu finden ist eine der primären Herausforderungen unserer Forschung.

Mit Errors First! betonen wir, welch hohen Wert systematische Fehler für unsere Forschung haben. Wir gehen davon aus, dass die Fehler von Kindern, die ihre erste Sprache noch erlernen, die Konzeptuellen Repräsentationen (KR) besser abbilden als die effiziente Sprache von Erwachsenen. Das liegt vor allem daran, dass Kinder zu einer Eins-zu-eins-Korrespondenz zwischen KR und Sprache neigen sollten. Ergebnisse aus früheren Studien am ZAS scheinen diese Annahme zu bestätigen (Yatsushiro & Sauerland, 2018):

(4)

KR:	...	[THE [N-FEM	[=	[LAMBDA	[THE [N-MALE	[THE [N-FEM	CAUSE STATE]]]
Kind:	...	Das Mädchen	sein	das	der Opa	das Mädchen	umarmt.
Erw.:	...	Das Mädchen	sein	das	der Opa		umarmt.

Die von uns notierte KR in (4) enthält im Relativsatz eine definite Kennzeichnung ([THE [N-FEM), welche Kinder bisweilen produzieren (hier: *das Mädchen*), Erwachsene jedoch nicht. Vollständige KR zu versprachlichen wäre für die Kommunikation vermutlich nicht effizient genug. Um sprachlich realisiert zu werden, muss eine KR die informationstheoretische Schwelle überschreiten. Kommunikation über Laute oder Gebärden kostet Zeit – um diese besonders effizient zu nutzen, müssen die KR radikal reduziert und komprimiert werden. Möglich gemacht wird dies durch Regeln, die den Prozess der Komprimierung innerhalb einer Sprachgemeinschaft beschreiben. Das Wissen über diese Regeln ermöglicht es uns, viele Elemente der KR mit einer hohen Wahrscheinlichkeit vorauszusagen. Obgleich Erwachsenensprachen nur einen Bruchteil der KR realisieren, können unterschiedliche Sprachen unterschiedliche Aspekte der KR in Sprache umsetzen. Ein Vergleich zwischen dem Japanischen und dem Deutschen zeigt, dass beide Sprachen je unterschiedliche Aspekte derselben KR realisieren, um beispielsweise *die Mika und die Lina* auszudrücken (Mitrović & Sauerland, 2016):

(5)

KR:	[[the named Mika]	⊆]	[∧	[[the named Lina]	⊆]]
Japanisch:	Mika	mo		Lina	mo
Deutsch:	die Mika		und	die Lina	

Das von uns entwickelte Modell umfasst einen morphosyntaktischen[3] ‚Kompressor', welcher sowohl universelle als auch sprachspezifische Prinzipien einbezieht und so vollständige KR zu einer Kette von sprachlichen Zeichen komprimiert. Der ‚Kompressor' erfüllt somit vier Hauptaufgaben, die nicht zwangsläufig in dieser Reihenfolge erfolgen müssen: i) die KR zu linearisieren, sprich, horizontal anzuordnen; ii) zu ermitteln, welche Teile der KR in der jeweiligen Sprache nicht realisiert werden; iii) Inhalte, die außerhalb der KR liegen, zu integrieren (z.B. emotionale Inhalte) und iv) die KR in sprachliche Zeichen zu verwandeln.

[3] die Beziehung zwischen den kleinsten bedeutungs-und/oder funktionstragenden Elementen einer Sprache und den Satzbau betreffend

Der Leitsatz Kids First! ergibt sich aus der Tatsache, dass die von uns formulierte linguistische Theorie die erste ist, die sich primär auf Daten aus dem kindlichen Spracherwerb stützt. Unter Berücksichtigung des ersten Leitsatzes ‚Meaning First!' entwickeln wir ein neues Modell des Spracherwerbs. Dabei weichen wir in entscheidenden Punkten von vorangegangenen Modellen zum Spracherwerb ab, indem wir die produktive Sprachschöpfung als Hauptaufgabe des Akquisitionsprozesses betrachten. Laut unserem Modell stellt der Spracherwerbsprozess Kinder also vor die Aufgabe herauszufinden, wie eine konkrete Konzeptuelle Repräsentation am besten in die Sprache(n) ihrer Umgebung zu übertragen ist. Dabei können sie auf eine Art negative Evidenz zurückgreifen: Ist das Kind nicht in der Lage, zentrale Elemente der KR sprachlich zu realisieren, kann es passieren, dass die Empfänger_innen der Nachricht nicht so reagieren, wie vom Kind erhofft. Daraus ergibt sich ein Lernprozess, an dessen Anfang das Kind noch viele Elemente der zu realisierenden KR auslassen wird, in dessen Verlauf es jedoch lernen wird, fortschreitend mehr Elemente der KR zu realisieren. Indes wird das Kind weitere, aus sprachwissenschaftlicher Sicht aufschlussreiche Fehler begehen. So wird es zum einen weitere Teile der KR auslassen, die für die erfolgreiche Kommunikation realisiert werden müssen, zum anderen wird es aber auch überflüssiges Material produzieren. Wie bereits gesagt, beruht unsere Theorie auf der Annahme, dass Kinder zu einer Eins-zu-eins-Korrespondenz zwischen KR und Sprache neigen. Daraus ergeben sich zwei prüfbare Vorhersagen in Bezug auf Kindersprachen.

Die erste Vorhersage betrifft das Auftreten von systematischen Kommissionsfehlern. Wie bereits oben erwähnt, werden als Kommissionsfehler jene Fälle bezeichnet, in denen Kinder mehr Material produzieren als Erwachsene. Kinder begehen diese Art von Fehlern, weil sie mit der kommunikativen Praxis der Informationsreduktion noch nicht so vertraut sind und weil sie, im Vergleich zu Erwachsenen, über weniger Wissen bezüglich der Regeln und Konventionen ihrer Sprache verfügen. So kommt es vor, dass Kinder mitunter Elemente der KR realisieren, die von erwachsenen Mitgliedern derselben Sprachgemeinschaft ausgelassen werden, oder gar in überhaupt keiner Erwachsenensprache vorhanden sind. In beiden Fällen entstehen Kommissionsfehler nur dann, wenn in der jeweiligen Sprache ein passendes Morphem für die sprachliche Realisierung der KR vorhanden ist. Ist dies nicht der Fall, greifen Kinder gegebenenfalls auf aus Erwachsenensicht ‚raffiniertere' Strukturen zurück, indem sie ein anderes Morphem benutzen, welches der auszudrückenden Idee am nächsten kommt. So lässt sich sprachübergreifend beobachten, dass Kinder z.B. Passive durch Kausative[4] ausdrü-

[4] Kausative sind Ableitungen von Verben mit denen ausgedrückt wird, dass ein erstes Agens ein zweites Agens dazu veranlasst, eine bestimmte Handlung auszuführen. Beispiele sind: *liegen–legen, saugen–säugen, trinken–tränken und fallen–fällen.*

cken. Dies ist auch nicht weiter verwunderlich, wenn man bedenkt, dass Passive und Kausative sowohl über eine gemeinsame Semantik als auch eine gemeinsame Grundstruktur verfügen. Im Taiwanesischen z.B. werden Passive und Kausative sogar mit demselben Morphem ausgedrückt. Für die Begründung unserer Theorie ist es daher umso wichtiger, viele Sprachen mit verschiedenen Morphem-Inventaren zu untersuchen. Erst durch die gleichzeitige Betrachtung vieler typologisch diverser Sprachen können wir mögliche Sprachschöpfungen von Kindern abbilden und fundierte Erkenntnisse über die zugrunde liegende KR gewinnen. Vorhersage Nummer eins besagt demnach, dass jene Kommissionsfehler, die sprachübergreifend auftreten, uns einen direkten Hinweis auf das Vorhandensein jener Elemente der KR geben, die für gewöhnlich stumm bleiben.

Vorhersage Nummer zwei betrifft den Bereich des Sprachverständnisses – also jener Fähigkeit, den Sinn und die Bedeutung einer sprachlichen Äußerung zu verstehen. Wir gehen davon aus, dass es Kindern aller Sprachen leichter fallen wird, jene sprachlichen Konzepte zu verstehen, bei denen eine Eins-zu-eins-Korrespondenz zwischen KR und Sprache vorliegt, als z.B. solche, bei denen mehrere KR durch ein einziges sprachliches Zeichen abgebildet werden. Eine unserer Studien (Katsos et al., 2016) legt beispielsweise nahe, dass Kinder den universellen Quantor ALLE besser verstehen als den negativen Quantor KEIN/E, welcher neben dem Konzept der Totalität zusätzlich das Konzept der Negation umfasst. Da der Prozess des Spracherwerbs jedoch überdies von weiteren Faktoren beeinflusst wird, wie z.B. Länge und Komplexität der Morpheme, erfordert auch die Überprüfung dieser Hypothesen die gleichzeitige Betrachtung vieler typologisch unverwandter Sprachen.

Unsere Forschung konzentriert sich auf sechs Bereiche von sprachwissenschaftlichen Phänomenen, die bereits gut erforscht sind und interessante Variationen zwischen den einzelnen Sprachen aufweisen: 1) den Ausdruck von Verursachung und Handlungsträgerschaft, 2) Ereignisse der Statusveränderung und der Bewegung, 3) binäre Verknüpfungen, insbesondere die Boolesche Disjunktion (*oder*), 4) negative Konzepte, wie z.B. Ausschluss (*nur*), adjektivische Antonyme (*kurz*) und Verneinung, 5) Quantifikationskonzepte (*alle*) und 6) Dependenzen bzw. Abhängigkeiten zwischen einzelnen Elementen eines Satzes. Zusammengenommen machen diese sechs Bereiche einen großen Teil des Kerns der linguistischen Theorie aus. Wir sammeln zeitgleich Daten in diesen Bereichen und erstellen präzise formale Modelle des ‚Generators' und des ‚Kompressors', die letztlich computergestützt implementiert werden können.

Sollte es uns tatsächlich gelingen, mithilfe von Kindersprachen einen Spiegel des menschlichen Geistes zu schaffen, käme dies nicht nur aus sprachwissenschaftlicher Sicht einer Sensation gleich. Von einem tieferen Verständnis des menschlichen Geistes würden beispielsweise auch die Psychologie und die Philosophie profitieren. Die Ergebnisse unserer Forschung können sogar für die Entwicklung künstlicher Intelligenz von Interesse sein. Das von uns entwickelte Modell, welches angesichts der Kombination einer inhärenten Komponente (‚Generator') mit einer erlernten Ebene (‚Kompressor') aktuellen Modellen computergestützter Forschung ent-

spricht, kann beispielsweise dazu genutzt werden, Roboter und andere Maschinen in ihrem Verhalten und ihrer Leistung menschenähnlicher zu gestalten. Aus sprachwissenschaftlicher Sicht birgt unser ‚Meaning First!' Ansatz das Potenzial, die linguistische Theorie in neue Bahnen zu lenken. Am spürbarsten werden die Ergebnisse unserer Forschung, wo sie die unterschiedlichen Bereiche der Grammatiktheorie beeinflussen, in denen unser Forschungsprojekt angesiedelt ist. Doch auch für die Erforschung der Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit ist unsere Arbeit durchaus relevant. So können unsere Erkenntnisse zu einer neuen Sichtweise auf bereits gesammelte Forschungsdaten beitragen. Zu guter Letzt gehen wir davon aus, dass das von uns gegründete globale Forschungsnetzwerk die weltweite Sprachforschung noch viele Jahrzehnte lang prägen und zu weiteren innovativen Projekten führen wird.

„Realizing Leibniz's Dream: Child Languages as a Mirror of the Mind"
ist ein gemeinsames Projekt des Leibniz-Zentrums Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), der Universität Mailand-Bicocca und der Humboldt-Universität zu Berlin, welches vom European Research Council (ERC) im Rahmen des Horizon 2020 Research and Innovation Programme der EU gefördert wird (Grant Agreement Nr. 856421). Leiter_innen des Projekts sind Uli Sauerland, Maria Teresa Guasti und Artemis Alexiadou. Das ZAS fungiert als koordinierende Einrichtung.

Maite Seidel
arbeitet als Projektmanagerin des Projekts LeibnizDream.

Uli Sauerland
ist Leiter des Forschungsbereichs Semantik und Pragmatik und ist koordinierender Projektleiter des Projekts LeibnizDream.

Bierwisch, Manfred. (1967). Some Semantic Universals of German Adjectivals. *Foundations of Language,* 3(1), 1–36.

Büring, Daniel. (2007). Cross-Polar Nomalies. *Semantics and Linguistic Theory,* 17(1), 37–52.

Heim, Irene. (2006). Little. *Semantics and Linguistic Theory,* 16(1). https://doi.org/10.3765/salt.v16i0.2941.

Katsos, Napoleon et al. [incl. T. Guasti & U. Sauerland]. (2016). Cross-Linguistic Patterns in the Acquisition of Quantifiers. *Proceedings of the National Academy of Sciences,* 113(33), 9244–9249. https://doi.org/10.1073/pnas.1601341113.

Leibniz, Gottfried W. (1765 / 1921). *Nouveaux essais sur l'entendement humain.* (Ernest Flammarion, Ed.). Paris.

Leibniz, Gottfried W. (1915). *Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand.* (Ernst Cassirer, Ed.). Leipzig, Felix Meiner Verlag. (dt. Übersetzung von Leibniz 1765).

Mitrović, Moreno und Uli Sauerland. (2016). Two Conjunctions are Better than One. *Acta Linguistica Hungarica*, 63(4), 471–494. https://doi.org/10.1556/064.2016.63.4.5.

Moracchini, Sophie. (2019). *Morphosyntax and Semantics of Degree Constructions.* PhD thesis, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, Mass.

Pinker, Stephen. (2007). *The Stuff of Thought.* Penguin, New York.

Rett, Jessica. (2014). *The Semantics of Evaluativity.* Oxford University Press, Oxford, UK.

Sauerland, Uli und Artemis Alexiadou. (2020). Generative Grammar: A Meaning First Approach. *Frontiers in Psychology*, 11(1). https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.571295.

Sauerland, Uli und Artemis Alexiadou. (2021). Minimalism and a Meaning First View. To appear in: *The Cambridge Handbook of Minimalism* (K. K. Grohmann and E. Leivada, Eds.). preprint: https://ling.auf.net/lingbuzz/005958.

Shannon, C.E. (1948). A Mathematical Theory of Communication. *Bell System Technical Journal*, 27(1), 379–423 and 623–656. https://doi.org/10.1002/j.1538-7305.1948.tb01338.x.

Thornton, Rosalind Jean. (1990). *Adventures in Long-Distance Moving: The Acquisition of Complex wh-Questions.* PhD thesis, University of Connecticut, Storrs.

Yatsushiro, Kazuko und Uli Sauerland. (2018). A Filled Gap Stage in German Relative Clause Acquisition. *Proceedings of the 42nd Annual Boston University Conference on Language Development* (Anne B. Bertolini & Maxwell J. Kaplan, Eds.), 814–827.

Nachwuchsförderung am ZAS

Die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist uns ein großes Anliegen. Auch in den Jahren 2020 und 2021 haben wir daran gearbeitet, unsere Förderstrukturen trotz der pandemiebedingten Einschränkungen aufrechtzuerhalten. Als wissenschaftlichen Nachwuchs betrachten wir nicht nur die Promovierenden und Postdocs unseres Instituts, sondern auch den (wissenschaftlichen) Nachwuchs in einem weiteren Sinne, insbesondere Studierende, aber auch interessierte Schüler:innen.

Da das ZAS, bezogen auf die Personalzahlen, ein kleines Institut in der Leibniz-Gemeinschaft ist, promoviert bei uns die Mehrheit der Doktorand:innen in einem Drittmittelprojekt. Jedes Drittmittelprojekt ist einem der vier Forschungsbereiche (FB) zugeordnet und die Promovierenden sind in den jeweiligen FB integriert. In den regelmäßigen Arbeitstreffen der Forschungsbereiche bekommen sie Gelegenheit, die Fortschritte ihres Dissertationsprojektes zu präsentieren und mit den erfahrenen Wissenschaftler:innen zu diskutieren.

2020 und 2021 haben 19 Doktorand:innen an ihren Promotionsvorhaben am ZAS gearbeitet:

- Carol Aru, Drittmittelförderung im Projekt A02 des SFB Register; ab 2021 assoziierte Mitarbeiterin am Vanuatu Cultural Centre
  Speakers Choices in Bislama: How speakers adapt to and shape their speech to the circumstances and purpose of conversation
- Friederike Buch, Drittmittelförderung im Projekt SPAGAD
  Reference to Speech Acts
- Jordan Chark, Drittmittelförderung im Projekt A05 des SFB Register
  Understanding meaning-driven variation along the grammaticalization trajectory
- Aleksandra Ćwiek, Drittmittelförderung im Projekt PSIMS
  Iconicity in speech and language
- Sophia Czapka, Drittmittelförderung im IFV
  The Bilingual Advantage in Executive Functions and its possible Influence on Writing Acquisition
- Maria Dorbert, Doktorandin in der institutionellen Förderung
  Variability in heritage speakers: lexical strategies in narratives
- Jens Hopperdietzel, Doktorand in der institutionellen Förderung
  Resultatives: a view from Oceanic verb serialization
- Vinicius Macuch Silva, Doktorand in der institutionellen Förderung
  Presuming meanings: Prediction in incremental language interpretation
- Izabella Rosa Malta, Drittmittelförderung im Projekt B01 des SFB Register
  Register and progressive periphrasis in the intersection period between late Middle English and Early Modern English: A corpus-based study

- Onur Özsoy, Drittmittelförderung im Projekt RUEG-P10
  Dynamics of verbal aspect and (pro)nominal reference in heritage Turkishes in Germany and the United States
- Oksana Rasskazova, Doktorandin in der institutionellen Förderung
  Acoustic, articulatory and respiratory aspects of speech planning
- Nasim Mahdinazhad Sardhaei, Drittmittelförderung im Projekt PROSPER
  Acoustics and facial expressions in whispered speech
- Marvin Schmitt, Drittmittelförderung im Projekt SPAGAD
  Reacting to Assertions, Questions and Imperatives – Differences and Similarities
- Katarzyna Stoltmann, Doktorandin in der institutionellen Förderung
  Production and interpretation of spatial expressions in English, German, Italian and Polish
- Freideriki Tselekidou, Doktorandin in der institutionellen Förderung
  Oral language and literacy in bilingual school-aged children: Evidence from Greek-German bilingual children
- Alexander Turtureanu, Doktorand in der institutionellen Förderung
  Negation als modale Operation
- Sarah Wesolek, Drittmittelförderung im Projekt GRANITUS
  Grammatischer Tinnitus und seine Rolle für die Wahrnehmung des fremdsprachlichen Akzents
- Heather Weston, Drittmittelförderung im Projekt SALAMMBO
  The effect of limb movement on spoken language
- Karolina Zuchewicz, Doktorandin in der institutionellen Förderung
  Aspect and factivity in Polish

Vier unser Doktorand:innen sind unserem Aufruf gefolgt und stellen sich und ihre Arbeit am ZAS auf den nächsten Seiten in einem Interview vor.

Sowohl die Promovierenden als auch die Postdocs unseres Instituts sind untereinander vernetzt und werden jeweils durch eine Sprecherin bzw. einen Sprecher vertreten. 2020 war Heather Weston die Doktorand:innensprecherin, ab Anfang 2021 übernahm Alexander Turtureanu die ehrenamtliche Aufgabe. Postdoc-Sprecherin war 2020 Zorica Puškar-Gallien; 2021 wurde sie von Nathalie Topaj vertreten. Unsere Promovierenden treffen sich regelmäßig und stellen sich gegenseitig eigene Arbeiten vor. Bei Bedarf führen erfahrene Wissenschaftler:innen des Zentrums gezielte Trainings von wichtigen Fähigkeiten für das wissenschaftliche Arbeiten durch. Gelegentlich werden Postdocs eingeladen, um über ihre Erfahrungen aus der Promotion zu berichten. Auch unsere Postdocs tauschen sich regelmäßig untereinander aus. Sehr beliebt ist die Pomodoro writing group, bei der sich Promovierende und Postdocs einmal pro Woche treffen, um einander für zwei Stunden strukturiert durch die Pomodoro Technique (25 Minuten schreiben, 5 Minuten Pause) zum Schreiben zu motivieren.

2019 wurde am ZAS ein Mentoring-Programm eingerichtet, bei dem unsere Doktorand:innen und Postdocs mit den erfahrenen Forscher:innen zusammengebracht werden, die als ihre Mentor:innen fungieren. Die Mentor:innen sollen dabei weniger inhaltlich unterstützen, sondern eher bei Themen wie Karriereentwicklung, Zeitmanagement oder Work-Life-Balance. Das Programm wird derzeit von Thomas McFadden, Zorica Puškar-Gallien und Stephanie Solt koordiniert.

Die Forschungsbereichsleitungen ermutigen und unterstützen unseren wissenschaftlichen Nachwuchs regelmäßig, die Angebote der Leibniz-Gemeinschaft zu nutzen und sich dort zu vernetzen. Wir delegieren unseren wissenschaftlichen Nachwuchs regelmäßig in die entsprechenden Förderprogramme, schlagen sie für ausgeschriebene Preise vor bzw. weisen sie auf Ausschreibungen hin. So gewann 2021 Aleksandra Ćwiek mit ihren Kolleg:innen den Jury-Preis der „Tabula rasa“ für ihre Forschung zur Ikonizität der Sprache und der universalen Verständlichkeit von Vokalisierungen und Klang. Die Veranstaltung „Tabula rasa“ zum Auftakt der Berlin Science Week wurde von der Urania Berlin organisiert. Dabei wurden aus einer Vielzahl von Bewerbungen junger Berliner Nachwuchwissenschaftler:innen die 26 innovativsten ausgewählt, ihre Forschungsprojekte der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Studierende, die bei uns als Hilfskräfte tätig sind oder ein Praktikum absolvieren, werden bei Interesse inhaltlich unterstützt und ermutigt, unsere Veranstaltungen zu besuchen.

Den Nachwuchs außerhalb des ZAS fördern wir mit Praktikumsplätzen für Schüler:innen und Studierende. Außerdem veranstalten wir Workshops für Schul- und Studierendengruppen, bei denen Wissenschaftler:innen aus ihrer Forschung berichten, oder Führungen durch unsere Labore.

Das ZAS organisiert jährlich die Deutsche Linguistik-Olympiade (DOL) und die Teilnahme des Deutschen National-Teams an der Internationalen Linguistik-Olympiade (IOL), seit 2021 gemeinsam mit der Kooperationspartnerin Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Die Internationale Linguistik-Olympiade ist einer der neueren Wettkämpfe innerhalb von anderen besser bekannten Meisterschaften wie die Mathematik- oder die Chemie-Olympiade. Getestet werden bei der Linguistik-Olympiade Sprachgefühl, kulturelle Vorstellungskraft und logisch-analytisches Denken. 2021 waren im nationalen Wettbewerb so viele Schüler:innen erfolgreich, dass wir sogar zwei deutsche Mannschaften mit je vier Schüler:innen zum Wettbewerb schicken konnten. Während 2020 die Internationale Olympiade wegen der Pandemie ausfallen musste, konnte sie 2021 zumindest online stattfinden. Beide Teams haben sich am ZAS getroffen, um von dort aus unter Videoaufsicht und Aufsicht einer internationalen Beobachterin am Online-Wettbewerb teilzunehmen. Die Präsenzveranstaltung und ein kulturelles Rahmenprogramm in der Hauptstadt wurden von Nathalie Topaj und André Meinunger organisiert und durchgeführt. Mit Erfolg: Einer unserer Teilnehmer:innen gewann im Einzelwettbewerb eine Bronzemedaille, vier weitere erhielten „Honourable mentions“.

Interview mit unserer Doktorandin Jordan Chark

Jordan Chark ist Doktorandin (MGK Fellow) im DFG-Projekt A05 „Die Modellierung von semantischen Registerunterschieden“ im Rahmen des SFB 1412 „Register: Language-Users’ Knowledge of Situational-Functional Variation“ im Forschungsbereich Semantik und Pragmatik. Ihre Dissertation fügt sich in das umfassendere Ziel des Projekts A05 ein, bedeutungsbasierte Variation zu modellieren.

Could you explain your dissertation project in a few sentences?
Sure. One of the most important principles in historical linguistics is called the „Uniformitarian Principle“ which states that the same processes shaped language in the past as they do in the present. In my dissertation, I take this as a starting point to investigate the question of how register variation — broadly speaking, how a speaker chooses between possible ways of „saying the same thing“ — relates to how language changes more generally.

How do you approach this research question?
I look at a few case studies from the history of Icelandic where new functional words emerged and spread throughout the language. Nowadays, speakers still have a choice between the newer and older forms, but the choice is determined by aspects of the situational context rather than solely their meaning. I use a number of methods in my research. One of them is a corpus with 900+ years of texts, enriched with detailed grammatical information, which allows for an understanding of where and how a change originates and spreads. For modern Icelandic, I use experiments which place people in different kinds of fictional situations and look at how their linguistic behaviour is affected by aspects of these situations (i.e., at the office vs. home, speaking to your boss vs. your best friend). Finally, I use computational/statistical methods to test theories of how different levels of linguistic knowledge interact with one another: how does this knowledge of situational appropriateness relate to more „core“ knowledge of a language’s grammatical system?

You mentioned at the beginning that you are especially interested in what historical data can teach us about ongoing change. Can you say a little more about this?
I am interested in gaining a better understanding of how certain linguistic forms become embued with conventionalized social meanings across a speech community (what Anthropologist Asif Agha popularized under the term „enregisterment“). These conventions can lead interlocutors to communicate and infer properties like „conscientiousness“ and „cosmopolitan“ from utterances based on the choice of forms amongst possible alternatives. There is a straightforward way in which this relates to language change: newer forms attract social evaluation, often negative evaluation, while an older, alternative „way of saying the same thing“ typically exists alongside it as an unmarked or neutral form. The chronologically older form may also be more established in a situation in which a high degree of formality is called for; the use of the younger form in these contexts is hence all the more striking and evaluated more harshly than elsewhere. A quick, concrete example comes from the work of Andrea Beltrama who shows experimentally that *totally full* does not carry social meaning but *totally tall* does.

How did you end up with this research topic?
I have been interested in language variation and change ever since I started studying linguistics. In fact, I came to the study of linguistics through an interest in the Icelandic language. I completed a BA in Icelandic as a second language at the University of Iceland, where I was able to acquaint myself in some depth with the unique situation of the Icelandic language. Icelanders take pride in the conservativeness of their language, being able to read medieval texts with relative ease. Sometimes this pride can be turned into something negative, however, and used as a basis to belittle those who use words which are considered too new by some to be considered ‚proper‘ Icelandic and therefore inappropriate in some contexts.

What is, in your view, the „real world“ consequence of such research?
The greatest consequence of this type of research is something that many linguists are well-aware of, but perhaps could make more effort to communicate to the broader public. Namely, that there is no factual basis for the stigma that surrounds certain ways of speaking. These are social judgements like any other, but people are very quick to attribute moral failings to someone who, in their eyes, does not use language „correctly“ or „appropriately“. As linguists, we know that someone’s manner of speaking communicates a great deal about who they are, just that we may not immediately pick up on all of the relevant cues if we’re not part of the same group. We would benefit from a society to realize that these things say nothing about someone’s moral character.

„We would benefit from a society to realize that someone’s manner of speaking says nothing about someone’s moral character.“

Finally, what brought you to ZAS?
Having studied for my master’s at the University of Potsdam, I had been aware of the existence of ZAS and knew that Berlin is home to a very vibrant linguistics community. When I saw the posting for my current PhD position, I knew immediately that it would be a good fit for my research interests, the core of which combines formal semantics and social aspects of meaning — areas of focus shared by a number of ZAS members. Altogether, the research environment at ZAS is vibrant and collaborative, and I feel lucky to have regular exchange with more senior researchers outside of my direct supervisors.

Interview mit unserem Doktoranden Onur Öszoy

Onur Özsoy ist Doktorand im DFG-Projekt „Dynamics of verbal aspect and (pro)nominal reference in language contact", einem Teilprojekt der Research Unit „Emerging Grammars in Language-Contact Situations: A Comparative View" (RUEG). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprachproduktion, Sprachverarbeitung, Spracherwerb, (Morpho-)Syntax, Mehrsprachigkeit und Heritage-Sprachen.

Wie würdest du das Thema deiner Dissertation einem Nachbarn beschreiben?
Ich forsche zu sogenannten *Heritage Languages* (Herkunftssprachen). Das ist eine Sprache, die man von seiner Familie und dem privaten Umfeld gelernt hat, die aber nicht die Mehrheitssprache in dem Land ist, wo man lebt. In Deutschland sind das zum Beispiel Türkisch, Griechisch oder Russisch.
Das Spannende aus sprachwissenschaftlicher Sicht ist, dass diese Sprachen sich in Bezug auf manche linguistischen Eigenschaften anders entwickeln als in den sogenannten Herkunftsländern, also bei den drei Beispielen oben, anders als in der Türkei, in Griechenland und in Russland.

Das Projekt, in dem ich promoviere, gehört zu der deutschlandweiten Forschungsgruppe RUEG. Zusammen versuchen wir herauszufinden, wie sich das Türkische, das Griechische und das Russische anders entwickeln. Dabei konzentrieren wir uns nicht nur auf Sprecher:innen in Deutschland, sondern auch in den USA, um zu schauen, ob es einen Unterschied macht, welche Mehrheitssprache, also Deutsch oder Englisch, gesprochen wird.

Das klingt nach einem sehr spannenden und offensichtlich gesellschaftlich relevanten Projekt. Kommen wir aber nochmal zurück zu deiner Dissertation: Welche Fragestellung wirst du nun konkret bearbeiten?
Meine Forschungsfrage ist ganz konkret: Wie entwickeln sich (Pro-)Nominale Referenz, Aspekt und Definitheit in den drei Herkunftssprachen Türkisch, Griechisch und Russisch?

Ich veranschauliche das mal an einem Beispiel. Im Türkischen wird zum Beispiel bei dem Satz *Ich liebe Schokolade* das Subjekt, also das Pronomen *ich*, üblicherweise nicht ausgesprochen, sondern vom Verb mit ausgedrückt. Man sagt *çikolataya bayılırım*. Die Frage ist nun, entwickelt sich das Türkische der Sprecher:innen in Deutschland oder den USA unter den Einfluss der Mehrheitssprachen in eine Richtung, dass es für sie im Türkischen üblicher wird, das Pronomen explizit auszusprechen, also wie im Deutschen und Englischen?

Und wie gehst du vor, um das zu herauszufinden?
Unsere Forschungsgruppe RUEG hat seit 2018 hunderttausende von geschriebenen und gesprochenen Daten gesammelt und in einem sogenannten Korpus veröffentlicht, das wir benutzen. Das Ganze ist übrigens frei verfügbar und man kann die Daten selbst durchstöbern. Auf Grundlage von Daten aus diesem Korpus und der Literatur versuche ich Vorhersagen zu machen, die ich mit psycholinguistischen Experimenten testen werde. Ich stehe ja noch ziemlich am Anfang meiner Dissertation, aber wenn alles gut läuft, werde ich das erste Experiment im Frühjahr durchführen. Das wird dann eine sogenannte Eye-Tracking-Studie sein, also wo ich die Augenbewegungen der Proband:innen aufzeichne, während sie Sätze lesen.

Wie bist du auf dein Thema gekommen?
Ich habe nach dem Abi angefangen Englisch auf Lehramt zu studieren. Da ist mir klar geworden, dass es beim Fremdsprachenlernen einen großen Unterschied macht, welche Erstsprachen die Schüler:innen sprechen. Wer Deutsch als Erstsprache spricht, lernt Englisch vermutlich leichter als jemand mit Türkisch als Erstsprache. Einfach, weil da mehr oder weniger Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen bestehen. Da wurde mir also die wichtige Rolle von Herkunftssprachen ganz bewusst, denn meine künftigen Schüler:innen in Berlin würden ja mit einer Vielzahl an Familiensprachen an die Schule kommen.

Nun bist du aber gar nicht Lehrer geworden, sondern hast beschlossen, zu promovieren. Wie kam es dazu?
Durch mein Lehramtsstudium kam ich zur Linguistik, die mich sofort fasziniert hat. Ich habe neben dem Studium fast fünf Jahre in linguistischen Forschungsgruppen und vor allem in Artemis Alexiadous Forschungsgruppe RUESHEL („Research Unit on Experimental Syntax and Heritage Languages") zu Herkunftssprachen gearbeitet. Dort habe ich die methodologische und disziplinäre Breite in der Forschung kennengelernt und erlernt.

„Ich habe erfahren, wie wichtig es ist, auch die sprachwissenschaftlichen Prozesse bei Zusammentreffen von Herkunftssprachen und Mehrheitssprachen zu verstehen."

Als schließlich vor einigen Jahren die Gruppe RUEG, innerhalb derer ich jetzt promoviere, anfing zu forschen, habe ich durch die Nähe der beiden Gruppen alles ganz genau mitverfolgt. Ich habe erfahren, wie wichtig es ist, auch die sprachwissenschaftlichen Prozesse beim Zusammentreffen von Herkunftssprachen und Mehrheitssprachen zu verstehen. Derweil war ich dabei ein Masterarbeitsthema zu suchen und war mir sicher, dass ich mit RUEG-Daten arbeiten möchte. Das habe ich dann auch gemacht und mich zeitgleich für diese Promotionsstelle hier am ZAS beworben, die alle meine bisher gesammelten Interessen zusammenfasst. Wenn man es ein wenig kitschig formulieren möchte, könnte man fast sagen, das Forschungsthema und ich waren füreinander bestimmt und wir haben uns dieses Jahr endlich gefunden. Aber so sagen wir das natürlich nicht.

Interview mit unserem Doktoranden Marvin Schmitt

Marvin Schmitt ist Doktorand im ERC-Projekt „Sprechakte in Grammatik und Diskurs“ (SPAGAD) im Forschungsbereich Semantik und Pragmatik. Seine Forschungsschwerpun-kte liegen in der formalen Semantik und Pragmatik. Er beschäftigt sich mit Reaktionen auf Sprechakte: er vergleicht die Distribution von Reaktionen bezüglich verschiedener Sprechakte und versucht diese semantisch und diskurstheoretisch zu erklären.

Wie würdest du das Thema deiner Dissertation einem Nachbarn beschreiben?
Ich untersuche in meiner Doktorarbeit den Diskurspartikel bzw. -marker *okay*. Und zwar interessiert mich dabei besonders, inwieweit man *okay* für Reaktionen auf Sprechakte verwenden kann. Ich finde es faszinierend, wieviel man mit einem einzigen Zeichen oder Wort ausdrücken kann.

Kannst du das an einem konkreten Beispiel erläutern?
Wenn zum Beispiel jemand fragt, ob man ausgehen will, dann kann man das zustimmend beantworten, indem man einfach nur *okay* sagt. Man kann mit *okay* aber auch signalisieren, dass man mit etwas fertig ist oder, wie wir es beim Weitergeben von Informationen am Telefon kennen, dass man die Information verstanden hat und die andere Person weiterreden kann. An dem letzten Beispiel sieht man recht anschaulich, dass das gar nicht so trivial ist. Denn hier passieren mehrere Dinge gleichzeitig: einerseits die Bestätigung des Verständnisses, aber eben auch die Aufforderung zum Weiterreden. Zudem ist bei all diesen Beispielen immer auch die Intonation wichtig.

Ich versuche also zunächst durch Konversationsanalysen von Videoaufnahmen deutscher Muttersprachler:innen die verschiedenen Verwendungsweisen von *okay* zu ermitteln. In einem zweiten Schritt erstelle ich dann ein formales Modell.

Kannst Du das genauer erklären?
Ich schaue mir das Video erst komplett an und lasse es danach langsam durchlaufen, um es zu transkribieren. Ich notiere mir Wort für Wort, was gesagt wird, aber auch wie etwas gesagt wird. Beispielsweise notiere ich mir auch die Längen der Pausen oder die Intonation. Dies kommentiere ich dann und schaue zum Schluss, was genau in dem Gespräch und insbesondere in den Momenten, in denen *okay* gesagt wird passiert. Es ist ein bisschen Fluch und Segen zugleich, da so einerseits enorm viele Informationen über den Kontext gesammelt werden können, ich andererseits natürlich immer abwägen muss, welche Informationen relevant sind oder welchen ich etwas weniger Aufmerksamkeit schenken kann.

Auf diese Weise versuche ich der Funktion der verschiedenen Vorkommen von *okay* auf die Spur zu kommen, und kann sie so im Folgenden gruppieren. Gibt es *okays*, die dasselbe machen? Erst dann kann man sich die Fragen um die Bedeutung stellen. Anhand dessen argumentiere ich, dass *okay* zwar nur eine Bedeutung hat und immer eine gewisse Akzeptanz signalisiert, seine Funktionsweise aber variieren kann. Diese ergibt sich letztlich durch den Kontext – weshalb die Konversationsanalyse so nützlich ist.

„Ich finde es faszinierend, wieviel man mit einem einzigen Zeichen oder Wort ausdrücken kann.“

Und was passiert danach? Also, wenn Du die Videoaufnahmen analysiert hast?
In der anschließenden Phase erstelle ich ein formales Modell, das den ersten Teil meiner Arbeit so wiedergibt, dass mathematisch-präzise Beschreibungen gewisser Sachverhalte entwickelt werden können. Im Grunde genommen kann letztlich also eine Anfrage an das Modell erstellt werden, welcher Sprechakt vorliegt. Dabei verfolge ich einen sogenannten „computational approach“. Dies geschieht in direkter Anlehnung an David Marr’s Theorie der Erklärung von Informationsverarbeitungsprozessen. Grob nimmt Marr an, dass die Informationsverarbeitung im menschlichen Gehirn wie bei Computern funktioniert. Eine Komponente meines Modells ist die sprachliche Bedeutung. Ich plädiere dafür, diese als Algorithmus aufzufassen. In diesem Teil meiner Arbeit wird also durch die Modellkonstruktion Sprache, Handeln und Kognition zusammengebracht.

Das klingt alles super spannend und wir drücken dir die Daumen, dass alles gut klappt. Zuletzt haben wir noch eine eher persönliche Frage: Kannst du uns sagen, wieso du dich dazu entschieden hast, deine Doktorarbeit am ZAS zu schreiben?
Das war tatsächlich auf den ersten Blick eine pragmatische Entscheidung: Das Thema des Projekts war für mich sehr attraktiv, weil es mehrere Anknüpfungspunkte für mein Dissertationsvorhaben bot. Erfreulicherweise hat sich das ZAS für mich als ein Ort herausgestellt, an dem ich sehr viele Freiheiten habe, meine Forschung zu verfolgen. Ich habe meine Unizeit übrigens mit einem Kurs zu Sprechakten begonnen. Man könnte also sagen, dass sich der Kreis mit der Doktorarbeit und meiner Stelle am ZAS schließt.

Interview mit unserem Doktoranden Alexander Turtureanu

Alexander Turtureanu ist Doktorand im Forschungsbereich Syntax und Lexikon, sowie im Forschungsbereich Semantik und Pragmatik. Seine Kerninteressen liegen an den Schnittstellen von Linguistik und Philosophie, genauer zwischen formaler und kognitiver Semantik auf der einen und Sprachphilosophie, Logik und Wissenschaftstheorie auf der anderen Seite.

Wie würdest du das Thema deiner Dissertation einem Nachbarn beschreiben?
Ich beschäftige mich in meiner Arbeit mit der Bedeutung negierter Aussagen wie z.B. *Anton schläft nicht*. Was mich dabei im Besonderen interessiert, ist, wie die Bedeutung derartiger Aussagen mental repräsentiert wird: denn während ein nicht-negierter Satz wie *Anton schläft* eine klare Anweisung enthält, wie wir uns die durch ihn beschriebene Situation vorzustellen haben, thematisiert ein negierter Satz ja lediglich eine bestimmte Möglichkeit, wie diese Situation beschaffen sein *könnte* – und „sortiert“ diese Möglichkeit gewissermaßen aus einem Katalog von Möglichkeiten „aus“. Insofern ist die Bedeutung negierter Aussagen kognitiv komplexer als jene nicht-negierter.

Wie bist du auf dieses Thema gekommen?
Ich habe mich bereits in meiner Masterarbeit mit Negationsphänomenen befasst, bin dabei aber einem stark formalen semantischen Ansatz gefolgt, in dem die Frage nach der mentalen Repräsentation keinerlei Rolle spielt. Im Rahmen dieser Beschäftigung kam ich mehr und mehr zu der Überzeugung, dass diese Frage jedoch von zentraler Bedeutung ist, um die Systematik von Negationsphänomenen allgemein zu begreifen. Ein solches Phänomen ist z.B. der Unterschied zwischen Sprachen wie dem Deutschen, in dem mehrere negierende Ausdrücke innerhalb eines Satzes sich gegenseitig aufheben können (wie z.B. im Satz *Niemand mag diesen Film nicht*) und solchen, in denen dieselbe Konfiguration lediglich eine einfache semantische Negation auszudrückt – wie z.B. im französischen Satz *Rien ne va plus*, der ja korrekt als *Nichts geht mehr* übersetzt wird, obwohl er mit *rien* und *ne* zwei negierende Ausdrücke enthält.

Ein besonderes Plus, das das Thema meiner Arbeit für mich hat, ist, dass es neben linguistischen Fragen im engeren Sinne auch Fragen der Philosophie und Kognitionswissenschaft berührt: Ich bin ursprünglich über die Philosophie zur Linguistik gekommen und hatte mir immer gewünscht, meine philosophischen Interessen in eine mögliche spätere Forschungstätigkeit einfließen lassen zu können.

Kannst du ein paar Beispiele für diese philosophischen Fragen nennen?
In der Tat hat die Linguistik sehr viele Schnittstellen mit der Philosophie, die man gar nicht alle in *einer* Promotionsarbeit behandeln könnte. Da sind zum einen erkenntnistheoretische Fragen: In der formalen Semantik beschreibt man sprachliche Bedeutungen z.B. mithilfe mathematischer Funktionen; bezüglich dieses Vorgehens stellt sich nun die Frage, inwiefern die Grundstruktur dieser Funktionen (z.B. ihre Domänengebundenheit) und unsere Art und Weise, mit ihnen umzugehen (z.B. ihre extensionale Interpretation), geeignet sind, um die Bedeutung sprachlicher Aussagen sinnvoll zu erfassen. Diese Bedeutung hat ja etwas mit der Art und Weise zu tun, wie wir Menschen denken, und es steht nicht von Vornherein fest, dass menschliche Denkvorgänge einer solchen funktionalen Beschreibungsform grundsätzlich zugänglich sind.

„Ein besonderes Plus, das das Thema meiner Arbeit für mich hat, ist, dass es neben linguistischen Fragen im engeren Sinne auch Fragen der Philosophie und Kognitionswissenschaft berührt.“

Des Weiteren stellen sich auch metaphysische Fragen: Gottlob Frege, der Begründer der formalen Semantik, betrachtete die Bedeutung sprachlicher Aussagen z.B. als abstrakte Objekte, die in einem Reich angesiedelt seien, welches er sowohl von der physikalischen Außenwelt als auch von den Vorstellungswelten einzelner Individuen klar abgrenzte. Aus heutiger Sicht stellt sich natürlich die Frage, wie genau wir uns ein solches Reich samt seiner abstrakten Gegenstände vorzustellen haben, da sich unser allgemeines Bild des menschlichen Denkens seit Freges Wirken stark gewandelt hat. Dies führt dazu, dass sich die formale Semantik auf der einen und die kognitionswissenschaftlich orientierte Semantik auf der anderen Seite teils in recht verschiedenartigen begrifflichen Welten bewegen. Ich sehe meine Arbeit diesbezüglich auch ein Stück weit als innerlinguistischen Vermittlungsversuch.

Wie genau hast du mit diesem gewissermaßen interdisziplinären Projekt deinen Weg ans ZAS gefunden?
Ich habe bereits während meines Masterstudiums als studentische Hilfskraft am ZAS gearbeitet und dabei Gelegenheit gehabt, das Institut aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. In der Tat stellt das ZAS wohl eine der letzten Institutionen Deutschlands dar, an der ein Projekt wie das meine überhaupt noch praktisch umsetzbar ist, da es Promotionsstellen ohne Forschungsprojektbindung vorsieht. Ich denke, dass der Wert derartiger thematisch offener Förderungsmöglichkeiten für die Wissenschaft kaum zu überschätzen ist. Dass es mir dann noch gelungen ist, in Manfred Krifka einen vielseitig kompetenten und intellektuell offenen Doktorvater zu finden, und zu guter Letzt auch die Auswahlkommission des ZAS mein Promotionsvorhaben als förderungswürdig befand, stellt für mich einen der größten Glücksfälle meines Lebens dar.

» Forschungsunterstützung

Mitarbeiter:innen der Forschungsunterstützung

Direktionssekretariat

» Gerith Schmidt

IT und Technik

» Alfred Haack
Systemadministrator

» Tobias Thelke
IT-Verantwortlicher

» Jörg Dreyer
Labor-Ingenieur

Kommunikation

» Dr. Fabienne Salfner
Presse und Öffentlichkeitsarbeit

» Susanne Schroeder M.A.
Interne Kommunikation und Berichtswesen

» Malaika Wenzel
Projektmanagerin Evaluierung

Bibliothek

» Christina Beckmann
Bibliothekarin

Administration und IT

Die Wissenschaftler:innen am ZAS werden bei allen administrativen, organisatorischen und technischen Aufgaben von einem kleinen Team engagierter nichtwissenschaftlicher Mitarbeiter:innen unterstützt. Diese sorgen für ein professionelles Arbeitsumfeld und schaffen eine Atmosphäre, die es den Wissenschaftler:innen ermöglicht, Forschung am ZAS auf hohem Niveau zu betreiben.

Im Direktionssekretariat war **Gerith Schmidt** in den Jahren 2020/2021 für 64 Wissenschaftler:innen des Instituts, davon 38 neue Mitarbeiter:innen, für 16 Stipendiat:innen und über 60 studentische Hilfskräfte die zentrale Ansprechpartnerin. An der Schnittstelle zur Verwaltung der Geisteswissenschaftlichen Zentren (GWZ) e. V. unter der Leitung von Geschäftsführer Wolfgang Kreher ist sie beispielsweise für die Bearbeitung von Dienstreiseanträgen und -abrechnungen, die Kontierung von Rechnungen, die Postbearbeitung und Kommunikation mit externen Dienstleistern zuständig. Außerdem arbeitet sie in der Raumkommission bei der Zuweisung von Arbeitsplätzen mit und ist Firmenticket-Beauftragte für die Verwaltung der GWZ und die drei Zentren. Seit Beginn der Covid-19-Pandemie ist Gerith Schmidt fast täglich als systemrelevante Mitarbeiterin für den Präsenznotbetrieb am Institut. Zusätzlich zu ihren regulären Aufgaben sichert sie die Umsetzung des Hygienekonzepts am ZAS und ermöglicht den Mitarbeiter:innen ein reibungsloses Arbeiten im Homeoffice, nicht nur durch Beschaffungen und die Bereitstellung von benötigten Materialien und Geräten, sondern beispielsweise auch durch den Postversand wichtiger Unterlagen zu den Mitarbeiter:innen nach Hause.

Der Schwerpunkt des Systemadministrators **Alfred Haack** liegt in der Konsolidierung der Server und der Wartung der IT-Infrastruktur. 2021 begann zusätzlich **Tobias Thelke** als IT-Verantwortlicher mit der Arbeit. Er hat neben der kontinuierlichen Modernisierung der Computerarbeitsplätze folgende Schwerpunkte im Bereich Qualitätssicherung und Dokumentation umgesetzt: Die Einführung einer Übersicht zum On- und Off-Boarding von User:innenkonten, die Standardisierung des Technikübergabe- und Inventarisierungsprozesses sowie die begonnene Integration von IT-Systemen wie Laptops in die interne Netzwerkinfrastruktur, um Monitoring- und Supporttätigkeiten besser durchführen zu können. Darüber hinaus ist neben dem Support für User:innenfragen ein weiterer Schwerpunkt die kontinuierliche Erweiterung und Anpassung der Sicherheitsmechanismen gegen aktuelle Bedrohungen, um den Schutz der IT-Infrastruktur und der wissenschaftlichen Daten zu gewährleisten. Zudem berät und unterstützt er die Wissenschaftler:innen bei IT-Projekten.

Zum Team des wissenschaftsunterstützenden Personals am ZAS gehören auch die Forschungsassistentin **Susanne Schroeder**, die Bibliothekarin **Christina Beckmann**, der Labor-Ingenieur **Jörg Dreyer** und die Referentin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit **Fabienne Salfner**. Ihre Aktivitäten in den Jahren 2020/2021 stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Interne Kommunikation und Berichtswesen

Für die Forschungsberichterstattung, die interne Kommunikation und die Unterstützung der Mitarbeiter:innen bei der Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen ist **Susanne Schroeder** verantwortlich. Zu ihren Aufgaben im Berichtswesen gehören u.a. die Entwicklung von Berichtsvorlagen, die Aufbereitung von wissenschaftlichen Aktivitäten wie z.B. Publikationen, Veranstaltungen und Drittmittelprojekten in verschiedenen Darstellungsformen und die Kommunikation mit den Wissenschaftler:innen zu den von ihnen zu liefernden Inhalten. Jedes Jahr müssen vom ZAS drei Berichte verfasst werden: der Sachbericht für den Berliner Senat, der Bericht über das Forschungsjahr für die Öffentlichkeit und der Bericht an den wissenschaftlichen Beirat des ZAS. Außerdem werden über die Leibniz-Datenabfrage Zahlen und Kurztexte zum Pakt-Monitoring-Bericht der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) beigetragen.

Ein wichtiges Medium der internen und externen Kommunikation ist die 2019 veröffentlichte Webseite des ZAS (https://www.leibniz-zas.de). Auch nach der Veröffentlichung wird weiter an der Webpräsenz gearbeitet. So werden neue Personen-, Veranstaltungs- und Projektseiten angelegt, Seiten von beendeten Projekten und ausgeschiedenen Mitarbeiter:innen archiviert, Funktionen im Front- und Backend optimiert und zusätzliche Verknüpfungen in der Datenbank angelegt. Im November 2020 wurde zusammen mit einem externen Programmierer ein umfangreiches Versions-Update des Content-Management-Systems Typo3 durchgeführt.

Gemeinsam mit anderen Mitarbeiter:innen des ZAS hat Susanne Schroeder ein zweisprachiges Handbuch für alle Beschäftigten zusammengestellt, das Informationen zu Gremien, Verwaltungsabläufen und technischen Fragen, zur Öffentlichkeitsarbeit und zu Experimenten enthält. Außerdem hat sie einen zweisprachigen Leitfaden für die Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen verfasst, der wie das Mitarbeiter:innen-Handbuch zusammen mit Checklisten, Formularen und Vorlagen im Intranet zur Verfügung steht. Beide Dokumente werden fortlaufend aktualisiert.

Bibliothek

Bibliothekarin Christina Beckmann
Öffnungszeiten Mo-Fr 10.00-17.00 Uhr
Webseite https://www.leibniz-zas.de/de/service-transfer/bibliothek/

Unsere wissenschaftliche Spezialbibliothek dient der Literatur- und Informationsversorgung unserer Wissenschaftler:innen und unserer internationalen Gäste, wird aber auch von Angehörigen linguistischer Einrichtungen, Studierenden sprachwissenschaftlicher Studiengänge und interessierten Besucher:innen als Präsenz- und Forschungsbibliothek genutzt. Aufgrund der Corona-Pandemie blieb die Bibliothek seit März 2020 für die Öffentlichkeit geschlossen, war jedoch für Entleihungen und Rückgaben der Mitarbeiter:innen des ZAS weiterhin zugänglich. Alle Services konnten teils im Präsenznotbetrieb sowie nach organisatorischen Anpassungen größtenteils auch vom Homeoffice aus geleistet werden. Im Rahmen der Informationsversorgung wurden benötigte Artikel und Buchkapitel online zur Verfügung gestellt.

Die Bibliothek verfügt über ca. 60.000 Bände, darunter Teilbestände von über 300 linguistischen Zeitschriften. Ergänzt wird der Printbestand durch eine Auswahl an E-Books, die sich konkret am Benutzer:innenbedarf orientiert. Nachdem weitere Abonnements auf E-Only umgestellt wurden, beziehen wir derzeit insgesamt 30 Zeitschriften, von denen 29 online zugänglich sind. Da einige der vorher abonnierten Zeitschriften inzwischen zu Open Access Journals transformiert wurden, konnte die Anzahl der Print-Abonnements reduziert werden.

Die Anzahl der ausgewerteten unselbstständigen Literatur im WebOPAC (Online Public Access Catalogue) erhöht sich weiterhin stetig, da die Beiträge aller neu erworbenen Sammelwerke und rückwirkend auch diejenigen der bereits vorhandenen Handbücher kontinuierlich erfasst werden. Im Katalog sind daher neben Monografien und Zeitschriften mittlerweile über 7.600 Beiträge aus Sammelwerken nachgewiesen, die bei der Suche im Bibliothekskatalog die Summe der relevanten Suchergebnisse erhöhen und Schriften von Autor:innen nachweisen, die ansonsten nur über Inhaltsverzeichnisse gefunden werden.

Die Leiterin der Bibliothek, Christina Beckmann, ist auch die Ansprechpartnerin für Open Access-Angelegenheiten. 2020 und 2021 lagen die Schwerpunkte der bibliothekarischen Beratung in der Information über aktuelle Open Access-Optionen, Kooperationen mit Open Access-Bezug und die Finanzierung von Artikelgebühren. Seit 2020 haben wir eine Library Partnership mit der Open Library of Humanities (OLH), so dass für unsere Veröffentlichungen in den OLH-Journals keine Publikationsgebühren anfallen. Weiterhin nehmen wir seit 2021 am Leibniz-Konsortium Taylor & Francis teil, das uns ein kostenloses Lese- und Publikationsrecht ermöglicht. Fortgeführt wurden die DEAL-Publish&Read-Verträge mit den Verlagen Springer und Wiley, die uns neben der Publikationskomponente den freien Zugang zu ca. 2.000 bzw. ca. 1.700 Fachzeitschriften bieten. Das im Jahr 2021 von der Bibliothekarin erstellte Infoblatt „Paper publishing options at ZAS“ stellt in einer graphischen Übersicht dar, welche Möglichkeiten am ZAS bei der Einreichung von Zeitschriften-Artikeln bestehen und was im Hinblick auf Open Access-Optionen, Kosten und Bedingungen der Forschungsförderer zu beachten ist.

Informationen zum Thema Open Access finden sich auf der Webseite der Bibliothek, darunter unsere Open Access-Policy, eine Auswahl an frei zugänglichen linguistischen Journals sowie Tools, die zum Auffinden geeigneter Publikationsmedien und der Qualitätseinschätzung von Verlagen, Journals und Projekten dienen sollen. Diese Informationen sind auch für externe Linguist:innen nützlich.

Mit der Teilnahme am Publikationsfonds für Zeitschriftenartikel der Leibniz-Gemeinschaft konnte unsere Bibliothek dazu beitragen, dass von 2020 bis 2021 fünf Gold Open Access-Artikel publiziert wurden.

Alle Publikationen unserer Wissenschaftler:innen werden seit 2017 von der Bibliothekarin dokumentiert und sowohl für die Webseite als auch für die verschiedenen Berichte des ZAS aufbereitet.

Die in der Zusammenarbeit mit dem Fachinformationsdienst Linguistik im Rahmen ihres E-Journal-Hosting entwickelte und fertiggestellte Webpräsenz der im Open Access publizierten *ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)* ging mit den Ausgaben 14 bis 64 in den Produktivbetrieb. Es ist geplant, die noch zu digitalisierenden Ausgaben 1 bis 13 zu ergänzen.

Der Integration institutsrelevanter Themen in die bibliothekarischen Arbeitsabläufe dienten die Treffen der Leibniz-Arbeitskreise Bibliotheken und Informationseinrichtungen und Open Access, die Teilnahme am Leibniz-Lizenztag und der fachliche Austausch in den Online-Meetings des Arbeitskreises der One Person Libraries Berlin-Brandenburg. So ergab die Kalkulation von Christina Beckmann in der AG DFG-Antragstellung für Open Access-Publikationskosten des Leibniz Arbeitskreises Open Access, dass auf einen Antrag durch die ZAS-Bibliothek verzichtet werden kann. Als Mitglied der AG Forschungsnahe Dienstleistungen des Leibniz-Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen ist unsere Bibliothekarin an der Erarbeitung eines Leibniz-weiten Portfolios forschungsunterstützender Dienstleistungen beteiligt. Auf Wunsch des Arbeitskreises der One Person Libraries Berlin-Brandenburg präsentierte Christina Beckmann in diesem Kreis ihr Vorgehen bei der Planung und Umsetzung der ZASPiL-Webpräsenz. Die Präsentation wurde im Hinblick auf konkret geplante Herausgaben institutioneller Open Access-Schriftenreihen mit bibliothekarischer Beteiligung als sehr informativ angesehen.

Phonetiklabor und Motion-Capture-Labor

Labor-Ingenieur Jörg Dreyer
Webseite https://www.leibniz-zas.de/de/forschung/labore/

Mit dem Phonetik-Labor und dem Motion-Capture-Labor stehen nicht nur dem Forschungsbereich Laborphonologie und anderen Projekten am ZAS sehr gute Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten in Forschung und Lehre zur Verfügung, sondern – bei freien Kapazitäten – auch externen Wissenschaftler:innen. Wir arbeiten eng mit der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen, dort insbesondere mit Prof. Christine Mooshammer, außerdem mit der TU Berlin, der TU Dresden, der Universität Potsdam und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dem Institut für Phonetik der LMU München, der Universität zu Köln, der Universität des Saarlandes, unseren französischen Partnerinstituten LPL in Aix-en-Provence, dem GIPSA-Lab in Grenoble sowie dem MPI für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

Ein neues Data Acquisition-System erweitert unsere Möglichkeiten zur parallelen Verarbeitung analoger Signale um sechs Kanäle.

Zur Bayes'schen Modellierung und zur Verarbeitung großer Datenmengen, z.B. für das Projekt DoReCo, wurde ein Hochleistungsrechner mit externem Zugang angeschafft.

In den Jahren 2020/2021 war die Arbeit in unseren Laboren durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt, so dass eine Vielzahl von Besuchen, Experimenten und Laborführungen ausfallen mussten und sich mehrere der geplanten Studien erheblich verzögert haben. Nach Ausarbeitung eines strengen Hygienekonzepts konnten ab Sommer 2020 wieder Stück für Stück Führungen, Aufnahmen und Experimente durchgeführt werden, wobei aufgrund der Regelungen deutlich weniger Versuchsteilnehmer:innen als üblich pro Tag getestet werden konnten. Dies war insbesondere für die Doktorand:innen problematisch.

Heather Weston, Doktorandin im Projekt SALAMMBO, untersuchte für ihre Dissertation im Motion-Capture-Labor den Einfluss von körperlicher Bewegung auf das Sprechen. Nasim Sardhaei, Doktorandin im Projekt PROSPER, führte im Motion-Capture-Labor eine Studie zum Einfluss von geflüsterter Sprache auf die Mimik durch. Sarah Wesolek, Doktorandin im GRANITUS Projekt, nahm im Phonetik-Labor Stimulisätze für eine EEG- und Perzeptionsstudie auf. Thomaz Offrede, Doktorand im Projekt COBRA-ESR5, hat eine umfangreiche Studie zu Atmung und Artikulation durchgeführt.

Susanne Fuchs hat ihre Studien zum Thema Atmung und Akustik fortgesetzt. Marzena Żygis untersuchte im Rahmen des SPAGAD-Projekts im Motion-Capture-Labor die Mimik und Akustik bei verschiedenen Fragentypen im Deutschen. Weiterhin führte sie im Rahmen des Projekts PROSPER eine Untersuchung der Veränderungen der Mimik in Situationen, in denen die Gesprächspartner:innen Masken tragen, durch.

Stefanie Jannedy hat mit ihrem Team im Rahmen des Projekts „Variation in situierter Interaktion (SFB Register C02)“ zwei Studien mit kombinierten Audio- und Videoaufnahmen im Motion-Capture-Labor mit 40 Proband:innen durchgeführt. Für das Projekt wurden zudem Audio-Aufnahmen technisch vorbereitet. Ebenfalls vorbereitet wurden Sprachaufnahmen in Verbindung mit Ultraschallmessungen durch Phil Howson, der in seinem Projekt untersucht, wie beim Erlernen einer Sprache die akustischen und artikulatorischen Repräsentationen der neuen Sprache erworben werden.

Aber auch Projektgruppen anderer Forschungsbereiche des ZAS wurden unterstützt, insbesondere bei der Vorbereitung von Audio-Testmaterial für Experimente, z.B. André Meinunger (FB3) oder Jakob Wünsch (FB4, LeibnizDream). Für Frank Seifart (FB3) wurden historische Sprachaufnahmen aus Südamerika digitalisiert und akustisch bearbeitet.

Wenn es die Kapazitäten zulassen, werden die beiden Labore und die Expertise von Jörg Dreyer auch externen Wissenschaftler:innen für deren Studien zur Verfügung gestellt. So wurden unter anderem für die HU Berlin mit Alina Zöllner und Gedeminas Schüppenhauer (ZAS) umfangreiche Audioaufnahmen im Studio angefertigt. Auch von Prof. Peter Birkholz (TU Dresden) und Paul Okyere (Uni Potsdam) wurde die Unterstützung von Jörg Dreyer für umfangreiche Audioaufnahmen genutzt. Prof. James Kirby (Uni Edinburgh) hat sich von Jörg Dreyer zum technischen und bauakustischen Aufbau eines Phonetik-Labors beraten lassen, ebenso unsere polnischen Kolleg:innen an der Uni Wrocław zum Thema Mikrofone/Richtmikrofone und Prof. Katharina Nimz (Uni Osnabrück) zu speziellen Themen von Audio-Software. Für den SFB Register wurde das Phonetik-Labor im Juli 2021 für akustische Aufnahmen zur Verfügung gestellt

Jörg Dreyer und Stefanie Jannedy führten drei Führungen für eine Schüler:innen- und zwei Studierendengruppen durch. Weitere Gäste unserer Labore im Jahr 2020/2021 waren Prof. Natalie Boll-Avetisyan (Uni Potsdam), Prof. Jane Stuart Smith (University of Glasgow, Beiratsmitglied), Paul Okyere (Uni Potsdam), Phil Hoole (LMU), Prof. Christian Mair (Uni Freiburg) und Prof. Bohnemeyer (Uni Buffalo).

Aufgrund der Pandemie ist die Lange Nacht der Wissenschaften Berlin 2020 abgesagt worden. Im Jahr 2021 hat das ZAS digital teilgenommen. Dabei wurden auch Studien und Methoden vorgestellt, bei dem unsere Labore eine wesentliche Rolle spielten. Zum Welttag des Labors am 23. April 2021 wurden unsere Labore auf den Social-Media-Kanälen des ZAS vorgestellt.

Labor für Psycholinguistik

Labor-Manager Dr. Dato Abashidze
Webseite https://www.leibniz-zas.de/de/forschung/labore/

Mit vier separaten, aber vernetzten Computerarbeitsplätzen und einem modernen Eye-Tracker können in unserem Labor für Psycholinguistik Studien mit modernen Methoden, wie zum Beispiel die Messung von Reaktions- und Lesezeiten oder die Erfassung von Blickbewegungen (Eye-Tracking), durchgeführt werden. Damit lassen sich beispielsweise formale Theorien in der Psycholinguistik, Semantik und Pragmatik experimentell testen. Mit seiner Ausstattung auf dem technisch neuesten Stand ist es eine nachgefragte Ressource bei unseren Forschungsbereichen und Gästen, aber auch bei externen Wissenschaftler:innen.

In einem Eye-Tracking-Studie, geleitet von Dato Abashidze und Kolleg:innen, wird untersucht, inwiefern beim Verstehen von mehrdeutigen Pronomen die Kriterien Wortstellung und Kasus genutzt werden. Das Projekt sammelte Daten von deutschen monolingualen Erwachsenen im Alter von 18 bis 65 Jahren und bilingualen Erwachsenen (mit Muttersprache Georgisch) im Alter von 18 bis 35 Jahren in ihren beiden Sprachen. Um diese Fragen zu untersuchen, wurden jeweils 36 Teilnehmer:innen in jeder Gruppe in Deutschland getestet. Es ist geplant, auch monolinguale Erwachsene in Georgien zu testen.

In der Studie „Kasus-Prädiktoren im Türkischen“ verwenden wir Eye-Tracking, um zu untersuchen, ob Menschen in Deutschland und den USA mit der Herkunftssprache Türkisch Kasus-Prädiktoren genauso verarbeiten können wie monolingual türkisch-sprechende Kinder und Erwachsene in der Türkei. Kasus erlaubt im Türkischen, wie im Deutschen, dass die Wortstellung im Satz variieren kann und gibt Hinweise darauf, welches Nomen die Rolle des Subjekts und welches die des Objekts einnimmt. Um diese Fähigkeit zu überprüfen, erheben wir Daten von je 60 erwachsenen Sprecher:innen in der Türkei, in Deutschland und den USA.

Das Eye-Tracking-Studie „Investigating the use of alternatives in incremental processing“ von Chao Sun untersucht, ob Studienteilnehmer:innen bei der Verarbeitung von Implikaturen ihre Blicke auf die Repräsentation der Alternative richten. In diesem Projekt werden Daten von monolingualen deutschen Erwachsenen erhoben.

Das Labor wurde von Anfang an als ein Ort konzipiert, in dem sowohl die Durchführung als auch die Planung und Programmierung von Studien sowie die anschließende Datenanalyse möglich ist. Die regelmäßigen Labortreffen bieten ZAS-Mitarbeiter:innen und externen Wissenschaftler:innen die Möglichkeit, laufende Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Dadurch wird das Labor ein ausgezeichneter Arbeitsort für Studierende, Promovierende, Postdocs und etablierte Wissenschaftler:innen, die experimentelle Methoden in ihre eigene Forschung aufnehmen wollen. Das Laborteam arbeitet seit jeher auch mit Linguist:innen von anderen Universitäten und Einrichtungen eng zusammen, wie z.B. der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Universität Potsdam und dem bundesweiten XPrag.de-Netzwerk.

Rekrutierungsplattform LingEx

Verantwortliche Fabienne Salfner
Webseite https://lingex-zas.de/public

Eine wichtige Ressource am ZAS ist die Plattform LingEx, über die sich Teilnehmer:innen für sprachwissenschaftliche Studien rekrutieren lassen. Das System steht auch den linguistischen Instituten der Humboldt-Universität zu Berlin zur Verfügung. Es enthält eine umfangreiche Datenbank, in der sich Interessierte als potenzielle Versuchspersonen registrieren können. Da die Teilnehmer:innen in ihren Profilen verschiedene Angaben über sich hinterlegen können, lassen sich für das jeweilige Experiment passende Personen gezielt einladen. Das hat den Vorteil, dass deutlich weniger Studienteilnehmer:innen nachträglich von der Auswertung ausgeschlossen werden müssen, das heißt, die zeitlichen und finanziellen Aufwände reduzieren sich. Darüber hinaus läuft der ganze Prozess automatisiert ab, so dass sich nicht nur der Rekrutierungsaufwand erheblich verringert, sondern auch die personenbezogenen Daten der Teilnehmer:innen geschützt bleiben. Ende 2021 enthielt die Datenbank 1800 Personen.

Öffentlichkeitsarbeit und Transfer am ZAS

Eine wichtige Aufgabe des ZAS ist es, die Erkenntnisse seiner Forschung nicht nur mit der wissenschaftlichen Community, sondern auch mit politischen Entscheidungsträger:innen, Fachkräften und der interessierten Öffentlichkeit zu teilen. Zu diesem Zweck gibt es am ZAS zahlreiche Kommunikationsmaßnahmen und Projekte, für die **Fabienne Salfner** verantwortlich ist. Sie unterstützt die Forschenden bei der Wissenschaftskommunikation und begleitet auch deren Zusammenarbeit mit der Presse. Fabienne Salfner engagiert sich im Arbeitskreis Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Gemeinschaft und treibt die Sichtbarkeit der ZAS-Forschung auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft aktiv voran.

Presse

In den Jahren 2020 und 2021 hat das ZAS 10 Pressemitteilungen veröffentlicht. Weltweit überwältigende Medienresonanz folgte insbesondere auf zwei Pressemitteilungen zu Studienergebnissen eines internationalen Teams unter der Leitung von Aleksandra Ćwiek und Susanne Fuchs. Im Frühjahr 2021 erschien eine Studie, deren Ergebnisse darauf hindeuten, dass Lautmalereien eine wesentliche Rolle beim Ursprung der menschlichen Sprache gespielt haben könnten. Dazu gab Aleksandra Ćwiek 16 Interviews, z.B. für *Scientific American, BBC, Agence France Presse, Daily Mail*, und ihre Forschungsresultate wurden in über 80 Artikeln und Online-Beiträgen in internationalen Medien vorgestellt. Eine weitere Studie des Teams zur Ähnlichkeit der lautlichen Form von Wörtern und der geometrischen Form von Figuren, dem sogenannten Bouba/Kiki-Effekt, die im Herbst 2021 veröffentlicht wurde, fand ebenfalls große, internationale Medienresonanz mit Beiträgen in fast 50 Medien.

Auch in Hörfunk und Fernsehen präsentierten Wissenschaftler:innen des ZAS ihre Forschungsergebnisse. So erklärte beispielsweise Stephanie Solt bei den Campus Talks von *ARD Alpha*, warum Menschen sich oft vage ausdrücken, obwohl ihnen eigentlich genauere Informationen vorliegen.

Mitarbeiter:innen des ZAS gaben insgesamt 34 Interviews in verschiedenen Medien. Natalia Gagarina gab zum Beispiel ein Interview in der Berliner Zeitung zu erfolgreicher bilingualer Erziehung. Am Tag der Europäischen Sprachen war sie als Expertin zu einer Podiumsdiskussion zum Thema „Zukunft der Mehrsprachigkeit in Europa“ geladen. Ein Interview von André Meinunger im Januar 2020 mit der Deutschen Presse-Agentur (dpa) zur Schimpfkultur der Deutschen war Basis für Beiträge in über 20 Medien, darunter *ZDF.de, Stern, Focus* und *Frankfurter Rundschau*.

Derzeit baut Fabienne Salfner gezielt die Kontakte zu Medienvertreter:innen aus und hat ein komplexes CRM-System zur Kontaktverwaltung eingeführt. Damit können ab 2022 nicht nur Pressevertreter:innen, sondern auch andere Interessierte über die Forschung am ZAS zielgruppengerecht informiert werden.

Webseite und Social-Media-Kanäle

Ein wichtiges Medium der internen und externen Kommunikation ist die 2019 veröffentlichte Webseite des ZAS (https://www.leibniz-zas.de), für die Fabienne Salfner gemeinsam mit Susanne Schroeder verantwortlich ist. Seitdem wird kontinuierlich weiter an der Webpräsenz gear-beitet. Dabei geht es einerseits darum, alle Seiten auf dem neuesten Stand zu halten, indem aktuelle Nachrichten, bevorstehende Veranstaltungen und neueste Publikationen auf der Startseite präsentiert und zahlreiche Personen- und Projektseiten verwaltet werden. Andererseits müssen Funktionen für die Besucher:innen und Redakteur:innen optimiert oder neu integriert werden. Im November 2020 wurde zusammen mit einem externen Programmierer ein umfangreiches Versions-Update des Content-Management-Systems Typo3 durchgeführt. Im Hinblick auf die Evaluierung des Instituts Ende 2022 wurde zudem im Herbst 2021 unter der Federführung von Fabienne Salfner und Susanne Schroeder ein Teil der Webpräsenz neu konzipiert.

Seit Januar 2020 ist das ZAS neben Facebook auch auf Twitter und seit Februar 2021 auch auf Instagram vertreten. Der Instagram-Kanal richtet sich insbesondere an Jugendliche. Bei Facebook folgen über 1400 Linguistikinteressierte dem ZAS-Kanal, Twitter erreichte innerhalb der zwei Jahre knapp 500 Follower, Instagram nach einem Jahr bereits 150. Mit über 200 Beiträgen in den vergangenen zwei Jahren haben die Kanäle Sprachwissenschaftler:innen, Pädagog:innen, Medienvertreter:innen und andere Interessierte über neue Forschungsergebnisse, Veranstaltungen, aber auch über Unterhaltsames aus der Sprachwissenschaft informiert.

Veranstaltungen

Neben Konferenzen und Workshops für die wissenschaftliche Zuhörer:innenschaft führte das ZAS 2020 und 2021 auch Veranstaltungen für die sprachwissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit sowie für Schulklassen und Studierende durch – aufgrund der Covid19-Pandemie allerdings in deutlich geringerem Umfang als üblich. So hat beispielsweise seit Februar 2020 die gut etablierte Vortragsreihe „Treffpunkt Sprache“ nicht mehr stattgefunden, da eine Besonderheit dieser Reihe darin besteht, dass die Vortragenden nach dem Vortrag noch für individuelle Gespräche mit den Gästen zur Verfügung stehen. Die letzte Präsenzveranstaltung aus dieser Reihe war der am 28. Januar mit über 120 Gästen sehr gut besuchte Vortrag von Prof. Dr. Henning Lobin (Direktor des IDS, Mannheim, und Professor für Germanistische Linguistik an der Universität Mannheim) zum Thema „Sprachkampf – Sprachpolitische Kontroversen und das Bild der Sprache in der Öffentlichkeit“.

Ähnlich schwierig gestaltete sich die Planung der Langen Nacht der Wissenschaften in Berlin und Potsdam, an der das ZAS normalerweise jedes Jahr teilnimmt. Im ersten Pandemiejahr, 2020, hatten die Veranstalter:innen diese nach langen Überlegungen kurzfristig abgesagt, obwohl am ZAS bereits viel Arbeit in die Vorbereitungen investiert worden war. Im Jahr 2021 hat das PR-Team des ZAS dem wissensdurstigen Publikum eine digitale Alternative angeboten. Die virtuelle Ausstellung umfasste interaktive Online-Experimente von verschiedenen Forschungsprojekten des ZAS, kurze Filmbeiträge aus dem Forschungsbereich Laborphonologie sowie vier populärwissenschaftliche Vorträge aus verschiedenen Themenbereichen von ZAS-Mitarbeiter:innen, die am 5. Juni 2021 live gestreamt wurden. Die Mitmachexperimente und Videos sind seitdem dauerhaft auf der Webseite https://www.leibniz-zas.de/de/lange-nacht2021 verfügbar.

Das im Jahr 2019 von der Leibniz-Gemeinschaft eingeführte Format Book a Scientist, bei dem Wissenschaftler:innen in 25-minütigen exklusiven Gesprächen Rede und Antwort zu ausgewählten Themen stehen, ließ sich ebenfalls erfolgreich als digitale Veranstaltungsreihe umsetzen. Beim Speed Dating mit der Wissenschaft am 18. August 2020 nahmen vom ZAS Aleksandra Ćwiek zum Zusammenhang von Stimme und Bedeutung, Mihaela Popa-Wyatt zu der Frage, wann Sprache zur Waffe werden kann und Frank Seifart zu den Sprachen der Welt teil. Am 18. März 2021 haben sich außer Frank Seifart auch Nicole Gotzner zu dem Unterschied zwischen Gesagtem und Gemeintem und Dagmar Bittner zu sprachlichen Veränderungen im Alter befragen lassen. Beim Termin am 10. November 2021, im Rahmen der Berlin Science Week, stellten sich Frank Seifart, Mihaela Popa-Wyatt und Aleksandra Ćwiek erneut den Fragen der Gäste. Zusätzlich beantwortete Christian Döhler Fragen zur Sprachenvielfalt in Melanesien.

Aleksandra Ćwiek wurde zudem für das Wissenschaftsforum „Tabula rasa“ an der Urania ausgewählt, wo sich Nachwuchswissenschaftler:innen aus Berlin und Brandenburg bewerben konnten, im Rahmen der Berlin Science Week ihre innovative Forschung vorzustellen. Nach der Präsentation gewann sie mit ihrem Projekt den Jury-Preis.

Auch der Wissenstransfer an junge Nachwuchsforscher:innen ist am ZAS sehr wichtig. Deshalb bietet das ZAS Praktika für Schüler:innen und Studierende an und ist Exkursionsort für diverse Lerngruppen. Kurz vor dem Lockdown im Februar 2020 konnten noch in Präsenz ein Schüler:innenworkshop zum Abiturthema „Entwicklung und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache“ und ein Workshop für Studierende der Universität Bremen stattfinden, bei denen jeweils die Forschung am ZAS vorgestellt wurde. Ein weiterer Workshop für Studierende der Universität Freiburg konnte im Herbst 2021 unter strengen Hygienemaßnahmen durchgeführt werden. Ferner organisieren Nathalie Topaj und André Meinunger zusammen mit Kilu von Prince (seit 2020 an Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf) jedes Jahr die Deutsche Linguistik-Olympiade (DOL) sowie die Teilnahme des deutschen Teams an der Internationalen Linguistik-Olympiade. Bei der Linguistik-Olympiade messen sich Schüler:innen ab 14 Jahren

im Einzel- und Teamwettkampf im Herausfinden von grammatischen Strukturen oder von der Bedeutung von Wörtern und Wortgruppen unbekannter Sprachen. Mehr dazu kann man auf S. 47 nachlesen.

Weitere öffentlichkeitswirksame Massnahmen

Neben den regelmäßig veröffentlichten Jahresberichten, die einen umfassenden Einblick in die Forschung des ZAS geben, ist Ende 2021 eine ganz besondere Schrift erschienen. Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens der Geisteswissenschaftlichen Zentren Berlin (GWZ) e.V. wurde unter der Federführung von Dr. Dirk Naguschewski vom Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin (ZfL) die Festschrift „25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin“ veröffentlicht. In der Festschrift werfen ehemalige und aktuelle Mitarbeiter:innen und die Direktor:innen einen Blick auf die Geschichte der drei Zentren und ihrer Vorgängerinstitutionen. Darüber hinaus werden Forschungsgebiete vorgestellt, die an den Einrichtungen neu erschlossen und maßgeblich vorangetrieben wurden. Zu guter Letzt stellt jedes Zentrum ein Thema vor, das zukünftig eine wesentliche Rolle in seiner Forschung spielen wird. Fabienne Salfner hat die Beiträge der ZAS-Wissenschaftler:innen redaktionell begleitet.

Wissenstransfer zu einzelnen Forschungsaktivitäten

Das ZAS engagiert sich sehr beim Wissenstransfer zum Thema Mehrsprachigkeit. Hier ist insbesondere der Forschungsbereich Sprachentwicklung und Mehrsprachigkeit aktiv.

2011 wurde am ZAS der Berliner Interdisziplinäre Verbund für Mehrsprachigkeit (BIVEM) gegründet, der sich mit Hilfe einer fünfjährigen Förderung durch den Berliner Senat zu einem bundesweiten Netzwerk von Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen aus den Bereichen Mehrsprachigkeit, Spracherwerb, Sprachförderung und Sprachdiagnostik entwickelt hat. Der mehrsprachige Spracherwerb ist ein aktuelles Thema, das viele Eltern und pädagogische Fachkräfte beschäftigt. Zahlreiche Informationen dazu bietet die 2019 veröffentlichte Webseite https://bivem.leibniz-zas.de, auf der die Aktivitäten zur Spracherwerbsforschung, das BIVEM-Netzwerk, Veranstaltungen und die erfolgreiche Flyerreihe „So geht Mehrsprachigkeit“ zielgruppengerecht dargestellt werden. Die nachgefragten Infoflyer zu fünf verschiedenen Themen gibt es in den Sprachen Deutsch, Russisch, Türkisch, Englisch, Arabisch und seit 2021 auch in Persisch. Bei Interesse können die Flyer kostenlos auf der Webseite heruntergeladen oder zum Verteilen in gedruckter Form bestellt werden.

BIVEM bietet außerdem regelmäßig Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte sowie Politikberatung zum Thema Mehrsprachigkeit an. Auch Eltern, die Fragen bezüglich der mehrsprachigen Erziehung ihrer Kinder haben, werden persönlich und kostenfrei beraten.

In den beiden Berichtsjahren wirkte BIVEM an drei großen Veranstaltungen mit. Beim Bildungspolitischen Forum 2020: „Gute sprachliche Bildung“ des Leibniz-Forschungsnetzwerks Bildungspotenziale (LERN) stand der Zusammenhang von sprachlicher Bildung, Schulerfolg und Teilhabe im Mittelpunkt. Bei den beiden Tagungen „Mehrsprachigkeit als Potenzial in der beruflichen Bildung“ und „Durchstarten auf der weiterführenden Schule – Den Übergang sprachbildend gestalten“ ging es um die Entwicklung von Konzepten, wie man den Übergang in das Erwachsenenleben für junge Menschen in Berlin verbessern und ihnen eine erfolgreiche berufliche und gesellschaftliche Partizipation ermöglichen kann. Beide Tagungen wurden in enger Kooperation zwischen dem BIVEM, der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und weiteren Akteuren organisiert und waren Teil der von BIVEM initiierten Veranstaltungsreihe zu Mehrsprachigkeit und Übergängen im Bildungssystem.

Im Bereich der Mehrsprachigkeitsforschung ist das ZAS außerdem an der Weiterentwicklung des Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN) beteiligt. Dieses Diagnosetool zur Sprachstandfeststellung testet das Verständnis und die Produktion von Erzählungen bei mehrsprachigen Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren. MAIN existiert in knapp 90 Sprachen und wird bereits in mehr als 60 Ländern von Sprachtherapeut:innen, Ärzt:innen und Lehrkräften genutzt. Der kostenfrei zur Verfügung gestellte Test kann auch für weitergehende linguistische Forschung im Bereich Spracherwerb verwendet werden.

Eine ebenso interessante und wertvolle Ressource für die Arbeit anderer Linguist:innen ist die ZAS-Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten des Forschungsbereichs Syntax und Lexikon, in der die Satzeinbettungsmuster von lexikalischen Prädikaten in mehreren Sprachen dokumentiert werden. Der gegenwartsdeutsche Teil dieser Datenbank mit fast 1800 Prädikaten und über 16000 Beispielen wurde in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim unter https://www.owid.de/plus/zasembed/ veröffentlicht.

Publikationen & Vorträge

Die mit dem Asterisk(*) gekennzeichneten Autor:innen waren im Berichtszeitraum 2020/2021 nicht mehr am ZAS beschäftigt. Die unter ihrem Namen aufgelisteten Publikationen beruhen auf Forschungsarbeiten während ihrer Beschäftigungszeit am ZAS.

Monografien

Hopperdietzel, Jens

Hopperdietzel, Jens. 2020. *Resultatives: A view from Oceanic verb serialization.* Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.

Mitrović, Moreno

Mitrović, Moreno. 2021. *Superparticles: A Microsemantic Theory, Typology, and History of Logical Atoms.* Studies in Natural Language and Linguistic Theory 98. Dordrecht: Springer.

Stoltmann, Katarzyna

Stoltmann, Katarzyna. 2021. *Where is the bottle? Cross-linguistic study on side assignment to objects and interpretation of static spatial relations by German, Polish, Italian and English native speakers*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.

Topaj, Nathalie

Topaj, Nathalie. 2020. *Grammatical and pragmatic use of referential expressions in picture-based narratives of bilingual and monolingual children in Russian and German.* Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.

Zuchewicz, Karolina

Zuchewicz, Karolina. 2020. *On the veridicality of perfective clause-embedding verbs in Polish*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin.

Herausgebertätigkeit

Alexiadou, Artemis

Alexiadou, Artemis & Hagit Borer (eds.). 2020. *Nominalization: 50 years on from Chomsky's Remarks.* Oxford: Oxford University Press.

Alexiadou, Artemis & Elisabeth Verhoeven (eds.). 2021. *The Syntax of Argument Structure: Empirical Advancements and Theoretical Relevance.* Linguistische Arbeiten 581. Berlin: De Gruyter.

Gagarina, Natalia

Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina (eds.). 2020. *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives.* Studies in Bilingualism 61. Amsterdam: John Benjamins.

Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). 2020. *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised.* ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64). Berlin: ZAS.

Gagarina, Natalia & Renate Musan (eds.). 2020. *Referential and Relational Discourse Coherence in Adults and Children.* Studies on Language Acquisition [SOLA] 53. Berlin: De Gruyter.

Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft

Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ed.). Salfner, Fabienne & Susanne Schroeder [Konzept, Koordination, Redaktion u. Bildredaktion]. 2020. *Bericht über das Forschungsjahr 2019:* ZAS. Berlin: ZAS.

Lindgren, Josefin

siehe Gagarina, Natalia

Seifart, Frank

Haig, Geoffrey, Stefan Schnell & Frank Seifart (eds.). 2021. *Doing corpus-based typology with spoken language corpora. State of the art.* Language Documentation & Conservation Special Publication 25. Honolulu: University of Hawai'i Press.

Veenstra, Tonjes

Lima, Suzi & Tonjes Veenstra (eds.). 2021. *Dossiê estruturas complexas em línguas indígenas.* Boletim do Museu Paraense Emilio Goeldi. Ciências humanas 16(3). Bélem: Museu Paraense Emílio Goeldi.

Smith, Norval, Tonjes Veenstra & Enoch Aboh (eds.). 2020. *Advances in contact linguistics.* Contact Language Library; 57. Amsterdam: John Benjamins.

Fachartikel und Forschungsdaten

Abashidze, Dato

Abashidze, Dato, Dagmar Bittner & Natalia Gagarina. 2021. The processing of ambigous object pronoun in L1 and L2 speakers. ExLing 2021: *Proceedings of 12th International Conference of Experimental Linguistics, 11–13 October* 2021, 1–4.

Abashidze, Dato & Pia Knoeferle. 2021. Influence of actor's congruent and incongruent gaze in language processing. *Frontiers in Psychology 12, Section Language Sciences*, Article 701742, 1–14.

Abashidze, Dato, Kim McDonough & Yang Gao. 2020. Exploring the Effect of Eye Gaze Cues on Novel L2 Morphosyntactic Pattern Learning. *Second Language Research*, [OnlineFirst].

McDonough, Kim, Pavel Trofimovich, Libing Lu & Dato Abashidze. 2020. Visual cues during interaction: Are recasts different from noncorrective repetition? *Second Language Research 36(3)*, 359–370.

Alexiadou, Artemis

Alexiadou, Artemis. 2021. Definite Plural Generics in English: Evidence from De-adjectival Nominalization. In Gianollo, Chiara, Klaus von Heusinger & Maria Napoli (eds.). *Determiners and Quantifiers: Functions, variation, and change. Syntax and Semantics 44*, 29–54. Leiden: Brill.

Alexiadou, Artemis. 2021. Greek derivational affixes: roots or categorizers? *Linguística. Especial in Honorem Ana Maria Barros de Brito*, 129–150.

Alexiadou, Artemis. 2021. Lexical plurals. In Cabredo Hofherr, Patricia & Jenny Doetjes (eds.). *Oxford Handbook of Grammatical Number*, 242–256. Oxford: Oxford University Press.

Alexiadou, Artemis. 2021. Re-analysis of morphological exponence: a crosslinguistic perspective. *Journal of Historical syntax 5(32–39): Special Issue: Whither Reanalysis?*, Article 38, 1–27.

Alexiadou, Artemis. 2020. Compound formation in language mixing. In Ruigendijk, Esther (ed.), *Frontiers in Psychology 11*, Article 1021.

Alexiadou, Artemis. 2020. D vs. n nominalizations within and across languages. In Alexiadou, Artemis & Hagit Borer (eds.). *Nominalization: 50 years from Chomsky's remarks.* Oxford: Oxford University Press.

Alexiadou, Artemis. 2020. On the morpho-syntax of synthetic compounds with proper names: A case study on the diachrony of Greek. *Word Structure 13(2)*, 189–210.

Alexiadou, Artemis. 2020. The complexity of Greek verbal morphology: the case of prefixed verbs. *Complex Words: Advances in Morphology*, 192–216.

Alexiadou, Artemis & Elena Anagnostopoulou. 2021. Backward control, long distance Agree, nominative case and TP/CP transparency. In Hartmann, Jutta, Anne Mucha & Beata Trawinski (eds.). *Non-canonical control in a cross-linguistic perspective,* 15–33. Amsterdam: John Benjamins.

Alexiadou, Artemis & Elena Anagnostopoulou. 2021. Rethinking the nature of Nominative Case. *Syntactic architecture and its consequences III: inside syntax,* 69–93.

Alexiadou, Artemis & Elena Anagnostopoulou. 2020. A comparative study of English and Greek tough-movement constructions. *Langages 218(2). Special issue: Les constructions Tough: syntaxe, sémantique et interfaces*, 17–38.

Alexiadou, Artemis & Elena Anagnostopoulou. 2020. Experiencers and causation: Selected Papers from the Jerusalem 2017 Workshop. In Bar-Asher Siegal, Elitzur A. & Nora Boneh (eds.). *Perspectives on causation. Jerusalem Studies in Philosophy and History of Science*, 297–317. Cham: Springer.

Alexiadou, Artemis & Terje Lohndal. 2021. From the origins of Government and Binding to the current state of Minimalism. In Allott, Nicholas, Terje Lohndal & Georges Rey. *Blackwell Companion to Chomsky*, 23–51. Oxford: Wiley Blackwell.

Alexiadou, Artemis & Melita Stavrou. 2020. Partitives, pseudopartitives and the preposition apo in Greek. In Ihsane, Tabea & Elisabeth Stark (eds.), *Linguistics 58(3). Special Issue: Shades of partitivity: Formal and areal properties*, 713–743.

Alexiadou, Artemis & Elisabeth Verhoeven. 2021. The syntax of argument structure. In Alexiadou, Artemis & Elisabeth Verhoeven (eds.). *The Syntax of Argument Structure: Empirical Advancements and Theoretical Relevance. Linguistische Arbeiten 581*, 1–13. Berlin: De Gruyter.

Darby, Jeannique, Artemis Alexiadou, Giorgos Spathas & Michael Walsh. 2021. Interpretability, aspectual coercion and event structure in object experiencer verbs: an experimental study. In Alexiadou, Artemis & Elisabeth Verhoeven (eds.). *The Syntax of Argument Structure: Empirical Advancements and Theoretical Relevance. Linguistische Arbeiten 581*, 137–180. Berlin: De Gruyter.

Karayianis, Dimitris, Maria Kambanaros, Kleanthes Grohmann & Artemis Alexiadou. 2021. Assignment of Grammatical Gender in Heritage Greek. *Frontiers in Psychology,* Article 717449.

Martin, Fabienne, Janayna Carvalho & Artemis Alexiadou. 2020. Predicates of Personal Taste and Pancake Sentences in Brazilian Portuguese and French. In Ihsane, Tabea (ed.). *Disentangling Bare Nouns and Nominals Introduced by a Partitive Article,* 140–186. Leiden: Brill.

Oikonomou, Despina, Felix Golcher & Artemis Alexiadou. 2020. Quantifier scope and information structure in Greek. *Glossa: A Journal of General Linguistics 5(1)*, Art. 81.

Wiese, Heike; Artemis Alexiadou, Shanley Allen; Oliver Bun, Natalia Gagarina, Kateryna Iefremenko, Esther Jahns, Martin Klotz, Thomas Krause, Annika Labrenz, Anke Lüdeling, Maria Martynova, Katrin Neuhaus, Tatiana Pashkova, Vicky Rizou, Tracy Rosemarie, Christoph Schroeder, Luka Szucsich, Winta Tsehaye, Sabine Zerbian & Yulia Zuban. 2020. *RUEG Corpus (Version 0.3.0)* [Data set]. Zenodo.

siehe auch Sauerland, Uli und Yatsushiro, Kazuko

Aznar, Jocelyn

Aznar, Jocelyn. 2021. Linguistic Fundamentals for Natural Language Processing II: 100 Essentials from Semantics and Pragmatics. Morgan & Claypool publishers. ISBN 978-1-68173-073-8. [Rezension]. *Traitement Automatique des Langues 62 (1)*, 65-68.

Aznar, Jocelyn. 2020. D'un corpus à l'autre: D'une étude reproductible et portable du discours direct nisvai à la comparaison linguistique. *2èmes journées scientifiques du Groupement de Recherche Linguistique Informatique Formelle et de Terrain (LIFT*), 44–53.

Aznar, Jocelyn & Frank Seifart. 2020. RefCo: An initiative to develop a set of quality. *2èmes journées scientifiques du Groupement de Recherche Linguistique Informatique Formelle et de Terrain (LIFT)*, 95–101.

Bassi, Itai

Bassi, Itai, Guillermo Del Pinal & Uli Sauerland. 2021. Presuppositional Exhaustification. *Semantics and Pragmatics 14,* Article 11.

Benz, Anton

Benz, Anton. 2021. Epistemic Perspectives and Communicative Acts. *Frontiers in Communication (6),* Art. 612733, 1–20.

Benz, Anton & Nicole Gotzner. 2020. Embedded Implicature: what can be left unsaid? *Linguistics and Philosophy 44*, 1099–1130.

Bleotu, Camelia, Anton Benz & Nicole Gotzner. 2021. Shadow playing with Romanian 5-year-olds. Epistemic adverbs are a kind of magic! *Proceedings of ELM 1*, 59–70.

Bleotu, Camelia, Anton Benz & Nicole Gotzner. 2021. Where truth and optimality part. Experiments on implicatures with epistemic adverbs. *Proceedings of ELM 1,* 47–58.

siehe auch Hesse, Christoph

Bill, Cory

An, Shasha, Cory Bill & Qi Yang. 2020. Comprehension of the Presupposition Trigger Ye „Also" by Mandarin-Speaking Preschoolers With and Without Autism Spectrum Disorders. *Frontiers in Psychology 11*, Article 570453.

Bill, Cory & Todor Koev. 2021. Verum accent IS VERUM, but not always focus. *Proceedings of the Linguistic Society of America,* 188–202.

Bill, Cory, Elena Pagliarini, Jacopo Romoli, Lyn Tieu, & Stephen Crain. 2021. Children's Interpretation of Sentences Containing Multiple Scalar Terms. *Journal of Semantics 38*, ffab016, 1–37.

Chen, Sherry Yong, Filipe Hisao Kobayashi, Loes Koring, Cory Bill, Leo Rosenstein & Martin Hackl. 2020. Comprehending ‚and': The Acquisition of English Conjunction in Child Language. *BUCLD 44: Proceedings of the 44th annual Boston University Conference on Language Development*, 91–104.

Koev, Todor, Cory Bill & Maryam Mohammadi. 2021. ‚Believe' is Strong but Subjective: Experimental Evidence from Hedging. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 25*, 497–514.

Bimpeh, Abigail Anne

Bimpeh, Abigail Anne & Frank Sode. 2021. Not all occurences of logophoric pronouns are bound by a logophoric operator: the case of Ewe. *Snippets 41.*

Bittner, Dagmar

Bittner, Dagmar. 2021. Strukturalistische vs. gebrauchsbasierte Modellierung des Erwerbs der definiten Artikel und D-Pronomen des Deutschen. In Anja Binanzer, Jana Gamper & Verena Wecker (eds.). *Prototypen – Schemata – Konstruktionen: Untersuchungen zur deutschen Morphologie und Syntax,* 255–277. Berlin: De Gruyter.

Bittner, Dagmar. 2020. Sprache im Vorfeld der Alzheimer Demenz. *Bericht über das Forschungsjahr 2019:* ZAS*; Impressionen,* 62–68.

siehe auch Abashidze, Dato

Brandt, Erika

Brandt, Erika, Bernd Möbius & Bistra Andreeva. 2021. Dynamic formant trajectories in German read speech: Impact of predictability and prominence. *Frontiers in Communication.*

Chark, Jordan

Blok, Dominique & Jordan Chark. 2021. Homogeneity and universal quantification in embedded questions. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 25*, 148–168.

Chark, Jordan. 2021. The interaction of question particles and negation in embedded contexts: the case of ‚alles'. *Proceedings of Semantics and Linguistic Theory (SALT 30),* 185–205.

Ćwiek, Aleksandra

Ćwiek, Aleksandra. 2020. Interview mit unserer Doktorandin Aleksandra Ćwiek. *Bericht über das Forschungsjahr 2019:* ZAS*,* 79–80.

Ćwiek, Aleksandra & Susanne Fuchs. 2021. Hand-Mouth Coordination in a Pointing Task Requiring Manual Precision. *Proceedings of the 12th International Seminar on Speech Production,* 222–225.

Ćwiek, Aleksandra, Susanne Fuchs, Christoph Draxler, Eva Liina Asu, Dan Dediu, ..., Manfred Krifka, et al.. 2021. 2021. Novel vocalizations are understood across cultures. *Scientific Reports 11*, 10108.

Ćwiek, Aleksandra, Susanne Fuchs, Christoph Draxler, Eva Liina Asu, Dan Dediu, ..., Manfred Krifka, et al. 2021. The bouba/kiki effect is robust across cultures and writing systems. *Philosophical Transactions of the Royal Society, Series B 377,* 20200390, 1–13.

Czapka, Sophia

Czapka, Sophia & Julia Festman. 2021. Wisconsin Card Sorting Test reveals a monitoring advantage but not a switching advantage in multilingual children. *Journal of Experimental Child Psychology.*

Czapka, Sophia, Nathalie Topaj & Natalia Gagarina. 2021. A four-year longitudinal comparative study on the lexicon development in Russian and Turkish heritage speakers in Germany. *Languages 6(1).*

siehe auch Gagarina, Natalia

Del Pinal, Guillermo

siehe Bassi, Itai

Döhler, Christian

Döhler, Christian. 2021. Birds and places: what the lexicon reveals about multilingualism. In: Dobrushina, Nina, Brigitte Pakendorf, Olesya Khanina (eds.). *International Journal of Bilingualism 25(4). Special Issue: Typology of Small-Scale Multilingualism,* 1142–1157.

Shokkin, Dineke, Volker Gast, Nicholas Evans & Christian Döhler. 2021. Phonetics and phonology of Idi. *Language Documentation & Conservation – Special Issue #24: Phonology in Southern New Guinea,* 76–107.

Ebert, Cornelia*

Ebert, Christian, Cornelia Ebert & Robin Hörnig. 2020. Demonstratives as dimension shifters. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 24(1),* 161–178.

Frey, Werner*

Frey, Werner. 2020. German concessives as TPs, JPs and ActPs. In Jędrzejowski, Łukasz, Werner Frey & Andreas Pankau (eds.), *Glossa: A Journal of General Linguistics 5(1). Special Collection: The Internal and External Syntax of Adverbial Clauses,* Art. 110.

Fuchs, Susanne

Flögel, Mareike, Susanne Fuchs & Christian A. Kell. 2020. Differential contributions of the two cerebral hemispheres to temporal and spectral speech feedback control. *Nature Communications,* Article number: 2839.

Fuchs, Susanne, Annette Gerstenberg & Laura L. Koenig. 2020. Changes in phonetic detail as a matter of discourse and aging: Evidence from a longitudinal study on French. *Book of Abstracts: 2nd Workshop on Speech Perception and Production across the Lifespan (SPPL2020)*, 6–8.

Fuchs, Susanne, Laura L. Koenig & Annette Gerstenberg. 2021. A Longitudinal Study of Speech Acoustics in Older French Females: Analysis of the Filler Particle euh across Utterance Positions. In Hermes, Anne, Antje Mefferd & Tabea Thies (eds.), *Languages 6(4),* Article 211, 1–24.

Fuchs, Susanne & Ludger Paschen. 2021. (Non)conventional aspects of language and their relation to general linguistics. *Theoretical Linguistics 47(1-2)*, 75–84.

Fuchs, Susanne & Amélie Rochet-Capellan. 2021. The Respiratory Foundations of Spoken Language. *Annual Review of Linguistics 7(1)*, 13–30.

Koenig, Laura L. & Susanne Fuchs. 2021. Assessing vowel effects on voice quality, and voice quality effects on the respiratory system. *JASA Express-Letter.*

Offrede, Tom, Susanne Fuchs & Christine Mooshammer. 2021. Multi-speaker experimental designs: Methodological considerations. *Language and Linguistics Compass,* e12443, 1–24.

Serré, Hélène, Marion Dohen, Susanne Fuchs, Silvain Gerber & Amélie Rochet-Capellan. 2021. Speech breathing: variable but individual over time and according to limb movements. *Annals of the New York Academy of Science* 1505, 142-155.

Serré, Hélène, Marion Dohen, Susanne Fuchs, Silvain Gerber & Amélie Rochet-Capellan. 2020. Speech and breathing in different conditions of limb movements and over time. *Proceedings of the 1st International Seminar on the Foundations of Speech,* 100–102.

Serré, Hélène, Marion Dohen, Susanne Fuchs & Amélie Rochet-Capellan. 2021. Speaking while moving: Does the head compensate for the hands not being able to move? *Proceedings of the 12th International Seminar on Speech Production,* 226–229.

Swets, Benjamin, Susanne Fuchs, Jelena Krivokapic & Caterina Petrone. 2021. A cross-linguistic study of individual differences in speech planning. *Frontiers in Psychology 12.*

Werner, Raphael, Susanne Fuchs, Jürgen Trouvain & Bernd Möbius. 2021. Inhalations in speech: acoustic and physiological characteristics. *Proceedings of Interspeech 2021*, 3186–3190.

Werner, Raphael, Jürgen Trouvain, Susanne Fuchs & Bernd Möbius. 2021. Exploring the presence and absence of inhalation noises when speaking and when listening. *Proceedings of the 12th International Seminar on Speech Production,* 214–217.

siehe auch Ćwiek, Aleksandra; Paschen, Ludger; Rasskazova, Oksana; Stoltmann, Katarzyna und Weston, Heather

Gagarina, Natalia

Amora, Kathleen Kay, Rowena Garcia & Natalia Gagarina. 2020. Tagalog adaptation of the Multilingual Assessment Instrument for Narratives: History, process and preliminary results. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* 221–233. Berlin: ZAS.

Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina. 2020. Cross-linguistic development of narrative comprehension from A to Z. In Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina (eds.). *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. Studies in Bilingualism 61*, 2–30. Amsterdam: John Benjamins.

Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina. 2020. Introduction to MAIN–Revised, how to use the instrument and adapt it to further languages. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* xiii–xxi. Berlin: ZAS.

Chan, Angel, Kelly Cheng, Rachel Kan, Anita M.-Y. Wong, Roxana Fung, ... & Natalia Gagarina. 2020. The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Cantonese to MAIN. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64)*. 23–29. Berlin: ZAS.

Gagarina, Natalia. 2021. Multilingual Assessment Instrument for Narratives (LITMUS-MAIN) – Ein Verfahren zur Erfassung der Erzählkompetenz von Kindern. *Logos: die Fachzeitschrift für Logopädie und Sprachtherapie 29(2)*, 96–105.

Gagarina, Natalia, & Ute Bohnacker. 2021. A new perspective on referentiality in elicited narratives. Introduction to the Special Issue. *First Language*, 1–20.

Gagarina, Natalia, Sophia Czapka, Nathalie Topaj & Manfred Krifka. 2021. Erwerbsprofile des Deutschen im mehrsprachigen Kontext. In Lobin, Henning, Andreas Witt & Angelika Wöllstein (eds.). *Deutsch in Europa. Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2020*, 75–92. Berlin: De Gruyter.

Gagarina, Natalia, Sveta Fichman, Elena Galkina, Ekaterina Protassova, Natalia Ringblom & Yulia Rodina. 2021. How oral texts are organized in monolingual and heritage Russian. *Language Impairment in Multilingual Settings: LITMUS in action across Europe. Trends in Language Acquisition Research 29*, 48–75. Amsterdam: John Benjamins.

Gagarina, Natalia & Manfred Krifka. 2021. Theoretisch und angewandt – Mehrsprachigkeitsforschung. *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin*, 48-53. Berlin: GWZ.

Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren. 2020. Preface: New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* ix–xii. Berlin: ZAS.

Gagarina, Natalia, Julia Lomako, Elizabeth Stadtmiller & Katrin Lindner. 2020. Text organization in typically developing bilinguals and bilinguals at risk of DLD: what is different and how language independent is it? In Gagarina, Natalia & Renate Musan (eds.). R*eferential And Relational Discourse Coherence in Adults and Children. Studies on Language Acquisition [SOLA] 53,* 85–104. Berlin: De Gruyter.

Gagarina, Natalia V., Maria M. Martynova, Irina A. Sekerina & Luka Szucsich. 2020. From first verbs to adulthood: Aspect in heritage Russian in the US and Germany. Interaktion von Aspekt mit verwandten Bereichen. *Materialien der VII. Internationalen Konferenz der Kommission für Aspektologie des Internationalen Komitees der Slawisten (Sankt Petersburg, 5. – 8. Mai 2020)*, 112–117.

Gagarina, Natalia & Alessandra Milano. 2021. Grammatical development within a context of early bilingual education and language support programs. In Schwartz, Mila (ed.). *Handbook of Early Language Education. Springer International Handbooks of Education,* 1–34. Cham: Springer.

Gagarina, Natalia & Renate Musan. 2020. Introduction [Referential And Relational Discourse Coherence in Adults and Children]. In Gagarina, Natalia & Renate Musan (eds.). *Referential And Relational Discourse Coherence in Adults and Children. Studies on Language Acquisition [SOLA] 53,* 1–8. Berlin: De Gruyter.

Gagarina, Natalia, Nathalie Topaj & Natalie Sürmeli. 2020. Why do you think the boy would be unhappy if he saw what the cat was eating? Comprehension of German narratives in Russian- and Turkish-German bilingual children. In Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina (eds.). *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. Studies in Bilingualism 61,* 231–268. Amsterdam: John Benjamins.

Gökgöz, Kübra, Natalia Gagarina & Annegret Klassert. 2020. Kasuserwerb in der Erstsprache Türkisch: Eine Untersuchung zur Akkusativ- und Dativproduktion von bilingual türkisch-deutschsprachigen Kindern. *Sprache, Stimme, Gehör 44(01)*, 49-56.

Hamdani, Saboor, Rachel Kan, Angel Chan & Natalia Gagarina. 2020. The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Urdu to MAIN. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* 257–261. ZAS: Berlin.

Kan, Rachel, Angel Chan & Natalia Gagarina. 2020. Investigating children's narrative abilities in a Chinese and multilingual context: Cantonese, Mandarin, Kam and Urdu adaptations of the Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN). *Frontiers in Psychology 11,* Article 573780.

Tribushinina, Elena, Julia Lomako, Natalia Gagarina, Ekaterina Abrosova & Pim Mak. 2020. Processing of pronoun gender by Dutch-Russian simultaneous bilinguals. Evidence from eye-tracking. In Vincent Torrens (eds.). *Typical and Impaired Processing in Morphosyntax. Language Acquisition and Language Disorders (64),* 153–173. Amsterdam: John Benjamins.

Werthmann, Antonina, Natalia Gagarina & Karin Lindner. 2020. Sprachentwicklungstest zum Kasus bei den bilingualen Vorschulkindern: Sprachstand Russisch (KT-RUS). In Antonina Werthmann (ed.). Kasusmarkierung im Russischen und Deutschen: Eine Untersuchung bei bilingualen Vorschulkindern mit und ohne auffällige Sprachentwicklung. *Reihe Germanistische Linguistik 321*, 391–402. Berlin: De Gruyter.

Zuban, Yulia, Maria Martynova, Sabine Zerbian, Luka Szucsich & Natalia Gagarina. 2021. Word order in heritage Russian: clause type and majority language matter. *Russian Linguistics*, 1–29.

siehe auch Abashidze, Dato; Alexiadou, Artemis; Czapka, Sophia; Süss, Assunta; Topaj, Nathalie und Yang, Wenchung

Gotzner, Nicole

Gotzner, Nicole. 2021. Experimentelle Pragmatik – Etablierung eines neuen Forschungsgebiets. *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin,* 44-47. Berlin: GWZ.

Gotzner, Nicole, David Barner & Stephen Crain. 2020. Disjunction Triggers Exhaustivity Implicatures in 4- to 5-Year-Olds: Investigating the Role of Access to Alternatives. *Journal of Semantics 37(2)*, 219–245.

Gotzner, Nicole & Diana Mazzarella. 2021. Face Management and Negative Strengthening: The Role of Power Relations, Social Distance, and Gender. *Frontiers in Psychology 12,* Article 602977, 1–13.

Gotzner, Nicole, Jacopo Romoli & Paolo Santorio. 2020. Choice and prohibition in non-monotonic contexts. *Natural Language Semantics 28,* 141–174.

Jördens, Kim, Nicole Gotzner & Katharina Spalek. 2020. The role of non-categorical relations in establishing focus alternative sets. *Language and Cognition, 12(4),* 729–754.

Mazzarella, Diana & Nicole Gotzner. 2021. The polarity asymmetry of negative strengthening: dissociating adjectival polarity from face-threatening potential. *Glossa: a journal of general linguistics 6(1),* Art. 47, 1–17.

siehe auch Benz, Anton

Hesse, Christoph

Hesse, Christoph. 2020. Wenn Ungenauigkeit von Vorteil ist. *Bericht über das Forschungsjahr 2019:* ZAS*;* Impressionen, 69–73.

Hesse, Christoph & Anton Benz. 2020. Scalar bounds and expected values of comparatively modified numerals. *Journal of Memory and Language 111 (April 2020),* Article 104068.

Hesse, Christoph, Anton Benz, Maurice Langner, Felix Theodor & Ralf Klabunde. 2020. Annotating QUDs for generating pragmatically rich texts. *Proceedings of the Workshop on Discourse Theories for Text Planning*, 10–16.

Hesse, Christoph, Maurice Langner, Anton Benz & Ralf Klabunde. 2021. Discrepancies Between Database- and Pragmatically Driven NLG: Insights from QUD-Based Annotations. *LDK 2021: 3rd Conference on Language, Data and Knowledge. Open Access Series in Informatics (OASIcs) 93,* 32:1–32:9.

Hopperdietzel, Jens

Hopperdietzel, Jens. 2021. A manner on causatives: Resultative compounds in Daakaka. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 25*, 412–429.

Hopperdietzel, Jens. 2020. Pseudo noun incorporation and differential object marking: object licensing in Daakaka. *Proceedings of the Twenty-Sixth Meeting of the Austronesian Formal Linguistics Association (AFLA26),* 106–123.

Jannedy, Stefanie

Rummel, Susanne, Katharina Nimz & Stefanie Jannedy. 2021. Vokale im Kiezdeutschen: Eine phonetische Analyse der Vokalquantität und -qualität. *Linguistische Treffen in Wrocław 20(II)*, 365–385.

siehe auch Duran, Daniel und Weirich, Melanie

Kamali, Beste

Kamali, Beste & Manfred Krifka. 2020. Focus and contrastive topic in questions and answers, with special reference to Turkish. *Theoretical Linguistics 46(1-2)*, 1–71.

Kamali, Beste & Manfred Krifka. 2020. Focus and contrastive topic: More questions, and answers. *Theoretical Linguistics 46(1-2),* 141–157.

Krifka, Manfred

Krifka, Manfred. 2021. Counting possible configurations. In Löbner, Sebastian, Thomas Gamerschlag, Tobias Kalenscher, Markus Schrenk & Henk Zeevat (eds.). C*oncepts, Frames and Cascades in Semantics, Cognition and Ontology. Language, Cognition, and Mind 7,* 43–63. Cham: Springer.

Krifka, Manfred. 2021. In Defense of Question Diversity: Comments on Ciardelli. In Cordes, Moritz (ed.). *Asking and Answering. Rivalling approaches in interrogative methods,* 55–62. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Krifka, Manfred. 2021. Individuating matter over time. In Filip, Hana (ed.). *Countability in Natural Language*, 121–144. Cambridge: Cambridge University Press.

Krifka, Manfred. 2021. Layers of Assertive Clauses: Propositions, Judgements, Commitments, Prepublication on Lingbuzz, Version January 2021. Tübingen: Narr. 1–46.

Krifka, Manfred. 2021. Modelling questions in Commitment Spaces. In Cordes, Moritz (ed.). *Asking and Answering. Rivalling approaches in interrogative methods,* 63–95. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Krifka, Manfred. 2020. Layers of Assertive Clauses: Propositions, Judgements, Commitments, Acts. 1–46. Tübingen: Narr. Prepublication on Lingbuzz.

Krifka, Manfred. 2020. Zur Negierbarkeit von epistemischen Modalen. In Neuhaus, Laura (ed.). *Grammatik und Pragmatik der Negation im Deutschen.* Berlin: De Gruyter. Prepublication on Lingbuzz.

siehe auch Ćwiek, Aleksandra; Gagarina, Natalia; Kamali, Beste; Modarresi, Fereshteh und Stoltmann, Katarzyna

Lindgren, Josefin

Bohnacker, Ute, Josefin Lindgren & Buket Öztekin. 2020. Bilingual Turkish-Swedish children's understanding of MAIN picture sequences: Individual variation, age, language and task effects. In Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina (eds.). *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. Studies in Bilingualism 61,* 100–147. Amsterdam: John Benjamins

Lindgren, Josefin. 2021. The development of narrative skills in monolingual Swedish-speaking children aged 4 to 9: A longitudinal study. *Journal of Child Language*, 1–14.

Lindgren, Josefin & Ute Bohnacker. 2021. How do age, language, narrative task, language proficiency and exposure affect narrative macrostructure in German-Swedish bilingual children aged 4 to 6? *Linguistic Approaches to Bilingualism.*

Lindgren, Josefin & Ute Bohnacker. 2020. Inferential comprehension, age and language: How Swedish-German bilingual preschoolers understand picture-based stories. In Bohnacker, Ute & Natalia Gagarina (eds.). *Developing narrative comprehension: Multilingual Assessment Instrument for Narratives. Studies in Bilingualism 61*, 62–98. Amsterdam: John Benjamins.

Lindgren, Josefin, Valerie Reichardt & Ute Bohnacker. 2020. Character introductions in oral narratives of Swedish-German bilingual preschoolers. *First Language,* [OnlineFirst].

Thegel, Miriam & Josefin Lindgren. 2020. Subjective and intersubjective modality: a quantitative approach to Spanish modal verbs. *Studia Neophilologica 192*, 124–148.

siehe auch Gagarina, Natalia

Marty, Paul P.*

Marty, Paul P. 2020. What do French inanimate anaphors really show? *Linguistic Inquiry 51(1),* 184–198.

Marty, Paul P., Emmanuel Chemla & Jon Sprouse. 2020. The effect of three basic task features on the sensitivity of acceptability judgment tasks. *Glossa: A Journal of General Linguistics 5(1),* Art. 72.

McFadden, Thomas

McFadden, Thomas. 2020. Case in Germanic. In Page, Richard & Michael Putnam (eds.)., *Cambridge Handbook of Germanic Linguistics,* 282–312.

McFadden, Thomas. 2020. The morphosyntax of allocutive agreement in Tamil. In Smith, Peter W., Johannes Mursell & Katharina Hartmann (eds.). *Agree to Agree: Agreement in the Minimalist Programme,* 391–424. Language Science Press.

Meinunger, André

Meinunger, André. 2021. Das Weibliche und die Frauen in der deutschen Sprache – Nur scheinbar nicht sichtbar. In Hopf, Wilhelm (ed.). *Libertas. Jahrbuch für Meinungsfreiheit 1.* Münster: LIT Verlag.

Meyer, Marie-Christine

Meyer, Marie-Christine & Roman Feiman. 2021. Priming reveals similarities and differences between three purported cases of implicature: Some, number and free choice disjunctions. *Journal of Memory and Language 120,* Article 104206.

Mitrović, Moreno

Mitrović, Moreno. 2020. Extraordinary second-position effects. In Bárány, András, Theresa Biberauer, Jamie Douglas & Sten Vikner (eds.). *Syntactic architecture and its consequences II: Between syntax and morphology,* 369–401. Berlin: Language Science Press.

Mitrović, Moreno & Phoevos Panagiotidis. 2020. Adjectives exist, adjectivisers do not: a bicategorial typology. *Glossa: A Journal of General Linguistics 5(1),* Art. 58.

Modaressi, Fereshteh

Modarresi, Fereshteh & Manfred Krifka. 2021. Pseudo-Incorporated Antecedents and Anaphora in Persian: The Influence of Stereotypical Knowledge. *Proceedings of ELM 1*, 224–236.

Modarresi, Fereshteh & Manfred Krifka. 2021. Pseudo incorporation and anaphoricity: Evidence from Persian. *Glossa: a journal of general linguistics 36.* 1–32.

Mühlenbernd, Roland

Mühlenbernd, Roland. 2021. Evolutionary stability of ambiguity in context signaling games. *Synthese 198*, 11725–11753.

Mühlenbernd, Roland, Sławomir Wacewicz & Przemysław Żywiczyński. 2021. Politeness and reputation in cultural evolution. *Linguistics & Philosophy 44,* 1181–1213

Nicolae, Andreea C.

Nicolae, Andreea. 2020. Additional questions on contrastive topics. *Theoretical Linguistics 46(1-2),* 81–87.

Nicolae, Andreea. 2020. Negative polarity additive particles. In Dun Deng, Fenrong Liu, Mingming Liu & Dag Westerståhl (eds.). *Monotonicity in Logic and Language. TLLM 2020. Lecture Notes in Computer Science 12564,* 166–182. Berlin: Springer.

Nicolae, Andreea & Uli Sauerland. 2020. Quantity implicatures. In Gutzmann, Daniel, Lisa Matthewson, Cécile Meier, Hotze Rullmann & Thomas Ede Zimmermann (eds.). *The Blackwell Companion to Semantics.* Oxford: Wiley-Blackwell.

Otani, Shuki, Andreea Nicolae C., Mana Asano, Yoichi Miyamoto & Kazuko Yatsushiro. 2020. The relative scope of connectives and negation in Japanese children. *BUCLD 44: Proceedings of the 44th annual Boston University Conference on Language Development,* 479–491.

Nordhoff, Sebastian

Nordhoff, Sebastian. 2020. From the attic to the cloud: mobilization of endangered language resources with linked data. *Proceedings of the Workshop about Language Resources for the SSH Cloud,* 10–18.

Nordhoff, Sebastian. 2020. Modelling and annotating interlinear glossed text from 280 different endangered languages as Linked Data with LIGT. *Proceedings of the 14th Linguistic Annotation Workshop (LAW XIV)*, 93–104.

siehe auch von Prince, Kilu

Paschen, Ludger

Paschen, Ludger. 2021. Trigger poverty and reduplicative identity in Lakota. *Natural Language & Linguistic Theory.*

Paschen, Ludger, François Delafontaine, Christoph Draxler, Susanne Fuchs, Matthew Stave & Frank Seifart. 2020. Building a Time-Aligned Cross-Linguistic Reference Corpus from Language Documentation Data (DoReCo). *Proceedings of the 12th Conference on Language Resources and Evaluation (LREC-2020),* 2657–2666.

Stave, Matthew, Ludger Paschen, François Pellegrino & Frank Seifart. 2021. Optimization of morpheme length: a cross-linguistic assessment of Zipf's and Menzerath's laws. In Levshina, Natalia & Steven Moran (eds.), *Linguistics Vanguard 7(s3). Efficiency in human languages: corpus evidence for universal principles,* Article 20190076.

siehe auch Fuchs, Susanne

Pasternak, Robert

Pasternak, Robert. 2020. Compositional trace conversion. *Semantics and Pragmatics 13,* Article 14.

Pasternak, Robert & Thomas Graf. 2021. Cyclic scope and processing difficulty in a Minimalist parser. *Glossa: a journal of general linguistics 6(1),* Art. 8, 1–34.

Popa-Wyatt, Mihaela

Popa-Wyatt, Mihaela. 2021. Compound Figures. A Multi-Channel View of Communication and Psychological Plausibility. *Topoi*.

Popa-Wyatt, Mihaela. 2021. Slurring Speech and Social Norms. In Townsend, Leo, Preston Stovall & Hans Bernhard Schmid. *The Social Institution of Discursive Norms,* 264–273. New York: Routledge/Taylor & Francis.

Popa-Wyatt, Mihaela. 2020. Hyperbolic Figures. In Athanasiadou, Angeliki & Herbert Colston (eds.). *The Diversity of Irony. Cognitive Linguistics Research [CLR] 65,* 91–106. Berlin: De Gruyter.

Popa-Wyatt, Mihaela. 2020. Mind the Gap: Expressing affect with hyperbole and hyperbolic figures. In Brown, Megan M. & Alexandra Kohut (eds.). *Producing Figurative Expression. Theoretical, experimental and practical perspectives. Figurative Thought and Language 10*, 449–468. Amsterdam: John Benjamins.

Popa-Wyatt, Mihaela. 2020. Reclamation: Taking Back Control of Words. In Cepollaro, Bianca & Dan Zeman (eds.), *Grazer Philosophische Studien 97(1). Special Issue: Non-Derogatory Uses of Slurs,* 159–176.

Popa-Wyatt, Mihaela. 2020. Slurs, Pejoratives, and Hate Speech. *Oxford Bibliographies in Philosophy.* Oxford: Oxford University Press.

Scheffler, Tatjana, Veronika Solopova & Mihaela Popa-Wyatt. 2021. The Telegram chronicles of online harm. *Journal of Open Humanities Data (7). Special Collection: Computational Humanities Research Data,* Art. 8, 1–15.

Solopova, Veronika, Tatjana Scheffler & Mihaela Popa-Wyatt. 2021. A Telegram corpus for hate speech, offensive language, and online harm. *Journal of Open Humanities Data (7). Special Collection: Computational Humanities Research Data.*

von Prince, Kilu

von Prince, Kilu & Sebastian Nordhoff. 2020. An Empirical Evaluation of Annotation Practices in Corpora from Language Documentation. *Proceedings of the 12th Conference on Language Resources and Evaluation (LREC-2020),* 2778–2787.

Rasskazova, Oksana

Mooshammer, Christine, Oksana Rasskazova, Alina Zöllner & Susanne Fuchs. 2020. Effect of breathing on reaction time in a simple naming experiment: Evidence from a pilot experiment. *Proceedings of the 1st International Seminar on the Foundations of Speech – Pausing, Breathing and Voice,* 38–40.

Thiele, Christian, Christine Mooshammer, Malte Belz, Oksana Rasskazova & Peter Birkholz. 2020. An experimental study of tongue body loops in V1-V2-V1 sequences. *Journal of Phonetics 80,* Article 100965.

Zoellner, Alina, Christine Mooshammer, Oksana Rasskazova & Susanne Fuchs. 2021. Breathing affects reaction time in simple and delayed naming tasks. *Proceedings of the 12th International Seminar on Speech Production,* 218–221.

Rolle, Nicholas

Hyman, Larry M., Hannah Sande, Florian Lionnet, Nicholas Rolle & Emily Clem. 2020. Prosodic systems: Niger-Congo and adjacent areas. In Gussenhoven, Carlos & Aoj Chen (eds.). *The Oxford Handbook of Language Prosody,* 183-194. Oxford: Oxford University Press.

Rolle, Nicholas. 2021. Against phonologically-optimizing suppletive allomorphy (POSA) in Irish, Tiene, Katu, and Konni. *Acta Linguistica Academica 68(1-2),* 103–138.

Rolle, Nicholas & Florian Lionnet. 2021. Phantom structure: A representational account of floating tone association. *Proceedings of the 2019 Annual Meeting on Phonology.*

Sauerland, Uli

Ahn, Dorothy, Ankana Saha & Uli Sauerland. 2021. Positively polar plurals: Theory and predictions. *Proceedings of SALT 30,* 450–463.

Pistoia-Reda, Salvatore & Uli Sauerland. 2021. Analyticity and modulation: Broadening the rescale perspective on language logicality. *International Review of Pragmatics*, 1–13.

Sauerland, Uli & Artemis Alexiadou. 2020. Generative Grammar: A Meaning First Approach. *Frontiers in Psychology 11,* Art. 571295.

Sauerland, Uli, Bart Hollebrandse & Frantisek Kratochvil. 2020. When hypotaxis looks like parataxis: embedding and complementizer agreement in Teiwa. *Glossa: a journal of general linguistics 5(1),* Art. 89.

siehe auch Bassi, Itai; Nicolae, Andreea und van Tiel, Bob

Schmitt, Marvin

Schmitt, Marvin. 2020. Modalizing Commitment Space Semantics. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 24(2),* 238–252.

Schwabe, Kerstin*

Schwabe, Kerstin. 2021. Vom ZISW zum ZAS. *25 Jahre Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin*, 38-43. Berlin: GWZ.

Schwabe, Kerstin. 2020. A typology of German Polar Clause Embedding Predicates. A uniform Representation of Embedded Polar Interrogatives and Operators. In Durand, Marie-Laure, Michel Lefèvre & Peter Öhl (eds). *Tradition und Erneuerung: Sprachen, Sprachvermittlung, Sprachwissenschaft (Akten der 26. Fachtagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen GeSuS e.V. in Montpellier, 5.–7. April 2018). Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung 9*, 77–92. Hamburg: Dr. Kovač.

Seifart, Frank

Easterday, Shelece, Matthew Stave, Marc Allassonnière-Tang & Frank Seifart. 2021. Syllable Complexity and Morphological Synthesis: A Well-Motivated Positive Complexity Correlation Across Subdomains. In Kilu Von Prince (ed.), *Frontiers in Psychology 12. Motivations for Research on Linguistic Complexity: Methodology, Theory and Ideology,* Article 638659.

Schnell, Stefan, Geoffrey Haig & Frank Seifart. 2021. The role of language documentation in corpus-based typology. In Haig, Geoffrey, Stefan Schnell & Frank Seifart (eds.), *Language Documentation & Conservation Special Publication 25. Doing corpus-based typology with spoken language corpora. State of the art*, 1–28.

Seifart, Frank. 2021. Combining documentary linguistics and corpus phonetics to advance corpus-based typology. In Haig, Geoffrey, Stefan Schnell & Frank Seifart (eds.), *Language Documentation & Conservation Special Publication 25. Doing corpus-based typology with spoken language corpora. State of the art*, 115–2139.

Seifart, Frank, Jan Strunk, Swintha Danielsen, Iren Hartmann, Brigitte Pakendorf, Søren Wichmann, Alena Witzlack-Makarevich, Nikolaus P. Himmelmann & Balthasar Bickel. 2021. The extent and degree of utterance-final lengthening in spontaneous speech from 10 languages. *Linguistic Vanguard 7(1)*, Art. 2019–0063.

Strunk, Jan, Frank Seifart, Swintha Danielsen, Iren Hartmann, Brigitte Pakendorf, Søren Wichmann et al.. 2020. Determinants of phonetic word duration in ten language documentation corpora: Word frequency, complexity, position, and part of speech. *Language Documentation & Conservation 14,* 423–461.

siehe auch Aznar, Jocelyn und Paschen, Ludger

Solstad, Torgrim

Bott, Oliver & Torgrim Solstad. 2021. Discourse expectations: explaining the implicit causality biases of verbs. *Linguistics 59(2),* 361–416.

Solstad, Torgrim, Evangelia Daskalaki & Juhani Järvikivi. 2021. Expectations in language processing and production: an introduction to the special issue. *Linguistics 59(2),* 319–331.

Solt, Stephanie

Solt, Stephanie & E. Cameron Wilson. 2021. M-modifiers, attenuation and polarity sensitivity. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 25,* 787–804.

Tanaka, Eri, Kenta Mizutani & Stephanie Solt. 2020. Equative hodo and the Polarity Effects of Existential Semantics. In Sakamoto Maki, Naoaki Okazaki, Koji Mineshima & Ken Satoh (eds.). *New Frontiers in Artificial Intelligence. JSAI-isAI 2019.* Lecture Notes in Computer Science 12331, 341–353. Cham: Springer.

siehe auch Umbach, Carla

Spathas, Giorgos

Spathas, Giorgos & Dimitris Michelioudakis. 2020. States in the decomposition of verbal predicates: evidence from additive operators. *Natural Language and Linguistic Theory.* Berlin: Springer.

Spathas, Giorgos & Yasutada Sudo. 2020. Gender on animal nouns in Greek. In Borik, Olga & Boban Arsenijevic (eds.), *Catalan Journal of Linguistics 19. Special issue: Gender and number in the nominal domain,* 25–48.

Sudo, Yasutada & Giorgos Spathas. 2020. Gender and interpretation in Greek: comments on Merchant (2014). *Glossa: a journal of general linguistics 5(1)*, Art. 129.

siehe auch Alexiadou, Artemis

Steriopolo, Olga

Steriopolo, Olga. 2021. Grammatical gender reversals: A morphosyntactic and sociopragmatic analysis. *Open Linguistics 6.*

Steriopolo, Olga, Giorgos Markopoulos & Vassilis Spyropoulos. 2021. A morphosyntactic analysis of nominal expressive suffixes in Russian and Greek. *The Linguistic Review 38(4),* 645–686.

Stoltmann, Katarzyna

Stoltmann, Katarzyna, Susanne Fuchs & Manfred Krifka. 2020. Cross-Linguistic Differences in Side Assignment to Objects and Interpretation of Spatial Relations: Right and Left in German and Italian. *Spatial Cognition XII: 12th International Conference, Spatial Cognition 2020, Riga, Latvia, August 26–28, 2020, Proceedings. Lecture Notes in Computer Science 12162,* 235–250.

Sun, Chao

Wang, Shenshen, Chao Sun, Ye Tian & Richard Breheny. 2021. Verifying negative sentences. In Dudschig, Carolin, Barbara Kaup, Mingya Liu & Juliane Schwab (eds.), *Journal of Psycholinguistic Research 50*, 1511–1534.

Süss, Assunta

Stadtmiller, Elizabeth, Katrin Lindner, Assunta Süss & Natalia Gagarina. 2021. Russian–German five-year-olds: What omissions in sentence repetition tell us about linguistic knowledge, memory skills and their interrelation. *Journal of Child Language,* 1–28.

van Tiel, Bob

Pankratz, Elizabeth & Bob van Tiel. 2021. The role of relevance for scalar diversity: A usage-based approach. *Language and Cognition.*

van Tiel, Bob, Gaétane Deliens, Philippine Geelhand, Anke Murillo Oosterwijk & Mikhail Kissine. 2020. Strategic Deception in Adults with Autism Spectrum Disorder. *Journal of Autism and Developmental Disorders.*

van Tiel, Bob, Michael Franke & Uli Sauerland. 2021. Probabilistic pragmatics explains gradience and focality in natural language quantification. *Proceedings of the National Academy of Sciences Mar 2021,* 118(9).

van Tiel, Bob & Elizabeth Pankratz. 2021. Adjectival polarity and the processing of scalar inferences. *Glossa: a journal of general linguistics 6(1),* Art. 32, 1–21.

Tomlinson, John Michael Jr.*

Tomlinson, John Michael Jr. & Camilo R. Ronderos. 2021. Does intonation automatically strengthen scalar implicatures? *Semantics and Pragmatics.*

Topaj, Nathalie

Topaj, Nathalie, Zarina Rizaeva, Alyona Sternharz & Natalia Gagarina. 2021. *Leibniz-ZAS corpus of MAIN (Version 0.1.0)* [Data set]. Zenodo.

Volkova, Tatiana V. & Nathalie Topaj. 2020. Multicultural education at the present stage of development of an inclusive society. Russian and German experience. *Preschool Education Today 5(14),* 32–48 (in Russian).

siehe auch Czapka, Sophia und Gagarina, Natalia

Trinh, Tue

Crnic, Luka & Tue Trinh. 2021. Ignorance, Introspection, and Epistemic Modals. *Proceedings of Semantics and Linguistic Theory (SALT 30),* 645–653.

Haida, Andreas & Tue Trinh. 2021. Splitting atoms in natural language. In Dočekal, Mojmír & Marcin Wągiel (eds.). *Formal approaches to number in Slavic and beyond,* 277–296. Berlin: Language Science Press.

Haida, Andreas & Tue Trinh. 2020. Zero and triviality. *Glossa: a journal of general linguistics 5(1),* Art. 116.

Trinh, Tue. 2020. Bipartite exhaustification: Evidence from Vietnamese. In Dun Deng, Fenrong Liu, Mingming Liu & Dag Westerståhl (eds.). *Monotonicity in Logic and Language. TLLM 2020.* Lecture Notes in Computer Science 12564, 207–216. Berlin: Springer.

Trinh, Tue, Giang Pham, Ben Pham, Hien Hoang & Linh Pham. 2020. The adaptation of MAIN to Vietnamese. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* 263–268. Berlin: ZAS.

Truckenbrodt, Hubert*

Sode, Frank & Hubert Truckenbrodt. 2020. Parentheticals, root phenomena, and V2 in German. In Lohnstein, Horst & Antonios Tsiknakis (eds.). *Verb second - Grammar internal and grammar external interfaces. Interface Explorations [IE] 34,* 371–412. Berlin: De Gruyter Mouton.

Umbach, Carla

Gust, Helmar & Carla Umbach. 2021. A Qualitative Similarity Framework for the Interpretation of Natural Language Similarity Expressions. In Bechberger Lucas, Kai-Uwe Kühnberger, Mingya Liu (eds.). *Language, Cognition, and Mind (LCAM, 9). Concepts in Action: Representation, Learning, and Application,* 63–92. Cham: Springer.

Umbach, Carla. 2021. Evaluative Predicates beyond fun and tasty. In Matthewson, Lisa, Cecile Meier, Hotze Rullmann & Thomas Ede Zimmermann (eds.). *Wiley's Companion to Semantics*. Hoboken, NJ: Wiley.

Umbach, Carla & Helmar Gust. 2021. Grading similarity. In Löbner, Sebastian, Thomas Gamerschlag, Tobias Kalenscher, Markus Schrenk & Henk Zeevat (eds.). *Concepts, Frames and Cascades in Semantics, Cognition and Ontology.* Heidelberg: Springer, 365–386.

Umbach, Carla, Stefan Hinterwimmer & Helmar Gust. 2021. German 'wie'-complements: Manners, methods and events in progress. *Natural Language and Linguistic Theory 40,* 307–343.

Umbach, Carla & Stephanie Solt. 2021. Comparison via 'eher'. *Journal of Semantics*, 1–47.

Veenstra, Tonjes

Lima, Suzi & Tonjes Veenstra. 2021. Complex structures in Brazilian Indigenous Languages. In Lima, Suzi & Tonjes Veenstra (eds.), *Boletim do Museu Paraense Emilio Goeldi. Ciências humanas 16(3). Dossiê estruturas complexas em línguas indígenas* 20210111, 1–3.

Veenstra, Tonjes, Norval Smith & Enoch Aboh. 2020. Advances in contact linguistics: Introduction. In Smith, Norval, Tonjes Veenstra & Enoch Aboh (eds.). *Advances in contact linguistics. Contact Language Library; 57,* 2–33. Amsterdam: John Benjamins.

Weirich, Melanie

Weirich, Melanie, Stefanie Jannedy & Gediminas Schüppenhauer. 2020. The Social Meaning of Contextualized Fricative Alternations in Berlin German. *Frontiers in Psychology,* Article 566174.

Weston, Heather

Weston, Heather, Laura L. Koenig & Susanne Fuchs. 2021. Changes in glottal source parameter values with light to moderate physical load. *Proceedings of Interspeech 2021.* 3350–3354, doi: 10.21437/Interspeech. 2021–1881.

Weston, Heather, Amélie Rochet-Capellan & Susanne Fuchs. 2021. Speech during light and moderate physical activity: Effect on f0 and vocal intensity. In Tiede, Mark, Doug Wahlen & Vincent Gracco; *Proceedings of the 12th International Seminar on Speech Production*. 246–249.

Wilson, E. Cameron

Wilson, E. Cameron. 2021. The most, the fewest and the least: On the relative readings of quantity superlatives. *Semantics and Pragmatics 14,* Article 9.

siehe auch Solt, Stephanie

Yang, Wenchun

Luo, Jin, Wenchun Yang, Angel Chan, Kelly Cheng, Rachel Kan & Natalia Gagarina. 2020. The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Mandarin to MAIN. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* 159–162. Berlin: ZAS.

Yang, Wenchun, Angel Chan & Natalia Gagarina. 2020. The Multilingual Assessment Instrument for Narratives (MAIN): Adding Kam to MAIN. In: Gagarina, Natalia & Josefin Lindgren (eds.). *New language versions of MAIN: Multilingual Assessment Instrument for Narratives – Revised / ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL 64).* 147–151. Berlin: ZAS.

Yatsushiro, Kazuko

Yatsushiro, Kazuko & Artemis Alexiadou. 2020. The Acquisition of Argument-Roles in Nominalizations. *BUCLD 44: Proceedings of the 44th annual Boston University Conference on Language Development,* 749–758.

siehe auch Nicolae, Andreea

Zuchewicz, Karolina

Szucsich, Luka & Karolina Zuchewicz. 2021. Incrementality and (Non)Clausal Complementation in Slavic. In Franks, Steven L., Alan H. Timberlake & Anna W. Wietecka (eds.). *Selected Proceedings of the 14th Meeting of the Slavic Linguistics Society: In Honor of Peter Kosta. Potsdam Linguistic Investigations / Potsdamer Linguistische Untersuchungen / Recherches Linguistiques à Potsdam 34,* 209–229. Lausanne: Peter Lang.

Zuchewicz, Karolina & Luka Szucsich. 2020. Generalized incrementality: The veridicality property of clause-embedding reveal-type predicates in Polish. *Proceedings of Sinn und Bedeutung 24(2),* 521–538.

Żygis, Marzena

Blaszczak, Joanna, Marzena Żygis & Bettina Beinhoff. 2020. What influences our attitudes? A survey study on attitudes of Polish university students towards German people. *Studia Linguistica 39,* 27–55.

Bros, Karolina, Marzena Żygis, Adam Sikorski & Jan Wollejko. 2021. Phonological contrasts and gradient effects in ongoing lenition in the Spanish of Gran Canaria. *Phonology 38,* 1–40.

Vorträge und Poster

Abakarova, Dzhuma

Abakarova, Dzhuma. Poster: *Children's coarticulatory patterns reflect undifferentiated articulatory strategies.* 46th Annual Boston University Conference on Language Development (BUCLD) (virtual). Boston University. 04.–07.11.2021

Abashidze, Dato

Abashidze, Dato, Dagmar Bittner & Natalia Gagarina. *The processing of ambiguous object pronoun in L1 and L2 speakers.* 12th International Conference of Experimental Linguistics (ExLing 2021) (virtual). National and Kapodistrian University of Athens. 11.–13.10.2021

Kobuladze, Mariam, Dato Abashidze & Natalia Gagarina. Poster: *Narrative skills in monolingual Georgian-speaking children.* International Association for the Study of Child Language (IASCL) (virtual). 15.–23.07.2021

Alexiadou, Artemis

Alexiadou, Artemis, Vasiliki Rizou, Fenia Karkaletsou & Nikolaos Tsokanos. *Some asymmetries with adjectives in Heritage Greek: consequences for theories of agreement and the syntax of adjectives*. HLS 2 (virtual). Universiteit Utrecht. 15.–17.12.2021

Alexiadou, Artemis. *Multiple exponence: sometimes two is better than one.* 46. Österreichische Linguistik-Tagung (ÖLT 2021) (virtual). Universität Wien. 09.–11.12.2021

Karayianis, Demetris, Maria Kambanaros, Kleanthes Grohmann & Artemis Alexiadou. *Children's and adolescents' assigment of grammatical gender in Heritage Greek: a view from Adelaide.* ALS 2021 (virtual). La Trobe University, Melbourne. 07.–09.12.2021

Karkaletsou, Fenia & Artemis Alexiadou. *Synthetic-analytic variation in the formation of Greek comparatives and relative superlativs: A corpus study.* Workshop on complexity and register (CAR21) (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 19.11.2021

Dal Farra, Chiara, Silvia Silleresi, Artemis Alexiadou, Maria Teresa Guasti & Uli Sauerland. *'Come si usa?' The production of clitic si in child Italian.* Going Romance 2021, special session "Syntactic theory and language acquisition: the Romance perspective" (virtual). University of Amsterdam / Vrije Universiteit Amsterdam. 01.–03.12.2021

Alexiadou, Artemis & Vasiliki Rizou. Poster: *Non-active voice in Greek Heritage speakers' repertoire.* 27th LIPP Symposium (virtual). Ludwig-Maximilians-Universität München. 15.–17.11.2021

Alexiadou, Artemis. *A non-canonical view on the causative alternation.* Linguistics Colloquium Series (virtual). University of Connecticut. 26.10.2021

Alexiadou, Artemis & Vasiliki Rizou. Poster: *Relative clauses in Heritage Greek.* Workshop on Immigrant Languages in the Americas (WILA 12) (virtual). University of Helsinki. 06.–09.10.2021

Carvahlo, Janayna & Artemis Alexiadou. *The perfect ingredient for a pancake mix: agreement failure.* 13th Workshop on Formal Linguistics (virtual). Brasília. 16.–17.09.2021

Alexiadou, Artemis. *The building blocks of causation: evidence from non-canonical realization.* SLE 2021 – WS 4: Causation: from concept to grammar (virtual). National and Kapodistrian University of Athens. 30.08.–03.09.2021

Vasiliki, Rizou, Foteini Karkaletsou, Nikolaos Tsokanos & Artemis Alexiadou. *What heritage languages can tell us about the category adjective: evidence from Heritage Greek.* SLE 2021 – WS 1: Adjective: the unknown category (virtual). National and Kapodistrian University of Athens. 30.08.–03.09.2021

Alexiadou, Artemis. *The multilingual individual.* Leopoldina Schulvorlesung (virtual). Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. 08.07.2021

Alexiadou, Artemis, Despina Oikonmou & Fenia Karkaletsou. *Double comparatives: structural complexity and evaluativity.* 12th International Conference of Nordic and General Linguistics (virtual). Universitetet i Oslo. 14.–18.06.2021

Alexiadou, Artemis. *Voice.* Linguistics Flash-Mobs. Epic battles in history (virtual). 27.05.2021

Alexiadou, Artemis. *Heritage grammars and register variation.* DeMiNeS Lecture Series (virtual). 12.05.2021

Alexiadou, Artemis & Terje Lohndal. Poster: *Probing the nature of roots through language contact.* West Coast Conference on Formal Linguistics 39 (virtual). University of Arizona. 08.–11.04.2021

Alexiadou, Artemis, Fenia Karkaletsou & Despina Oikonmou. *Double comparatives from a cross-lingusitic perspective.* Research Seminar (virtual). Université de Genève. 30.03.2021

Alexiadou, Artemis. *An interderterminate counter in Greek: Plurality and imprecisions.* Princeton Symposium on Syntactic Theory: typology and variation (virtual). Princeton University. 19.03.2021

Alexiadou, Artemis. *Heritage languages: the role of register.* StuTS 68 (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 19.–22.11.2020

Alexiadou, Artemis. *Linguistic changes in heritage grammars.* Discovering Linguistics – Linguistic discoveries (virtual). Universiteit Gent. 19.10.2020

Alexiadou, Artemis. *Nominalization*. Abralinavivo (virtual). Campinas. 30.09.2020

Alexiadou, Artemis. *Gender in Heritage Greek.* Multigender retreat II. Universitetet i Oslo. 03.–04.03.2020

Alexiadou, Artemis. *On the loss of partitive case in the diachrony of Greek.* Kolloquium RUB. Ruhr-Universität Bochum. 15.01.2020

siehe auch Hopperdietzel, Jens und Özsoy, Onur

Aznar, Jocelyn

Aznar, Jocelyn & Frank Seifart. *Silent gaps and interjections as prosodic cues for direct speech: Preminalary results of a cross-linguistic study on three language documentation corpora.* Language Documentation and Linguistic Theory 6 (hybrid). SOAS University of London. 16.–18.12.2021

Aznar, Jocelyn. *Le traitement informatisé dans la recherche cooperative: Articuler une recherche ethnolinguistique a l'elaboration de ressources langagières à Malekula, Vanuatu.* Symposium Education, Cultures, Identity (virtual). The Ministry of Education and Training, the National University of Vanuatu & the Vanuatu Kultural Senta. 14.–15.04.2021

Aznar, Jocelyn. *Getting the speakers' voices into the language resources: Using annotated narratives to build critical language resources for the Nisvai community, Vanuatu.* ASA2021: Responsibility - Panel: Responsible Documentation? (virtual) University of St Andrews. 31.03.2021

Aznar, Jocelyn. *Silent gaps as a distinctive feature of Direct Speech: A Corpus study of Nisvai Narratives, Vanuatu.* From dialogue to grammar – Language emerging from human sociality: the case of speech representation (virtual). University of Helsinki. 11.02.2021

Bassi, Itai

Bassi, Itai, Guillermo del Pinal & Uli Sauerland: *Free choice and presuppositional exhaustification* (virtual). 07.12.2021

Bassi, Itai: *Fake Features and Valuation from Context* (virtual). 15.09.2021

Benz, Anton

Benz, Anton & Ralf Klabunde. *Annotating QUDs: Desiderata and Approaches (QUDAnno).* QUDAnno (virtual). ZAS & Ruhr-Universität Bochum. 08.10.2021

Bleotu, Adina Camelia, Anton Benz & Nicole Gotzner. Poster: *Quantifiers embedded under epistemic adverbs lead to global but not local implicatures in Romanian child language: Insights from a shadow-play paradigm.* Sensus 2 at UMass: Constructing meaning in Romance (virtual). University of Massachusetts. 01.–02.10.2021

Bleotu, Adina Camelia, Anton Benz & Nicole Gotzner. *Romanian 5-year-olds derive global but not local implicatures with quantifiers embedded under epistemic adverbs: Evidence from a shadow-playing paradigm.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021.

Bleotu, Adina Camelia, Anton Benz & Nicole Gotzner. Poster: *Children derive some global implicatures, but almost no local implicatures with quantifiers embedded under epistemic adverbs: Evidence from a shadow-playing paradigm.* XPRAG.It 2020 (21) (virtual). Università degli Studi di Torino. 08.–10.07.2021

Benz, Anton. Precision and Vagueness: *Social meaning in Bayesian games.* Social Meaning & Semantics/Pragmatics of Harmful Speech (virtual). ZAS Berlin. 18.–19.02.2021

Bleotu, Camelia Adina, Anton Benz & Nicole Gotzner. *Where Truth and Optimality Part. Experiments on Implicatures with Epistemic Adverbs.* Sensus (virtual). University of Massachusetts Amherst. 26.–27.09.2020

Bleotu, Camelia Adina, Anton Benz & Nicole Gotzner. Poster: *Shadow Playing with Romanian 5-Year-Olds. Epistemic Adverbs Are a Kind of Magic!* Sensus (virtual). University of Massachusetts. 26.–27.09.2020

Bleotu, Camelia Adina, Anton Benz & Nicole Gotzner. *Shadow Playing with Romanian 5-Year-Olds. Epistemic Adverbs Are a Kind of Magic!* Experiments in Linguistic Meaning (ELM) (virtual). University of Pennsylvania. 16.–18.09.2020

Bleotu, Camelia Adina, Anton Benz & Nicole Gotzner. Poster: *Where Truth and Optimality Part. Experiments on Implicatures with Epistemic Adverbs.* Experiments in Linguistic Meaning (ELM) (virtual). University of Pennsylvania. 16.–18.09.2020

Benz, Anton & Nicole Gotzner. Poster: *Generating embedded implicatures: A theory and experimental evidence.* Linguistic Evidence 2020. Eberhard Karls Universität Tübingen.13.–15.02.2020

siehe auch Gotzner, Nicole; Hesse, Christoph; Sun, Chao und Yatsushiro, Kazuko

Bill, Cory

Bill, Cory & Todor Koev. *Really: Ambiguity and question bias.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021

Bill, Cory, Elena Pagliarini, Jacopo Romoli, Lyn Tieu & Stephen Crain. Poster: *Children's interpretations of Every… some sentences.* The 9th bi-annual conference of Generative Approaches to Language Acquisition – North America (GALANA 2021) (virtual). University of Iceland. 07.–09.05.2021

Bill, Cory & Todor Koev. *High negation questions are always polarity focused and sometimes contain verum.* Empirical approaches to canonical and non-canonical uses of negation (DGfS Jahrestagung) (virtual). Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 24.–26.02.2021

Bill, Cory & Todor Koev. *Question bias from polarity focus.* Biased Questions: Experimental Results and Theoretical Modelling (virtual). ZAS Berlin. 04.–05.02.2021

Bill, Cory & Todor Koev. *Verum focus is verum, but not always focus.* Linguistic Society of America (LSA) 2021 Virtual Annual Meeting (virtual). 07.–10.01.2021

Bill, Cory, Elena Pagliarini, Jacopo Romoli, Lyn Tieu & Stephen Crain. Poster: *Children's interpretations of Every... some sentences.* 45th Annual Boston University Conference on Language Development (BUCLD 45) (virtual). Boston University. 05.–08.11.2020

Bittner, Dagmar

Bittner, Dagmar, Claudia Frankenberg & Johannes Schröder. *Changes in pronoun use (and linguistic perspective-taking) a decade before clinical diagnose of Alzheimer's Dementia.* The expression and the acquisition of reference. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. 05.–06.11.2021

Balbach, Nadine, Tom Roeper & Dagmar Bittner. Poster: C*hildren's Understanding of Presuppositions Triggered by the Exceptive 'but'.* Conference of the International Association for Child Language (virtual). 15.–23.07.2021

Balbach, Nadine, Tom Roeper & Dagmar Bittner. *L1 Acquisition of Presuppositions Triggered by Exceptives like 'but'.* Experimental Pragmatics in Italy Conference (XPRAG.it 2020(21)) (virtual). Università degli Studi di Torino. 08.–09.07.2021

Balbach, Nadine, Tom Roeper & Dagmar Bittner. C*hildren's Understanding of a Special Presupposition Triggered by the Exceptives ‚but' and ‚außer'.* Processing Presuppositions: Theoretical and Methodological Approaches (virtual). Eberhard Karls Universität Tübingen. 19.–21.10.2020

Bittner, Dagmar. *Language over the lifespan – pronoun use in older age.* Fachbereichskolloquium, Institut für Linguistik. Universität Konstanz. 01.09.2020

Bittner, Dagmar & Johannes Schröder. Poster: *Pronoun use in the prefield of Alzheimer's Dementia.* 2nd Workshop on Speech Perception and Production across the lifespan (virtual). University College London. 30.–31.03.2020

siehe auch Abashidze, Dato

Brandt, Erika

Brandt, Erika, Melanie Weirich, Gediminas Schüppenhauer & Stefanie Jannedy. *An experimental approach to cross-situational variation of single speakers.* New Ways of Analyzing Variation (NWAV 49) (virtual). The University of Texas at Austin. 19.–24.10.2021

Brandt, Erika, Gediminas Schüppenhauer, Johannes Witt, Melanie Weirich & Stefanie Jannedy. Poster: *What Pauses tell us about Register*. Phonetik und Phonologie im deutschsprachigen Raum (P&P17) (virtual). Goethe-Universität Frankfurt am Main. 29.–30.09.2021

Brandt, Erika, Gediminas Schüppenhauer, Melanie Weirich & Stefanie Jannedy. Poster: *Phonetic Register Coding in Formal and Informal Speech.* 4th Phonetics and Phonology in Europe (PaPE) (virtual). Universitat Pompeu Fabra / Universitat de Barcelona. 21.–23.06.2021

Buch, Friederike

Buch, Friederike. *Reference to Speech Acts in Situated Dynamic Semantics.* SPAGAD 4: Sequencing and Referencing Speech Acts (virtual). ZAS Berlin. 25.–26.11.2021

Buch, Friederike. Poster: *The Deictic Nature of Speech Act Reference.* Semantics and Pragmatics of Dialogue (hybrid). Universität Potsdam. 20.–22.09.2021

Buch, Friederike. *Modifying SDRT in order to account for Speech Act Reference.* SPAGAD 2: Speech Acts in Grammar and Discourse (virtual). ZAS Berlin. 25.–26.06.2020

Buch, Friederike. *Speech Act Reference in SDRT.* Mini-Workshop. ZAS Berlin. 02.03.2020

Chark, Jordan

Chark, Jordan, Stephanie Solt & Uli Sauerland. *Social meaning of indefinites*. Psychosemantics Colloquium (virtual). Universität Potsdam. 29.11.2021

Chark, Jordan. *A causality puzzle in the domain of Finnish necessity modals.* COCOA: Converging On Causal Ontology Analyses (virtual). CNRS / University of Paris 8. 13.10.2021

Chark, Jordan. *A formal account of the diachrony of the Icelandic 'finish' perfect.* Formal Diachronic Semantics (FoDS) 6 (virtual). Universität zu Köln. 06.–07.09.2021

Chark, Jordan & Dominique Blok. *Homogeneity and universal quantification in embedded questions.* Sinn und Bedeutung 25 (virtual). University College London (UCL) / Queen Mary University of London. 03.–09.09.2020

Chark, Jordan. *Embedded questions and plurality: 'alles', homogeneity and cumulativity.* Syntax-Semantics Colloquium (virtual). Universität Potsdam. 12.08.2020

Ćwiek, Aleksandra

Ćwiek, Aleksandra. *Sorting the Mischmasch of German Ideophones.* Semantik-Kolloquium. Goethe-Universität Frankfurt am Main. 25.11.2021

Ćwiek, Aleksandra. *Was war vor Wörtern da? Eine Reise in die Abgründe der Sprache.* Tabula rasa, Berlin Science Week (virtual). Urania Berlin. 30.10.2021

Ćwiek, Aleksandra. *Iconicity in Everyday Communication.* MLC Lab meeting (virtual). Radboud Universiteit, Nijmegen. 14.10.2021

Ćwiek, Aleksandra. *Are German Pokémon Names Sound-Symbolic?* SLE 2021 – WS 12: Iconicity in prosaic lexicon (virtual). National and Kapodistrian University of Athens. 30.08.–03.09.2021

Ćwiek, Aleksandra. *Komm und schnapp sie dir!: Sound Symbolism in German Pokémon Names.* Seminar "Warum klingt Orkisch böse? Zur Phonologie und Sprachästhetik von sogenannten Plansprachen" (virtual). Humboldt Universität zu Berlin, Berlin. 20.04.2021

Ćwiek, Aleksandra. *The Iconic Bits in Language.* GULP lab lunch (hybrid). Glasgow University, Laboratory of Phonetics. 25.02.2021.

Ćwiek, Aleksandra & Susanne Fuchs. Poster: *Hand-Mouth Coordination in a Pointing Task Requiring Manual Precision.* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Ćwiek, Aleksandra. *Bouba and kiki across the globe.* Séminaires de Recherches en Phonétique et Phonologie (virtual). Sorbonne Nouvelle, Paris, France. 27.11.2020

Ćwiek, Aleksandra. *Ikonizität in der Sprache: Warum soll man dem Sprachinstinkt folgen?* Besuch von Studierenden aus Bremen. ZAS Berlin. 18.02.2020

Czapka, Sophia

Czapka, Sophia, Nathalie Topaj & Natalia Gagarina. *Early literacy in Russian and Turkish as home languages in the context of German as L2.* 13th International Symposium on Bilingualism (virtual). Uniwersytet Warszawski. 10.–14.07.2021

siehe auch Gagarina, Natalia

Döhler, Christian

Döhler, Christian. *Front rounded vowels in the Tonda languages of the Yam family.* 13th International Austronesian and Papuan Languages and Linguistics Conference (virtual). University of Edinburgh. 10.–12.06.2021

Döhler, Christian. *Placeholders in Komnzo and Bine: a corpus view.* Departmental seminar (virtual). Laboratoire de Dynamique Du Langage, Lyon. 16.03.2021

Döhler, Christian. *SCOPIC and the Komnzo text corpus.* Seminar „Komparative Korpuslinguistik" (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 04.03.2021

Döhler, Christian. *Small-scale multilingualism in the Pacific space.* Roundtable discussion for ILARA (Institute for Linguistic Heritage and Diversity) (virtual). École Pratique des Hautes Études, l'institut des langues rares, Paris. 11.02.2021

Döhler, Christian. *Numeral systems.* Guest lecture as part of „Language and its environments" (Aung Si & Henrike Frye) (virtual). Universität zu Köln. 09.12.2020

Döhler, Christian, Matthew Carrol & Nicholas Evans. *Proto-Yam consonant phonology.* Departmental seminar (virtual). CoEDL: Australian National University, Canberra. 27.11.2020

Döhler, Christian. *They whatevered the what's-that: Placeholders, recognitionals and light verbs in two languages of New Guinea.* Departmental seminar (virtual). CoEDL: Australian National University, Canberra. 30.10.2020

Duran, Daniel

Duran, Daniel, Melanie Weirich, Gediminas Schüppenhauer & Stefanie Jannedy. *Register Differences in Vowel Dispersion in Formal and Informal Situations.* International Conference on Language Variation in Europe (ICLAVE 11). Universität Wien. 11.–14.04.2021.

Fuchs, Susanne

Fuchs, Susanne. *Dual-speaker experimental designs.* COBRA Training event (virtual). Aix-en-Provence. 21.–24.06.2021

Fuchs, Susanne. *Some considerations on hand-mouth coordination in speech.* Phonology Colloquium (virtual). Goethe-Universität Frankfurt am Main. 16.06.2021

Fuchs, Susanne. *Gender and sex in science I*. Bratislava Cobra Online Training Event (virtual). Bratislava. 22.–26.03.2021

Fuchs, Susanne. *Gender and sex in science II*. Bratislava Cobra Online Training Event (virtual). Bratislava. 22.–26.03.2021

Fuchs, Susanne. *About the involvement of respiration in short temporal windows.* Workshop in honor of John Ohala (virtual). Laboratoire de Phonétique et Phonologie (LPP), Sorbonne. 12.–13.03.2021

Fuchs, Susanne. *About the interwoven relationship of respiration and spoken language.* Donders Lectures (virtual). Radboud Universiteit Nijmegen, Donders Institute for Brain, Cognition and Behaviour. 12.01.2021

Serre, Hélène, Marion Dohen, Susanne Fuchs & Amélie Rochet-Capellan. Poster: *Speaking while moving: Does the head compensate for the hands not being able to move?* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Trouvain, Jürgen, Raphael Werner, Susanne Fuchs & Bernd Möbius. Poster: *Exploring the presence and absence of inhalation noises when speaking and when listening.* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Zöllner, Alina, Oksana Rasskazova, Christine Mooshammer & Susanne Fuchs. Poster: *Breathing affects reaction time in simple and delayed naming tasks.* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Koenig, Laura, Susanne Fuchs, Annette Gerstenberg & Moriah Rastegar. Poster: *Formant and voice quality changes as a function of age in women.* 179th ASA Meeting: Acoustics Virtually Everywhere (virtual). 07.– 11.12.2020

Fuchs, Susanne. *Understanding gender-related differences in scientific research.* First school, EU project COBRA. Bratislava. 03.–07.11.2020

Fuchs, Susanne, Ozlem Ünal-Logacev, Oksana Rasskazova, Mark Tiede & Christine Mooshammer. Poster: *An exploratory study of tongue contact in pauses prior to speech.* 16. Tagung zur Phonetik und Phonologie im deutschsprachigen Raum (P&P16) (virtual). Universität Trier. 10.–11.09.2020

Fuchs, Susanne, Annette Gerstenberg & Laura L. Koenig. *Changes in phonetic detail as a matter of discourse and aging: Evidence from a longitudinal study on French.* 2nd Workshop on Speech Perception and Production across the Lifespan (virtual). University College London. 30.–31.03.2020

Fuchs, Susanne. *The involvement of respiration in local and global aspects of speech.* Measurement of Speech Respiration and Speech Preparation Phases. Universität des Saarlandes, Saarbrücken. 18.–19.02.2020

siehe auch Ćwiek, Aleksandra; Paschen, Ludger; Weston, Heather und Żygis, Marzena

Gagarina, Natalia

Gagarina, Natalia, Aleksandra S. Skorobogatova & Anna Smirnova Henriques. *A elaboração da versão online do protocolo MAIN para a avaliação de narrativas de bilíngues russo-português brasileiro (The development of the online version of the MAIN protocol for the assessment of narratives of Russian-Brazilian-Portuguese bilinguals).* CIPLiNM (Congresso Internacional de Português Língua Não Materna) (virtual). Universidade Estadual Paulista „Júlio de Mesquita Filho", Faculdade de Ciências e Letras, Araraquara. 02.–03.12.2021

Hamdani, Saboor, Rachel Kan, Angel Chan, Natalia Gagarina & Sharon Armon-Lotem. Poster: *Narrative and morphosyntactic competence in bilingual Urdu-speaking children in Hong Kong and Pakistan: First language attrition and incomplete acquisition.* Boston University Conference on Language Development (BUCLD46) (virtual). Boston University. 04.–07.11.2021

Gagarina, Natalia. *Lern-/Sprachstandserhebungen herkunftssprachlicher Kenntnisse.* Fortbildung Herkunftssprachenunterricht (HSU) Modul II. Pädagogisches Innovationszentrum (PIZ) Berlin. 27.10.2021

Hamdani, Saboor, Rachel Kan, Angel Chan, Shula Chiat, Natalia Gagarina et al. *Identifying bilingual Developmental Language Disorder (DLD) using online testing: evidence from bilingual Urdu-Cantonese children.* International Association for the Study of Child Language (IASCL) (virtual). 15.–23.07.2021

Gagarina, Natalia, Joel Walters & Sveta Fichman. Poster: *Cross Linguistic Influence in typical and atypical acquisition of Heritage Russian: Focus on Aspect.* International Association for the Study of Child Language (IASCL) Conference (virtual). 15.–23.07.2021

Amora, Kathleen Kay, Rowena Garcia, Natalia Gagarina & Irina Sekerina. *Story Structure Analysis in the Narratives of Typically Developing Tagalog-English Bilingual Children and Adults.* International Association for the Study of Child Language (IASCL) Conference (virtual). 15.–23.07.2021

Gagarina, Natalia, Svetlana Fichman, Ineta Dabašinskienė, Elena Galkina, Ekaterina Protassova, Natasha Ringblom & Yulia Rodina. *No L2 impact on L1 morpho-syntactic acquisition: evidence from one language in seven European countries.* International Association for the Study of Child Language (IASCL) Conference (virtual). 15.–23.07.2021

Smirnova Henriques, Anna, Aleksandra S. Skorobogatova, Pavel A. Skrelin, Tatiana V. Kachkovskaia, Svetlana Ruseishvili, Mario Augusto De Souza Fontes, Maria Cristina Borrego, Patrícia Piccin Bertelli Zuleta, Léslie Piccolotto Ferreira, Natalia Gagarina & Sandra Madureira. *Russian-Portuguese bilinguals of Brazil: sociolinguistic profiles and speech analysis.* 13th International Symposium on Bilingualism (virtual). Uniwersytet Warszawski. 10.–14.07.2021

Gagarina, Natalia, Nathalie Topaj & Sophia Czapka. *Early literacy in Russian and Turkish as home languages in the context of German as L2.* 13th International Symposium on Bilingualism (virtual). Uniwersytet Warszawski. 10.–14.07.2021

Gagarina, Natalia & Joel Walters. *LITMUS-MAIN: An Update.* LITMUS Meeting (virtual). 26.05.2021

Martynova, Maria, Yulia Zuban, Luka Szucsich, Sabine Zerbian & Natalia Gagarina. *Word order in heritage Russian: Transfer effects?* Mancester Forum in Linguistics (virtual). University of Manchester. 28.–29.04.2021

Gagarina, Natalia, Nathalie Topaj & Alyona Sternharz. *Ein mehrsprachiges Verfahren zur Erfassung der Erzählkompetenz von Kindern.* Steigerung der Bildungschancen: Sprachförderung und Herkunftssprachenunterricht (virtual). Amt für Bildung, Abteilung B3, Hamburg. 08.01.2021

Zuban, Yulia, Maria Martynova, Natalia Gagarina, Luka Szucsich & Sabine Zerbian. *Word order in heritage Russian: majority language and clause type matter.* Kolloquium Slawistische Linguistik (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 06.01.2021

Reimann, Michaela, Elizabeth Stadtmiller, Natalia Gagarina & Katrin Lindner. Poster: *Wortschatz, Satzverständnis und das Nachsprechen von Nichtwörtern als Kriterien für DLD? Eine Langzeitstudie zu russisch-deutschsprachigen Kindern vom Kindergarten bis zur zweiten Klasse.* ISES 11 digital (virtual). Universität zu Köln. 20.–21.11.2020

Gagarina, Natalia, Sophia Czapka & Nathalie Topaj. *Frühe Entwicklungsverläufe der Bildungssprache Deutsch im mehrsprachigen Kontext.* Bildungspolitisches Forum 2020 „Gute sprachliche Bildung", Forum I: Sprachliche Vielfalt von Anfang an – Chancen und Herausforderungen (virtual). Leibniz-Forschungsnetzwerk Bildungspotenziale (LERN) in Kooperation mit Mercator-Institut, DIPF, LIfBi, DIE, ZAS, Universität Luxemburg. 29.10.2020

Gagarina, Natalia & Manfred Krifka. *Erwerbsprofile des Deutschen im mehrsprachigen Kontext.* 56. Jahrestagung des IDS, Deutsch in Europa. Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. 10.03.–12.03.2020

Gagarina, Natalia. *Bilinguale Sprachentwicklung – ein wissenschaftlicher Blick hinter die Kulissen.* Fachtag „Sprachstark in die Schule". ZAS Berlin. 18.02.2020

Gagarina, Natalia. *Mehrsprachigkeit bei Kindern: Erhebungsinstrumente und (wo das nicht [so schnell] möglich ist) die Interpretation unserer Daten.* Arbeitstreffen zur Sprachstandserhebung. Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin. 10.02.2020

Gagarina, Natalia. *Language Contact and Outreach in Berlin.* Pre- and Protomorphology in Language Acquisition. Universität Wien. 04.–05.02.2020

Gagarina, Natalia, Nathalie Topaj & Julia Lauenstein. *L1 Turkish in Berlin.* Turkish & Multilingualism Workshop III. Uppsala universitet. 28.01.2020

siehe auch Abashidze, Dato; Czapka, Sophia; Özsoy, Onur und Yang, Wenchun

Gotzner, Nicole

Gotzner, Nicole & Anton Benz. *Implicatures in (non-) monotonic environments.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021

Gotzner, Nicole. *Adjectival meaning and exhaustivity.* QUDs and exhaustivity: experiments, computation, and theory. Karl-Franzens-Universität Graz. 25.–26.09.2020

Gotzner, Nicole. *The use and interpretation of gradable adjectives.* Syntax-Semantics Colloquium (virtual). Universität Potsdam. 26.06.2020

Gotzner, Nicole & Diana Mazzarella. *The interpretation of negated adjectives: Dissociating polarity from face-threatening potential.* Linglunch Colloquium at Laboratoire de Linguistique Formelle. Paris. 14.05.2020

Gotzner, Nicole. *The dual function of L+H* pitch accents.* GLOW 43: Generative Linguistics in the Old World (virtual). Berlin. 08.04.–20.04.2020

Gotzner, Nicole & Diana Mazzarella. *The interpretation of negated adjectives: Dissociating polarity from face-threatening potential.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.03.–10.03.2020

siehe auch Benz, Anton und Sun, Chao

Hesse, Christoph

Hesse, Christoph, Ralf Klabunde & Anton Benz. *Modeling argumentative contrast structures using QUD-trees.* International Workshop on the Expression of Contrast and the Annotation of Information Structure in Corpora (hybrid). Katholieke Universiteit Leuven. 18.–19.11.2021

Hesse, Christoph, Ralf Klabunde & Anton Benz. *QUD-annotation of argumentative pragmatically rich texts.* Annotating QUDs: Desiderata and Approaches (QUDAnno) (virtual). ZAS & Ruhr-Universität Bochum. 08.10.2021

Hesse, Christoph, Maurice Langner, Anton Benz & Ralf Klabunde. *Discrepancies between database- and pragmatically driven NLG: Insights from QUD-based annotations.* Language, Data and Knowledge 2021 (hybrid). Zaragoza, Spain. 01.–04.09.2021

Hesse, Christoph, Mihaela Popa-Wyatt, Jeremy Wyatt, Roland Mühlenbernd & Anton Benz. *Gaslighting and dynamic update of bargaining power.* Oppressive Speech, Societies & Norms (virtual). ZAS Berlin. 04.12.2020

siehe auch Popa-Wyatt, Mihaela

Hirsch, Aron

Hirsch, Aron & Bernhard Schwarz. *Reconciling maximality with cumulativity in questions.* NELS 52 (virtual). Rutgers University. 29.–31.10.2021

Hirsch, Aron & Bernhard Schwarz. *Cumulative readings in focus contexts.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021

Hirsch, Aron. *How scope reveals only concord.* Department colloquium series (virtual). Ben Gurion University of the Negev. 01.06.2021

Hirsch, Aron. *Finding concord in unexpected places.* The Hebrew University of Jerusalem (virtual). 15.12.2020

Hopperdietzel, Jens

Hopperdietzel, Jens & Artemis Alexiadou. Poster: *Tripartite/inactive Case in Samoan nominalizations: On ergativity and unaccusativity.* NELS 52 (virtual). Rutgers University. 29.–31.10.2021

Hopperdietzel, Jens. *Verbal VP-modifiers in Samoan verb serialization.* The 27th annual meeting of the Austronesian Formal Linguistics Association (AFLA 27) (virtual). National University Singapore. 20.–22.08.2020

Hopperdietzel, Jens. *Resultative serial verb constructions: On semantic constraints on causative predicates in Daakaka.* TripleA 7 (digital). Eberhard Karls Universität Tübingen. 20.–24.07.2020

Hopperdietzel, Jens. *Resultative SVCs in Oceanic: On the composition of manner and result.* 12th International Austronesian and Papuan Languages and Linguistics Conference (APLL12) (virtual). Universitetet i Oslo. 18.–20.06.2020

Hopperdietzel, Jens & Nicola Klingler. *Revisiting Givón's generalization: On the prosodic integration of SVCs in Daakaka.* 12th International Austronesian and Papuan Languages and Linguistics Conference (APLL12) (virtual). Universitetet i Oslo. 18.–20.06.2020

Hopperdietzel, Jens. *Resultative serial verb constructions in Daakaka: Causative Formation and lexical category* (virtual). University of Manchester. 20.03.2020

Jannedy, Stefanie

Jannedy, Stefanie. *Ethnicity as a factor in sociophonetics.* Challenging Borders: From/Between Borders. Universität Bern. 11.–13.11.2021

Jannedy, Stefanie. *Fine Phonetic Detail in Intra-Individual Variation.* Visit by Students from Freiburg. ZAS Berlin. 12.10.2021

Jannedy, Stefanie. *Phonetic detail and social meaning of the Berlin multiethnolect (Production).* The sounds of Multiethnolects in (Western) Europe. Universität Zürich. 10.–11.06.2021

Jannedy, Stefanie. *Diasporic German.* Neighbor Languages. Københavns Universitet. 06.–07.05.2021

Jannedy, Stefanie. *Fine phonetic detail in the context of social variation.* Linguistic Representatitions and Language Processing (LiRLaP). Westfälische Wilhelms-Universität Münster. 25.–27.03.2021

Jannedy, Stefanie & Melanie Weirich. Poster: *Register awareness in perception – visual and acoustic cues.* 16. Tagung zur Phonetik und Phonologie im deutschsprachigen Raum (P&P16) (virtual). Universität Trier. 10.–11.09.2020

Jannedy, Stefanie, Melanie Weirich & Felicitas Kleber. Poster: *Language external factors as predictors in language processing.* 42. DGfS-Jahrestagung 2020. Universität Hamburg. 04.–06.03.2020

Jannedy, Stefanie & Melanie Weirich. *Phonetisches Detail und Soziale Bedeutung im Berliner Kiezdeutsch.* Vortragsreihe Institut für Germanistik. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 27.–28.01.2020

siehe auch Brandt, Erika und Duran, Daniel

Jeretič, Paloma

Jeretič, Paloma. *Neg-raising modals and scaleless implicatures* (virtual). 09.11.2021

Kamali, Beste

Kamali, Beste. *Implications of a duality of primary polar question meanings.* LinG Colloquium Series (virtual). Georg-August-Universität Göttingen. 02.12.2020

Kamali, Beste. *Motivating a duality of primary polar question meanings.* SFB 833 Colloquium (virtual). Eberhard Karls Universität Tübingen. 12.11.2020

siehe auch Krifka, Manfred

Khait, Ilya

Khait, Ilya, Leonore Lukschy & Mandana Seyfeddinipur. *Linguistic Archives and Language Communities Questionnaire: Establishing (Re-)Use Criteria*. 1st International Workshop on Digital Language Archives (LangArch-2021), Joint Conference on Digital Libraries (virtual). University of North Texas. 30.09.2021

Krifka, Manfred

Krifka, Manfred. *The Layers of Assertions: Propositions, Judgements, Commitments, Acts.* Linguistic Society of Korea: 2021 Winter Young Scholar Symposium (virtual). 09.–12.12.2021

Krifka, Manfred. *Adjacency pairs in common ground update: Assertions, questions, greetings, commands.* SPAGAD-4: Sequencing and Referencing Speech Acts (virtual). ZAS Berlin. 25.–26.11.2021

Krifka, Manfred. *Wie wir uns mit Bedeutungen infizieren.* Verleihung Meyer-Struckmann-Preis der Philosophischen Fakultät (virtual). Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 24.11.2021

Krifka, Manfred. Poster: *Representing mental states of others in language.* Accessing mental states: The mind from different perspectives (virtual). Berlin School of Mind and Brain. 10.–12.11.2021

Krifka, Manfred. *Looking ahead: Commitment Spaces for assertions and questions.* 9th International Conference on Formal Linguistics (ICFL-9) (hybrid). Fudan University, Shanghai. 05.–07.11.2021

Krifka, Manfred. *Where is the horizon? The treatment of the time of speech in binary temporal systems, with a view on realis/irrealis systems.* Compositionality in the domain of tense, mood and aspect. Universiteit Utrecht. 15.10.2021

Krifka, Manfred. *Vom Aussterben bedrohter Sprachen*. Jahresversammlung der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina: Biodiversität und die Zukunft der Vielfalt. Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Halle. 24.–25.09.2021

Krifka, Manfred. *Assertions and their modifications by epistemic, evidential and commitment operators.* XXV. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Philosophie (virtual). Friederich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 05.–8.09.2021

Krifka, Manfred. Poster: *Performative and informative update in assertion.* MK40: Common Knowledge, Common Ground, and Context in Communication (virtual). University College London. 25.–26.06.2021

Krifka, Manfred. *Warum wir uns (meistens) glauben.* Lange Nacht der Wissenschaften (virtual). Berlin. 05.06.2021

Krifka, Manfred. *Oceanic languages with special focus on Daakie, Vanuatu.* Training Linguistik-Olympiade (virtual). ZAS Berlin. 28.05.2021

Krifka, Manfred & Fereshteh Modarresi. *Anaphoric reference to incorporated objects and weak definites: Does it exist? How does it work?* Reference: (Co-)construction and use (virtual). Université de Grenoble. 25.–26.03.2021

Krifka, Manfred. *The markings and effects of assertoric strength.* Oppressive Practices & Norms: Speech Acts, Conversational Dynamics (virtual). ZAS Berlin. 24.–26.03.2021

Krifka, Manfred. *Questions with a bias: Syntax, semantics, pragmatics.* DeMiNeS Ringvorlesung (virtual). Aristoteles University, Thessaloniki. 17.03.2021

Krifka, Manfred. *Negation as and in interaction with modality.* Negation in Natural Language (virtual). Goethe-Universität Frankfurt am Main. 11.–12.03.2021

Krifka, Manfred. *Performative updates and the modelling of non-assertoric vs. assertoric speech acts.* Workshop on non-assertoric speech acts (virtual). Universiteit van Amsterdam. 28.–29.01.2021

Krifka, Manfred. *Layers of assertive clauses: Propositions, judgements, commitments, acts.* Seminar on assertions (virtual). Universität zu Köln. 19.01.2021

Krifka, Manfred. *Podcast InterFacing Language: On (semantic) universals, cross-linguistic insights, and „The origins of telicity".* Seminar on Event Semantics (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 19.10.2020

Krifka, Manfred. *Types of Polar Questions in Commitment Spaces.* The 3rd Semantics and Pragmatics Workshop (SemPrag) 2020 (virtual). Higher School of Economics, Moskau. 07.–08.10.2020

Krifka, Manfred. *Questions in Commitment Spaces.* Asking and answering. Rivalling approaches to interrogative methods (virtual). Universität Greifswald. 17.–19.09.2020

Krifka, Manfred. *Layers of assertive clauses: Propositions, Judgements, Commitments, Acts.* Class presentation, Prof. Shigeru Miyagawa (virtual). Massachusetts Institute of Technology (MIT). 15.09.2020

Krifka, Manfred & Beste Kamali. *Focus and contrastive topic in assertions and questions: disjunction and conjunction of alternatives.* Semantics and Linguistic Theory (SALT) 30, Workshop on Focus, Alternative Semantics and Information Structure (virtual). Cornell University, Ithaca, New York. 17.–20.08.2020

Krifka, Manfred. *Negation and epistemic, evidential and evaluative operators.* SFB 833: The Construction of Meaning. Eberhard Karls Universität Tübingen. 28.05.2020

Krifka, Manfred. *Ways of adjusting assertoric strength.* Universiteit van Amsterdam, 25.02.2020

Krifka, Manfred. *Layers of assertive clauses: Propositions, judgements, commitments, acts.* From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts. Hà Nội, Vietnam Institute of Linguistics. 15.–16.01.2020

Krifka, Manfred. *Speech Acts: Classical theories and new dynamic approaches.* University of Language and International Studies (ULIS), Hà Nội, Vietnam. 12.01.2020

siehe auch Gagarina, Natalia; Modarresi, Fereshteh; Paschen, Ludger und Yatsushiro, Kazuko

Macuch Silva, Vinicius

Macuch Silva, Vinicius. *Presuming meanings: Pragmatic prediction in incremental language interpretation*. Lab Meeting (The Language Lab at MIT) (virtual). Massachusetts Institute of Technology. 05.11.2021

Macuch Silva, Vinicius. *When structure means something: Question form as a (potential) cue to meaning in the processing of questions with biases.* Grammar & Cognition Colloquium (virtual). Radboud Universiteit Nijmegen. 14.10.2021

McFadden, Thomas

McFadden, Thomas. *The Structural/Inherent Case Distinction and the Implementation of Dependent Case.* Abralin ao Vivo (virtual). 17.11.2021

McFadden, Thomas. *Tamil allocutive agreement, the representation of the Speech Act, and the theory of phi-agreement.* Chicago Linguistic Society 57th annual meeting (CLS57) (virtual). The University of Chicago. 06.–08.05.2021

McFadden, Thomas, Sandhya Sundaresan & Hedde Zeijlstra. *On certain crosslinguistic variations: Universal fseq vs Gricean reasoning.* GLOW 44 (virtual). 15.–17.04.2021

Sundaresan, Sandhya & Thomas McFadden. *A path-based locality approach to selective opacity across arguments & adjuncts.* Syntax Reading Group (virtual). UMass, Amherst. 26.03.2021

McFadden, Thomas & Sandhya Sundaresan. *Unifying species of C-agreement.* Com(parative) Syn(tax) series (virtual). Universiteit Leiden. 04.03.2021

McFadden, Thomas. *The structural/inherent distinction and contemporary theories of case.* Linguistics Colloquium (virtual). Stony Brook University. 26.02.2021

McFadden, Thomas & Sandhya Sundaresan. *Towards a path-based theory of syntactic locality and selective opacity.* V-NYI Winter Institute (virtual). NY-St. Petersburg Institute of Linguistics, Cognition and Culture (NYI). 21.01.2021

McFadden, Thomas & Sandhya Sundaresan. Poster: *Unifying species of C-agreement.* NELS 51 (virtual). Université du Québec à Montréal (UQAM). 06.–08.11.2020

Meinunger, André

Meinunger, André. *Agreement mismatches in relative clauses and related structures.* A memorial workshop in honour of Prof. Joanna Blascsczak (virtual). Uniwersytet Wrocławski. 11.12.2021

Meinunger, André. *Ist der Dativ wirklich dem Genitiv sein Tod?* Lange Nacht der Wissenschaften (virtual). Berlin. 05.06.2021

Meinunger, André. *Auf Beugen und Brechen: Über Finitheit, wo sie eigentlich nichts zu suchen hat.* Grammatical Gaps: Definition, Typology and Theory (DGfS Jahrestagung) (virtual). Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 24.–26.02.2021

Meinunger, André. *Über die Schwierigkeit, (linguistisch) sinnvolle Vorschläge fürs Gendern zu geben.* Diskussionsreihe „Wir müssen reden!“ (virtual) Fachhochschule Erfurt. 05.01.2021

Meinunger, André. *Sprachpflege und Sprachwissenschaft – Fallstudie. Dativ in der Apposition.* Beitrag zu einer Lehrveranstaltung. 08.01.2021

Meinunger, André. *Sprachpflege und Sprachwirklichkeit – Fallstudien aus linguistischer Sicht*. Class contribution Master Language (virtual). Universiteit Utrecht. 04.12.2020

Meinunger, André. *Seltene Relativsätze und potenzielle Komitativ-Strukturen im Deutschen*. Universität Potsdam. 19.10.2020

Meinunger, André. *„Korrektes Deutsch“? – Fallbeispiele (Genitiv, Modalpartikeln und Partikelverben).* Abitur-Vorbereitung. Gymnasium Berlin-Tiergarten. 23.09.2020

Meinunger, André. *Sprachwissenschaft – Sprachpflege. Abitur-Vorbereitung.* Gymnasium Berlin-Tiergarten. 23.09.2020

Meinunger, André. *Ist der Dativ wirklich dem Genitiv sein Tod?* ZAS, Schulbesuch, G. Keller-Gymnasium. ZAS Berlin. 11.02.2020

Meyer, Marie-Christine

Meyer, Marie-Christine. *Is implicature reducible to rational and/or cooperative behavior?* Workshop: Approaches to implicature: Rational chocie and/or exhaustification, 32nd European Summer School in Logic, Language and Information (ESSLLI) (virtual). 26.07.–13.08.2021

Meyer, Marie-Christine. *Epistemic norms of assertion as implicatures.* From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts. Hanoi, Vietnam. 15.–16.01.2020

Modarresi, Fereshteh

Modarresi, Fereshteh & Manfred Krifka. Poster: *Bare noun (pseudo-incorporated) antecedents and anaphora: Preference for singular interpretation.* ELM: Experiments in Linguistic Meaning (virtual). University of Pennsylvania, Philadelphia. 16.–18.09.2020

Modarresi, Fereshteh & Manfred Krifka. Poster: *Pseudo-incorporation and Anaphora: Arguments for Abstraction and Summation.* GLOW 43: Generative Linguistics in the Old World (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 08.–20.04.2020

Modarresi, Fereshteh & Manfred Krifka. Poster: *Anaphoric potential of various nominal objects in German.* Linguistic Evidence 2020. Eberhard Karls Universität Tübingen. 13.–15.02.2020

siehe auch Krifka, Manfred

Mühlenbernd, Roland

Mühlenbernd, Roland & Andreas Baumann. *Population-level models of evolutionary pragmatics.* Evolutionary Pragmatics Forum (virtual). 26.11.2021

Mühlenbernd, Roland, Slawomir Wacewicz & Przemyslaw Zywiczynski. *The Evolution of Ambiguity in Communication Systems.* Protolang 7 (virtual). Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. 06.–08.09.2021

Mühlenbernd, Roland. *The Evolution of Ambiguity in the Lab.* Center for Language Evolution Studies, Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu. 26.–28.08.2021

Mühlenbernd, Roland. *Politeness and Reputation.* Oppressive Speech, Societies & Norms – Theme 2: Social Meaning & Semantics/Pragmatics of Harmful Speech (virtual). ZAS Berlin. 18.–19.02.2021

Mühlenbernd, Roland. *(UN)Fairness and Bargaining Games.* Oppressive Speech, Societies & Norms – Theme 1: Social Norms & Institutions: Game Theory (virtual). ZAS Berlin. 03.–04.12.2020

siehe auch Hesse, Christoph und Popa-Wyatt, Mihaela

Nicolae, Andreea

Nicolae, Andreea. *Exclusive Interpretations of Disjunction in Japanese-speaking Children.* Linguistics Colloquium. Michigan State University (virtual). 01.04.2021

Nicolae, Andreea. *The polarity of additive particles.* TLLM 2020 — Tsinghua Interdisciplinary Workshop on Logic, Language, and Meaning (virtual). Beijing. 17.– 20.12.2020

Nicolae, Andreea. *Functional multiple wh-free relatives.* North East Linguistic Society (NELS) 51 (virtual). Université du Québec à Montréal. 06.–08.11.2020

Fălăuș, Anamaria & Andreea Nicolae. *Additive free choice items in unconditionals.* SinFonIJA 13 (virtual). Budapest. 24.09.–26.09.2020

Asano, Mana, Yoichi Miyamoto, Andreea Nicolae, Shuki Otani & Kazuko Yatsushiro. Poster: *Exclusive children in Japanese: evidence from disjunction in subject position.* ELM: Experiments in Linguistic Meaning (virtual). University of Pennsylvania. 16.–18.09.2020

Nicolae , Andreea. *The polarity of additive particles.* Sinn und Bedeutung 25 (virtual). University College London (UCL) / Queen Mary University of London. 03.–09.09.2020

Fălăuș, Anamaria & Andreea Nicolae. *Additive free choice items in unconditionals.* Sinn und Bedeutung 25 (virtual). University College London (UCL) / Queen Mary University of London. 03.–09.09.2020

Nicolae, Andreea. Poster: *The polarity of additive particles.* GLOW 43: Generative Linguistics in the Old World (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 08.–20.04.2020

Nicolae, Andreea & Kazuko Yatsushiro. Poster: *Not eating ‘kein’ veggies: negative concord in child German.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.–10.03.2020

Nicolae, Andreea & Kazuko Yatsushiro. *Not eating ‘kein’ veggies: negative concord in child German.* Linguistic Evidence 2020. Eberhard Karls Universität Tübingen. 13.–15.02.2020

siehe auch Yatsushiro, Kazuko

Nordhoff, Sebastian

Hedeland, Hanna & Sebastian Nordhoff. *Third Mission Reuse Scenarios.* Workshop zum Meilenstein M6. Universität Hamburg. 27.02.–28.02.2020

Özsoy, Onur

Özsoy, Onur. *Shifting clause-type distributions in Turkishes.* Linguistweets². The second international Twitter conference on linguistics (virtual). Brazilian Linguistics Association. 05.12.2021

Özsoy, Onur & Natalia Gagarina. *Does CASE trump determiners? Considering blocking effects in heritage Turkishes in Germany and the U.S.* 70. StuTS (hybrid). Universität Wien. 17.–21.11.2021

Martynova, Maria, Vasiliki Rizou, Onur Özsoy, Artemis Alexiadou, Natalia Gagarina & Luka Szucsich. *Aspect and (pro)nominal reference in language contact.* RUEG Retreat October 2021. Frankenstein (Pfalz). 05.–08.10.2021

Özsoy, Onur. *Sociolinguistic data and grammatical aspect predict Temporal Connector use in heritage Turkishes.* RUESHeL Lab Meetings (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 20.09.2021

Paschen, Ludger

Paschen, Ludger. *Final lengthening – a universal phenomenon? Insights from 25 languages.* Phonologie-Kolloquium. Goethe-Universität Frankfurt am Main. 24.11.2021

Paschen, Ludger, Susanne Fuchs & Frank Seifart. *Differences between male and female speakers in the production of /s/: A cross-linguistic study.* Phonetik und Phonologie im deutschsprachigen Raum 2021 (P&P 17) (virtual). Goethe-Universität Frankfurt am Main. 29.–30.09.2021

Paschen, Ludger, Susanne Fuchs & Frank Seifart. *Final and prefinal lengthening in 13 languages.* DGfS Jahrestagung 43, WS Prosodic boundary phenomena (virtual). Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. 24.–25.02.2021

Paschen, Ludger, Susanne Fuchs & Frank Seifart. *How vowel length interacts with final lengthening: A corpus study.* 18th Old World Conference on Phonology (virtual). Universidad de las Islas Baleares, Eivissa. 28.–29.01.2021

Paschen, Ludger, Susanne Fuchs & Frank Seifart. *Hat phonologische Vokallänge einen Einfluss auf finale Dehnung? Antworten aus dem DoReCo-Korpus.* Kolloquium Korpuslinguistik und Phonetik (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 27.01.2021

Paschen, Ludger, Susanne Fuchs & Frank Seifart. Poster: *Phonological vowel length interacts with final lengthening.* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Paschen, Ludger, Matthew Stave, Frank Seifart & Manfred Krifka. Poster: *Cross-linguistic variation in phonetic compression and lengthening.* LSA 2020. New Orleans. 02.–05.01.2020

Pasternak, Robert

Pasternak, Robert & Lyn Tieu. Poster: *Co-speech sound effects behave like gestures.* Linguistic Evidence 2020. Eberhard Karls Universität Tübingen. 13.–15.02.2020

Pasternak, Robert. Poster: *Composing copies without trace conversion.* Linguistic Society of America (LSA) 2020 Annual Meeting. New Orleans. 02.–05.01.2020

Popa-Wyatt, Mihaela

Scheffler, Tatjana, Veronika Solopova & Mihaela Popa-Wyatt. *Evaluating automatic annotations of harmful language online. Interdisciplinary Perspectives on Hate Speech: The International Perspective (IPHSE II).* Universität Hildesheim. 11.11.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. Poster: *Slurring Speech and Invited Inference.* 25th Workshop on the Semantics and Pragmatics of Dialogue (virtual). Universität Potsdam. 20.–22.09.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *The Telegram Chronicles of Online Harm* (virtual). Aston Institute for Forensic Linguistics. 13.–15.09.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *How Words Alter Norms.* Vancouver Summer Philosophy Conference. University of British Columbia, Vancouver. 13.–15.08.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *The Telegram Chronicles of Online Harm.* CRESA WIP seminar. Università Vita-Salute San Raffaele, Milano. 07.07.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Modelling the Spread of Hate.* The European Epistemology Network Conference (virtual). University of Glasgow. 22.–24.06.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Using Words as Political Weapons*. Lange Nacht der Wissenschaften (virtual). Berlin. 05.06.2021

Popa-Wyatt, Mihaela, Tatjana Scheffler & Veronika Solopova. *The Telegram chronicles of online harm.* Oppressive Speech, Societies & Norms – Theme 5: Disinformation, Epistemic Vices & Online Harm (virtual). ZAS Berlin. 06.–07.05.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Norm-Shifting through Slurs.* APA 2021 Pacific Division Meeting (virtual). APA Pacific. 05.–10.04.2021

Popa-Wyatt, Mihaela & Jonathan Ginsburg. *Slurs and Conversational Structure.* Oppressive Speech, Societies & Norms – Theme 4: Oppressive Practices & Norms: Speech Acts, Conversational Dynamic (virtual). ZAS Berlin. 24.–26.03.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Slurring Games.* Hate Speech: What It Is and How It Works (virtual). Karlsruher Institut für Technologie. 26.–27.02.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Online Harm.* AIFL seminar series (virtual). Aston Institute for Forensic Linguistics, UK. 25.02.2021

Popa-Wyatt, Mihaela. *Oppressive Speech Shifts Norms in Negotiation Games.* Oppressive Speech, Societies & Norms – Theme 1: Social Norms & Institutions: Game Theory. (virtual). ZAS Berlin. 03.–04.12.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Slurs & Norms: Hierarchical Games.* BA-LingPhil group CONICET (virtual). Universidad de Buenos Aires. 02.12.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Spreading Hatred through Social Media.* Workshop on Mind and Language. Université du Luxembourg. (virtual). 25.–26.09.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Norm-Shifting through Slurs.* ALEF workshop (virtual). Universitatea Tehnică din Cluj-Napoca. 25.– 26.09.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Bad Things We Do with Bad Words.* Book a Scientist 2020 (virtual). Berlin. 18.08.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Slurring speech and social norms.* Online summer school: Minorities, Rights and Inequality (virtual). Blavatnik School of Government, University of Oxford. 22.–29.07.2020

Popa-Wyatt, Mihaela. *Participating in Policy Engagement at Ditchley Foundation*. Technology, society and the state: how do we remain competitive, and true to our values, as the technological revolution unfolds and accelerates? (Discussion). Ditchley Park. 20.–22.02.2020

siehe auch Hesse, Christoph

von Prince, Kilu

Stave, Matthew, Kilu von Prince & Frank Seifart. *A usage-based approach to morphological typology.* Societas Linguistica Europaea (SLE) 2021, Workshop14: Integrating sociolinguistics and typological perspectives on language variation (virtual). 30.08.–03.09.2021

von Prince, Kilu. *The Actual, the Counterfactual, and the Possible.* AFLA 27 (virtual). National University of Singapore. 20.–22.08.2020

von Prince, Kilu. *Corpora from language documentation – formats and annotations.* Workshop zum Meilenstein M6. Universität Hamburg. 27.–28.02.2020

Puškar-Gallien, Zorica

Puškar-Gallien, Zorica. *Multiple challenges of Multiple Agreement.* Com(parative) Syn(tax) Series – 2019/2020 (virtual). Universiteit Leiden. 30.04.2020.

Rasskazova, Oksana

siehe Fuchs, Susanne

Rolle, Nicholas

Rolle, Nicholas. *Dominant grammatical tone at the syntax/phonology interface.* 14th edition of the Brussels Conference on Generative Linguistics (BCGL 14) (virtual). CRISSP, KU Leuven. 16.–17.12.2021

Rolle, Nicholas. *Dominant grammatical tone at the syntax/phonology interface.* Linguistics Department Colloquium (virtual). Tel Aviv University. 18.11.2021

Kalin, Laura & Nicholas Rolle. *Deconstructing subcategorization: Conditions on insertion vs. position.* The 51st meeting of the North East Linguistic Society (NELS 51) (virtual). Université du Québec à Montréal. 06.–08.11.2021

Rolle, Nicholas & Florian Lionnet. *Phonological profile changes in the Macro-Sudan Belt: The antagonism between ATR and interior vowels.* West-central African linguistic history between Macro-Sudan Belt and Niger-Congo: commemorating Diedrich Westermann's legacy and the 100th anniversary of the Berlin professorship for African languages. Humboldt-Universität zu Berlin. 04.–06.11.2021

Rolle, Nicholas & Harry Otelemate. *The target and domain of clitic-triggered low tone spread in Kalabari.* 10th World Congress of African Linguistics (virtual). Universiteit Leiden. 07.–12.06.2021

Rolle, Nicholas & Florian Lionnet. *Phantom structure: A representational account of floating tone association.* 2021 Princeton Phonology Forum (PϕF) (virtual). Princeton University. 19.–21.03.2021

Rolle, Nicholas. *Grammatical Tone Allomorphy and Interface Phonology.* Invited colloquium (virtual). University of California, Santa Cruz. 26.01.2021

Kalin, Laura & Nicholas Rolle. *Deconstructing subcategorization: Conditions on insertion vs. position.* 95th Annual Meeting of the Linguistic Society of America (LSA 2021) (virtual). 07.–10.01.2021

Sardhaei, Nasim

Sardhaei, Nasim. *On the predictive power of acoustic features in the automatic assessment of dysarthria.* 50th Poznan Linguistic Meeting. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. 16.–19.09.2021

Sardhaei, Nasim. *Orofacial expressions and acoustic cues in normal vs. whispered speech.* GULP LAB LUNCH (virtual). University of Glasgow. 03.06.2021

Sauerland, Uli

Sauerland, Uli. *A Meaning First Approach to Generative Grammar.* 12th Dubrovnik Conference on Cognitive Science: Linguistic & Cognitive Foundations of Meaning (virtual). 18.–21.05.2021

Sauerland, Uli. *The division of socio-emotive and logical meaning from the meaning first perspective.* Social Meaning & Semantics/Pragmatics of Harmful Speech (virtual). ZAS Berlin. 18.–19.02.2021

Sauerland, Uli. *Compression within a generative view of thought and language.* From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts. Hanoi, Vietnam.15.–16.01.2020

siehe auch Alexiadou, Artemis; Bassi, Itai; Chark, Jordan und Yatsushiro, Kazuko

Schmitt, Marvin

Schmitt, Marvin. *Towards a computational model of sequence organization in talk-in-interaction: the adjacency pair* (virtual). 18.11.2021

Schmitt, Marvin. *Modelling understanding in commitment space semantics. First steps towards repairs and grounding.* SPAGAD 2 (virtual). 25.–26.06.2020

Seifart, Frank

Seifart, Frank. *Studying speech rate cross-linguistically: Resource building and case studies on final lengthening and pause probabilities.* LinG Colloquium (hybrid). Georg-August-Universität Göttingen. 25.11.2021

Seifart, Frank. *Studying speech rate cross-linguistically: Resource building and case studies on final lengthening and pause probabilities.* Séminaires de Recherches en Phonétique et Phonologie (virtual). Laboratoire de Phonétique et Phonologie (LPP), Paris. 04.06.2021

Seifart, Frank. *Studying speech rate cross-linguistically: Resource building and case studies on final lengthening and pause probabilities.* Distinguished Speakers in Language Science, joint Colloquium of the Department of Language Science & Technology and SFB 110 (virtual). Universität des Saarlandes, Saarbrücken. 12.11.2020

Seifart, Frank. *Corpus-based cross-linguistic research on the temporal dynamics of speech.* CoEDL Zoom Seminar (virtual). University of Melbourne. 14.08.2020

Seifart, Frank. *Corpus-based cross-linguistic research on the temporal dynamics of speech.* Corpus-based typology: Spoken language from a cross-linguistic perspective. 42. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS), Hamburg. 04.–06.03.2020

siehe auch Aznar, Jocelyn; Paschen, Ludger und von Prince, Kilu

Solt, Stephanie

Solt, Stephanie. *On saying less with more.* Scales, Degrees and Implicature: Novel Synergies between Semantics and Pragmatics (virtual). Universität Potsdam. 26.–28.05.2021

Solt, Stephanie, Andrea Beltrama & Heather Burnett. *On the social meaning of (im)precision in context.* Oppressive Speech, Societies & Norms: Social Meaning & Semantics/Pragmatics (virtual). ZAS Berlin. 18.–19.02.2021

Solt, Stephanie & E. Cameron Wilson. *M-modifiers and varieties of degree modification.* Theoretical and Experimental Approaches to Modification (virtual). Eberhard Karls Universität Tübingen. 28.–30.01.2021

Solt, Stephanie & E. Cameron Wilson. *M-modifiers, attenuation & polarity sensitivity.* Sinn und Bedeutung 25 (virtual). University College London (UCL) / Queen Mary University of London. 03.–09.09.2020

Solt, Stephanie & E. Cameron Wilson. Poster: *M-Degree Modifiers and Polar Sensitivity.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.–10.03.2020

Ihara, Shun, Stephanie Solt, Kenta Mizutani & Eri Tanaka. *Licensing of Minimizer PPIs under Negation.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.–10.03.2020

Tanaka, Eri, Kenta Mizutani & Stephanie Solt. *Equative semantics and polarity sensitivity.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.–10.03.2020

Tanaka, Eri, Kenta Mizutani & Stephanie Solt. *On two polarity-sensitive equative constructions.* Workshop „Variation in the lexical semantics of adjectives and their cross-linguistic kin“, 42. DGfS-Jahrestagung 2020. Universität Hamburg. 05.–06.03.2020

siehe auch Chark, Jordan und Yatsushiro, Kazuko

Spathas, Giorgio

Spathas, Giorgos. *Ratio modifiers and the scale structure of negative adjectives.* Sinn und Bedeutung 25 (virtual). University College London/Queen Mary University of London. 03.09.–09.09.2020

Steriopolo, Olga

Steriopolo, Olga & Christin Schütze. *Generic feminines as gender-neutral language forms in German.* Between Feminine and Masculine: Language(s) and society (BetFaM2021) (virtual). 09.–10.12.2021

Steriopolo, Olga. *Grammatical gender and social world.* 50th Poznań Linguistic Meeting (PLM 2021). Poznań. 16.–19.09.2021

Steriopolo, Olga. *The interrelation between social gender and grammatical gender across languages.* 5th International Conference on Language Contact in Times of Globalization (LCTG5) (virtual). Alpen-Adria-Universität Klagenfurt. 09.–10.09.2021

Steriopolo, Olga, Giorgos Markopoulos & Vassilis Spyropoulos. *Parameters of variation in the syntax of expressive suffixes: Case studies of Russian, German, Spanish, and Greek.* SLE 2021 – WS 9: Dissecting Morphological Theory 1: Diminutivization Across Languages and Frameworks (virtual). National and Kapodistrian University of Athens. 30.08.–03.09.2021

Steriopolo, Olga & Harley Aussoleil. *Grammatical language forms used by non-binary transgender* individuals in the LGBT*QIA+ community in Berlin, Germany.* 27th Annual Lavender Languages and Linguistics Conference (virtual). California. 21.–23.05.2021

Sun, Chao

Sun, Chao & Richard Breheny. *What the inference task can tell us about the comprehension of scalars and numbers: An investigation of probe question and response bias.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021

Sun, Chao, Elizabeth Pankratz & Bob van Tiel. *Polarity modulates the processing cost of scalar implicatures*. Architectures and Mechanisms for Language Processing (AMLaP 2021) (virtual). Université de Paris. 02.–04.09.2021

Sun, Chao, Katharina Spalek & Richard Breheny. *Investigating the use of alternatives in incremental processing: A visual world eye-tracking study.* Experimental Pragmatics in Italy Conference (XPRAG.it 2020(21)) (virtual). Università degli Studi di Torino. 08.–09.07.2021

Wang, Shenshen, Chao Sun & Richard Breheny. Poster: V*erifying negative sentences – How context influences which strategy is used.* 34th Annual CUNY Conference on Human Sentence Processing (virtual). University of Pennsylvania. 04.–06.03.2021

Breheny, Richard, Chao Sun, Nicole Gotzner & Anton Benz. *Diverse mechanisms explain scalar diversity*. AG 13: Diversity in pragmatic inferences: experimental data, computational models, and the semantics/pragmatics interface, 42. DGfS-Jahrestagung 2020. Universität Hamburg. 05.03.–06.03.2020

siehe auch van Tiel, Bob

van Tiel, Bob

Marty, Paul, Jacopo Romoli, Yasutada Sudo, Bob van Tiel & Richard Breheny. *Processing implicatures: a comparison between direct and indirect SIs*. ELM: Experiments in Linguistic Meaning. University of Pennsylvania. 16.–18.09.2020

Pankratz, Elizabeth & Bob van Tiel. Poster: *Can usage of scalar adjectives predict scalar inference rates?* UK Cognitive Linguistics conference 2020 (virtual). University of Birmingham. 27.–29.06.2020

Chen, Sherry Yong & Bob van Tiel. Poster: *„Every Horse didn't Jump over the Fence": Scope Ambiguity via Pragmatic Reasoning.* Conference on Human Sentence Processing CUNY. University of Massachusetts Amherst. 19.03.–21.03.2020

Marty, Paul, Jacopo Romoli, Yasutada Sudo, Bob van Tiel & Richard Breheny. Poster: *Processing implicatures: a comparison between direct and indirect SIs.* Conference on Human Sentence Processing CUNY. University of Massachusetts Amherst. 19.–21.03.2020

van Tiel, Bob, Elizabeth Pankratz, Chao Sun & Paul Marty. *Polarity in scalar inference processing.* Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol2020). ZAS Berlin. 09.–10.03.2020

siehe auch Sun, Chao

Topaj, Nathalie

Topaj, Nathalie. BIVEM-Studie: *Von der Kita bis zur Schule – wie viel Einfluss haben Sprachfördermaßnahmen auf verschiedene Bereiche der Sprachentwicklung?* Gastvortragsreihe *„Empirische Mehrsprachigkeitsforschung"* (virtual). Leibniz-Universität Hannover. 06.12.2021

Topaj, Nathalie. *Spracherwerb und Sprachentwicklung bei mehrsprachigen Kindern: Theorie und Praxis.* Sprachförderung am Übergang Kita – Grundschule (virtual). Zentrum für Sprachbildung, SenJBF, Berlin. 21.04.2021

Topaj, Nathalie. *Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder: Theoretische Grundlagen und praktische Herausforderungen.* Seminarreihe für Türkischlehrkräfte in Deutschland (virtual). Türkische Botschaft, Berlin. 05.06.2020

Topaj, Nathalie. *Bilingual child language acquisition: Theory and Practice.* Seminar for parents in the framework of the program „MIT Spouses & Partners Connect" (virtual). MIT, Boston. 14.05.2020

siehe auch Czapka, Sophia und Gagarina, Natalia

Trinh, Tue

Trinh, Tue. *Remarks on the Vietnamese pronominal system.* Vietnamese Linguistics: Typology and Language Universals (virtual). Harvard Yenching Institute. 16.–17.04.2021

Trinh, Tue. *Bipartite exhaustification: Evidence from Vietnamese.* TLLM 2020 (virtual). Tsinghua University, Beijing. 17.–20.12.2020

Crnic, Luka & Tue Trinh. *Ignorance, Introspection, and Epistemic Modals.* Semantics and Linguistic Theory (SALT) 30 (virtual). Cornell University, Ithaca. 17.–20.08.2020

Trinh, Tue. *A puzzle about free choice and negative bias.* From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts. Hanoi, Vietnam. 15.–16.01.2020

Trinh, Tue. *Của người và mèo: Ngữ pháp tạo sinh và sự thay đổi nhãn quan trong cách nghiêncứu ngôn ngữ tự nhiên.* Viện Văn học. Hanoi. 13.01.2020

Trinh, Tue. *Generative Grammar and the Paradigm Shift in the Study of Natural Language*. Institute of Literature, Hanoi, Vietnam. 13.01.2020

siehe auch Yatsushiro, Kazuko

Veenstra, Tonjes

Henri, Fabiola & Tonjes Veenstra. *Focus-sensitive Alternations in the Indian Ocean*; ZAS & Online; 22.09.2021

Veenstra, Tonjes. *Register-sensitivity in creole grammars.* SPCL Summer Meeting (virtual). INALCO, Paris. 28.–30.06.2021

Veenstra, Tonjes. *Speakers' Choices in Creole Contexts: The Mauritian Case.* Forschungskolloquium Romanistik (virtual). Universität Hamburg. 22.06.2021

Veenstra, Tonjes. *Rich Agreement in creoles and register-sensitivity.* International Conference on New Issues in Language Contact Studies (virtual). Università degli Studi dell'Aquila. 27.–29.05.2021

Veenstra, Tonjes. *Tribute to Pieter Muysken.* International Conference on New Issues in Language Contact Studies (virtual). Università degli Studi dell'Aquila. 27.–29.05.2021

Weirich, Melanie

Weirich, Melanie. *Phonetic detail and social meaning of the Berlin multiethnolect (Perception).* The sounds of Multiethnolects in (Western) Europe. Universität Zürich. 10.–11.06.2021

siehe auch Brandt, Erika; Duran, Daniel und Jannedy, Stefanie

Wesolek, Sarah

Wesolek, Sarah & Marzena Żygis. *Sind wir voreingenommen, wenn wir Fremdsprachenakzente hören?* Lange Nacht der Wissenschaften (virtual). Berlin. 05.06.2021

siehe auch Żygis, Marzena

Weston, Heather

Weston, Heather. *Breathing–speech interactions under physical load.* Phonetics and Phonology Seminar (virtual). University of Cambridge. 02.11.2021

Weston, Heather, Laura L. Koenig & Susanne Fuchs. Poster: *Changes in glottal source parameter values with light to moderate physical load.* Interspeech 2021 (hybrid). Brno, Czech Republic. 30.08.–03.09.2021

Weston, Heather. *Dissertation project: Speech-breathing interactions under physical load.* ISCA-SAC's 7th Doctoral Consortium, Interspeech 2021 (virtual). Brno, Czech Republic. 30.08.–03.09.2021

Weston, Heather. *Video for Körper und Geist: Wechselwirkungen zwischen Sprache und Bewegung.* Lange Nacht der Wissenschaften (virtual). Berlin. 05.06.2021

Weston, Heather. *Speech under stress: How everyday physical activities affect the voice.* lablunch series (virtual). University of Glasgow, Laboratory of Phonetics (GULP). 18.03.2021

Weston, Heather. *Investigating speech breathing: Methods tutorial for respiratory inductance plethysmography (RIP).* Recording and Measuring Motions of the Articulators, Limbs and Respiratory System (virtual). Universität Zürich. 07.–08.01.2021

Weston, Heather, Susanne Fuchs & Amélie Rochet-Capellan. Poster: *Speech during physical activity: Effect on f0 and vocal intensity.* 12th International Seminar on Speech Production (ISSP) (virtual). Providence, USA. 14.–18.12.2020

Weston, Heather. *Temporal organization of breath vs. silent pauses in spontaneous German speech under varying respiratory load.* Measurement of Speech Respiration and Speech Preparation Phases. Universität des Saarlandes, Saarbrücken. 18.–19.02.2020

Wilson, E. Cameron

Wilson, E. Cameron. *Gradable adjectives and direct modification.* Theoretical and Experimental Approaches to Modification (virtual). Eberhard Karls Universität Tübingen. 28.–30.01.2021

siehe auch Solt, Stephanie

Yang, Wenchun

Yang, Wenchun, Angel Chan & Natalia Gagarina. *Narrative comprehension abilities in 'left-behind' ethnic minority children in China: Evidence from Kam-Mandarin bilinguals.* 13th International Symposium on Bilingualism (virtual). Uniwersytet Warszawski. 10.–14.07.2021

Yatsushiro, Kazuko

Yatsushiro, Kazuko, Chiara Dal Farra, Aurore Gonzalez, […], Teresa Maria Guasti & Uli Sauerland. *How children ask questions across languages.* Boston University Conference on Language Development (BUCLD46) (virtual). Boston University. 04.– 07.11.2021

Yatsushiro, Kazuko, Tue Trinh, Marzena Żygis, Stephanie Solt, Anton Benz & Manfred Krifka. *Assertability differences between Epistemic adverbs and adjectives.* Sinn und Bedeutung 26 (virtual). Universität zu Köln. 08.–10.09.2021

Yatsushiro, Kazuko. *A particle for the forgetful: Remind-me presupposition and speech-act decomposition* (virtual). Lund University. 20.11.2020

Yatsushiro, Kazuko, Andreea Nicolae, Mana Asano, Yoichi Miyamoto & Shuki Otani. Poster: *When children interpret disjunction exclusively.* 45th Annual Boston University Conference on Language Development (BUCLD 45) (virtual). Boston University. 05.–08.11.2020

Yatsushiro, Kazuko. *Plural is unmarked: a cross-linguistic study.* Pragmatics seminar „Acquisitional pragmatics" (virtual). Università degli Studi di Padova. 22.–23.05.2020

Yatsushiro, Kazuko. *Remind-me presuppositions and Speech-act decomposition: evidence from particles in questions.* From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts. Hanoi, Vietnam. 15.–16.01.2020

siehe auch Nicolae, Andreea

Zuchewicz, Karolina

Zuchewicz, Karolina. *Aspect-dependent interpretation of clause-embedding predicates in Polish.* Slavic Linguistics Colloquium (virtual). Institut für Slawistik und Hungarologie, Humboldt-Universität zu Berlin. 20.01.2021

Żygis, Marzena

Żygis, Marzena, Sarah Wesolek & Piotr Gugowski. G*RANITUS project – Grammatical illusions in accented speech comprehension.* A memorial workshop in honour of Prof. Joanna Blaszczak (virtual). Uniwersytet Wrocławski. 11.12.2021

Żygis, Marzena & Susanne Fuchs. *At the margins of speech: orofacial expressions and acoustic cues in whispering.* 2nd Workshop on Facial Gestures in Interaction (virtual). Universität Bayreuth. 07.–09.10.2021

Lorenc, Anita, Marzena Żygis, Lukasz Mik, Daniel Pape & Márton Sóskuthy. *Articulatory characteristics of Polish retroflex sibilants.* Conference of the Commission for Phonetics and Phonology of Slavic Languages. University of Zagreb. 30.09.–01.10.2021

Błaszczak, Joanna & Marzena Żygis. *Bin ich Deutscher oder Pole? Eine Studie über nationale Identität der deutsch-polnischen Kinder und Jugendlichen in Berlin.* Presentation for pupils. Stanislaw Staszic School No. 8, Szczecin. 26.09.2021

Bros, Karolina, Marzena Żygis, Adam Sikorski & Jan Wollejko. *Phonological contrasts and gradient effects in ongoing lenition.* 50th Poznan Linguistic Meeting. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. 16.–19.09.2021

Lorenc, Anita, Marzena Żygis, Lukas Mik & Daniel Pape. *Articulatory and acoustic variation in the realization of Polish retroflexes.* 50th Poznan Linguistic Meeting. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. 16.–19.09.2021

Hamlaoui, Fatima, Marzena Żygis, Sergio Quiroz & Jonas Engelmann. *Influence of lexical tones on calling melodies: a comparison between Metropolitan and Bàsàa-Cameroonian French.* 50th Poznan Linguistic Meeting. Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. 16.–19.09.2021

Hamlaoui, Fatima, Marzena Żygis, Jonas Engelmann & Sergio Quiroz. I*nfluence of lexical tones on calling melodies: a comparison between Metropolitan and Bàsàá-Cameroonian French.* Phonetics and Phonology in Europe 4 (PAPE 4) (virtual). Universitat Pompeu Fabra / Universitat de Barcelona. 21.–23.06.2021

Bros, Karolina, Marzena Żygis, Adam Sikorski & Jan Wollejko. *Gradient effects and contrast preservation in Spanish lenition.* Phonetics and Phonology in Europe 4 (PAPE 4) (virtual). Universitat Pompeu Fabra / Universitat de Barcelona. 21.–23.06.2021

Żygis, Marzena. *How do we perceive others? On the role of attitudes in a German-Polish context.* Formal Description of Slavic Languages (virtual). Universität Leipzig. 02.–04.06.2021

Żygis, Marzena. *What do we do when we whisper?* Phonetics Colloquium (virtual). Universität Bielefeld. 18.05.2021

Żygis, Marzena. *The role of aerodynamics in explaining sound patterns: infrequency of voiced affricates.* Workshop honoring John Ohala (virtual). University of Massachusetts, Amherst and Université Paris III – Sorbonne Nouvelle. 12.03.2021

Hamlaoui, Fatima, Marzena Żygis, Jonas Engelmann & Sergio Quiroz. *Influence of lexical tones on calling melodies: a comparison between Metropolitan and Bàsàá-Cameroonian French.* Linguistics Colloquium (ICU-LINC): Prosody Series (virtual). International Christian University (ICU), Tokyo, Japan. 19.12.2020

Hamlaoui, Fatima, Marzena Żygis, Jonas Engelmann & Sergio Quiroz. I*nfluence of lexical tones on calling melodies: a comparison between Metropolitan and Bàsàá-Cameroonian French.* Conference on Intonation, Language Contact and Social Factors (virtual). University of the Basque Country, Spain. 23.– 24.10.2020

Żygis, Marzena & Susanne Fuchs. Poster: *At the margins of speech: orofacial expressions and acoustic cues in whispering.* Laboratory Phonology conference 17 (virtual). University of British Columbia & Simon Fraser University, Canada. 06.–09.07.2020

Żygis, Marzena, Daniel Pape, Marek Jaskula & Laura König. Poster: *Do children understand adults better or themselves? Perception and production study of /s, ʂ, ɕ/ contrast in Polish.* Laboratory Phonology conference 17 (virtual). University of British Columbia & Simon Fraser University, Canada. 06.–09.07.2020

Żygis, Marzena & Susanne Fuchs. *At the margins of speech: orofacial expressions and acoustic cues in whispering.* GLOW 43, Workshop: Prosody in Speech Signal Perception and Gestures (virtual). Humboldt-Universität zu Berlin. 08.–20.04.2020

siehe auch Yatsushiro, Kazuko und Wesolek, Sarah

Lehrveranstaltungen

Abashidze, Dato

siehe Gagarina, Natalia

Alexiadou, Artemis

EV *The minimalist program.* 30.09.2021, 14.10.2021. Universität Zürich.

Summer school. *Issues in the Syntax of Adjuncts and Secondary Predication*. 19.05.–20.05.2021. Norwegian University of Science and Technology, Trondheim.

Winter school *ROLLING Institute on Argument Structure*. Online Event. WiSe 2020/21.

siehe auch Krifka, Manfred

Aznar, Jocelyn

SE *Empirical Corpus: From Fieldwork to Linguistic Data.* SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

Benz, Anton

VL *Diskurs und Bedeutung.* SoSe 2020. Humboldt-Universität zu Berlin

Brandt, Erika

SE *Fremdsprachenakzent.* WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

mit Sophia Döring. GK *Linguistik*. WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Ćwiek, Aleksandra

SE *Ikonizität in der Sprache*. WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Dorbert, Maria

UE *Russisch: Phonetik.* WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

Duran, Daniel

mit Julian Happes und Daniel Schumacher. SE *Antisemitismus als (pop-)kulturelles Phänomen*. WiSe 2020/21. Pädagogische Hochschule Freiburg & Universität Freiburg.

Fuchs, Susanne

SE *Zur Rolle der Atmung in der Sprachproduktion und Perzeption*. WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Gagarina, Natalia

mit Pia Knoeferle und Christine Mooshammer. SE *Betreutes Selbststudium.* WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

SE *Zweitspracherwerb und Mehrsprachigkeit*. WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

mit Dato Abashidze. SE *Visually-based data elicitation in language acquisition*. SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

mit Pia Knoeferle. SE *Betreutes Selbststudium.* WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

SE *Visually-based data elicitation in language acquisition*. WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Krifka, Manfred

mit Elisabeth Verhoeven und Artemis Alexiadou. SE *Betreutes Selbststudium.* WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

VL *Was andere Sprachen anders machen*. WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

VL *Textstruktur und Textbedeutung*. WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

SE *Speech acts: Syntactic structure, semantic interpretation, and pragmatic function.* SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

SE *Betreutes Selbststudium*. SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

VL *Was andere Sprachen anders machen*. SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

VL *Textstruktur und Textbedeutung*. SoSe 2020. Humboldt-Universität zu Berlin.

SE *Einführung in die Satzsemantik.* SoSe 2020. Humboldt-Universität zu Berlin.

McFadden, Thomas

BS *Language Change.* SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

Meinunger, André

BS *The syntax and morphology of German and the germanic languages.* SoSe 2021. Uniwersytet Wrocław.

SE *Umgangssprache und Grammatik(theorie).* SoSe 2021. Universität Leipzig.

SE *Grammatik und Lexik – Verstöße und Fehler*. SoSe 2020. Universität Leipzig.

Mitrović, Moreno

SE *Morphology*. SoSe 2020. Humboldt-Universität zu Berlin.

Paschen, Ludger

SE *Neue phonologische Theorien.* WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Puškar-Gallien, Zorica

SE *Agreement and concord.* WiSe 2021/22. Goethe-Universität Frankfurt.

SE *Case and agreement in syntactic theory.* SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

Rolle, Nicholas

SE *Morpho-phonological subcategorization.* SoSe 2021.Universität Leipzig.

Sauerland, Uli

BS *Current Research in the LeibnizDream Project.* WiSe 2021/22. Universität Potsdam.

BS *The architecture of grammar.* WiSe 2021/22. Universität Potsdam.

BS *The architecture of grammar*. WiSe 2020/21. Universität Potsdam.

BS *The architecture of grammar: A research paper.* WiSe 2020/21. Universität Potsdam.

Schmitt, Marvin

SE *Semantics.* SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

Seifart, Frank

SE *Komparative Korpuslinguistik*. SoSe 2021. Humboldt-Universität zu Berlin.

Summer school *Spoken data collection and language documentation*. 22.05.2021. Università di Bologna.

SE *Introduction to AfBo: A world-wide survey of affix borrowing*. 01.–05.02.2021. COPIUS Winter School of Finno-Ugric Studies, Universität Hamburg.

Topaj, Nathalie

SE *Language acquisition and bilingualism.* 28.07.–06.08.2021. 20th Traditional Summer School in Linguistics, Narva-Jõesuu, Estonia.

EV *Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder: Wie wichtig ist dabei die Familiensprache?* 09.07.2021. Türkisches Generalkonsulat Nürnberg.

SE *Structures of Heritage Languages*. WS 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

mit Insa Gülzow. BS *Language Acquisition.* Januar 2021. Uniwersytet Wrocławski.

mit Insa Gülzow. BS *Language Acquisition*. Januar 2020. Uniwersytet Wrocławski.

Trinh, Tue

GK *Semantics.* WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

Veenstra, Tonjes

BS *Introduction to Creoles.* SoSe 2021. Uniwersytet Wrocław.

Weston, Heather

UE *Phonetics.* WiSe 2021/22. University of Cambridge.

Yatsushiro, Kazuko

SE *First Language Acquisition*. WS 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Żygis, Marzena

BS *Stabilität und Varianz in der Phonologie.* WiSe 2021/22. Humboldt-Universität zu Berlin.

mit Roland Meyer. BS *Prosodische Phänomene im Sprachvergleich.* WiSe 2020/21. Humboldt-Universität zu Berlin.

Betreuung von Qualifikationsarbeiten

Alexiadou, Artemis

Abgeschlossene Promotionen

(Externe Prüferin) Arild Henriksen: *The expletive passive and beyond.* Universitetet i Adger, Norwegen.

Jens Hopperdietzel: *Resultatives: a view from Oceanic verb serialization.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Laufende Promotionen

Izabella Rosa Malta: *Register and progressive periphrasis in the intersection period between late Middle English and Early Modern English: A corpus-based study.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Dan Morris: *Analytic vs. Synthetic comparatives and superlatives and register in the history of English.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Onur Özsoy: *Dynamics of verbal aspect and (pro)nominal reference in heritage Turkishes in Germany and the United States.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Laufende Promotionen (Mitglied der Prüfungskomission)

Anna Kampanarou: *Existential and possessive structures in Greek*. Universität Kreta, Griechenland.

Georgios Magonios: *Imperative structures: syntax and its interfaces*. Universität Patras. Griechenland.

Bittner, Dagmar

Laufende Promotionen

Damaris Bartz: *Erwerb von Finitheit in partikelhaltigen Sätzen*. Humboldt-Universität zu Berlin.

(Co-Betreuerin) David Wirthmüller: *Erwerb von Genus im L1- und L2-Erwerb des Deutschen.* Westfälische Wilhelms-Universität Münster.

Fuchs, Susanne

Habilitation (Externe Prüferin)

Dan Dediu. Université Lyon, Frankreich.

Abgeschlossene Promotionen

Aleksandra Ćwiek: *Iconicity in speech and language.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Katarzyna Stoltmann: *Production and interpretation of spatial expressions in English, German, Italian and Polish.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Laufende Promotionen

Thomaz Offrede: *Convergence at the physiological level*. Humboldt-Universität zu Berlin.

Oksana Rasskazova: *Acoustic, articulatory and respiratory aspects of speech planning.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Hélène Serré: *Speech-breathing-limb interaction and coordination during the production and the memorization of verbal information*. Grenoble Université Alpes, Frankreich.

Heather Weston: *The effect of limb movement on spoken language*. Humboldt-Universität zu Berlin.

PhD (Mitglied der Promotionskommission)

Theresa Finkl. Charité, Humboldt-Universität zu Berlin.

Annalisa Paroni. Grenoble Université Alpes, Frankreich.

Masterarbeiten

Linda Kirsten: *Eine Längsschnittstudie zur Entwicklung von Pausen und Sprechplanung bei 3-bis 10-jährigen Kindern anhand der Daten der BIVEM Studie.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Alina Zöllner: *Der Einfluss der Atmung auf Reaktionszeiten in einem simple und delayed naming Experiment.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Gagarina, Natalia

Laufende Promotionen

Amirkul Amanov: *Development of narrative skills of oral Russian speech of Turkic-speaking bilingual students.* Kasachische Nationale Al-Farabi-Universität, Kasachstan.

Maria Dorbert: *Variability in heritage speakers: lexical strategies in narratives.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Irina Krüger: *Gender Agreement Patterns in Heritage Russian.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Maria Martynova: *Herkunftssprache Russisch in Deutschland.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Thi Thu Huong Nguyen: *The Effects of Event Depictions in Second Language Phrasal Vocabular Learning.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Onur Özsoy: *Dynamics of verbal aspect and (pro)nominal reference in heritage Turkishes in Germany and the United States.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Dorothea Posse: *Morphosyntax-Therapie bei bilingualen Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Naghmeh Reza: *Mehrsprachige Texte bilingualer persisch-deutschsprachiger Kinder und Jugendliche.* Technische Universität Berlin.

Freideriki Tselekidou: *Oral language and literacy in bilingual school-aged children: Evidence from Greek-German bilingual children.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Carina Marie Wehmeier, geb. Müller: *Erzählfähigkeiten von einsprachigen und mehrsprachigen Kindern im Vorschulalter.* Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover.

Masterarbeiten

Laura McKee: *The development of spelling acquisition in German by bilingual grade-school children.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Onur Özsoy: *Temporal Connectors in Relation to Grammatical Aspect in heritage Turkish in Germany and the United States.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Bachelorarbeiten

Katharina Korb: *Referenteneinführung im Deutschen von bilingualen Grundschulkindern mit L1 Russisch und Türkisch.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Johann Schwarz: *Alterseffekte im Zweitspracherwerb. Eine empirische Betrachtung der Lexikonentwickling bilingualer Vorschulkinder.* Humboldt-Universität zu Berlin .

Antonia Taabouri: *Untersuchung narrativer Fähigkeiten monolingualer deutschsprachiger Erwachsener mit einer digitalen Adaption von MAIN (Multilingual Assessment Instrument for Narratives).* Humboldt-Universität zu Berlin.

Hirsch, Aron

PhD (Mitglied der Promotionskommission)

Justin Royer; McGill University, Kanada.

Jannedy, Stefanie

Masterarbeit

Gediminas Schüppenhauer: *Reverse linguistic stereotyping of foreign looking, native accented speakers: How expectations about speaker ethnicity influence speech evaluation processes.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Bachelorarbeiten

Nhung Le Hong: *L1-Transfer in schriftlicher Produktion am Beispiel morpho-syntaktischer und lexico-semantischer Interferenzfehler bei vietnamesischen Deutschlernern.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Johannes Witt: *Vokalqualität in spontaner und gelesener Sprache.* Universität Bremen.

Krifka, Manfred

Abgeschlossene Promotionen

Polina Berezovskaya: *Comparison in Russian and Nenets.* Eberhard Karls Universität Tübingen.

Aleksandra Ćwiek: *Iconicity in speech and language.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Jens Hopperdietzel: *Resultatives: a view from Oceanic verb serialization.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Ana Krajinović-Rodrigues: *Tense, modality and aspect in the language of South Efate, Vanuatu.* Humboldt-Universität zu Berlin / University of Melbourne, Australien.

Marlijn Meijer: *Propositional arguments.* Humboldt-Universität zu Berlin / Universität zu Köln.

Katarzyna Stoltmann: *Production and interpretation of spatial expressions in English, German, Italian and Polish.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Karolina Zuchewicz: *Aspect and factivity in Polish.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Laufende Promotionen

Carol Aru: *Speakers Choices in Bislama: How speakers adapt to and shape their speech to the circumstances and purpose of conversation.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Damaris Bartz: *Erwerb von Finitheit in partikelhaltigen Sätzen.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Vinicius Macuch Silva: *Presuming meanings: Prediction in incremental language interpretation* (Arbeitstitel).

Guiseppe Ricciardi: *Epistemic must as an inferential marker.* Harvard University, USA.

Konstantin Tacke: *Gesetzesredaktion – Korpusbasierte empirische Untersuchung der sprachlichen und redaktionellen Textarbeit an Gesetz- und Verordnungsentwürfen der deutschen Bundesregierung.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Alexander Turtureanu: *Negation als modale Operation.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Shumian Ye: *The interpretation of biased polar questions in Mandarin Chinese.* Peking University, China.

McFadden, Thomas

Laufende Promotionen

Izabella Rosa Malta: *Register and progressive periphrasis in the intersection period between late Middle English and Early Modern English: A corpus-based study.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Dan Morris: *Analytic vs. Synthetic comparatives and superlatives and register in the history of English*. Humboldt-Universität zu Berlin.

Paschen, Ludger

Abgeschlossene Promotion

George Moroz: *Некоторые вопросы сегментной и супрасегментной фонологии и фонетики адыгских языков / Some questions of Circassian segmental and suprasegmental phonology and phonetics.* Higher School of Economics, Moskau, Russland.

Sauerland, Uli

Laufende Promotion

Jordan Chark: *Understanding meaning-driven variation along the grammaticalization trajectory.* Humboldt-Universität zu Berlin.

PhD (Externer Prüfer)

Émile Enguehard, École normale supérieure de Paris, Frankreich.

Solt, Stephanie

PhD (Externe Prüferin)

Arnold Kochari, Universiteit Amsterdam, Niederlande.

Żygis, Marzena

Laufende Promotionen

Mariola Kaszycka: *The relationship between musical ability and intonation productions*. John Paul II Catholic University of Lublin, Polen.

Nasim Mahdinazhad Sardhaei: *Acoustics and facial expressions in whispered speech.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Adam Sikorski: *Naturalness in Dubbing: Intonational and Segmental Analysis.* Uniwersytet Warszawski, Polen.

Sarah Wesolek: *Grammatischer Tinnitus und seine Rolle für die Wahrnehmung des fremdsprachlichen Akzents.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Masterarbeiten

Markus Saint-Pettersen: *An investigation into Polish attitudes towards German and American accented speakers*. Uniwersytet Wrocławski, Polen.

Sarah Wesolek: *Akustische Analyse der finalen Reduktionsvokale /ə/ und /e/ in der Spontansprache polnischer Deutschlerner.* Humboldt-Universität zu Berlin.

Veranstaltungen

Workshops und Konferenzen

Konferenz

From T to C: The Grammatical Representation of Tense and Speech Acts
15.–16.01.2020 / Vietnam Institute of Linguistics, Hanoi, Vietnam
Organisation Tue Trịnh (ZAS) & Trang Phan (Vietnam National University, Hanoi)

An, Duk-Ho (Konkuk University): *Sentence-final particles in Korean and their implications*

Chung, Daeho (Hanyang University) & Myung-Kwan Park (Dongguk University): *(Un)Conditionals and wh-indeterminates in Chinese, Korean, and Vietnamese*

Dang, Nghiem Thu Nga (Graduate Academy of Social Sciences, Vietnam): *The modification of directive illocutionary force of mitigating devices in English (in contrast with their Vietnamese equivalents)*

Duffield, Nigel (Konan University): *Bah, Humbug! Some extemporaneous thoughts on the past, present and future of Tense and Comp in Vietnamese*

Krifka, Manfred (ZAS): *Layers of assertive clauses: propositions, judgements, commitments, acts*

Meyer, Marie-Christine (ZAS): *Epistemic norms of assertion as implicatures*

Pham, Huu Duc (Vietnam National University, Ho Chi Minh City): *The relationship and the role of the paradigmatic and syntagmatic dimensions in the second language acquisition*

Phan, Thi Huyen Trang (Vietnam National University, Hanoi): *One is enough: interrogative/negative syncretism in Vietnamese*

Pucci, Sandra (University of Wisconsin-Milwaukee): *Folk linguistics and regional speech in Italy*

Sauerland, Uli (ZAS): *Compression within a generative view of thought and language*

Starke, Michal (Masaryk University): *How to find (the pieces of) Tense*

Trinh, Tue (ZAS): *A puzzle about free choice and negative bias*

Tsai, Dylan (National Tsing Hua University, Taiwan): *On Applicative Why-questions in Chinese*

Vu, Thi Thanh Huong (Academy of Journalism and Communication, Vietnam): *Time expression in English and Vietnamese proverbs*

Yatsushiro, Kazuko (ZAS): *The complex syntactic structure of question acts*

Ye, Shumian (Peking University): *Monopolarity and question bias: A-not-A questions in Mandarin Chinese*

Schüler:innenworkshop

Entwicklung und Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache
11.02.2020 / ZAS
Organisation Fabienne Salfner (ZAS)
Laborführungen Jörg Dreyer (ZAS)

Gagarina, Natalia (ZAS): *Sprachentwicklung bei mehrsprachigen Menschen und im Cyberspace*

Jannedy, Stefanie (ZAS): *(Linguistisches) Kapital*

Meinunger, André (ZAS): *Ist der Dativ wirklich dem Genitiv sein Tod?*

Workshop

Linguistic diversity and social cohesion in urban space
17.02.2020 / Humboldt-Universität zu Berlin
Organisation Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin & ZAS

Ehala, Martin & Kadri Koreinik (Tartu Ülikool): *Patterns of individual multilingualism in Estonia*

Müller de Oliveira, Gilvan (UNESCO Chair on Language Policies for Multilingualism; Universidade Federal de Santa Catarina): *People will lose their languages in the City...Globalization, migration and language policies for urban multilingualism*

Rampton, Ben (King's College London): *Sociolinguistic citizenship*

Schneider, Britta (Europa-Universität Viadrina): *The Urban Fetish. On Urbanity as Discourse and the (Overestimated) Role of Place in Understanding Language in Society*

Wiese, Heike & Judith Purkathofer (Humboldt-Universität zu Berlin): *Social cohesion between us and them – Language as a proxy for the construction of difference*

Round table 1 *Linguistic diversity, linguistic (in)visibility and social cohesion in urban spaces*; Chair: Ferdinand von Mengden (Freie Universität Berlin)

Round table 2 *Linguistic diversity and social cohesion in practice*; Chair: Natalia Gagarina (ZAS)

Studierendenworkshop

Arbeit an außeruniversitären Forschungsinstituten
18.02.2020 / ZAS
Organisation Fabienne Salfner (ZAS)

Kurzvorträge Aleksandra Ćwiek, Natalia Gagarina, Manfred Krifka & Karolina Zuchewicz (ZAS)
Laborführungen Stefanie Jannedy & Dato Abashidze (ZAS)

Workshop

An Introduction to Bayesian Inference using R
25.02.2020 / Humboldt-Universität zu Berlin
Organisation Nicole Gotzner & Marzena Żygis (ZAS)
Sprecher Timo Röttger (Universität Osnabrück)

Mini-Workshop

Segmented discourse representation theory (SDRT)
02.03.2020 / ZAS
Organisation Friederike Buch, Marvin Schmitt & Carla Umbach (ZAS)

Buch, Friederike (ZAS): *Speech Act Reference in SDRT*

Schlöder, Julian (Universiteit van Amsterdam): *Introduction to SDRT ; The Frege-Geach Problem ; Focus and Intonation in SDRT*

Workshop

Diversity in pragmatic inferences: experimental data, computational models, and the semantics/pragmatics interface
42. DGfS Jahrestagung
05.–06.03.2020 / Universität Hamburg
Organisation Nicole Gotzner, Bob van Tiel, Anton Benz (ZAS) & Napoleon Katsos (University of Cambridge)

Albu, Elena (Eberhard Karls Universität Tübingen): *Remarks on the interpretation of negated absolute adjectives*

Breheny[1], Richard; Chao Sun[2], Nicole Gotzner[3] & Anton Benz[3] (University College London[1], Humboldt-Universität zu Berlin[2], ZAS[3]): *Diverse mechanisms explain Scalar Diversity*

Casiez, Roxanne & Marina Terkourafi (Universiteit Leiden): Poster *The interplay between scalar inference and emotional valence: an interactional alternative*

Fricke[1], Lea; Carla Bombi[2], Dominique Blok[2] & Malte Zimmermann[2] (Karl-Franzens-Universität Graz[1], Universität Potsdam[2]): Poster *The pragmatic status of strong exhaustive readings of embedded*

Horn, Laurence R. (Yale University): *Implicature: A golden anniversary tour*

Huang, Yan (University of Auckland): *I like you may actually implicate ‚I love you': A reconsideration of some scalar implicatures*

Jannedy, Stefanie (ZAS); Melanie Weirich (Friedrich-Schiller-Universität Jena) & Felicitas Kleber (Ludwig-Maximilians-Universität München): Poster *Language external factors as predictors in language processing*

Keite, Verena; Ralf Klabunde & Eva Belke (Ruhr-Universität Bochum): Poster *Reassessing the distinction between ad-hoc and scalar implicatures*

Shabanov, Yechezkel & Einat Shetreet (Tel Aviv University): *The scalar interpretation of double negation*

Tomlinson, John Michael & Ina Baier (Humboldt-Universität zu Berlin): *Be timely: deriving implicatures from turn-taking gaps*

Workshop

Degree Expressions and Polarity Effects (DegPol 2020)
09.–10.03.2020 / ZAS
Organisation Stephanie Solt & Cameron Wilson (ZAS)

Dočekal, Mojmír & Iveta Šafratová (Masaryk University): *Polarity effects of verbal high degree predicates: experimental evidence*

Goncharov, Julie & Hedde Zeijlstra (Georg-August-Universität Göttingen): *A semantic account of negative inversion and Horn-clauses*

Gotzner, Nicole (ZAS) & Diana Mazzarella (Université de Neuchâtel): *The interpretation of negated adjectives: Dissociating polarity from face-threatening potential*

Grubic, Mira (Universität Potsdam): *„Noch" as a degree word in Swiss German*

Horn, Laurence (Yale University): *Lexical negation and pragmatic enrichment*

Ihara, Shun (Kobe University); Stephanie Solt (ZAS), Kenta Mizutani (Aichi Prefectural University) and Eri Tanaka (Osaka University): *Licensing of Minimizer PPIs under Negation*

Neuhaus, Laura (Johannes-Gutenberg-Universität Mainz & Dudenverlag, Berlin): *Litotic double negation and its scales*

Nouwen, Rick (Universiteit Utrecht): *Attenuators, Intensifiers, Polarity*

Schwab, Juliane (Universität Osnabrück); Mingya Liu (Humboldt-Universität zu Berlin) & Jutta Mueller (Universität Wien): *Is sonderlich losing its NPI-status?*

Szekely, Rachel (Long Island University): *Litotes with nominal predicates*

Tanaka, Eri (Osaka University); Kenta Mizutani (Aichi Prefectural University) & Stephanie Solt (ZAS): *Equative semantics and polarity sensitivity*

van Tiel, Bob[1]; Elizabeth Pankratz[2], Chao Sun[3] & Paul Marty[3] (Radboud Universiteit Nijmegen[1], University of Edinburgh[2], ZAS[3]): *Polarity in scalar inference processing*

Workshop

Prosody in Speech Signal, Perception and Gestures
Conference Virtual GLOW 43
08.–20.04.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Marzena Żygis & Stefanie Jannedy

Arvaniti, Amalia (University of Kent): *The phonetics and phonology of intonation in the light of cross-linguistic evidence*

Gotzner, Nicole (ZAS): *The dual function of L+H* pitch accents*

Heim, Johannes (Universität Greifswald): *Prosodic Encoding of Speaker Attitude*

Krivokapic[1,2], Jelena; Mark Tiede[2] & Martha Tyrone[2,3] (University of Michigan[1], Haskins Laboratories[2], Long Island University Brooklyn[3]): *Body gestures at prosodic boundaries*

Panzeri[1], Francesca; Beatrice Giustolisi[1], Chiara Calderone[2] & Lara Mantovan[2] (Università degli Studi di Milano-Bicocca[1], Ca' Foscari University of Venice[2]): *Recognizing irony through gestural cues in spoken and signed language*

Petrone, Caterina & Maud Champagne-Lavau (CNRS, Aix-en-Provence): *Effects of affective touch on emotional prosody perception: A study of electrodermal activity*

Pouw[1,2,3], Wim; Steven Harrison[1], Núria Esteve-Gibert[4] & James Dixon[1] (University of Connecticut[1], Radboud Universiteit Nijmegen[2], Max Planck Institute Nijmegen[3], Universitat Oberta de Catalunya[4]): *Energy flows in gesture-speech physics: The respiratory-vocal system and its coupling with hand gestures*

Rohrer[1,2], Patrick Louis; Pilar Prieto[2,3] & Elisabeth Delais-Roussarie[1] (Université de Nantes[1], Universitat Pompeu Fabra, Catalonia[2], Institució Catalana de Recerca i Estudis Avançats (ICREA), Catalonia[3]): *Beat gestures and prosodic phrasing in French*

Schlechtweg, Marcel (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) & Holden Härtl (Universität Kassel): *The acoustics of name-informing quotation*

Wu, Danfeng & Yadav Gowda (MIT): *Focus and penultimate vowel lengthening in Zulu*

Żygis, Marzena & Susanne Fuchs (ZAS): *At the margins of speech: orofacial expressions and acoustic cues in whispering*

Workshop

Semantic Universals in the Modal and Attitudinal Domain
Conference Virtual GLOW 43
08.–20.04.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Uli Sauerland (ZAS) & Wataru Uegaki (University of Edinburgh)

Goncharov, Julie (Arctic University of Norway, Tromsø): *Language and intentions*

Grubic, Mira (Universität Potsdam) & Anne Mucha (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim): *Decomposing necessity: The Hausa exclusive particle ‚sai' as a window into the building blocks of modal meaning*

Jeretič, Paloma (New York University): *Modal strengthening in Ecuadorian Siona*

Korotkova, Natasha (Universität Konstanz, Eberhard Karls Universität Tübingen): *The subjective heart of evidentiality*

Matthewson, Lisa (University of British Columbia): *Universal constraints on modal flavour: The evidence so far*

Močnik, Maša & Rafael Abramovitz (MIT): *Variable-force variable-flavor attitude verb in Koryak*

Rieser, Lukas (Yamagata University): *Expectation management by epistemic particles*

Wiślicki, Jan (Uniwersytet Warszawski): *Modality for mixed quotation*

Zeijlstra, Hedde (Georg-August-Universität Göttingen): *What forbids existential deontic modal PPIs?*

Workshop

Remarks: the Legacy
Conference Virtual GLOW 43
08.–20.04.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Artemis Alexiadou (Humboldt-Universität zu Berlin & ZAS) & Hagit Borer (Queen Mary University London)

Hanink, Emily (University of Manchester): *Subject nominalizations and possessor agreement in Washo*

Hein, Johannes (Universität Potsdam) & Andrew Murphy (The University of Chicago): *Gerundive nominalization is (still) syntactic*

Iordăchioaia, Gianina (Universität Stuttgart): *Categorization and Nominalization in Zero-derived Nouns*

Kiparsky, Paul (Stanford University): *When do agent nouns assign Case?*

Krebs, Vincent (University of Nantes): *Argument-Projecting Structures*

Medeiros, David (California State University, Northridge): *Hawaiian Nominalization*

Michelioudakis, Dimitris (Aristotle University of Thessaloniki) & Nina Radkevich (University of York): *Expanding the CP/DP parallelism: case alignment in nominals*

Nie, Yining (New York University) & Henrison Hsieh (McGill University): *Tagalog gerunds are antipassive*

Main Colloquium

Conference Virtual GLOW 43
08.–20.04.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Artemis Alexiadou (Humboldt-Universität zu Berlin & ZAS)

Workshop

SPAGAD 2: Speech Acts in Grammar and Discourse
25.–27.06.2020/ Virtuelle Veranstaltung
Organisation Manfred Krifka, Friederike Buch, Marvin Schmitt & Tue Trinh (ZAS)

Asher, Nicholas (Institut de Recherche en Informatique, Toulouse) & Julie Hunter (Paul Sabatier Université - Toulouse III): *How bias affects discourse interpretation*

Beaver, David (University of Texas at Austin): *How to do things inside a sentence*

Buch, Friederike (ZAS): *Modifying SDRT in order to account for Speech Act Reference*

Eckardt, Regine & Eva Csipak (Universität Konstanz): *Honorification, evidential and questioning: Japanese desyoo-ka questions*

Ginzburg, Jonathan (Université Paris Diderot): *How many games can we play with language?*

Jasinskaja, Katja (Universität zu Köln): *Speech acts that support other speech act*

Onea, Edgar (Karl-Franzens-Universität Graz): *The interpretation of TOPIC*

Schlöder, Julian (Universiteit van Amsterdam): *Rejection in the Conversation Game*

Schmitt, Marvin (ZAS): *Modelling understanding in commitment space semantics. First steps towards repairs and grounding*

Workshop

Stereotype in der Mehrsprachigkeit – Ein Potenzial zur Weltöffnung
26.06.2020 / Dresden
Organisation Nathalie Topaj (ZAS)

Workshop

Measuring intonation: Theoretical and practical issues
09.09. und 07.10.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Marzena Żygis (ZAS)
Sprecher Oliver Niebuhr (Syddansk Universitet)

Workshop

QUDs and exhaustivity: experiments, computation, and theory
25.–26.09.2020/ Virtuelle Veranstaltung
Organisation Anton Benz (ZAS) & Edgar Onea (Karl-Franzens-Universität Graz)

Beaver, David (University of Texas at Austin): *Beyond question: a speech act analysis of the properties of conventional implicatures*

Blunier, David (Université de Genève) & Giorgia Zorzi (Universitat Pompeu Fabra): *The role of QUD in ellipsis and role shift in Catalan Sign Language*

Gotzner, Nicole (ZAS): *Gradable adjectives and exhaustivity*

Gyuris, Beata (Hungarian Academy of Sciences (MTA), Research Institute for Linguistics, Budapest): *Polar questions, bias and the QUD: a case study of Hungarian*

Hirayama, Hitomi (Kyushu Institute of Technology): *Non-exhaustivity on QuDs — Contrastive wa in Japanese*

Maché, Jakob (Universidade de Lisboa): *Can intonation contours introduce a QUD into discourse?*

Ringu, Ann Baby (CALTS, University of Hyderabad, India): *QUD; on the meaning of two exclusive particles in Malayalam*

Rothert, Johannes (Universität Potsdam): *The Weakly Exhaustive Nature of the German Quantifying Question Particle w-alles (‚wh-all')*

Spector, Benjamin (Institut Jean Nicod, Paris): *The interpretation of plural definites and QUDs: a Rational Speech Act account*

Yamazaki, Yuto & Yoshiki Mori (University of Tokyo): *Exhaustivity violation and word order variation in German cleft sentences: A QUD-based approach*

Workshop

LCAD: Linearising Constituents Across Domains
15.–16.10.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Moreno Mitrović (ZAS), Andrew Nevins (University College London), Lanko Marušič (University of Nova Gorica) & Jana Willer-Gold (University College London)

Almeida, Diogo (NYU Abu Dhabi): *Phi-features in memory: The view from the processing of subject-verb agreement*

Antonyuk, Svitlana (Karl-Franzens-Universität Graz): *On ‚Argument Inversion', Timing and Early Linearization*

Arsenijević, Boban & Marko Simonović (Karl-Franzens-Universität Graz): *Linearisation without hierarchy: Transitive roots and phasal spell-out*

Baishya, Eshani (University of Delhi): *On Assamese Complementizers*

Benz, Johanna (University of Pennsylvania): *Limiting the effects of prosodification on surface word order*

Bhattacharya, Tanmoy & Jyoti Sharma (University of Delhi): *‚Indexation Switch' in person hierarchy and negation in two subgroups of agreeing Tibeto-Burman languages*

Cecchetto, Carlo (Università degli Studi di Milano-Bicocca): *When linearization is suspended: Co-articulation of independent linguistic units in sign languages*

Citko, Barbara (University of Washington-Seattle): *How to agree to disagree: Agreement in relative clauses with coordinated heads*

Cortés Rodríguez, Alvaro (Eberhard Karls Universität Tübingen): *Congruence between the wh-remnants: a factor ameliorating multiple sluicing constructions*

Donati, Caterina (Université Paris Diderot-Paris 7): Linearization across two channels: Word order constraints in bimodal mixed utterances

Gilbers, Dicky & Mark de Vries (University of Groningen): *Linguistic contrasts: how vertical and horizontal asymmetries create linear order effects in prosody and in syntax*

Gleim, Daniel; Gereon Müller, Mariia Privizentseva & Soeren Tebay (Universität Leipzig): *Linearizing inflectional exponents by movement: Phonological reflexes*

Halm, Tamas (Hungarian Academy of Sciences, Budapest): *Premature spell-out in colloquial Hungarian: evidence for the fine structure of the minimal VP*

Kayne, Richard (New York University): *Antisymmetry and Externalization*

Kouneli, Maria (Universität Leipzig): *N-to-D movement in the Kipsigis DP*

Kula, Nancy (University of Essex): *The role of prosody in linearizing constituents in information structure in Bantu*

Lundquist, Bjorn & Maud Westendorp (University of Tromsø & UiT Norges Arktiske Universitet): *Object shift feeds variable verb and subject placement: implications for linearization and production planning*

Moro, Andrea (Institute for Advanced Study, Pavia) & Ian Roberts (University of Cambridge): *Unstable structures and labelling algorithm*

Peti-Stantić, Anita; Irina Masnikosa & Jelena Tušek (University of Zagreb): *Processing SVO and SOV word order in Croatian*

Ramchand, Gillian (Universitetet i Tromsø & Center for Advanced Study in Theoretical Linguistics (CASTL)): Deriving VSO in Scottish Gaelic: *A direct linearization approach*

Šafratová, Iveta & Mojmír Dočekal (Masaryk University): *Polarity effects of verbal high degree predicates: experimental evidence*

Sailor, Craig (Universitetet i Tromsø): *Segregated transfer of ellipsis sites: evidence from Taiwanese*

Sočan[1], Gregor; Lanko Marušič[2], Luka Komidar[1], Petra Mišmaš[2] & Rok Žaucer[2] (University of Ljubljana[1], University of Nova Gorica[2]): *Can we explain strict ordering restrictions with extralinguistic properties?*

Zeijlstra, Hedde & Sascha Alexeyenko (Georg-August-Universität Göttingen): *(Dis)obeying the Head-Final-Filter*

Workshop

Sprachliche Vielfalt von Anfang an - Chancen und Herausforderungen
Bildungspolitisches Forum 2020 „Gute sprachliche Bildung“
29.10.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Natalia Gagarina, Manfred Krifka, Nathalie Topaj & Sophia Czapka (ZAS)

Workshop

Semi-automatic analyses of oral narratives texts: a cross-linguistic approach (SAANT) to LITMUS-MAIN
26.11.2020 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Natalia Gagarina (ZAS) & Eduard Klyshinskiy (High School of Economics, Moscow)

Workshop

Recording and measuring motions of the articulators, limbs and the respiratory system
07.–08.01.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Susanne Fuchs (ZAS)

Ćwiek, Aleksandra (ZAS): *Application: Motion capture experiment*

Rasskazova, Oksana (Technische Universität Berlin): *Tutorial on simultaneous EMA + Respitrace recordings*

Hélène Serré; Amélie Rochet-Capellan, Nadege Rochat & Marion Dohen (Gipsa-Lab, CNRS, Grenoble Université Alpes): *Tutorial on the Etisense plethysmography system (advantages and limits) and how to record with an Optitrack system, the Etisense plethysmography system and audio in synchrony*

Weston, Heather (ZAS): *Investigating speech breathing: Methods tutorial for respiratory inductance plethysmography (RIP)*

Konferenz

LITMUS-MAIN: Online elicitation of narrative texts: Summarizing experience and making plans
25.–27.01.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Natalia Gagarina & Nathalie Topaj (ZAS)

Abd El-Raziq, Muna (Bar-Ilan University, Israel): *On-line LITMUS-MAIN assessment in Arabic-speaking children with and without ASD: Challenges and opportunities*

Borg, Raquel Ann & Daniela Gatt (L-Università ta' Malta): *Getting started on using the online LITMUS-MAIN in Malta*

Fichman, Sveta & Carmit Altman (Bar-Ilan University, Israel): *Use of LITMUS-MAIN in online bilingual intervention*

Gagarina, Natalia; Elna Haffner, Elena Pitscheider, Alyona Sternharz, Nathalie Topaj (ZAS) & alumna Josefin Lindgren (Uppsala Universitet): *Digitalization of testing and analyses: Recent, ongoing and future activities*

Hamdani[1], Saboor; Rachel Kan[1], Angel Chan[1] & Natalia Gagarina[2] (Hong Kong Polytechnic University[1], ZAS[2]): *Summarizing experience: Identifying bilingual DLD using online testing*

Klyshinskiy, Eduard (High School of Economics, Moscow): *On the semi-automatic tagging of children’s narratives: challenges and chances*

Smirnova Henriques, Anna (Pontifícia Universidade Católica de São Paulo): *Online LITMUS-MAIN application in Brazil for Russian-Portuguese early bilinguals*

Sultana, Nuzhat (Hong Kong Polytechnic University): *Evaluating the potential and limits of online language assessment: Assessing the same children’s narrative abilities in an online mode versus face-to-face mode*

Wright, Emily (University of Reading): *Experience of using LITMUS-MAIN online with deaf and hearing, multilingual and monolingual, children*

Zinn, Claus (Universität Konstanz): *Digital tool for data elicitation: MAIN-app for iOS*

Workshop

SPAGAD 3: Biased questions: experimental results and theoretical modelling
04.–05.02.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Manfred Krifka, Tue Trinh, Kazuko Yatsushiro & Anton Benz (ZAS)

Arnhold[1,2], Anja; Bettina Braun[2] & Maribel Romero[2] (University of Alberta, Canada[1], Universität Konstanz[2]): *Bias in English and German negative polar questions*

Biezma, María (University of Massachusetts, Amherst): *Discourse biases*

Bill, Cory (ZAS) & Todor Koev (Universität Konstanz): *Bias in questions: Polarity focus and VERUM*

Dayal, Veneeta (Yale University): *(Alternative) polar questions, bias, and embedding*

Eckardt, Regine & George Walkden (Universität Konstanz): *Paedagogical questions in Old English: The case of Boethius*

Giannakidou, Anastasia (University of Chicago) & Alda Mari (Institut Jean Nicod, Paris): *Questions, possibility modals, and negative bias*

Goodhue, Daniel (University of Maryland): *Towards a unified account of inquisitive and assertive rising declaratives*

Gyuris, Beata (Research Institute for Linguistics, Eötvös Loránd University): *Some remarks on bias in polar questions in Hungarian*

Jeong, Sunwoo (Seoul National University) & Floris Roelofsen (Universiteit van Amsterdam): *Focused NPIs in statements and questions*

Kamali, Beste (ZAS): *Evidential bias across clause types*

Kiss[1], Angelika; Roger Y. Lo[2], Justin R. Leung[1] & Maxime A. Tulling[3] (University of Toronto[1], University of British Columbia[2], New York University[3]): *What do Cantonese sentence-final particles tell us about rhetorical questions?*

Macuch Silva, Vinicius (Universität Osnabrück/ZAS) & E. Jamieson (University of Southampton): *Processing polar questions in context with varying epistemic biases in English*

Prieto, Pilar (Universitat Pompeu Fabra): *Intonational encoding of epistemic operations across speech acts: the case of Commitment and Agreement operators*

Repp, Sophie (Universität zu Köln): *Responses to biased questions: German vs. Russian*

Woods, Rebecca (Newcastle University) & Tom Roeper (UMass Amherst): *Biased questions in English: an acquisition path*

Ye, Shumian (Peking University): *The semantics of confirmative particles in Mandarin Chinese*

Yuan, Mengxi (Jinan University) & Yurie Hara (Hokkaido University): *Contextual bias and the landscape of Mandarin polar questions*

Workshop

Princeton Phonology Forum 2021
19.–21.02.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Florian Lionnet (Princeton University) & Nicholas Rolle (ZAS)

Caballero, Gabriela (University of California, San Diego): *Tonal exponence and lexical-grammatical tone interactions in San Juan Piñas Mixtec*

Downing, Laura (Göteborgs Universitet): *Outermost does not always win: melodic tone assignment in Chichewa verb paradigms*

Green, Christopher (Syracuse University) & Nicola Lampitelli (Université de Tours): *When exception masks intention: structural conditions on tonal neutralization in Somali subject marking*

Hyman, Larry (University of California, Berkeley): *Allomorphy and Tonal Opacity at the Phrase Level in Kuki-Thaadow*

Jardine, Adam (Rutgers University): *Tone: computation, representation, and learning*

McPherson, Laura (Dartmouth College): *Edges and (anti-)alignment in Poko: Why we need autosegmental representations*

Pak, Marjorie (Emory University): *Logoori verb tones and the role of morphophonology*

Rolle, Nicholas (ZAS) & Florian Lionnet (Princeton University): *Phantom structure: A representational account of floating tone association*

Sande, Hannah (University of California, Berkeley): *Not all morphology is item-based: Evidence from three tonal processes*

Trommer, Jochen (Universität Leipzig): *Gestalt Contours as Subtonal Morphology in Gaahmg*

Uchihara, Hiroto (Universidad Nacional Autónoma de México): *Otomanguean ‚inflectional tones' = ‚grammatical tones'?*

Training

Endrunde Deutsche Linguistik-Olympiade (DOL)
28.–30.05.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Nathalie Topaj, André Meinunger & Kilu von Prince (ZAS)

Gurevich, Stanislav (Mitglied der IOL-Jury, Spanien): *Reasonable strategy in solving linguistic problems of certain types and how to choose it*

Krifka, Manfred (ZAS): *Oceanic languages, with special focus on Daakie, Vanuatu*

L'Astorina, Bruno (Mitglied der IOL-Jury, Brasilien): *Linguistic landscapes of Africa*

Zahrer, Alexander (Westfälische Wilhelms-Universität Münster): *Serial Verb Constructions*

Digitale Lange Nacht der Wissenschaften 2021
05.06.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Fabienne Salfner (ZAS)

Döhler, Christian (ZAS): virtuelle Ausstellung mit Filmbeitrag: *Zahlenspiele aus Papua Neuguinea*

Krifka, Manfred (ZAS): Vortrag: *Warum wir uns (meistens) glauben*

Meinunger, André (ZAS): Vortrag: *Ist der Dativ wirklich dem Genitiv sein Tod?*

Popa-Wyatt, Mihaela (ZAS): Vortrag: *Using words as political weapons*

Rasskazova[1,2], Oksana; Gedemias Schüppenhauer[1] & Michelle Stolte[1] (ZAS[1], Technische Universität Berlin[2]): Filmbeitrag: *Wie bereiten sich unsere Artikulationsorgane zum Sprechen vor und welche Rolle spielt dabei der Atemrhythmus?*

Salfner, Fabienne (ZAS): Mitmachexperiment: *Sind Sie logisch oder pragmatisch?*

Solt, Stephanie (ZAS): Mitmachexperiment: *„Haben wir noch 137 g Mehl?" – „Ja, ungefähr"*

Wesolek, Sarah & Marzena Żygis (ZAS): Vortrag: *Sind wir voreingenommen, wenn wir Fremdsprachenakzente hören?*

Weston, Heather & Susanne Fuchs (ZAS): Filmbeitrag: *Projekt SALAMMBO (Spoken language in motions: Learning and adaptation of speech communication in the context of body motions)*

Weston, Heather (ZAS): Filmbeitrag: *Auswirkungen von körperlichem Stress auf das Sprechen*

Wünsch, Jakob (ZAS): Mitmachexperiment: *Bist du eher Dichter oder Denker? Was uns hilft, die richtigen Worte zu finden*

Tagung

Mehrsprachigkeit als Potenzial in der beruflichen Bildung
15.06.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Nathalie Topaj (ZAS), Magdalena Wiażewicz (SenBJF), Nicole Schumacher (Humboldt-Universität zu Berlin & Universität Leipzig) & Martina Reynders (SenBJF, Zentrum für Sprachbildung)

Battigelli, Edda (Lingua Pankow): *Jugendliche unter Druck*

Bendixen, Uta (Axel-Springer-Verlag): *Mehrsprachige Auszubildende in einem internationalen Großunternehmen*

Binner, Aileen (OSZ Gastgewerbe): *IBA mit Sprache – Ein differenziertes Angebot für die Integration mehrsprachiger Lernender und deren Übergang in die Ausbildung*

Gruhl, Johannes; Felix Hartmann & Markus Schneller (IBA & Hochschule Neubrandenburg): *Erkenntnisse zur Lernmotivation mehrsprachiger Jugendlicher in der Berufsausbildungsvorbereitung*

Jäger, Helmut (OSZ Kommunikations-, Informations- und Medientechnik): *Vielfalt in der beruflichen Bildung und neue Wege zum IBA-Abschluss mit Französisch*

Liebezeit, Kristina (OSZ Handel 1) & Katrin Landesfeind (Hein-Moeller-Oberschule OSZ Energietechnik II): *Durchgängige Sprachbildung in der beruflichen Bildung und ein Ausblick auf einen arrivierten Umgang mit Mehrsprachigkeit*

Müller, Annette (Humboldt-Universität zu Berlin): *Wie Auszubildende ihre Mehrsprachigkeit als Qualifikationspotenzial bewerten. Interviews und Gespräche mit mehrsprachigen Auszubildenden*

Wiechert-Beyerhaus, Ralf & Magdalena Wiażewicz (SenBJF, Grundsatzangelegenheiten Berufliche Bildung): *Sprache als berufliche Handlungskompetenz – Wie gelingt die Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung von mehrsprachigen Jugendlichen?*

Linguistik-Olympiade

Internationale Linguistik-Olympiade (IOL)
19.–24.07.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Nathalie Topaj & André Meinunger (ZAS)

Workshop

Annotating QUDs: Desiderata and Approaches (QUDAnno)
08.10.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Anton Benz (ZAS), Christoph Hesse (ZAS & Universität Osnabrück), Ralf Klabunde (Ruhr-Universität Bochum) & Maurice Langner (Ruhr-Universität Bochum)

Hesse[1,2], Christoph; Ralf Klabunde[3] & Anton Benz[1] (ZAS[1], Universität Osnabrück[2], Ruhr-Universität Bochum[3]): *QUD-annotation of argumentative pragmatically rich texts*

Langner, Maurice & Ralf Klabunde (Ruhr-Universität Bochum): *QUDA: A web-based tool for QUD annotations*

Onea, Edgar (Karl-Franzens-Universität Graz): *Questions in Perspective. From narrative text to a narrative web*

Riester, Arndt (Universität Bielefeld): *Recent specifications regarding QUD annotation*

Roberts, Craige (Ohio State University): *Some Desiderata for QUD Annotation*

Scheffler, Tatjana (Ruhr-Universität Bochum): *Computational approaches to annotation of QUDs*

Konferenz

Methods of Online Discourse Elicitation (MODE)
01.–03.11.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Maria Dorbert, Seda Esersin, Onur Özsoy, Freideriki Tselekidou, Wenchun Yang & Natalia Gagarina (ZAS)

Antonijevic-Elliott, Stanislava; Cloda Kerr, Sarah Colleran & Treasa Ni Mhiochain (National University of Ireland Galway): *Comparison of narrative macrostructure in an endangered minority language Irish and dominant majority language English using online LITMUS-MAIN*

Bhatia[1], Vrinda; Anwesha Mahapatra[1], Vishakha Shukla[2] & Paula Rubio-Fernandez[1] (University of Oslo[1], New York University[2]): *Eliciting narratives in different languages, cultures and platforms: methodological insights*

Borg Cutajar, Raquel & Daniela Gatt (University of Malta): *Online elicitation of narratives in the Maltese bilingual context using LITMUS-MAIN*

Brich[1], Irina; Ekaterina Varkentin[1], Natalia Gagarina[2] & Markus Huff[3] (Leibniz-Institut für Wissensmedien[1], ZAS[2], Eberhard Karls Universität Tübingen[3]): *Do education and age influence visual narrative comprehension processes? (A representative study)*

Burchell[1], Diana; Myrto Brandeker[2], Vincent Bourassa-Bedard[3], Bonita Squires[2], Juliana McLaren[2], Keara Boyce[2], Andrea MacLeod[4], Elizabeth Kay-Raining Bird[2], Patricia Cleave[2], Xi Chen[1] & Stefano Rezzonico[3] (University of Toronto[1], Dalhousie University[2], Université de Montreal[3], University of Alberta[4]): *Exploring the validity and reliability of online assessment for conversational, narrative and expository discourse measures in school-aged children*

Karl, Katrin (Ruhr-Universität Bochum): *Different modes of remote testing for eliciting narratives via the LITMUS-MAIN storytelling task with adults*

Mattiauda, Elisa; Angela Hassiotis & Alexandra Perovic (University College London): *Remote online language elicitation: considerations from working with typical and atypical populations*

Mukhopadhyay[1], Lina; Vasim Tamboli[1], Kankan Das[2], Anusha Balasubramanian[3] & Ianthi Tsimpli[3] (The English and Foreign Languages University[1], India; Christ University[2], India; The University of Cambridge[3]): *What guides inference generation? A study of young Hindi learners studying in challenging contexts in India*

Raman, Madhavi Gayathri & Firdaus Shireen (The English & Foreign Languages University (EFLU), India): *Online elicitation using LITMUS-MAIN with young Odia-English bilinguals: methodological challenges*

Wasan[1], Samriddhi; Sanskriti Shrivastava[1], Shraddha Muralidhar[1], Madhavi Maganti[1], Madhavi Gayathri Raman[2] & Natalia Gagarina[3] (Ashoka University[1], India; The English and Foreign Languages University (EFLU)[2], India; ZAS[3]): *Cross-linguistic and developmental differences in narrative production and comprehension: experience with remote sampling and data collection in northern Indian Hindi-English bilinguals*

Yuen, Hoi Kwan & Haoyan Ge (Hong Kong Metropolitan University): *The elicitation of focus in online testing of Cantonese-speaking children with and without autism spectrum disorder*

Tagung

Durchstarten auf der weiterführenden Schule – Den Übergang sprachbildend gestalten
09.11.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Nathalie Topaj (ZAS/BIVEM), Martina Reynders & Monika Vöge (ZeS)

Ernst, Christine (iMINT-Akademie): Workshop *Unterstützungsangebote der iMINT-Akademie: Sprachfördernde inklusive Materialien für den NaWi-Unterricht 5/6 als Wegbereiter für den Übergang zur Oberschule*

Kullick, Karin (Albert-Schweitzer-Gymnasium): *„Sanfte Übergänge“ - Konzeptvorstellung*

List, Ines & Dagmar Buchwald (ZeS): *Workshop Umgang mit Sachtexten als Vorbereitung auf den Übergang*

Lohse, Alexander & Julia Podelo (Humboldt-Universität zu Berlin): Workshop *Unterrichten im Spannungsfeld von Bildungssprache, Alltagssprache und vorgelernten Familiensprachen*

Lütke, Beate (Humboldt-Universität zu Berlin): *Dimensionen und Perspektiven des Übergangs: Herausforderungen im Kontext Mehrsprachigkeit*

Thierkopf-Diallo, Gabi (ZeS): Workshop *Was soll ich tun? Operatoren erfolgreich entschlüsseln*

Topaj, Nathalie (ZAS): S*prachliche Vielfalt in der Schule: Beispiele aus dem mehrsprachigen Klassenzimmer*

Konferenz

Human Perspectives on Spoken Human-Machine Interaction (FRIAS Junior Researcher Conference)
15.–17.11.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Sarah Warchhold (Universität Freiburg), Daniel Duran (ZAS), Iona Gessinger (Universität des Saarlandes) & Eran Raveh (Universität des Saarlandes)

Allen, Alyssa (Eastern Michigan University): *Female Subservience Stereotype Reinforcement Through Disembodied Female Voices in Virtual Assistants*

Attas, Dalia; Stephen Kellett, Chris Blackmore & Heidi Christensen (University of Sheffield): *Automatic Time-Continuous Prediction of Emotional Dimensions During Guided Self Help for Anxiety Disorders*

Chen[1], Xinyi; Andreas Maria Liesenfeld[1,2], Shiyue Li[1] & Yao Yao[1] (Hong Kong Polytechnic University[1], Radboud Universiteit Nijmegen[2]): *Effects of disfluent machine speech on memory recall in human-machine interaction*

Cohn, Michelle (University of California, Davis): *Speech behavior with voice assistants: Cognitive, social & emotional factors*

Collins, Aryana; Elisabetta Bevacqua, Pierre De Loor & Ronan Querrec (École nationale d'Ingénieurs de Brest (ENIB)): *Designing Speech with Computational Linguistics for a Virtual Medical Assistant that uses Situational Leadership*

Eyssel, Friederike (Universität Bielefeld): *A social psychological perspective on social robots*

Honkalammi, Hilla-Marja; Outi Veivo & Marjut Johansson (University of Turku): *Advice-Giving between Young Learners in Robot-Assisted Language Learning*

Ibrahim, Omnia (Universität Zürich: Universität des Saarlandes) & Gabriel Skantze (KTH Royal Institute of Techno-

logy, Sweden): *Revisiting robot directed speech effects in spontaneous H-H-R interactions*

Leisten, Luca M. (Radboud Universiteit Nijmegen) & Verena Rieser (Heriot-Watt University, Edinburgh): *„I Like You, as a Friend": Voice Assistants' Response Strategies to Sexual Harassment*

Moore, Roger K. (University of Sheffield): *Spoken language interaction with ‚intelligent' systems: are we nearly there yet?*

Oertel, Catharine (Delft University of Technology): *On socially-aware conversational agents – challenges and outlook*

Pevy, Nathan; Heidi Christensen, Traci Walker & Markus Reuber (University of Sheffield): *A comparison of speech during a seizure narration in human-human or human-computer*

Pitsch, Karola (Universität Duisburg-Essen): *Human-Robot-Interaction as a methodological tool for research on situated interaction*

Sinha, Yamini & Ingo Siegert (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg): *Improving the Accuracy for Voice-Assistant conversations in German by combining different online ASR-API outputs*

Workshop

SPAGAD 4: Sequencing and Referencing Speech Acts
25.–26.11.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Anton Benz, Friederike Buch & Marvin Schmitt (ZAS)

Buch, Friederike (ZAS): *Reference to Speech Acts in Situated Dynamic Semantics*

Ginzburg, Jonathan (Université Paris Diderot): *Characterizing Response Spaces in Dialogue*

Kamp, Hans (Universität Stuttgart): *Ways of representing entities, entity-free coreference and the mental states of discourse participants: MSDRT and the ‚Entity Representations and Articulated Contexts' framework*

Krifka, Manfred (ZAS): *Adjacency Pairs in Common Ground Update: Assertions, Questions, Greetings, Commands*

Schlöder, Julian (Universiteit van Amsterdam) & Daniel Altshuler (University of Oxford): *Referencing Across Media and the Composition Problem*

Schmitt, Marvin (ZAS): *Towards a computational model of sequence organization in talk-in-interaction: adjacency pairs*

Workshop

Multiple Exponence@ZAS
01.–03.12.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Kenyon Branan, Christian Döhler, Thomas McFadden, André Meinunger, Zorica Puškar-Gallien, Nicholas Rolle, Frank Seifart, Alexander Turtureanu, Tonjes Veenstra & Karolina Zuchewicz (ZAS)

Amiridze, Nino (Ivane Javakhishvili Tbilisi State University): *Multiple exponence in Georgian placeholder verbs*

Arkadiev, Peter (Institute of Slavic Studies of the Russian Academy of Sciences & Russian State University for the Humanities): *Multiple exponence in the Northwest Caucasian languages*

Alexiadou[1,2], Artemis; Imke Driemel[2], Johannes Hein[2], Fabienne Martin[2] & Yining Nie[2] (ZAS[1], Humboldt-Universität zu Berlin[2]): *Multiple exponence in child language*

Caha, Pavel (Masaryk University): *No multiple exponence*

Carroll, Matthew (ARC Centre of Excellence for the Dynamics of Language and the School of Culture, History & Language, Australian National University): *Verbose exponence*

Döhler, Christian (ZAS): *Number marking in the Tonda languages: a note on its history*

Grofulović, Jelena (Universität Leipzig): *Mobile affixes undergo movement: An argument from Extended Exponence*

Hasse, Anja (Universität Zürich): *Multiple exponence, optional suffixes, overabundance, and more – the dat.masc/neutr of the Swiss German indefinite article*

Herce, Borja (Universität Zürich): *Different inflectional layers coevolve to signal feature values unambiguously: converging evidence from Pame, Romance and others*

Kasenov, Daniar (Laboratory of Formal Models in Linguistics, NRU HSE, Moscow): *Multiple exponence in Russian exhortatives: Not what it seems*

Kumaran, Elango (University of Southern California): *Multiple exponence is antilocal and secondary exponence is local: evidence from Karuk*

Luís, Ana (Universidade de Coimbra): *Total reduplication and multiple exponence: evidence from creolization*

Müller, Gereon (Universität Leipzig): *On Deriving the Partially Superfluous Extended Exponence Generalization in Distributed Morphology*

Nordlinger, Rachel (University of Melbourne): *Multiple multiple exponences in Australian languages*

Struthers-Young, Anthony (University of California, San Diego): *Phrasal multiple exponence in Northern Toussian*

Workshop

Envision Bootcamp 2021
08.–10.12.2021 / Hybride Veranstaltung
Organisation Ćwiek[1], Aleksandra, Wim Pouw[2], Jonathan Edelman[3], James Trujillo[4], Joaquin Santuber[3], Babajide Owoyele[3] & Gerard De Melo[3] (ZAS1, Radboud Universiteit Nijmegen[2], Hasso-Plattner-Institut[3], Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen[4])

Workshop

A memorial workshop in honour of Prof. Joanna Błaszczak
11.12.2021 / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Dorota Klimek-Jankowska[1], Bożena Rozwadowska[1], Marzena Żygis[2], Piotr Gulgowski[1], Hanna Kędzierska[1] & Wojciech Witkowski[1] (Uniwersytet Wrocławski[1], ZAS[2])

Billings, Loren A. (Lunds universitet): *Multiple wh-questions in Slavic*

Dočekal, Mojmír & Martin Juřen (Masarykova univerzita): *Czech deverbal abstract nouns: defaults and shifts (preliminary corpus queries and descriptive stats)*

Fanselow, Gisbert (Universität Potsdam): *A memorial talk*

Fischer, Susann (Universität Hamburg): *A memorial talk*

Gagarina, Natalia (Humboldt-Universität zu Berlin & ZAS): *A memorial talk*

Geist, Ljudmila (Universität Stuttgart): *(joined work with Joanna): Distributed plural hypothesis*

Giannakidou, Anastasia (University of Chicago): *What Joanna's work told us about the future*

Kamali, Beste & Hedde Zeijlstra (Georg-August-Universität Göttingen): *Universal NPIs, existential PPIs, and the landscape of polarity sensitivity*

Kędzierska[1], Hanna; Jennifer Dorman[2], Veranika Puhacheuskaya[2], Wojciech Milczarski[1], Katarina Manojlovic[1], Anna Borkowska[1], Daria Baikova[1], Rahima Khalilli[1], Julia Globa[1] & Markus Saint-Pettersen[1] (Uniwersytet Wrocławski[1], University of Alberta[2]): *A joint memorial talk*

Klimek-Jankowska, Dorota & Katarzyna Sówka-Pietraszewska (Uniwersytet Wrocławski): *A memorial talk*

Kołodziejczyk, Dorota (Uniwersytet Wrocławski): *Autism as a mode of an existential refugee in literature*

Krifka, Manfred (ZAS): *A memorial talk*

Lida Veselovská (Univerzita Palackého v Olomouci): *Czech Complex Complementizers*

Meinunger, André (ZAS): *Some aspects of a project planned in tight connection with Joanna*

Michońska-Stadnik, Anna (Uniwersytet Wrocławski): *Positive psychology for life and education*

Rozwadowska, Bożena (Uniwersytet Wrocławski): *A memorial talk*

Šimík, Radek (Charles University): *On Czech indefiniteness*

Tomaszewicz, Barbara (Universität zu Köln) & Roumyana Pancheva (University of Southern California): *Focus association in sentence processing*

Wągiel, Marcin (Masarykova univerzita): *Polish indefinites: Some puzzles*

Willim, Ewa (Uniwersytet Jagielloński): *Towards a typology of Voice heads. The case of Polish*

Żygis[1], Marzena; Piotr Gulgowski[2] & Sarah Wesolek[1] (ZAS[1], Uniwersytet Wrocławski[2]): *GRANITUS project - Grammatical illusions in accented speech comprehension*

Veranstaltungsreihen

Workshop-Reihe

Oppressive Speech, Societies & Norms
03.12.2020–16.07.2021, 6 Termine / Virtuelle Veranstaltungen
Organisation Mihaela Popa-Wyatt, Anton Benz & Stephanie Solt (ZAS)

Theme 1: Social Norms & Institutions: Game Theory; 03.–04.12.2020

Bermúdez, José Luis (Texas A&M University, College Station): *Framing in game theory / the „I"-frame vs „we"-frame*

Borghini, Andrea (Università degli Studi di Milano): *Fat Shaming and Social Norms*

Bruner, Justin (University of Arizona, Tucson): *Priority, equality and collective decision-making*

Guala, Francesco (Università degli Studi di Milano): *Are Institutions Conventions? The Case of Marriage*

Hesse, Christoph (ZAS): *Gaslighting and dynamic update of bargaining power*

Mühlenbernd, Roland (ZAS): *(UN)Fairness and Bargaining Games*

O'Connor, Cailin (UC Irvine, California): *Measuring Conventionality*

Popa-Wyatt, Mihaela (ZAS): *Oppressive Speech Shifts Norms in Negotiation Games*

Zollman, Kevin (Carnegie Mellon University, Pittsburgh): *Conformity, social networks, and the emergence of pluralistic ignorance*

Theme 2: Silencing, Speaking up & Free Speech; 28.–29.01.2021

Ayala-López, Saray (California State University): *Contestation and Resistance*

Beaver, David (University of Texas Austin) & Jason Stanley (Yale University): *From Dogwhistle to Bullhorns*

Camp, Elisabeth (Rutgers University): *Just Kidding: Sarcasm, Jokes and Willful Deniability in Speech*

Cepollaro, Bianca (University Vita-Salute San Raffaele): *Remedies to discriminatory contents: on and offline counterspeech*

Goldberg, Sanford (Northwestern University, Evanston, IL): *How Silence Sometimes „Speaks"*

Langton, Rae (Cambridge UK): *Free speech as the empowerment of speech acts*

Maitra, Ishani (University of Michigan): *Linguistic injustice, or, What's wrong with silencing others?*

Simpson, Robert (University College London): *Heckling, Free Speech, and Free Association*

Tanesini, Alessandra (Cardiff University): *Anger as a speech act and its illocutionary disablement*

Theme 3: Social Meaning & Semantics/Pragmatics of Harmful Speech; 18.–19.02.2021

Benz, Anton (ZAS): *Precision and Vagueness: Social meaning in Bayesian games*

Franke, Michael (Universität Osnabrück) & Chris Cummins (University of Edinburgh): *Modeling manipulative language use*

Khoo, Justin (Massachusetts Institute of Technology): *Coded speech and norms of acceptability*

McCready, Elin (Aoyama Gakuin University): *Enriched dogwhistles and ideologies*

Mühlenbernd, Roland (ZAS): *Politeness and Reputation*

Pietraszewski, David (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung): *Understanding oppressive speech through the lens of humans' evolved coalitional psychology*

Sauerland, Uli (ZAS): *The division of socio-emotive and logical meaning from the meaning first perspective*

Solt, Stephanie (ZAS); Andrea Beltrama (University of Pennsylvania) & Heather Burnett (Université de Paris): *On the social meaning of (im)precision in context*

Swanson, Eric (University of Michigan, Ann Arbor): If You See Something, Say Something: *On the Dynamics of Deniable Possibility Raising*

Zakkou, Julia (Universität Bielefeld) & Alexander Dinges (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg): *On Deniability*

Theme 4: Oppressive Practices & Norms: Speech Acts, Conversational Dynamics; 24.–26.03.2021

Asher, Nicholas (CNRS, IRIT) & Julie Hunter (Linagora, Toulouse): *Bias and epistemic content*

Ashwell, Lauren (Bates College): *Gendered slurs and the pretense of neutrality*

Barker, Stephen (Nottingham University): *Slurs and Conventional Implicature: The Power of Presupposition*

Beaver, David (University of Texas Austin) & Jason Stanley (Yale University): *Oppressive Resonance*

Camp, Elisabeth (Rutgers University): *Framing and Looping; Solidarity and Resistance*

Caponetto, Laura (Vita-Salute San Raffaele University, Milan): *Accommodated Authority: Flipping Langton's Picture*

Dowell, Janice (Syracuse University): *Silencing and Assertion*

Jeshion, Robin (University of Southern California): *What's Wrong with Slurs*

Krifka, Manfred (ZAS): *The marking and effects of assertoric strength*

McDonald, Lucy (St John's College, University of Cambridge): *How to Woo Things With Words*

McGowan, Mary Kate (Wellesley College, Massachusetts): *Oppressive Speech and Accommodation / On the Role of Interlocutors*

McMullen, Amanda Kathleen (University of Arkansas): *Gendered Pejorative Utterances as Acts of Warning*

Popa-Wyatt, Mihaela (ZAS) & Jonathan Ginzburg (Université de Paris): *Slurs and Conversational Structure*

Russell, Gillian (University of St Andrews/ACU, Melbourne): *Social Spheres*

Tirrell, Lynne (University of Connecticut): *Toxic Speech: A Virus Model*

Theme 5: Disinformation, Epistemic Vices & Online Harm; 06.–07.05.2021

Beerbohm, Eric (Harvard University): *Gaslighting Citizens*

Cassam, Quassim (University of Warwick): *Disinformation, Narratives and Radicalization*

Drainville; Raymond & Jennifer Saul (University of Waterloo): *Visual and Linguistic Dogwhistles*

Kozyreva, Anastasia (Max-Planck-Institut, Berlin): *Psychology of disinformation and cognitive tools against online manipulation*

Lewandrosky, Stephan (University of Bristol): *The Knowledge Dementors*

Lynch, Michael (University of Connecticut): *Social Media, Conspiracy and Bald-Faced Lies*

O'Connor, Cailin (UC Irvine, California): *Retraction in Scientific Network*

Scheffler, Tatjana (Ruhr-Universität Bochum), Veronika Solopova (Freie Universität Berlin) & Mihaela Popa-Wyatt (ZAS): *The Telegram chronicles of online harm*

Tanesini, Alessandra (Cardiff University): *Arrogance and Anger on Social Networking Site*

Zollman, Kevin (Carnegie Melon University): *Homophily, polarization, and epistemic performance: a simple model*

Theme 6: Structural Oppression and the Road to Justice; 15.–16.07.2021

Benesch, Susan (Harvard University): *Put it On A Billboard/ Contrarian Responses to Hateful Content*

Buchanan, Allen (University of Arizona): *The Explanatory Power of Ideology*

Gelber, Katharine (University of Queensland): *The downsides of speech as expressive conduct*

Haslanger, Sally (MIT): *How to Distinguish and Address Systemic, Structural, and Institutional Racism*

Lackey, Jennifer (Northwestern University): *Extracted Testimony and the United States Criminal Legal System*

Livingstone Smith, David (University of New England): *Selection for Oppression*

Mallon, Ron (Washington University): *Accumulation Mechanisms, Structural Oppression, and Structural Justice*

Murphy, Colleen (University of Illinois): *Countering Denial through Transitional Justice*

Pettit, Philip (Princeton University): *Free Speech: Three These*

Sunstein, Cass (Harvard University): *Animal Welfare Cascades: A Study in Possibility*

Vortragsreihe

SPAGAD Lecture Series
Monatlich / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Mitarbeiter:innen des Projektes SPAGAD

Goodhue, Daniel (University of Maryland): *Acquisition of non-canonical clause type-speech act mappings in preschoolers, and canonical mappings in infants*, 17.12.2021

Kneer, Markus (Universität Zürich): *Norms of assertion in human-human and human-robot interaction,* 29.10.2021

Prieto, Pilar (Universitat Pompeu Fabra): *Intonational and gestural signals act as sister pragmatic operations across speech acts,* 19.11.2021

Starr, William (Cornell University): *Wear a Mask: a case study in the social dynamics of imperatives,* 24.09.2021

Vortragsreihe

Language: Documentation and Theory
Monatlich / Virtuelle Veranstaltung
Kooperation mit dem Endangered Languages Archive (BBAW)

Rangelov, Tihomir (MPI for Evolutionary Anthropology, Leipzig): *Documenting and analying phonetic rarities*: *The bilabial trills of Ahamb (Vanuatu),* 12.11.2021

Roncero, Kristian (MPI for Evolutionary Anthropology, Leipzig): *Gender fluidity in Chamalal,* 10.12.2021

Vortragsreihe

ZASx Talks: Phonetics & Phonology Series

Assaneo, Florencia (Instituto de Neurobiología, UNAM, México): *Neural and cognitive implications of the spontaneous speech synchrony;* Online-Vortrag; 07.12.2020

Kawahara, Shigeto (Keio University): *Pokémonastics: what we are doing and why we are doing it;* Online-Vortrag; 14.12.2020

Sherstinova, Tatiana (Saint Petersburg State University): *The ORD corpus: Interdisciplinary aspects of spoken everyday Russian;* Online-Vortrag; 01.02.2021

Voße, Jana (Universität Bielefeld): *The acoustic-phonetic expression of motivation in the field of health-promoting routines;* Online-Vortrag; 15.02.2021

Włodarczak, Marcin (Stockholms universitet): *Some observations on studying voice quality in interaction;* Online-Vortrag; 01.03.2021

Pisański, Kasia (Université de Lyon, ENES): *Hear Me Roar! Form and function in human nonverbal vocalisations;* Online-Vortrag; 22.03.2021

Colloquium

For PhD students
12.12.2020; 08.06.2021, 14.12.2021
Organisation Marzena Żygis (ZAS)

Colloquium

Statistics with R
Monatlich / Virtuelle Veranstaltung
Organisation Nicole Gotzner, Marzena Żygis, Nasim Sardhaei & Sarah Wesolek (ZAS)

Fachtag 2020 Sprachstark in die Schule
18.02.2020 / ZAS
Organisation Nathalie Topaj (ZAS), Martina Reynders & Nina Severin (ZeS)

Gagarina, Natalia (ZAS): *Bilinguale Sprachentwicklung – ein wissenschaftlicher Blick hinter die Kulissen*

Naujok, Natascha (ev. Hochschule, Berlin): *„Sprachstark" in die Schule? Den Übergang von der Kita in die Grundschule effektiv(er) gestalten*

Schimkus, Heike (SFZ-Mitte): Workshop 1: *Mit dem Sprachlerntagebuch zur LauBe*

Topaj, Nathalie (ZAS): Workshop 2: *MAIN (Multilingual Assessment Instrument for Narratives) – Praktische Anwendung*

Brose, Jovita (ZeS): Workshop 3: *Phonologische Bewusstheit in der praktischen Umsetzung – RLP und Bildungsprogramm in der Praxis*

Fachtag 2021 Herkunftssprachenunterricht & Mehrsprachigkeit
Workshop MAIN im Einsatz: Erfassung von Erzählfähigkeiten bei ein- und mehrsprachigen Kindern
08.09.2021, 18.11.2021 / Virtuelle Veranstaltungen
Organisation Nathalie Topaj & Natalia Gagarina (ZAS)

BIVEM-Kooperationstreffen
27.02.2020; 28.05.2020, 17.09.2020 (hybrid); 03.12.2020 (Online-Vortrag); 18.02.2021 (Online-Vortrag); 27.05.2021 (Online-Vortrag); 16.09.2021 (Online-Vortrag); 02.12.2021 (Online-Vortrag)
Organisation Nathalie Topaj & Natalia Gagarina (ZAS)

Einzelvorträge von Gästen

Adwan, Mirvat (Kalamon-Institut für arabische Sprache GbR): *Einführung von Arabisch als Fremdsprache an Berliner Schulen;* Online-Vortrag; 18.02.2021

Anderson, Curt (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf): *The semantics of adnominal ‚very'*; ZAS; 15.01.2020

Anvari, Amir (IJN, École Normale Supérieure, Paris): *Sketch of a theory of oddness*, 02.12.2021

Burnett, Heather (LLF, CNRS-Université de Paris) & Andrew Arana (Université de Lorraine): *Mathematical Hygiene;* Online-Vortrag; 22.11.2021

Carroll, Matthew (Australian National University, Canberra): *Redundancy in morphological exponence;* Online-Vortrag; 18.06.2020

Clemens, Lauren (University at Albany, SUNY): *Copala Triqui tone lowering in the nominal domain;* Online-Vortrag; 09.12.2021

Csipak, Eva (Universität Konstanz) & Sarah Zobel (Universitetet i Oslo): *Discourse particles and the connection between conditionals and questions;* Online-Vortrag; 07.07.2020

del Pinal, Guillermo (ZAS): *Meaning-driven unacceptability, modulated logical forms and the „spontaneous logicality of language";* Online-Vortrag; 09.12.2021

Elliott, Patrick (MIT): *Trivalent foundations for the logic of anaphora;* Online-Vortrag; 19.03.2021

Ferreira, Luciane Corrêa (Universidade Federal de Minas Gerais): *Metaphorical framing in the Brazilian online newspaper Folha de São Paulo: how metaphors can be used to oppress;* Online-Vortrag; 30.11.2021

Fox, Danny (MIT) & Roni Katzir (Tel Aviv University): S*calar Implicatures: Iterated Rationality Models versus Formal Exhaustification;* Online-Vortrag; 14.07.2021

Fraser, Katie (University of the Basque Country): *Diachrony of an English posture verb;* ZAS; 27.02.2020

Fuller, Janet (Rijksuniversiteit Groningen): *Multilingual Societies, Multilingual Schools: Critical Perspectives on Language Ideologies in Educational Contexts;* Online-Vortrag; 21.02.2021

Hamprecht, Mark & Evrim Soylu (SenBJF): *Weiterer Ausbau HSU (Herkunftssprachenunterricht) und Planungsstand zu Fortbildungen;* Online-Vortrag; 27.05.2021

Henderson, Robert (University of Arizona): *Signalling without saying: The semantics and pragmatics of dogwhistles;* Online-Vortrag; 03.07.2020

Henri, Fabiola (University at Buffalo) & Tonjes Veenstra (ZAS): *Focus-sensitive Alternations in the Indian Ocean;* ZAS & Online; 22.09.2021

Hinrichs, Lars (University of Austin, Texas): *Is Toronto English multiethnolectalizing? A sociolinguistic study of the Jamaican community;* Online-Vortrag; 25.06.2020

Katzir, Roni (Tel Aviv University): *Restricting the role of anaphoricity in focus;* ZAS; 05.02.2020 / *Learning grammars using Minimum Description Length;* Online-Vortrag; 01.12.2021

Kolb, Nadine (Arctic University of Norway, Tromsø): *Vorstellung des Projekts „Investigating Proxies for Understanding Trajectories (INPUT): Syrisch-Arabisch als Herkunftssprache und Deutsch als Zweitsprache";* Online-Vortrag; 27.05.2021

Kornfilt, Jaklin (Syracuse University): *Unusual Relatives: Free Relatives and Free Adjuncts in Turkish*; Online-Vortrag; 09.11.2021

Lan, Nur (Tel Aviv University & ENS), Emmanuel Chemla (ENS) & Roni Katzir (Tel Aviv University): *Small Neural Networks for Human-Like Generalizations;* Online-Vortrag; 19.07.2021

Lobin, Henning (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim): *Sprachkampf. Sprachpolitische Kontroversen und das Bild der Sprache in der Öffentlichkeit;* Humboldt-Universität zu Berlin; 28.01.2020

Lopez, Louis (University of Illinois at Chicago): *Make your mouth agua: idioms and the integrated hypothesis;* Online-Vortrag; 04.11.2021

Meakins, Felicity (ARC Centre of Excellence for the Dynamics of Language: University of Queensland, Brisbane): *Two to tangle: Modelling morphologies in contact;* ZAS; 10.02.2020

Oikonomou, Despina (Humboldt-Universität zu Berlin): *Verbal mood, speech acts and context update: The view from Balkans;* Online-Vortrag; 15.07.2020

Pareek, Benu (Indian Institute of Technology, Delhi): *Agreement in Hindi with Evidence from Child Language Acquisition;* ZAS; 17.02.2020

Rohrer, Patrick (Université de Nantes): *Beat gestures and prosodic phrasing in French;* Online-Vortrag; 29.04.2020

Ruytenbeek, Nicolas (Universiteit Gent): *The inference towards the antonym: a methodological contribution (Semantikzirkel);* Online-Vortrag; 22.05.2020

Schlöder, Julian (Universiteit van Amsterdam): *Focus and Intonation in SDRT;* ZAS; 02.03.2020

Scontras, Gregory (University of California, Irvine): *Probabilistic Language Understanding: Exploring the Rational Speech Act modeling framework;* Online-Vortrag; 22.09.2021 / *On the semantics of number morphology;* Online-Vortrag, 21.10.2021

Sudo, Yasutada (University College London): *What primes what?;* Online-Vortrag, 14.09.2021

Sundaresan, Sandhya: *A new theory of indexical shift;* ZAS; 06.02.2020

de Swart, Henriette (Universiteit Utrecht): *Tense use in discourse and dialogue: a parallel corpus approach;* Online-Vortrag; 08.12.2021

Treis, Yvonne (CNRS-LLACAN, Paris): *Adjectival derivation in Kambaata: Proprietive, Agentive, Privative and Similative;* ZAS; 21.01.2020

Zimmermann, Thomas Ede (Goethe-Universität Frankfurt): *Varieties of Propositionalism (Semantics circle)*; ZAS; 26.02.2020

Živanović, Sašo (Univerza v Ljubljani): *Restrictedness: four virtues and a problem;* Online-Vortrag; 11.11.2021 / *Language, Form, and Logic: In Pursuit of Natural Logic's Holy Grail;* ZAS; 10.11.2021

Herausgeber- und Beiratstätigkeiten für Zeitschriften und Buchreihen

Alexiadou, Artemis

Mitherausgeberin der Buchreihe *Interface explorations*, Mouton de Gruyter

Mitglied im Redaktionsausschuss des Open Access-Verlages *Language Science Press*

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe *Empirical approaches to linguistic theory,* Brill

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe des *Zentrums für interdisziplinäre Forschung*, Language Science Press

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschriften *English Language and Linguistics, Glossa, Linguistic Analysis, Linguistic Inquiry, Natural Language and Linguistic Theory, Syntax*

Benz, Anton

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschrift *Semantics and Pragmatics*

Döhler, Christian

Mitglied im Redaktionsausschuss der Serie *Comprehensive Grammar Library,* Language Science Press

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe *Diversity Linguistics,* Language Science Press

Fuchs, Susanne

Mitherausgeberin der Buchreihe *Speech Production and Perception*, Peter Lang Verlag

Mitherausgeberin der Zeitschrift *Journal of the Acoustical Society of America*, Sektion ‚Speech Production'

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschriften *Journal of Phonetics, Journal of the International Phonetic Association (JIPA)*

Gagarina, Natalia

Mitglied im Redaktionsausschuss der Open-Access Publikationsreihe *Didaktik der Slawischen Sprachen DidasS*

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe *Open Slavic Linguistics,* Language Science Press

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe *Language Studies. Synchronic and diachronic aspects of the Polish language research* (Studia Językoznawcze)

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschriften *Journal of Home Language Research, Language Development Research: An Open-Science Journal, Russian Journal of Bilingualism Studies*

Krifka, Manfred

Leitender Redakteur der Open Peer Review-Zeitschrift *Theoretical Linguistics*

Mitherausgeber der Buchreihe *Studia Grammatica*, De Gruyter

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschriften *Annual Review of Linguistics, Linguistics and Philosophy*

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift *Linguistische Berichte*

Meinunger, André

Hauptherausgeber der *ZAS Papers in Linguistics (ZASPiL)*

Mitglied im Redaktionsausschuss der *Zeitschrift für Sprache und Sprachen*

Mitrović, Moreno

Mitherausgeber der Zeitschrift *Journal of Slavic Linguistics*

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschrift *Journal of Historical Syntax*

Sauerland, Uli

Mitherausgeber der Buchreihe *Palgrave Studies in Pragmatics, Language, and Cognition,* Palgrave Macmillan

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschriften *Archives for the Philosophy and History of Soft Computing, First Language, Journal of Semantics, Language Acquisition, Language and Linguistics Compass, Linguistic Inquiry, Semantics and Pragmatics*

Solt, Stephanie

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschrift *Semantics and Pragmatics*

Topaj, Nathalie

Mitglied im Redaktionsausschuss der Zeitschrift *Lingua*

Veenstra, Tonjes

Mitglied im Redaktionsausschuss der Buchreihe *Contact Language Library*, John Benjamins

Żygis, Marzena

Mitherausgeberin der Zeitschrift *Journal of the International Phonetic Association*

Mitglied im Gutachterausschuss der Zeitschrift *Languages*

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift *Logopedia*

Gremientätigkeiten

Alexiadou, Artemis

Mitglied in der Sektion Humanities and Social Sciences der Academy of the Royal Norwegian Society of Sciences and Letters (seit 2020)

Mitglied der Academia Europea, Sektion Linguistic Studies (seit 2020)

Stellvertretende Sprecherin des DFG-Fachkollegiums Sprachwissenschaften (seit 2020)

Mitglied des Fachkollegiums der DFG, Liste „Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Typologie, Außereuropäische Sprachen"

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des University of Crete Research Center (UCRC) for the Humanities, the Social and Education Sciences

Mitglied des Auswahlkomitees für das Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin

Jury-Mitglied zur Verleihung des Wilhelm-von-Humboldt-Preises der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft

Mitglied im Hochschulrat der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen

Beiratsmitglied im Zentrum für interdisziplinäre Forschung Bielefeld

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der UiT/NTNU research group „AcqVa"

Mitglied der Leopoldina

Mitglied des AcademiaNet (Outstanding Women Academics)

Beckmann, Christina

Mitglied des GWZ-Betriebsrates

Bittner, Dagmar

Gleichstellungsbeauftragte des ZAS

Fuchs, Susanne

Mitglied der New York Academy of Sciences (seit 2021)

Ethikbeauftragte im Marie Skłodowska-Curie Innovative Training Networks (ITN) *Conversational Brains (COBRA*)

Expertin für die Evaluation – Call H2020-MSCA-IF-2020 der Europäischen Kommission (2020)

Mitglied des AcademiaNet (Outstanding Women Academics) (seit 2020)

Gagarina, Natalia

Mitglied des AcademiaNet (Outstanding Women Academics) (seit 2020)

Mitglied des Beirats „BeoKiz - Beobachtung und Einschätzung im Kita-Alltag: Kindzentriert und ganzheitlich"; Projekt der Fachhochschule Potsdam, der Hochschule Düsseldorf und des IFFE e.V. an der FH Potsdam im Auftrag der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (seit 2021)

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Fachhochschule Clara Hoffbauer, Potsdam

Mitglied im Beirat der Evaluationsstudie ELIKASA: Evaluation literaler Kompetenzen in der Kontrastiven Alphabetisierung im Situationsansatz, BMBF

Mitglied der Auswahlkommission der Baden-Württemberg Stiftung

Mitglied des Nominierungs- und Ernennungsausschusses der International Association for the Study of Child Language (IASCL)

Gotzner, Nicole

Mitglied des ZAS-Mentoring Programms (bis 2020)

Jannedy, Stefanie

Mitglied des GWZ-Betriebsrates; ab 2021 Stellvertretende Vorsitzende

Mitglied im Vorstand des Sonderforschungsbereiches SFB1412-Register

Mitglied des ZAS Mentoring Programms (seit 2020)

Krifka, Manfred

Mitglied im Auswahlausschuss für den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG (seit 2020)

Mitglied der Academia Europaea

Mitglied der Berlin School of Mind and Brain

McFadden, Thomas

Mitglied des GWZ-Betriebsrates, bis 2021 Stellvertretender Vorsitzender

Meinunger, André

DOL-Leitungsteam, Organisation und Durchführung der Deutschen Linguistik-Olympiade

Wahlvorstand Betriebsratswahlen der GWZ Berlin

Mitglied im Zentrum für Linguistik der Bergischen Universität Wuppertal

Puškar-Gallien, Zorica

Postdoc-Repräsentantin am ZAS (bis 2020)

Mitglied des ZAS Mentoring-Programms

Salfner, Fabienne

Vertreterin der Nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen im ZAS-Leitungsgremium

Sauerland, Uli

Mitglied der Academia Europaea, Section of Linguistic Studies

Mitglied der European Science Foundation (ESF) Community of Experts

Seifart, Frank

Mitglied der Ethikkommission der DGfS

Vorsitzender der Gesellschaft für bedrohte Sprachen (seit 11.2020, bis 10.2020 zweiter Vorsitzender)

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Fachinformationsdienstes Linguistik (seit 2021)

Mitglied des Scientific Coordination Committee (SCC) für den Arbeitsbereich Sammlungen des Text+ Konsortiums (seit 2021)

Solt, Stephanie

Mitglied im Vorstand des Sonderforschungsbereiches SFB1412-Register

Mitglied des ZAS Mentoring-Programms

Topaj, Nathalie

Stellvertretende Postdoc-Repräsentantin am ZAS (seit 2020)

Mitglied in der Arbeitsgruppe „Arbeitsbedingungen" des Leibniz Postdoc Network (seit 2020)

DOL-Leitungsteam, Organisation und Durchführung der Deutschen Linguistik-Olympiade

Turtureanu, Alexander

ZAS-Doktorandensprecher (seit 2021)

Sprecher der Sektion A des Leibniz PhD Network (seit 2021)

Veenstra, Tonjes

Mitglied im Vorstand des Sonderforschungsbereiches SFB1412-Register

Präsident der International Association for Colonial and Postcolonial Linguistics

Weston, Heather

ZAS-Doktorandensprecherin (bis 2021)

Żygis, Marzena

Mitglied des ZAS Mentoring Programms (seit 2020)

Längere Gastaufenthalte

Abashidze, Dato

Batumi Shota Rustaveli State University: Experimente

04.08.–04.09.2021

Benz, Anton

Karl-Franzens-Universität Graz: Projektarbeit

01.–09.02.2020

Fuchs, Susanne

Universität des Saarlandes, Saarbrücken: Teilnahme am Workshop *Measurement of Speech Respiration and Speech Preparation Phases* und Université Grenoble Alpes; Aix-Marseille: SALAMMBO-Projekttreffen;

12.–22.02.2020

Gagarina, Natalia

Uppsala universitet: Gastprofessur

24.01.–03.02.2020

Krifka, Manfred

Vietnam Institute of Linguistics, Hanoi: Teilnahme an der Konferenz *From T to C: Grammatical Representations of Tense and Speech Acts*

10.–19.01.2020

Meyer, Marie-Christine

Vietnam Institute of Linguistics, Hanoi: Teilnahme an der Konferenz *From T to C: Grammatical Representations of Tense and Speech Acts*

13.–24.01.2020

Pasternak, Robert

New Orleans: Teilnahme am *LSA 2020 Annual Meeting*

01.–12.01.2020

Sauerland, Uli

Vietnam Institute of Linguistics, Hanoi: Teilnahme an der Konferenz *From T to C: Grammatical Representations of Tense and Speech Acts*

11.–19.01.2020

Topaj, Nathalie

Narva-Jõesuu, Estland: Dozentin an der *20th Traditional Summer Linguistics School*

28.07.–06.08.2021

Trinh, Tue

Vietnam Institute of Linguistics, Hanoi: Organisation und Teilnahme an der Konferenz *From T to C: Grammatical Representations of Tense and Speech Acts*

09.–27.01.2020

Weston, Heather

GIPSA-lab, Université Grenoble Alpes: SALAMMBO-Projekttreffen

19.–25.02.2020

24.07.–02.08.2021

University of Cambridge, Phonetiklabor: Forschungsaufenthalt

01.10.–05.12.2021

Gäste und Fellows

Gäste

Curt Anderson

Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

14.–16.01.2020

Stephen Barker

University of Nottingham

22.–24.03.2020

David Ian Beaver

University of Texas at Austin

21.–25.03.2020

Laura Caponetto

Università Vita-Salute San Raffaele, Mailand

21.–25.03.2020

Fabiola Henri

University at Buffalo

13.09.–01.10.2021

Leopold Hess

Uniwersytet Jagielloński, Krakau

22.–25.03.2020

Laurence Horn

Yale University, New Haven

08.–11.03.2020

Robin Jeshion

University of Southern California, Los Angeles

20.–25.03.2020

Peter Jordens

Max-Planck-Institut für Psycholinguistik, Nijmegen

20.–28.09.2020;

06.–12.07.2021

Napoleon Katsos

University of Cambridge

03.–06.03.2020

Charleen List

University of Liverpool

10.–14.02.2020

Henning Lobin

Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

28.–29.01.2020

Luis Lopez

University of Illinois at Chicago

04.11.2021

Diana Mazzarella

Université de Neuchâtel

08.–10.03.2020

Elin McCready

Aoyama Gakuin University, Tokyo

20.–25.03.2020

Mary Kate McGowan

Wellesley College, Massachusetts

22.–25.03.2020

Felicity Meakins

University of Queensland, Brisbane

10.–12.02.2020

Roland Mühlenbernd

Uniwersytet Mikołaja Kopernika, Toruń

22.–23.03.2020

Laura Neuhaus

Dudenredaktion/Universität Mainz

10.03.2020

Oliver Niebuhr

Syddansk Universitet, Odense

29.09.2020, 07.10.2020

Rick Nouwen

Universiteit Utrecht

08.–11.03.2020

Umut Özge

Middle East Technical University, Ankara

15.–22.01.2020

Benu Pareek

Jawaharlal Nehru University, Delhi

16.–18.02.2020

Wim Pouw

Raboud Universiteit Nijmegen

06.09.–02.12.2021

Ian Roberts

University of Cambridge

30.09.–04.10.2020

Nadège Rochat

GIPSA Lab, Grenoble

07.–08.01.2021

Timo B. Roettger

Universität Osnabrück

25.02.2020

Camilo Rodriguez Ronderos

Humboldt-Universität zu Berlin

15.01.2020

Julian Schlöder

Universiteit van Amsterdam

01.–04.03.2020

Hélène Serré

GIPSA Lab, Grenoble

07.–08.01.2021

Lynne Tirrell

University of Connecticut, Storrs

20.–25.03.2020

Yvonne Treis

LLACAN – Campus CNRS de Villejuif

19.–22.01.2020

Thomas Ede Zimmermann

Goethe-Universität Frankfurt/Main

25.–27.02.2020

Fellows

Nevin Yılmaz Çifteci

Anadolu Üniversitesi, Eskişehir

Erasmus-Programm

01.11.2021–29.01.2022

Prof. Dr. Henriette Elisabeth de Swart

Universiteit Utrecht

ZAS-Fellowship (FB4)

01.11.2021–31.03.2022

Prof. Dr. Guillermo del Pinal

University of Illinois at Urbana-Champaign

ZAS-Fellowship (FB4)

01.10.–31.12.2021

Seda Esersin

Anadolu Üniversitesi, Eskişehir

ZAS-Fellowship (FB2)

01.07.2021–31.12.2021

Dr. Michelangelo Falco

Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen/EU

16.04.2019–15.04.2023

Prof. Dr. Luciane Corrêa Ferreira

Universidade Federal de Minas Gerais, Belo Horizonte

Deutscher Akademische Austauschdienst (DAAD)

01.10.–31.12.2021

Dr. Svetlana Fichman

Bar-Ilan Universität, Hadassah Academic College, Jerusalem

ZAS-Fellowship (FB2)

01.–30.09.2021

Prof. Dr. Lars Hinrichs

The University of Texas at Austin

Alexander-von-Humboldt-Stiftung

01.05.–31.07.2020

Prof. Roni Aharon Katzir

Tel Aviv University

ZAS-Fellowship (FB4)

01.07.–30.09.2021

Dr. Judy Kupersmitt

Bar-Ilan Universität, Hadassah Academic College, Jerusalem

ZAS-Fellowship (FB2)

01.–30.09.2021

01.–31.12.2021

Jane Middleton

University College London

Deutscher Akademische Austauschdienst (DAAD)

01.10.2019–31.07.2020

Dr. Moreno Mitrović

University of Cyprus

Alexander-von-Humboldt-Stiftung

01.07.2020–30.06.2022

Dr. Mihaela Popa-Wyatt

University of Birmingham

Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen/EU

01.04.2019–30.03.2021

Vincent S. Rouillard

Massachusetts Institute of Technology

XPrag.de-Internship

01.06.–31.08.2020

Prof. Gregory Scontras

University of California, Irvine

ZAS-Fellowship (FB4)

01.09.–31.10.2021

Prof. Dr. Irina Sekerina

City University of New York

ZAS-Fellowship (FB2)

01.–31.08.2021

01.–31.12.2021

Nicoletta Simi

Università di Pisa

XPrag.de-Internship

11.11.2019–11.02.2020

Prof. Yasutada Sudo

University College London

ZAS-Fellowship (FB4)

01.08.–31.10.2021

Dr. Chao Sun

Humboldt-Universität zu Berlin

Alexander-von-Humboldt-Stiftung

01.11.2020–31.10.2022

Dr. Wenchun Yang

Hong Kong Polytechnic University

Fritz Thyssen Stiftung

15.11.2020–14.11.2022

Herausgeber

Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)
Schützenstraße 18 / 10117 Berlin
Tel. +49(0)30 20192-401 / Fax +49(0)30 20192-402
https://www.leibniz-zas.de

Konzept und Koordination

Dr. Fabienne Salfner & Susanne Schroeder

Redaktion und Lektorat

Dr. Fabienne Salfner & Susanne Schroeder unter Mitarbeit von Joanna Bittmann, Melissa Ebert & Michelle Stolte

Gestaltung

Michelle Stolte

Druck

Umweltdruck Berlin GmbH

Bildnachweise

pxhere Cover // **Kerstin Vihman** (https://www.kerstinvihman.de) Mitarbeiterporträts auf S.6, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 42, 52, 59, 66, 74, 154 // **Fotostudio T.W. Klein/Henning Lobin** S.31 // **ZAS-Bildarchiv** S.11, 32, 34, 41, 47, 48 // **Berlin Research 50** S.32 // **Christian Döhler** S.35, 132 // **Jens Hopperdietzel** S.35 // **KinderSchaffenWissen** S.36 // **ILARA Institut de langues rares** S.37 // **Europäische Kommission Vertretung in Deutschland/easylivestream.de** S.40 // **Melanie Weirich** S.41 // **Urania** S.41 // **Alexander Turtureanu** S.42, 156 // **Quelle:** https://doi.org/10.1098/rsos.170354 / **Julien Meyer/Laure Dentel** S.43 // **GWZ** S.43 // **Quelle:** https://doi.org/10.1098/rstb.2020.0390 S.44 // **Leibniz-Gemeinschaft** S.46 // **Wim Pouw** S.54 // **Seda Eserin** S.62 // **Luis López** S.69 // **Yasutada Sudo** S.77 // **Stefanie Jannedy** S.118–121 // **Wenchun Yang** S.129 // **Maite Seidel** S.137 // **Jordan Chark** S.150 // **Onur Öszoy** S.152

© ZAS Berlin 2022

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
AB4
Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft
Schützenstraße 18
10117 Berlin

www.leibniz-zas.de